Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

05.05.1938 (Nr. 122)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 48,86 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6-8. Fernsprecher: 5 41 21 und 5 11 15. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

# Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf, die 78-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine, Familienanzeigen u. a., sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Geeren 6—8. Fernsprechsammelnummer 5 41 21. Nachtruf 5 11 15; Obernstraße Nr. 86, Fernsprecher 5 41 21; Hastedter Heerstr. 403/07. In Oldenburg, Staustraße Nr. 21, Fernsprecher Nr. 36 09.

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 122 / 8. Jahrgang — Donnerstag, 5. Mai 1938 — Einzelpreis 15 Rpf.

# Rom im Zeichen des Führer-Besuchs

## Ausdruck faschistischer Größe

### Politischer Meinungsaustausch der Staatsmänner / Ehrung der Toten Italiens / Heerschau der Liktorenjugend / Adolf Hitler vor den Italien-Deutschen / Fahrt nach Neapel

(Drahtbericht unseres in Rom weilenden Hauptschriftleiters)

J. B. D. Rom, 5. Mai.

**Es ist das Volk Mussolinis von einer Dynamik und gleichzeitig von einer Disziplin, die man aus der Nähe gesehen haben muß, um ihre Bedeutung voll zu würdigen und richtig zu verstehen. Dem, was in allen Einzelheiten nachstehend vom gestrigen Tage zu berichten ist, muß — damit man es auch in der Ferne voll begreifen kann — diese Feststellung vorausgestellt werden. Es ist eine unwiderlegliche Feststellung, welche aus Tatsachen sich ergibt, die ganz besonders zutage traten bei der Kranzniederlegung des Führers am Grabe des Unbekannten Soldaten, einem Teil des imposanten Denkmals am Palazzo Venezia, das den Namen „Altar des Vaterlandes" führt.**

Tief ergreifend wirkte die weihevolle Handlung auf jedermann, der sie miterlebte und den wundervollen Gesang auf dem von ausgezeichneter Akustik bedachten herrlichen Platz auf sich wirken ließ. Das, was an Vollklang der Töne aus empfindsamem Herzen der italienischen Miliz strömte, was von der geschichtlichen Stätte heraufdrang zu den Teilnehmern an der wundervollen Feier, ob man den Text des „Gebets des Legionärs vor der Schlacht" wortwörtlich verstand oder nicht — man war hingerissen von den erhabenen Klängen und erkannte, daß hier ein Volk seinen Gefühlen Ausdruck gab, ein Volk, das zweifellos berufen ist, für die Zukunft der europäischen Menschheit eine entscheidende Rolle zu spielen.

Es verstärkte sich dieser Eindruck aber erst recht am Nachmittag bei den militärischen Vorführungen der italienischen Jugend, die an Exaktheit und an innerer wie äußerer Größe durch nichts übertroffen werden können. Dieser Jugend gehört eine Zukunft; dieser Jugend gehört eine Welt. Und wenn der große Mann Italiens, wenn Mussolini selber mit sichtbarem Stolz auf diese herrlichen Früchte der vormilitärischen Ausbildung der Jugend seines Volkes herabsah, wenn der Führer selbst bewundernd den grandios sich ausnehmenden Bewegungen der Jungfaschisten und Avantgardisten zusah, die — 50 000 an der Zahl — in geschlossener Ordnung und soldatischer Genauigkeit ihre imposanten Vorführungen zeigten, so ist ohne weiteres damit bewiesen, daß hier etwas vor sich ging, was weit über das Mittelmaß, weit über das bei einer militärisch vorgeschulten Jugend Übliche hinausgeht.

Wenn man dazu noch die geradezu wunderbar ausgeführten, von höchstem faschistischen Mut und Geschick zeugenden Kunstflüge des über dem Platze bald hoch in den Wolken, bald tief über den Häuptern der Zuschauer schwebenden Segelfliegers verfolgte, dann konnte man nicht anders als mitgerissen sein von dem ungeheuren Strom der Begeisterung aller Zuschauer, dann mußte man, im Banne des schönen Gelingens dieser Vorführungen, begeistert denjenigen Beifall zollen, die als die Blüte des italienischen Volkes von heute hier vor den Augen des Führers und ihres geliebten Duce wirkten. Und daß bei aller soldatischen Schulung, bei allen militärischem Ernste des Dargebotenen diese Jugend, die vom 6. Lebensjahr an unter der Wache des faschistischen Staates ihrem ruhmreichen Vaterland dient, daß diese Jugend dennoch voll und ganz ihre Ursprünglichkeit bewahrt hat, daß die doch erst sechsjährigen Kinder in recht kindlicher Weise den aus ihrem Herzen sich ergießenden Jubel über das wundervoll gelungene Geschehen, ihren Stolz unter den Augen des Führers der befreundeten deutschen Nation haben zeigen können und daß sich diese Begeisterung in unaufhörlichen Rufen: „Führer, Führer", „Duce, Duce", mit Bewegungen und Gesten Ausdruck verschaffte, die wiederum kindlich und nur kindlich waren, das zeigt die volle Natürlichkeit eines unbeschreiblich schönen Vorgangs, aus dem die ganze Welt erkennen kann, warum es der italienischen Nation möglich war, das zu leisten, was sie in den letzten Jahren europäischer Geschichte geleistet hat.

Wir deutschen Schriftleiter aber, die wir zur Stunde auf dem Wege nach Neapel sind, um den für den heutigen Tag angesetzten Flottenmanövern beizuwohnen, wir wissen jetzt schon, nach den Darbietungen der italienischen Jugend, was uns bei den Darbietungen der Flotte des italienischen Imperiums an Großem und Schönem erwartet.

**Daß dann gleichzeitig mit der Abfahrt der deutschen Schriftleiter der Führer selbst seinen Zug nach Neapel bestieg und unter dem Geleit des offiziellen Italiens an der Seite des Duce, vom Jubel einer begeisterten Menge begleitet und unter den Klängen der deutschen Nationallieder und der italienischen Hymne seine Reise nach Neapel antrat, gehört weiterhin zu den erhebenden Augenblicken des gestrigen Tages.**

Nach der Kranzniederlegung im Pantheon. Der Führer, der Duce, Reichsminister Rudolf Heß, der italienische Außenminister Ciano, Reichsaußenminister von Ribbentrop und die anderen Herren der Begleitung beim Verlassen des Pantheons. (Bildtelegramm Presse-Hoffmann.)

## Der Tag der Staatsakte

### Besuch Mussolinis beim Führer

**Am Mittwochvormittag haben die offiziellen Besuche und Besprechungen begonnen. Um 9.50 Uhr stattete Mussolini Adolf Hitler seinen Besuch im Quirinal ab.**

Der Duce traf im geschlossenen Wagen vor dem Königsschloß ein, wo Ehrenformationen der faschistischen Partei, der Wehrmacht und der Miliz Aufstellung genommen hatten. Er betrat dann in Begleitung von Außenminister Graf Ciano und den Ministern Starace und Alfieri die Gemächer des Führers. Im ersten Stock erwartete Adolf Hitler den Duce, der von dem Gesandten von Bülow-Schwante geleitet wurde. Beide Staatsmänner begrüßten sich herzlich. Während der ersten Aussprache zwischen dem Führer und Mussolini trafen Reichsminister Rudolf Heß, Dr. Goebbels und Reichsführer SS Himmler im Quirinal ein, wo sie sich in einem Vorsaal mit den italienischen Ministern unterhielten. Die Besprechung zwischen Adolf Hitler und Benito Mussolini dauerte etwa eine halbe Stunde.

Die anschließende Fahrt vom Quirinal zum Pantheon, von dort zum „Altar des Vaterlandes" mit dem Grabmal des Unbekannten Soldaten und zum Ehrenmal der gefallenen Faschisten gestaltete sich wie am Vorabend zu einem einzigartigen Triumphzug. Hunderttausende waren auf den Straßen, um ihrer Begeisterung über die Anwesenheit des Führers in Rom Ausdruck zu geben. Das Spalier der Soldaten, das sich aus sardinischen Grenadieren und römischer Garde zusammensetzte, konnte nur mit größter Mühe die jubelnden Massen zurückhalten.

### An den Ehrenmalen Roms

**Im Pantheon begaben sich Adolf Hitler und Benito Mussolini zu den Sarkophagen der ersten Könige des geeinten Italiens, an denen der Führer den von zwei Offizieren der Leibstandarte getragenen Lorbeerkranz niederlegte. Zuletzt trat der Führer an das kleine Podium, wo er sich in das Buch des Pantheon eintrug. Der Duce erklärte dann seinem Gast das von einer 43 Meter hohen Kuppel gekrönte Bauwerk und das Grabmal des großen italienischen Meisters Raffael, der neben König Victor Emanuel II. und König Humbert I. bestattet wurde. Kurz nach 11 Uhr verließen der Führer und der Duce mit den sie begleitenden Ministern die Weihestätte, um sich von hier aus zum Grabmal des Unbekannten Soldaten zu begeben.**

Adolf Hitler und Benito Mussolini standen aufrecht im Wagen. Sie dankten nach allen Seiten für die überwältigenden Huldigungen der Zehntausende, die hier schon seit den frühen Morgenstunden auf diesen Augenblick harrten. Vor dem Palazzo Venezia hatten wieder die Ehrenformationen Aufstellung genommen. Auf einer Seite der Marmortreitreppe, die zum „Altar des Vaterlandes" führt, stand eine Abordnung der Landesgruppe Italien der AO. Unmittelbar vor dem Denkmal hatte die Leibwache Mussolinis Aufstellung genommen. Als der Führer und der Duce auf dem Platz eintrafen, erhob sich ein Sturm der Begeisterung, von dessen Ausmaßen man sich keine Vorstellung machen kann.

**Langsamen Schrittes stiegen die beiden Staatsmänner die Stufen zum Grabmal hinauf. Vier Offiziere trugen einen riesigen Lorbeerkranz, der mit einer roten Schleife geschmückt war, die das Hakenkreuz und den Namen des Führers trug. Die Hunderttausende verharrten in ehrfurchtsvollem Schweigen, als Adolf Hitler und Benito Mussolini die Gefallenen des Weltkrieges mit stummem Gruß ehrten.**

Wie die Gefallenen des Weltkrieges, so ehrte der Führer dann die Toten der faschistischen Bewegung. Vor dem Palazzo Littorio, dem Sitz der faschistischen Partei, erwarteten Ehrenabordnungen der Miliz und der faschistischen Jugendverbände gemeinsam mit den Politischen Leitern der Auslandsorganisation der NSDAP. den Führer. In dem blumengeschmückten Innenhof des Gebäudes hatten Jungfaschistinnen Aufstellung genommen. Sie bereiteten Adolf Hitler und Benito Mussolini, die nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompanien das Haus betraten, eine begeisterte Huldigung.

**Geleitet von Minister Starace, dem Generalsekretär der faschistischen Partei, begaben sich der Führer und der Duce zur Kapelle, in der Adolf Hitler einen riesigen Lorbeerkranz niederlegte, während sich die Fahnen zum Gedenken der im Kampf um die Wiederauferstehung Italiens gefallenen Helden senkten.**

Zuletzt führte Minister Starace die beiden Staatsmänner in sein im ersten Stock des Palazzo Littorio gelegenes Arbeitszimmer, wo er dem Führer als Ehrengabe der faschistischen Partei eine in Apulien gefundene Vase aus dem 4. Jahrhundert vor Christi, die bemerkenswerterweise Hakenkreuzornamente zeigt, überreichte. Gegen ½12 Uhr begab sich Adolf Hitler wieder durch die festlich geschmückten Straßen und das ihm in grenzenloser Begeisterung zujubelnde Spalier der Römer in den Quirinal zurück.

### Aussprache im Palazzo Venezia

**Nach kaum einer halben Stunde verließ Adolf Hitler in Begleitung seiner Minister wieder das Königsschloß, um sich in den Palazzo Venezia zur Erwiderung des Besuches des Duce zu begeben. Aufs herzlichste begrüßte Mussolini seine Gäste. Während sich der Führer und der Duce einer mehr als einstündigen Aussprache unterzogen, nahmen Außenminister Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop Gelegenheit, die beide Nationen gemeinsam interessierenden Fragen der internationalen Politik zu besprechen.**

Während seines Besuches beim Duce im Palazzo Venezia überreichte der Führer Mussolini folgende in künstlerischer Arbeit ausgeführte und in einer Kassette enthaltene Urkunde: „Als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches bitte ich Benito Mussolini, dem Duce des Volkes, dem die Welt den großen Erfinder und Gelehrten Galileo Galilei zu danken hat, zum Zeichen der Verehrung und Freundschaft ein Zeiß-Teleskop mit der gesamten dazugehörigen Ausstattung eines Observatoriums als Geschenk entgegenzunehmen." Der Führer überreichte dem Duce ferner ein künstlerisch ausgestattetes Bildwerk „Mussolini in Deutschland", das die schönsten Aufnahmen der unvergeßlichen Tage des Duce-Besuches in Deutschland enthält. Ferner überreichte der Führer dem Duce eine Kopie des Olympiafilms „Fest der Völker — Fest der Nationen!"

Unter dem jubelnden Beifall der Bevölkerung, deren herzlicher Freude auch die gelegentlichen Regenschauer nichts anhaben konnten, fuhr dann der Führer kurz vor 13.20 Uhr zum Königspalast zurück.

(Fortsetzung des Berichts über den Verlauf der Veranstaltungen am Mittwoch auf Seite 2)

### Gayda zur ersten Unterredung

Rom, 5. Mai.

Nach dem Besuch des Führers im Palazzo Venezia erklärte der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia", daß der ersten politischen Unterredung zwischen Führer und Duce noch weitere folgen werden. Inzwischen finde zwischen den beiden Außenministern ein reger Gedankenaustausch statt. Die Politik der Achse Rom—Berlin fahre fort, sich in ihren Funktionen gemäß den neuen Konstellationen in Europa zu entwickeln.

**Die politische Annäherung an England entspreche auch den Absichten Deutschlands. Die Richtlinien der italienischen und deutschen Außenpolitik sowie die Bedingungen ihrer unveränderten Zusammenarbeit fänden also fest, seien klar und herzlich und beruhten auf gegenseitigem Verständnis. Sie seien frei von jenen Tendenzen, die gewisse auf Spekulationen und Manöver bedachte Kreise jenseits der Alpen als „Angebote", „Zugeständnisse", „Aufteilungen in Interessen- und Einflußzonen" bezeichneten und die angeblich das Thema der „vertraulichen Besprechungen" zwischen Mussolini und Hitler bilden sollten.**

### Der Führer zur Flottenschau abgereist

Rom, 5. Mai.

**Mittwoch abend kurz nach 22.30 Uhr hat der Führer vom festlich geschmückten Bahnhof di Termini aus nach überaus herzlichem Abschied vom italienischen Regierungschef die italienische Hauptstadt im Zuge verlassen, um sich nach Neapel zu begeben.**

Die Abfahrt des Führers vollzog sich im Rahmen des Prunkkleides, das Rom für diese festlichen Tage angelegt hat. Die riesige Halle der Stazione di Termini war mit leuchtenden roten Decken ausgelegt, die sich breit bis zum Sonderzug des Führers erstreckten. Riesige Hakenkreuzfahnen und Trioloren hingen von der gewölbten Decke des Bahnhofes herab. Viele Hunderte von Fahnen schmückten neben roten mit Goldbändern eingefaßten Tüchern die lang ausgestreckten Gänge. Riesige Blumengebinde verzierten mit ihrer ganzen Farbenpracht die Eingangstore. Rechts vom Eingang hatte eine Ehrenkompanie des italienischen Heeres Aufstellung genommen. Kurz vor dem Eintreffen des Führers leuchteten mächtige Scheinwerfer, die dem schon so wundervollen Bild der herrlich geschmückten Halle einen magischen Glanz verliehen.

Trompetenklänge vom Bahnhofsvorplatz verkündeten gegen 22.30 Uhr das Nahen des Führers. An der Seite des Duce und gefolgt von den mit ihm in Rom weilenden deutschen Ministern und den Mitgliedern der italienischen Regierung betrat Adolf Hitler die Halle. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab, während die Musikkapelle die deutschen und italienischen Nationalhymnen spielte.

**Bevor der Führer und Reichskanzler den Zug bestieg, verabschiedete er sich mit herzlichen Händedrücken vom Duce. Unter den Klängen des Deutschlandliedes und lebhaft begrüßt von den am Bahnsteig zurückbleibenden Persönlichkeiten, denen der Führer zuwinkte, verließ dann der Zug kurz nach 22.50 Uhr den Bahnhof.**

Als der Duce das Bahnhofsgebäude verließ, wurden ihm stürmische Ovationen dargebracht.

## Unser Tagesspiegel

**Nach dem triumphalen Einzug Adolf Hitlers in Rom am Dienstag setzte am Mittwoch der politische Meinungsaustausch der beiden Volksführer ein.**

**Einen weihevollen Verlauf nahm die Ehrung der Toten Italiens durch den Führer und den Duce.**

**Die Hauptstadt des italienischen Imperiums stand gestern im Zeichen der Großkundgebung der faschistischen Jugend und der Massenkundgebung der Italien-Deutschen.**

**Madrid wurde unter Artilleriefeuer gesetzt.**

**Der Frank ist erneut ins Rutschen gekommen.**

**Reichsleiter Amann hat Bestimmungen zur Neuordnung des Pressewesens Oesterreichs erlassen.**

**Beim Abschluß des römischen Reitturniers kamen Deutschlands Reiter nochmals zu schönem Erfolg.**

**Bremens Schwimmer starteten in Innsbruck.**

**Ein Führer-Sportabzeichen der HJ. wurde vom Jugendführer des Deutschen Reiches geschaffen.**

**Kreisleiter Blanke hat eine Antwortbotschaft nach Berne im Stedingerland entsandt.**

**Die Bremer Reichssiegerin im BDM., Gertrud Nipper, erzählt in der „BZ." von ihren Erlebnissen.**

**Auf dem Kreisappell der NSKK.-Walter Bremens sprach Kreisleiter Blanke.**

# Faschistische Jugend umjubelt Adolf Hitler

## Vorführungen der 52 500 Avantgardisten und Jungfaschisten — über eine halbe Million Zuschauer

Rom, 5. Mai.

**Der Flughafen Francesco Baracca im Süden der Stadt Rom ist am zweiten Tage des Staatsbesuches des Führers zum Schauplatz eines gewaltigen Ereignisses geworden. Die italienische Jugend huldigte dem Führer und zeigt ihm und den deutschen Gästen den hohen Stand ihrer Erziehung in Vorführungen.**

Zwischen den Flugzeughallen zieht sich auf dem Platz eine etwa ein Kilometer lange und 50 Meter tiefe Tribüne entlang, die über 20 Meter hoch ansteigt. Zur Mitte dieses Tribünenblocks führt eine prachtvolle Fahnenstraße, an deren Ende zwei Türme von je 30 Meter Höhe, mit den römischen Adlern gekrönt, errichtet sind. Für den Führer selbst ist eine mit einem dicken roten Teppich belegte Rampe errichtet worden, die den gesamten Tribünenbau noch um 10 Meter überragt, und die von den Fahnen der beiden befreundeten Nationen flankiert ist. Hier bilden Jungfaschisten in Paradeuniform das Ehrenspalier. Vor dieser Tribüne ist der Kommandoturm errichtet, von dem aus der Kommandeur der italienischen Jugend des Littorenbündels, kurz G. I. L. genannt, Parteisekretär Starace mit dem Vizekommandanten Bruno Mussolini, dem Sohn des Duce, die Vorführungen leiten wird. Unmittelbar vor dem Kommandoturm stehen zur Rechten und zur Linken die Feldzeichen der Jungfaschisten und Avantgardisten und hinter ihnen 125 Fanfarenkorps mit ihren silbern funkelnden 4000 Trompeten.

Kurz nach 16 Uhr reitet Starace mit seinem Stab und dem Führerkorps der beteiligten Formationen vor die Front der Ehrenformationen. Auf der Ehrentribüne unterhalb und zu beiden Seiten der beiden Führerrampen haben das Parteidirektorium, der Stab der Miliz und die Federali der 94 Provinzen, die Spitzen der Regierung, die Vertreter der italienischen Wehrmacht, unter ihnen die Marschälle Badoglio, de Bono, Graziani, der Staatssekretär im Kriegsministerium, General Pariani, der Staatssekretär im Marineministerium, Admiral Cavagnari und der Staatssekretär im Luftfahrtministerium, General Valle, Platz genommen.

### Der Führer und der Duce kommen

**Gegen 16.30 Uhr erschienen der Führer und der Duce in der Fahnenstraße. Nach Abschreiten der Front des libyschen Bataillons begrüßt der Führer die Marschälle und betritt dann zusammen mit dem Duce und ihrer engeren Begleitung die Rampe. Als der Führer und der Duce auf der Rampe sichtbar werden, empfängt sie ein ohrenbetäubender Begrüßungssturm. Er geht in das so charakteristische Händedallaschen über, in das sich die taktmäßigen „Hitler! — Hitler! — Duce! Duce"-Rufe mischen. Das Musikkorps der Farnesine spielt die deutsche und die italienische Hymne. Starace meldet dem Duce die Formationen und entbietet dem Führer den Gruß der italienischen Jugend.**

Die Ehrenformationen verlassen das Vorführungsfeld, das sich von allen Seiten nun plötzlich mit den Formationen der Jungfaschisten belebt. Maschinengewehrschützen rücken in geschlossener Linie in Feuerstellung, Batterien mit Maultierbespannung fahren auf und protzen ab. Die Maschinengewehre knattern, die Artillerie feuert Salven und Streufeuer. So rasch wie sie gekommen sind, rücken sie auch wieder ab, um den Kavalleristen das Mittelfeld zu überlassen, wo ein Sprunggarten mit verschiedenen Hindernissen angelegt ist. Neben der guten reiterlichen Durchbildung zeigen die Vorführungen ein hervorragend gepflegtes Pferdematerial. Im raschen Felde exerzieren berittene Abteilungen schwadronsweise in den verschiedenen Gangarten. Unter brausendem Beifall verlassen sie dann im gestreckten Galopp das Feld.

Mit fast verwegenen Fahrkünsten warten die Motorradfahrer auf, die in sausender Fahrt, auf dem Sattel stehend, den faschistischen Gruß entbieten. Zu gleicher Zeit rollen im Hinterteil des Feldes, mit je zwei Mann besetzt, leichte Kampfwagen vorüber, die beim Aufrücken zusammen mit drei Motorradkompanien vor dem Führer und dem Duce defilieren. Zu gleicher Zeit zeigen in der Luft die Jungpiloten in Motor- und Segelflugzeugen ihre Künste, während die Marinejugend am Mast ihr Können im Setzen und Reffen der Segel und dem Signalisieren vorführt, das auf der gegenüberliegenden Seite von Nachrichtentrupps mit Spiegelmorsen beantwortet wird.

Von den Jungfaschisten waren an den Uebungen 52 Bataillone Infanterie, 10 Maschinengewehrbataillone, drei Schwadronen Kavallerie, sechs Artillerieabteilungen, drei Motorradkompanien, drei Kavallerieabteilungen, neun Kompanien Marine und acht Kompanien Flieger neben 125 Fanfarenkorps beteiligt. Letztere ernteten für eine Phantasie aus Wagners Lohengrin besonderen Beifall. Den zweiten Teil der Vorführungen bestritten 31 Kohorten der Avantgardisten, also die 14- bis 18jährigen, die in drei gewaltigen Gliedern fast über die gesamte Breite des Feldes einmarschieren und dann in Kohorten, Zenturien und Manipeln mit einer bewunderungswürdigen Präzision exerzieren. Fast jede Uebung löste brausenden Beifall der Hunderttausende aus. Der Führer dankte nach jedem Abschnitt der Uebungen für den Gruß der Kohorten mit dem Deutschen Gruß und spendete ihren Vorführungen lebhaften Beifall.

Den wohlgelungenen Abschluß bilden Bewegungen der 50 000 Jungfaschisten und Avantgardisten in geschlossener Ordnung, die mit Ehrenbezeugungen für den Führer und den Duce abschlossen. Bewunderungswürdig, wie die gewaltige Heersäule der 50 000 Jungfaschisten schnurgerade ausgerichtet bis vor die Tribüne marschiert, um dann mit Schneid und überraschender Exactheit ihre Exerzierübungen auszuführen. Als Abschluß der Bewegungen in geschlossener Ordnung, an denen auch die Marine- und die Reiterjugend beteiligt ist, intonieren die 4000 Trompeter die deutschen und italienischen Nationallieder.

Mit dem Gruß an den Führer sind die eigentlichen Vorführungen beendet. Starace verläßt den Kommandoturm und begibt sich auf die Führerrampe, wo ihm der Führer den Dank für die prachtvollen Darbietungen ausspricht.

**Den Avantgardisten und Jungfaschisten sind nun einige Minuten freigegeben zur Huldigung für den Führer und Duce. Sie ist ein schwer zu beschreibendes Bild. Die Musketiere heben ihre kleinen Gewehre und feuern Einzelschüsse ab. In der Mitte ihrer breiten Front werden Lorbeerkränze und kleine italienische Fähnchen entfaltet. Die Marinejugend stülpt ihre weißen Mützen auf die Gewehre und schwenkt sie. Die Musiker heben ihre silbernen Instrumente. Die Träger der Feldzeichen schwingen diese in überschäumender Begeisterung und zur Ehrung in die Luft. Das ganze Feld gleicht einem wogenden und heftig bewegten Meere. Taktmäßig ertönen dazu die Rufe „Hitler! Hitler! Duce! Duce!".**

Minutenlang schaut der Führer auf die Jugend des faschistischen Italiens, auf eine Jugend, auf die das Imperium mit Recht stolz sein kann, eine Jugend, die bewiesen hat, daß sie vom faschistischen Geist erfüllt die Zukunft des Imperiums in festen Händen halten wird. Unter erneuten orkanartigen Stürmen des Jubels des jungen Italiens und der nach Hunderttausenden zählenden Zuschauermenge verlassen dann der Führer und der Duce die Stätte dieses unvergeßlichen und eindrucksteifen Schauspiels.

## Übertragung der Truppenparade

Am Freitag, 6. Mai, berichten alle Reichssender in der Zeit von 16 bis 18 Uhr laufend über die Truppenparade in Rom. Der Reichssender Berlin bringt als Rahmenprogramm ein Unterhaltungskonzert.

# Der Führer und der Duce bei den Deutschen Italiens

## Großkundgebung der Landesgruppe Italien AO. der NSDAP.

Rom, 5. Mai

**Für die in Italien lebenden Deutschen war der Mittwochnachmittag von einer ganz besonders großen Bedeutung. Der Führer und der Duce kamen zu den Auslandsdeutschen, und Adolf Hitler, der vom Stellvertreter des Führers begleitet war, sprach zu ihnen. In der Constantin-Basilika, die auf halbem Wege zwischen Colosseum und Nationaldenkmal liegt, versammelten sich mehr als 6000 Volks- und Parteigenossen zu einer Großkundgebung der Auslandsorganisation der Partei, zu einer einzigartigen Kundgebung wie sie noch niemals im Auslande stattgefunden hat, zu der einzigen Veranstaltung der NSDAP. während des Staatsbesuches.**

Die Basilika ist von Kaiser Maxentius zu Anfang des 4. Jahrhunderts als Gerichtshalle erbaut worden; aber erst Kaiser Konstantin hat später diesen größten Gewölbebau des Altertums geweiht. Die Abmessungen sind so gewaltig, daß der Querschnitt den Kölner Dom aufnehmen könnte. Der Einsturz des gewaltigen Bauwerkes wird dem Erdbeben im Jahre 847 zugeschrieben.

In dem mit dem Hoheitszeichen, dem Liktorenbündel, dem Abzeichen der AO. und goldenen Lorbeeren geschmückten Halbrund der Apsis hatten die Fahnenträger mit den Fahnen aller Ortsgruppen der Landesgruppe Italien Aufstellung genommen. Der Musik- und Spielmannszug der SA.-Standarte Feldherrnhalle spielte an diesem geschichtlichen Ort die Marsch- und Kampflieder der Bewegung.

Um 18.10 Uhr erscheinen der Führer und der Duce. In ihrem Gefolge befinden sich die Minister Starace, Ciano, Alfieri, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und die Reichsminister von Ribbentrop und Dr. Goebbels. Am Eingang zur Basilika, wo mit Gauleiter Bohle und dem Landesgruppenleiter Ettel die Hoheitsträger der Partei Spalier gebildet haben, läßt sich der Führer jeden einzelnen der 25 Ortsgruppenleiter der Landesgruppe Italien vorstellen. Aus den bis ins Innerste bewegten Herzen der 6000 Italien-Deutschen löste sich jetzt das Gefühl der Freude und Dankbarkeit und bricht sich Bahn in minutenlangen Heilrufen.

Der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Bohle, eröffnet die deutsche Kundgebung in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums im Namen der NSDAP. Sein Dank und sein Gruß gilt dem Gastlande. Er faßt unter dem Beifall der Italiendeutschen diesen Dank in die Worte zusammen: „Seine Majestät der König und Kaiser Viktor Emanuel und der geniale Schöpfer des Imperiums, unser hoher Gast Benito Mussolini, Sieg-Heil!"

„Adolf Hitler weiß unter uns!" so ruft Gauleiter Bohle dann aus. „Wir grüßen den Führer mit einem dreifachen Sieg-Heil!" Wieder brandet der Jubel der Tausende hoch. Zum Führer gewandt erklärt er u. a.: „Zum erstenmal kann ich als Gauleiter Ihres jüngsten Gaues, als Ihr Hoheitsträger der Auslandsdeutschen, Sie, mein Führer, fern der Heimat im Namen der auslandsdeutschen Männer und Frauen begrüßen. Die Auslandsdeutschen in aller Welt nehmen mit uns teil an dieser Kundgebung, an dieser wahrhaft großen und für uns alle historischen Stunde. Wir sind hier heute die Repräsentanten der Gesamtheit der nationalsozialistischen Auslandsdeutschen. Diese Auslandsdeutschen wollen heute durch mich ihrem Führer sagen daß sie aufrechte Deutsche und überzeugte Nationalsozialisten sind und bis zum letzten Atemzuge bleiben werden."

Der Landesgruppenleiter der AO. der NSDAP. Ettel spricht dann im Namen der Italiendeutschen zum Führer. Auch er gibt der großen Freude Ausdruck, daß für die Italiendeutschen heute die Stunde der Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches gekommen sei und sie heute sagen dürfen: „Der Führer ist bei uns und wir bei ihm!" Der Landesgruppenleiter dankt dann unter erneutem Beifall aller Italiendeutschen auch dem Duce für die so oft bewiesene und heute gekrönte Gastfreundschaft des faschistischen Italiens. Es folgt eine Kundgebung für den Duce, die dieser mit sichtlicher Bewegung entgegennahm.

Dann bestritt der Führer selbst die Rednertribüne. Wieder setzt ein Begeisterungssturm ein, an dem sich vor allem die deutschen Jungen und Mädel beteiligen.

**Sichtlich ergriffen spricht der Führer zum erstenmal im Ausland vor auslandsdeutschen Volks- und Parteigenossen. Das Echo, das er in den Herzen der Teilnehmer findet, beweist ihm immer wieder die unendliche Freude dieser Menschen und den hohen Stolz, den sie am heutigen Tage zeigen dürfen.**

Die Ansprache des Führers hat folgenden Wortlaut:

„Parteigenossen und Parteigenossinnen! Meine deutschen Volksgenossen! Meine Jugend! Es sind für mich Stunden tiefer Ergriffenheit, die ich hier erleben kann. Ich freue mich besonders, daß ich euch, meine deutschen Volksgenossen, in dieser ehrwürdigsten Stadt der Menschheit begrüßen darf. Ich möchte euch an diesem Tage meinen Dank aussprechen für eure treue Hingabe, die ihr nicht nur dem Reich an sich, sondern gerade dem heutigen Reich erwiesen habt, das wir geschaffen haben und das unsere Charaktersüge trägt, Züge, die sehr verwandt sind den Charaktereigenschaften und Tugenden eures Gastlandes.

**Ich möchte euch besonders dafür danken, daß ihr euch vor wenigen Wochen so eindringlich zu diesem neuen Deutschland bekannt habt. Ich habe es nicht anders von euch erwartet. Denn ein Reichsbürger, der einen starken Charakter besitzt, kann nichts anderes sein als Nationalsozialist!**

Ich habe sonst keine Gelegenheit, dem deutschen Reichsbürger in der übrigen Welt den Dank für diese ihre Gesinnung zum Ausdruck zu bringen, und ich bin glücklich, es in dieser Stunde tun zu können. Viele erleben die Freude, von Zeit zu Zeit in das neue Deutschland zurückzukehren, es mit eigenen Augen zu sehen und seine Fortschritte verfolgen zu können. Vielen von euch aber ist dieses nicht vergönnt. Sie können nur aus der Ferne diese Heimat ersehnen, können von ihr lesen oder sie in Bildern sehen.

**Allein der Zauber dieser Heimat wird sie nicht verlassen, und die Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung wird sie niemals freigeben! Im Gegenteil, je ferner sie der Heimat sind, um so glühender hängen sie an ihr, und um so treuer bekennen sie sich zu jener Weltanschauung, die aus ihrer einst so gedrückten, geschmähten und so verachteten Heimat wieder ein Reich von Ehre und von Ansehen, ein Reich von Charakter gemacht hat!**

Ihr, die ihr das Glück habt, in diesem Lande zu leben, findet hier so viele verwandte Züge, daß ihr leichter als alle anderen Auslandsdeutschen das Wesen und den Sinn des heutigen Reiches verstehen könnt. Ihr lebt selbst hier in einem Staat, der die gleichen Ideale und Tugenden verherrlicht, die auch uns teuer und wert sind.

Ich bin zu euch gekommen, um euch dies in wenigen Worten zu sagen, um euch zu ermahnen, eine Volksgemeinschaft im kleinen hier in der Fremde zu sein, so wie es die ganze deutsche Nation in der Heimat ist, eine Volksgemeinschaft der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung! Seid überzeugt, daß jedes Opfer, das ein Deutschen an irgendeinem Platz für seine Volksgenossen bringt, ein Opfer für die gesamte Volksgemeinschaft ist, und daß jedes solche Opfer gleich gewogen und gewertet wird.

**Ihr, das weiß ich, habt Deutschland nie vergessen! Deutschland freut sich darüber und vergißt auch euch nicht. Wir sorgen uns um euch, und ich bin glücklich, dies in einem Lande sagen zu können, das uns die Erfüllung dieser Sorge leicht macht. Wir sorgen uns um euch, weil wir der Ueberzeugung sind, daß die Bande dieser Volksgemeinschaft sich niemals und nirgends lösen! Wir wollen nun dessen gedenken, was euch in dieser Stunde erfüllt: Unsere teure Heimat, unser teures Deutsches Reich — Sieg Heil!"**

Unter einer neuen Welle der Freude und Begeisterung stimmen die Kundgebungsteilnehmer in die Schlußworte des Führers ein. Die deutschen und die italienischen Nationalhymnen bilden den Abschluß der gewaltigen und einzigartigen Kundgebung. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches und neuen gewaltigen Freudenkundgebungen verlassen der Führer und der Duce die Constantin-Basilika.

# Abendtafel im Quirinal zu Ehren des Führers

## Ansprachen des Königs und Kaisers und des Führers

Rom, 5. Mai.

Am Mittwochabend gab Seine Majestät der König und Kaiser im Quirinal eine Abendtafel zu Ehren seines Gastes, des Führers und Reichskanzlers, an der neben dem Duce und den Mitgliedern des italienischen Königshauses die höchsten italienischen Persönlichkeiten und die den Führer begleitenden Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre teilnahmen.

Seine Majestät der König und Kaiser richtete folgende Ansprache an den Führer:

**„Führer! Es gereicht uns zur besonderen Freude, Ihnen, werteste schätzter Gast, das aufrichtigste und herzlichste Willkommen zu entbieten. In Ihrer Person begrüßt Italien das Haupt der großen befreundeten Nation, den Führer, der Deutschland seine Größe und seine kulturelle Sendung wiedergegeben hat. Zahlreich und tief sind die Verwandtschaften des Geistes und des Werkes, die das neue Italien mit dem neuen Deutschland verbinden und die die Freundschaft zwischen den beiden Völkern innig und fest gestalten. Diese Freundschaft ist heute und wird in Zukunft sein ein Werkzeug im Dienste des europäischen Friedens, für den die Reichsregierung und unsere Regierung so vertrauensvoll zusammenarbeiten.**

**Aus der Begeisterung, die Ihren Weg von der italienischen Grenze bis Rom gegrüßt hat, und aus dem Empfang, den unsere Hauptstadt Ihnen bei Ihrer Ankunft hier bereitet hat, haben Sie ermessen können, wie tief eingewurzelt die Gefühle sind, die Italien für Ihre Person und für Ihr Vaterland hegt. Wir wissen, daß diese Gefühle vom deutschen Volke voll erwidert werden. Für dieses Volk, das Europa so große Beiträge seiner Kultur und seines Schaffens gegeben hat und das Sie mit fester Hand einer ruhmreichen Zukunft entgegenführen, sprechen wir unsere lebhaftesten Wünsche aus. Wir erheben das Glas auf Ihre Gesundheit, auf den Erfolg Ihres Werkes, auf das Gedeihen und das Glück der großen deutschen Nation."**

Der Führer antwortet mit folgenden Worten:

**Eure Majestät!**

**Für den mir soeben zuteil gewordenen überaus herzlichen Willkommensgruß bitte ich meinen tiefgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen. Die freundschaftlichen Worte Eurer Majestät geben eine Erklärung für die mir zum Ausdruck gebrachte Sympathie, aus der heraus das italienische Volk mir auf meiner Reise durch Italien und in Rom selbst einen so überaus ehrenden Empfang bereitet hat. Denn dies war mehr als nur äußerer Ausdruck herzlicher Gastfreundschaft. Es war der Beweis für die feste innere Verbundenheit unserer beiden Völker in ihren Anschauungen und Zielen. Ich darf mich daher selbst glücklich schätzen, in diesem Augenblick der Dolmetsch meines eigenen Volkes sein zu können, das gegenüber Eurer Majestät und dem italienischen Volk von aufrichtiger Zuneigung und tiefer Freundschaft erfüllt ist. Die außerordentlichen Erfolge, die sich Italien unter der weisen Herrschaft Eurer Majestät, geführt durch seinen genialen Reorganisator und Regierungschef, auf allen Gebieten des nationalen Lebens gegenüber einer Welt von Widerständen erkämpft und errungen hat, bewundert mit mir das ganze deutsche Volk.**

**Eurer Majestät haben selbst von den tiefen Bindungen gesprochen, die das neue Italien mit dem neuen Deutschland verbinden. Die überwältigende Aufnahme, die ich in diesem Lande gefunden habe, ist ein Beweis dafür, daß es das faschistische Italien fühlt, im nationalsozialistischen Deutschland einen aufrichtigen und unerschütterlichen Freund zu haben. Diese gegenseitige Freundschaft ist nicht nur eine Gewähr für die Sicherheit der beiden Völker, sie bleibt auch eine allgemeine Bürgschaft für den allgemeinen Frieden. In diesem Geist erhebe ich mein Glas und trinke auf die Gesundheit Eurer Königlichen und Kaiserlichen Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin, und des Hohen Königlichen Hauses sowie auf das Gedeihen und das Glück der großen italienischen Nation."**

## Das Weltecho

**Frankreich**

Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter haben Mühe, hinreichende Worte für die erhebende Schönheit des gestrigen Schauspiels zu finden. Es sei feenhaft gewesen, schreibt der „Jour", man habe den Eindruck gehabt, daß dieser Anblick die grandioseste Ehrung für einen auswärtigen Staatsmann überhaupt sein könnte. Rom und Italien hätten dem Führer einen über alle Massen prächtigen Empfang bereitet. Man könne hierin den Wert erkennen, den man der Achse Berlin—Rom, der Verbindung der beiden Nationen und ihrer Regime beimesse. „Petit Journal" sagt, niemals seit Menschengedenken habe man in Rom dergleichen wie gestern erleben können. Seit Tagen habe Begeisterung über der Stadt gelegen. Dieser Dienstag abend sei ein Tag von altrömischer Größe gewesen. Der römische Vertreter des „Journal" erklärt im Hinblick auf seinen Schilderung des Führerempfanges, das römische Volk sei begeistert, diese größte Persönlichkeit der Gegenwart persönlich vor sich zu sehen, und der Abend des 3. Mai 1938 werde tief in das Gedächtnis der Römer eingeprägt bleiben.

**England**

Die Triumphfahrt des Führers durch die von wahren Jubelstürmen erfüllte Hauptstadt des faschistischen Imperiums wird von der englischen Presse in größter Aufmachung geschildert. Die Berichte über den herzlichen Empfang auf dem Bahnhof Ottiense durch den König und Kaiser und den Duce, die Schilderungen der Fahrt durch das Spalier der begeisterten Massen und die Einzelheiten des Besuchsprogramms füllen ganze Spalten der Zeitungen. Der triumphale Empfang durch die gewaltigen Massen der Bevölkerung hat die Presse sichtlich beeindruckt. Die Blätter bringen bereits Bilder von den großartigen Empfangsfeierlichkeiten. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, daß noch niemals in moderner Zeit Rom einen ausländischen Besucher so großartig empfangen habe, wie den Führer des deutschen Volkes.

**Dänemark**

Unter dem Zeichen eines europäischen Denkens und Planens wird, so sagt der nach Rom entsandte Berliner Korrespondent von „National Tidende", diese Zusammenkunft Hitlers mit Mussolini stehen.

Die Achse Berlin—Rom ist ein Symbol eines gemeinsamen Wollens, die europäische Zukunft und Geschichte zu formen. Die beiden Reiche, das nationalsozialistische und das faschistische, so heißt es an einer anderen Stelle des gleichen Berichtes, bilden einen Born der Kraft; beide Nationen wollen eine neue Entwicklung auf dem europäischen Kontinent schaffen; nichts Geringeres sei das Ziel der Idee der Berlin-Rom-Achse.

**Ungarn**

Das führende Regierungsblatt „Függetlenseg" schreibt, der Händedruck dieser beiden Männer sei eine Siegesfeier des neuen europäischen Nationalismus

## Straferlaß Dr. Leys

### Durchführungsbestimmungen

Berlin, 5. Mai.

Reichsleiter Dr. Robert Ley hat für die Deutsche Arbeitsfront einen Straferlaß verkündet. Der Vorsitzende des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der DAF., Hauptamtsleiter Dr. von Renteln, gab am Mittwoch die Durchführungsverordnung zum Straferlaß bekannt. Die Verordnung enthält folgende Bestimmungen:

§ 1.

(1) Unter den Straferlaß vom 30. April 1938 fallen die durch die Gerichte der Deutschen Arbeitsfront verhängten dauernden oder zeitweiligen Ausschlüsse, soweit sie bis zum 6. Mai 1938 rechtskräftig geworden sind. Ob bis zum Ablauf der erkannten Ausschlußfrist ist der Betroffene unfähig, ein Amt in der DAF. zu bekleiden, sofern nicht bereits eine darüber hinausgehende Dauer der Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung von Aemtern in der DAF. ausgesprochen worden war. Die durch den Ausschluß erloschenen Anwartschaften leben nicht wieder auf. a) Der Straferlaß findet keine Anwendung auf Personen, die eine über den 1. Mai 1939 hinausreichende Freiheitsstrafe verbüßen. Endet diese vor dem 1. Mai 1939, findet der Straferlaß erst dann Anwendung, wenn die Strafhaft verbüßt ist. b) Personen, die einem unter das Doppelmitgliedschaftsverbot fallenden Standesverein angehören, werden von dem Straferlaß unter der Voraussetzung betroffen, daß sie ihren Austritt aus dem Standesverein bis zum 31. Juli 1938 nachweisen.

(2) Alle anderen Strafen (Ordnungsstrafen, Entfernung aus dem Amt sowie Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung von Aemtern in der DAF.) bleiben von dem Straferlaß unberührt.

§ 2.

Die Gerichte des ersten Rechtszuges geben den von der Ausschlußstrafe Betroffenen und den Dienststellenleitern von Amts wegen den Straferlaß schriftlich bekannt, auch wenn sich die Zuständigkeit in der Zwischenzeit geändert haben sollte. Die in § 1 Ziffer a und b bezeichneten Personen werden dahingehend benachrichtigt, daß auf sie der Straferlaß zur Anwendung gelangt, sobald der dort bezeichnete Hinderungsgrund weggefallen ist.

§ 3.

(1) Anhängige Verfahren werden von dem Straferlaß betroffen, sofern die Begehung der Tat vor dem 1. Mai 1938 liegt.

(2) Wenn nach dem pflichtgemäßen Ermessen des Kammervorsitzenden keine höhere Strafe als ein strenger Verweis zu erwarten ist, wird das Verfahren durch einen den Beteiligten zuzustellenden und gemäß den §§ 42 ff. VO. ansechtbaren Beschluß eingestellt. In allen anderen Fällen ist das Verfahren durchzuführen. Verhängung einer Ausschlußstrafe ist jedoch unzulässig, statt dessen ist auf eine Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung von Aemtern in der Deutschen Arbeitsfront zu erkennen, und zwar im Sinne einer Mindestdauer der an sich bewirkten Ausschlußstrafe.

(3) Die Verhängung der Ausschlußstrafe ist jedoch zulässig gegen Personen, die sich in Strafhaft befinden, für die Zeit der noch zu verbüßenden Freiheitsstrafe.

(4) Das Verfahren gegen Personen, die einem unter das Doppelmitgliedschaftsverbot fallenden Standesverein angehören, wird durch Beschluß eingestellt, wenn sie ihren Austritt aus dem Standesverein bis zum 31. Juli nachweisen, andernfalls ist der Ausschluß für unbeschränkte Dauer zulässig.

§ 4.

Neue Verfahren, die sich auf eine vor dem 1. Mai 1938 begangene Tat beziehen, werden eingeleitet und entsprechend den Vorschriften des § 3 behandelt.

§ 5.

(1) Ausgeschlossen von dem Straferlaß sind in allen Fällen Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine besonders gemeine, insonderheit asoziale Gesinnung des Täters erkennen lassen.

(2) Erachtet das Gericht des ersten Rechtszuges die Voraussetzung des Absatzes 1 für gegeben, übersendet es von Amts wegen die Akte dem Obersten Ehren- und Disziplinarhof, der hierüber in unanfechtbarem Beschluß entscheidet.

§ 6.

Auf Entscheidungen der Gerichte der DAF., die vor dem 6. Mai 1938 erlassen, aber erst hernach durch Ablauf der Rechtsmittelfrist rechtskräftig geworden sind, finden die Vorschriften der §§ 1 und 2 entsprechend Anwendung.

Die Verordnung tritt am 6. Mai 1938 in Kraft.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich (verreist); Stellvertreter: Wilhelm Aßling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller. Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernh. Schmidt (zur Zeit im Wehrdienst) i. V. Reinhard Everwyn; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport und Niederdeutsche Rundschau (einschließlich der Grafschaften Hoya und Diepholz) Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt sämtlich in Bremen.

Unverlangt eingesandte Beiträge ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Berliner Schriftltg.: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. — Gültig ab 1. Februar 1938. Preisliste Nr. 6.

| | |
|---|---|
| Bremer Zeitung | D.-A.: IV 1938: 36 189 |
| Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag: | |
| Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg | 35 021 |
| Ostfriesische Tageszeitung, Emden | 25 797 |
| Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven | 14 016 |

Gesamt-Auflage: 111 023

## „Tag des Deutschen Handwerks"

**Aufruf Dr. Leys**

**Berlin**, 5. Mai.

Dr. Robert Ley erläßt zum Handwerkertag nachstehenden Aufruf:

Zu allen Zeiten hat das deutsche Handwerk bewiesen, daß in jedem deutschen Menschen jener faustische Geist wohnt, der die Arbeit als den Ausdruck des schöpferischen Willens und Könnens im Menschen ansieht. Das Wort Handwerk gibt es nur im deutschen Sprachschatz und soll zum Ausdruck bringen, daß die Hand in Erfüllung der geistigen Arbeit des Menschen höchste Werke vollbringen kann. Wenn ein liberalistisches Zeitalter der Vergangenheit, in der das Manchestertum Orgien feierte, glaubte, das Handwerk als überlebte Wirtschafts- und Produktionsform ansehen zu können und annahm, daß die Industrie das Handwerk verdrängen würde, so ist heute längst erkannt, daß im nationalsozialistischen Deutschland das Handwerk wieder die Spitze in der Qualität unserer Erzeugnisse haben muß! Industrie und Handwerk sind keine Gegensätze! Sie dürfen keine Konkurrenzunternehmen sein, die mit wirtschaftlichen Kampforganisationen einander den Markt abjagen wollen. Sie müssen vielmehr in unserem Wirtschaftsleben sich gegenseitig ergänzen. Ohne die Qualitätsarbeit des Handwerks würde die Industrie sehr bald verflachen. Ebenso klar ist, daß bei einem 75-Millionenvolk in Großbetrieben billige Massenartikel hergestellt werden müssen, und ebenso klar, daß es in Produktionsprozessen wie im Bergbau und in der Chemie nur Großbetriebe geben kann. Diese Ansicht habe ich immer vertreten. Ich hoffe, daß der diesjährige Handwerkertag in Frankfurt, der das gesamte Handwerk vereinigt und damit vertritt, dazu beitragen möge, im deutschen Handwerk neue Ziele in der Qualitätsarbeit aufzuzeigen. Zum anderen hoffe ich, daß diese Handwerkertagung zur Vertiefung der nationalsozialistischen Idee im Handwerk beitrage und ebenso dem gesamten Volke die Bedeutung des Handwerks klarmache. Ich wünsche dem deutschen Handwerkertag vollen Erfolg und grüße das deutsche Handwerk mit herzlichem Heil Hitler, (gez.) Dr. Robert Ley.

## Dr. Ley beim griechischen König

**Athen**, 5. Mai

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der am Dienstag in Athen die Wanderausstellung „Freude und Arbeit" eröffnet hatte, suchte am Mittwoch Ministerpräsident Metaxas auf. In Anwesenheit des deutschen Gesandten Prinz Erbach überreichte er bei dieser Gelegenheit dem Ministerpräsidenten das diesem vom Führer verliehene Großkreuz des Deutschen Adlerordens. Dr. Ley wurde anschließend von König Georg II. in Privataudienz empfangen, der sich mit ihm längere Zeit über Fragen des Arbeitsgebietes der Deutschen Arbeitsfront unterhielt.

## Der Führer an die Breslauer Messe

**Breslau**, 5. Mai.

Aus Anlaß der Eröffnung der Breslauer Messe wurde von dem Gauleiter und Oberpräsidenten, dem Oberbürgermeister Breslaus und dem Leiter der Wirtschaftskammer Schlesiens ein Telegramm an den Führer gesandt. Darauf ist folgendes Antworttelegramm des Führers eingegangen:

„Für die mir von der Eröffnung der Breslauer Messe übermittelten Grüße danke ich herzlichst. Ich erwidere sie mit meinen besten Wünschen für einen guten Erfolg der diesjährigen Südostmesse.

Adolf Hitler."

## Paris schickt Ratschläge

**Prag**, 5. Mai.

In unterrichteten Prager Kreisen verlautet, daß der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Osusky, mit Ratschlägen der Westmächte in Prag eingetroffen sei. Diese Ratschläge bezögen sich vor allen Dingen darauf, den sudetendeutschen Forderungen bis zu jener Grenze entgegenzukommen, die die Integrität und Unabhängigkeit des Staates darstelle. Prag sei vor allem geraten worden, die rein negative und ablehnende Haltung gegenüber den Karlsbader Forderungen Konrad Henleins zu mildern.

*

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Im Vollzug des Auftrages des Politischen Ausschusses der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei sprachen am Mittwoch die Hauptleiter Abgeordneter Ernst Kundt und Abgeordneter Ingenieur Künzel bei Ministerpräsident Dr. Hodscha vor, um ihn über die Auffassung der Sudetendeutschen Partei zu bestimmten Vorgängen der letzten Tage zu unterrichten und daraus bezügliche konkrete Forderungen der Sudetendeutschen Partei zu unterbreiten.

**Kommunistische Provokateure** machten in der Nacht zum 4. Mai den heimatlichen Versuch, die Sudetendeutsche Partei durch eine Denkmalsschändung zu belasten.

# Österreichs Pressewesen neu geordnet

### Grundlegende Anordnungen Reichsleiter Amanns

**Wien**, 5. Mai.

Reichskommissar Bürckel hat auf Grund des Führer-Erlasses vom 23. April 1938 bestimmt, daß der Präsident der Reichspressekammer und Reichsleiter für die Presse der NSDAP., Amann beauftragt und befugt ist, alle ihm zum Aufbau der Presse im Lande Oesterreich geeignet erscheinenden Maßnahmen und Anordnungen zu erlassen, so weit es nicht um Fragen geht, die im Schriftleitergesetz behandelt sind. Zu Maßnahmen und Anordnungen von grundsätzlicher und allgemeiner Bedeutung ist jeweils die Zustimmung des Reichskommissars einzuholen. Die Anordnung tritt mit dem Inkrafttreten des Reichskulturkammergesetzes sowie des Schriftleitergesetzes im Lande Oesterreich außer Kraft. Reichsleiter Amann hat daraufhin vier Anordnungen erlassen, die am Montag in Kraft getreten sind. Sie bilden die Grundlage für die sofortige Inangriffnahme einer umfassenden Neuordnung des Pressewesens in Oesterreich mit dem Endziel der völligen Angleichung an die Verhältnisse im alten Reichsgebiet unter Berücksichtigung der besonderen Lage des österreichischen Pressewesens.

**Im Zuge des von Gauleiter Bürckel geleiteten politischen und parteimäßigen Ausbaus hatte sich die Sicherung einer organischen Regelung des Pressewesens, das in der kommenden Entwicklung auch im Lande Oesterreich im Reichskulturkammer- und Schriftleitergesetz seine rechtliche Grundlage besitzen wird, als so vordringlich erwiesen, daß diese Maßnahmen unaufschiebbar waren.**

Ihre besondere Dringlichkeit ergab sich vor allem daraus, daß das Pressewesen im Lande Oesterreich nach der bisher allgemein geltenden und der gesetzlichen Regelung zugrunde liegenden Auffassung überwiegend als eine gewerbliche, kommerzielle und im übrigen parteimäßigen Sonderinteressen dienende Tätigkeit angesehen wurde, während nach der nationalsozialistischen Neuordnung die Mitwirkung an der Presse als eine kulturell-politische Betätigung betrachtet und behandelt wird, die jedem in der Presse Tätigen ausschließlich auf den Dienst am nationalen Wohl verpflichtet. Die erste Verordnung gilt der Sicherung der Neuordnung des Pressewesens im Lande Oesterreich. Danach müssen alle Presseschaffenden durch Zugehörigkeit zu dem zuständigen Fachverband Mitglied der Reichspressekammer sein. Erste Voraussetzung der Mitgliedschaft zur Reichspressekammer und damit der Betätigung in der Presse ist die Abstammung von Vorfahren deutschen oder artverwandten Blutes. Die Aufnahme in die Kammer kann abgelehnt oder ein Mitglied ausgeschlossen werden, wenn es die für die Ausübung seiner Tätigkeit erforderliche Zuverlässigkeit und Eignung nicht besitzt. Durch eine zweite Anordnung über Planungen auf dem Gebiete der Presse im Lande Oesterreich wird eine Anmeldepflicht für alle verlegerischen Pläne wie Neugründungen, wesentliche Aenderungen im Aufbau, Zeitsetzung und Verbreitung der Druckschrift, Titeländerungen, Zusammenlegungen usw. begründet. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, alle Einzelplanungen mit den Notwendigkeiten des gesamten Pressewesens in Einklang zu bringen und die Beunruhigung auszuschalten, die durch willkürliche Pläne entstehen würde.

Als Drittes hat der Präsident der Reichspressekammer seine am 24. April 1935 erlassene Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit des Zeitungsverlagswesens auch für das Land Oesterreich in Kraft gesetzt. Es handelt sich dabei um eine grundlegende Maßnahme, die das Zeitungsverlagswesen radikal von allen pressefremden Einflüssen in den Besitzverhältnissen befreit und die Voraussetzung dafür schafft, daß Sonderinteressen in der Presse vermieden werden. Die Anordnung verpflichtet die Verleger zu Mitteilungen über die Eigentümer, Gesellschafter und die sonstigen Berechtigten am Verlag und enthält Bestimmungen darüber, was für Unternehmungsformen, Personen oder Personengesamtheiten nicht Zeitungsverleger sein können, die den im Reich erlassenen Anordnungen entsprechen. Durch diese Maßnahmen wird gesichert, daß das staatspolitische Instrument der Tagespresse ausschließlich der Volksgesamtheit und nicht Sonderzwecken dient, für deren publizistische Vertretung wie im alten Reichsgebiet die sachliche und die konfessionelle Zeitschriftenpresse zur Verfügung stehen. Zeitungen dürfen auch in ihrer inneren Gestaltung nicht auf einen konfessionell-beruflich oder interessenmäßig bestimmten oder bestimmbaren Personenkreis abgestellt sein. Es gibt nur deutsche Zeitungen, die sich an den Leser als deutschen Volksgenossen wenden.

Die vierte Anordnung verpflichtet die Berechtigten an Zeitschriftenverlagen, Korrespondenz- und Nachrichtenbüros und Vertriebsfirmen zur Mitteilung der an den Unternehmen Berechtigten und zur Meldung eines Wechsels der Berechtigten zum Zwecke der vorherigen Genehmigung.

*

Bereits 1920 bezeichnete der Führer in einem Leitartikel des „Völkischen Beobachters" die deutsche nationalsozialistische Volkspresse als das Endziel des Nationalsozialismus auf dem Gebiet der Presse. Im Altreich ist dieses Ziel unter der politischen Führung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zum Segen der gesamten Volksgemeinschaft erreicht worden. Es ist selbstverständlich, daß nach den gleichen bewährten Grundsätzen wie im Altreich auch im angeschlossenen Lande Oesterreich die Neuordnung des Pressewesens erfolgen muß und wird.

## Madrid im Artilleriefeuer

**London**, 5. Mai.

Die nationalspanische Artillerie belegte nach Meldungen der englischen Presse Madrid mit schwerstem Feuer. Es soll die heftigste Beschießung seit Beginn des spanischen Bürgerkrieges gewesen sein. Dabei schlug eine Granate in das britische Botschaftsgebäude, eine zweite in den Botschaftsgarten ein, wobei jedoch nur Sachschaden angerichtet wurde. Das daneben stehende Haus des britischen Konsuls, der selbst nur mit knapper Not entkommen sei, soll sogar mehrmals getroffen worden sein. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht bekannt.

**Salamanca**, 5. Mai.

Trotz des anhaltend schlechten Wetters konnten die nationalspanischen Truppen im Gebiet von Alfambra im Abschnitt Teruel ihre Stellungen bedeutend vorverlegen. Bei diesem Manöver gelang es, einige wichtige Stellungen der Bolschewisten zu besetzen. Der Versuch eines Gegenangriffes bei el Pobo wurde mit schweren Verlusten für die Bolschewisten zurückgewiesen.

## Vatikan erkennt Nationalspanien an

**Burgos**, 5. Mai.

Der nationalspanische Ministerrat unter dem Vorsitz des Generals Franco nahm aus Erklärungen des Außenministers Jordana zur Kenntnis, daß die Vertretung des Vatikans in Nationalspanien zum Range einer Nuntiatur erhoben worden ist, was einer Anerkennung de jure gleichkommt.

**Dr. Douglas Hyde** wurde am Mittwoch zum Staatspräsidenten Irlands gewählt. Seine feierliche Einführung wird am 1. Juni erfolgen.

**Bom 9. Mai** an wird sich der gesamte Warenverkehr zwischen Dänemark und dem Gebiet des ehemaligen Bundesstaates Oesterreich im Rahmen des deutsch-dänischen Verrechnungsverkehrs abwickeln.

## Der Frank stürzt

**Paris**, 5. Mai.

Der französische Franc ist am Mittwochmittag bis auf 168,10 gegenüber dem Pfund zurückgegangen. Dieser Franc-Sturz scheint die Regierung stark zu beunruhigen. Man erklärt in diesem Zusammenhang, daß der französische Botschafter in Washington schon am Dienstag eine zweimalige Unterredung mit dem Staatssekretär im amerikanischen Schatzamt, Morgenthau, gehabt habe.

*

Ministerpräsident Daladier hielt am Mittwochabend eine Rundfunkansprache, in der er eine Stabilisierung des Franken verkündete, die die französische Regierung in Verbindung mit einem neuen Absinken der Währung beschlossen habe, und zwar auf einer Grundlage, die der Regierung eine wirksame Verteidigung des Franken ermögliche. Die für die Geschichte Frankreichs verantwortliche Regierung könne ein längeres Anhalten einer so schweren Lage wie die augenblickliche nicht zulassen. Für eine wahrhafte Vertrauenspolitik müsse eine feste und allen Prüfungen widerstandsfähige Ausgangsgrundlage geschaffen werden. Es gelte daher zunächst, ein Währungsniveau festzulegen, das den Lasten Frankreichs entspreche und das den Franken endlich vor den seit Jahren gegen ihn geführten Angriffen schütze. Er habe daher beschlossen, ein Absinken der französischen Währung vorzunehmen und sie gleichzeitig auf einer Basis zu stabilisieren, auf der sie wirksam verteidigt werden könne.

## Steuererhöhung in Frankreich

**Paris**, 5. Mai.

Um einen Ausgleich des französischen Staatshaushalts zu erzielen, hat die Regierung Daladier eine Erhöhung aller direkten und indirekten staatlichen Steuern um 8 Prozent auf dem Verordnungswege beschlossen.

# Rund um die Welt

## Vier Todesopfer bei einem Hausbrand

**Berlin**, 4. Mai.

**In einem Haus in der Straslauer Allee im Osten Berlins brach am Dienstag spätabends Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Dem dort wohnenden Invaliden Alexmann, seiner Frau und seinen vier Kindern wurde durch den überaus starken Qualm der Weg ins Freie abgeschnitten. Erst unter vielen Mühen gelang es der Feuerwehr, die Familie über eine mechanische Leiter und durch das Treppenhaus in Sicherheit zu bringen. Die vier Kinder hatten jedoch bereits so schwere Brandwunden und Rauchvergiftungen davongetragen, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus trotz aller ärztlichen Bemühungen verstarben.**

## Ehepaar zum Tode verurteilt

**m. Stendal**, 4. Mai.

Vor dem Stendaler Schwurgericht wurden die Eheleute Walter und Else Kuhle aus Osterburg wegen gemeinsamen Mordes, begangen an ihrem Kind, zum Tode und zum dauernden Ehrverlust und wegen fortgesetzter versuchter Abtreibung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die unmenschlichen Eheleute haben vor einigen Monaten ihr erst wenige Tage altes Kind in einen Wassergraben geworfen, wo es ertrank.

## Zwei Knaben tödlich verunglückt

**s. Kattowitz**, 4. Mai.

Zwischen drei von einem Treffer gezogenen Zirkuswagen hängten sich in Bismarckhütte zwei etwa siebenjährige Jungen auf und fuhren ein Stück mit. Unterwegs ließen sie sich dann fallen, konnten jedoch nicht rechtzeitig aufstehen, so daß sie vom nächstfolgenden Wagen überfahren wurden. An den erlittenen Verletzungen verstarben die Jungen im Krankenhaus.

## Funkenregen durch Explosion

**s. Kattowitz**, 4. Mai.

Im Stahlwerk „Friedenshütte" kam beim Abstich eines Hochofens auf ungeklärte Weise Wasser mit flüssigem Eisen in Berührung. Eine gewaltige Explosion wurde dadurch ausgelöst und zwei Arbeiter, die sich in der Nähe befanden, von dem glühenden Eisen wie von einem Funkenregen überschüttet. Ihre Verletzungen sind lebensgefährlich.

## Martha Marek wird unsicher

**rd. Wien**, 4. Mai.

In der Dienstagverhandlung gegen die Giftmörderin Martha Marek und ihren jüdischen Geliebten Jenne Neumann wurden die einzelnen Taten erörtert, die der Verbrecherin zur Last gelegt wurden. Es wurde vor allem der Versicherungsbetrug durch einen fingierten Einbruch, mit dem sich Martha Marek-Löwenstein schamlos bereichern wollte, ausführlich besprochen. Insgesamt ergibt sich das Bild daß die Indizien des Staatsanwalts Dr. Wollmann sich immer fester wie ein eiserner Ring um die Angeklagte schließen. Die Marek wird allmählich unsicherer in ihren Behauptungen und verläßt sich auf das Zitieren von „Zeugen", die jedoch unglücklicherweise schon längst tot sind.

Zwischendurch versucht die Angeklagte immer wieder allerlei Krankheitszustände zu simulieren. Ihre Behauptung, fast blind zu sein, wird durch Zeugen widerlegt, die sie beim Zeitungslesen gesehen haben und die Angabe, an Blutstürzen zu leiden, wird von den Aerzten als erlogen bezeichnet. Verschiedene Entlastungsversuche hinsichtlich der Versicherungsbetrügereien sind durch die messerscharfe Logik des Staatsanwalts zunichte geworden. Dennoch legt Martha Marek ein unglaublich freches Verhalten an den Tag und mußte vom Vorsitzenden Dr. Mitterndorfer wiederholt scharf gerügt werden.

In der gestrigen Verhandlung tauchten auch die Namen verschiedener Persönlichkeiten des durch den Umbruch weggefegten Systems auf, so der freche Pressejude Regierungsrat Kleebinder, der von Frau Marek angeblich schriftstellerische Manuskripte abfassen wollte, die den bezeichnenden Titel führten: „Wie ich mir meinen Anwalt verstelle" und „Anwalt-Dämmerung". Regierungsrat Kleebinder hat im Zusammenhang mit der Phoenix-Affäre seinerzeit Selbstmord verübt. Auch der Name des Herrn Louis Eiß, der früher Lajos Marder geheißen hat und auf Verlangen der Angeklagten im südamerikanischen Urwald, wohin er ausgewandert sein soll, laut Gerichtsbeschluß auszuforschen wäre, spielt bei den Besprechungen eine Rolle. Der mitangeklagte Jenne Neumann beteuert seine völlige Unschuld.

## Bein unter 40000 Kilogramm geklemmt

**rd. Wien**, 4. Mai.

In der Nähe von Wien ereignete sich ein seltsamer Unfall. Ein Mann war unter den letzten Zug der Badener Schnellbahn geraten. Als das Zugpersonal den Verunglückten bergen wollte, zeigte es sich, daß er mit einem Fuß unter dem Rad des Fahrgestells festgeklemmt war, so daß die volle Last des 40 000 Kilogramm schweren Wagens auf dem Verunglückten ruhte. Die rasch alarmierte Mödlinger Feuerwehr hatte eine volle Stunde daran zu arbeiten, den schweren Wagen zu heben. Als der Verunglückte in das Mödlinger Krankenhaus gebracht wurde, erwies es sich zum Erstaunen der Aerzte, daß der Mann außer einer leichten Gehirnerschütterung nur eine einfache Fleischwunde am Bein erlitten hatte, während der Knochen völlig unverletzt geblieben war. In wenigen Tagen wird der Mann das Spital wieder verlassen können.


**Wir führen AGFA-Erzeugnisse:**

Photo
Fritz Fuchs
Landwehrstraße 41
Ruf 82709

Fritz Borchers
Das Photohaus der Neustadt
Langemarckstraße 68/70

... stellen Sie Ansprüche?
Foli
„Im Brennpunkt Ostertors"
arbeitet fachmännisch, sauber, gewissenhaft Foto-Bischoff
Foto-Apparate, Bedarf
Fotopflege
FOTO-BISCHOFF
Am Dobben 77, Ruf 4 62 84

PHOTOARBEITEN
auf Agfa-Papier
DROGERIE NIEDERSACHSEN
ROLF KRÖNCKE
Am Dobben 148/49
beim Rembertitunnel

Schwachhauser Drogerie
E. Nutzhorn
Schwachhauser Heerstr. 289

Fach-Photo-Drogerie
Fritz Bielefeld
Ostertorstraße 25, Zweiggeschäft Vasmerstr. 1 — Ecke Kohlhökerstr.

Wilhelm Ocker
Hansa-Drogerie
Nordstraße, Ecke Lützowerstraße — Ruf 82238

Photohandlung
H. Brinker
Am Wall 141

FOTO Sielken
Bismarckstraße 32

Photohaus SOSNA
Ecke Wall/Ansgaritorstraße, Sögestr. 11/13, U. L. Frauenkirchhof 20-21

Photo-Schröder
Vor dem Steintor 7

Berücksichtigen Sie diese hier inserierenden Geschäfte!

Photo-Brockshus
Sögestraße 74
Ecke Wall

Photo-Simons
Obernstraße 28
(neben dem Essighausgang)
das fortschrittliche Photohaus

Photo-Haus
Richard Mannewitz
Langemarckstraße 34

Photo-Spezialhaus
G. Wurthmann
Donaustraße 1
Ruf 52626

Landwehr-Drogerie
Heinrich Schleef
Landwehrstraße 160, Ecke St. Magnusstraße

# Niederdeutsche Rundschau

## Reichsautobahn „Wesergebirge" entsteht

**Bückeburg, 4. Mai.**

Im Bauabschnitt der Reichsautobahn von Hannover nach Gütersloh mit der Obersten Bauleitung in Hannover ist sechs Kilometer lange Strecke von „Papenbrink" im Wesergebirge bei Kleinendbremen bis zur Talbrücke bei der Ahrensburg das landschaftlich schönste, aber auch das technisch schwierigste Stück. Das Wesergebirge wird hier auf einer Länge von 380 Metern durchstoßen. Allein der Einschnitt im Scheitel hat eine Tiefe von fast 30 Metern. Hier im Wesergebirge wird ein ganzer Bergteil sozusagen auf den Kopf gestellt. Je weiter man hier durch den versetzten Berg, durch das Gewirr von Schienen und Zügen, durch gesprengte Felsenbänke und durch aufgewühltes Erdreich hindurchkommt, um so größer und gewaltiger erstehen hier vor dem geistigen Auge Projekte, die erst nach ihrer Fertigstellung in voller Größe ermessen werden können. Außer den Baustellen in Schermbeck und Lutzhen, wo ebenfalls große Brücken im Entstehen begriffen sind, ist die etwa 600 Meter lange Brücke bei der Ahrensburg ein Glanzstück moderner Technik. Die Brücke setzt sich aus 29 riesigen Bogen zusammen. Die Höhe des höchsten Pfeilers beträgt etwa 29 Meter. Dieses Bauwerk wird ein Bruchsteinmauerwerk aus rotem Wesersandstein, der in etwa 60 Steinbrüchen im Solling gewonnen wird. Für den Bau der Brücken in diesem Abschnitt werden allein 160 000 To. Steine benötigt. Der Boden, der bewegt werden muß beträgt rund 700 000 Kubikmeter. Zu den bereits vorhandenen sechs Arbeitslägern kommt noch ein weiteres Lager bei Kleinendbremen, wo ebenfalls eine Talbrücke über die Straße nach Rinteln mit mehreren Bogen gebaut werden muß.

## Deichschauungen im Landgebiet Bremen

Nach einer Bekanntmachung vom 3. Mai 1938 findet die Schauung des Deiches an der Barreler Bäke, von der Dovemoorstraße bis zur Oldenburger Eisenbahn, am Montag, 9. Mai; die Schauung der Ochtum- und Weserdeiche in Oberneuland, vom Schutzdeich bis zur Ziegelei in Habenhausen, am Donnerstag, 12. Mai; der Lesum- und Wümmedeiche von Burg bis Borgfeld, am Montag, 16. Mai; der Hollerländischen Deiche von Borgfeld bis Osterholz am Mittwoch, 18. Mai; der Weser- und Ochtumdeiche in Niederneuland, von der Kablingbauser Kirche bis zum Schutzdeich, am Donnerstag, 19. Mai; der Werderländischen Deiche, von Burg bis zum Industriehafen am Montag, 30. Mai, statt. Die Deiche sind bis zu den genannten Tagen in schaubaren Stand zu setzen.

# Arbeit im Dienste von Heimat und Volk

### Beiratstagung des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland

Auf der alten Burg Hopen bei Lohne hatten sich die Mitglieder des Beirates des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland zu einer Tagung versammelt. Alle Beiratsmitglieder standen unter dem Eindruck der ehrenvollen Anerkennung, die der Führer und Reichskanzler dem großen Kulturwerk des Münsterlandes, dem Museumsdorf in Cloppenburg, dadurch bezeugt hat, daß er für den weiteren Ausbau 15 000 RM. stiftete. Mit freudigem Danke wurde von dieser Anerkennung Kenntnis genommen. Sie wird ein Ansporn sein, das große Werk mit aller Kraft weiter zu fördern.

Bundesleiter Dr. Ottenjann gab zu Beginn der Tagung seiner Freude Ausdruck über das große Interesse, das der Beirat an den Bestrebungen des Heimatbundes nehme. Anschließend sprach Lehrer Henke-Rieholte über den Stand der Familienforschung im Münsterlande. Die einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte auf dem Gebiete der Familienforschung, so sagte er u. a., fehlte bisher. Das Dritte Reich will aber die Erfassung des ganzen Volkes in seinem sippenmäßigen Zusammenhang. An die Stelle der Familieneinzelforschung soll die Volksforschung treten. Bundesleiter Dr. Ottenjann betonte, daß der Heimatbund der Frage der Familienforschung stärkstes Interesse entgegenbringe. Auf der Hauptversammlung des Heimatbundes am 8. Dezember 1938 soll die Familienforschung eingehend behandelt werden. Ministerialrat Tantzen-Oldenburg und Dr. Fissen-Oldenburg werden auf dieser Tagung, die in Bechta durchgeführt werden soll, sprechen. Mit der Hauptversammlung soll eine Ausstellung familienkundlicher Arbeiten verbunden sein.

In einem interessanten Vortrag gab dann Hauptlehrer Bockhorst-Essen einen Ueberblick über die Arbeiten und Erfolge, die die Ortsgruppe Essen des Heimatbundes auf dem Gebiete der Dorfverschönerung verzeichnete. Dr. Ottenjann erklärte, daß der Heimatbund dafür Sorge tragen werde, daß auf dem Gebiete der Dorfverschönerung auch in allen übrigen Gemeinden die Arbeit in Angriff genommen bzw. weitergeführt werde. In der weiteren Aussprache wurde u. a. betont, daß die Dorfverschönerungsaktion im Sinne des Heimatgedankens durchzuführen sei und daß ferner die Schaffung von Musterentwürfen für die Farbgestaltung von Fachwerkgiebeln eine vordringlich zu lösende Aufgabe sei. Dem bäuerlichen Charakter des Landes entsprechend, seien die Bauern sowohl für die Dorfverschönerungsaktion als auch für die Bauernhausfrage heranzuziehen.

Als Ziel der diesjährigen Wanderfahrt wurde das benachbarte Artland bestimmt. Es ist geplant, am 29. Juni von Dinklage aus die Fahrt anzutreten, die dann über Wehdel, Badbergen, Gut Loxten, Menslage, Köpke-Winkum nach Löningen führen soll.

Die nächste Beiratssitzung soll in Lastrup abgehalten werden. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden noch verschiedene Einzelfragen, darunter Schaffung eines Vorschusses in allen Gemeinden, Einsatz der plattdeutschen Spielgruppen in Zusammenarbeit mit der NSG. „Kraft durch Freude", Gründung von Volksbüchereien und Weiterführung der Landschaftsschutzkarte besprochen. Bundesleiter Dr. Ottenjann gab am Schluß der Tagung seiner Anerkennung Ausdruck über die wertvolle Unterstützung, die die Arbeit des Heimatbundes durch die Partei und die behördlichen Stellen, vor allem auch durch die Amtsverbände und Gemeinden erfahren habe.

### Delmenhorst

**Kleine Stadtchronik.** Im Schützenhof findet am 14. Mai ein Frühlingsfest unter dem Motto „Dem Fröhlichen gehört die Welt" statt, veranstaltet von der NS.-Frauenschaft und dem Deutschen Frauenwerk. Ein Konzert, ausgeführt vom Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur, Tanz und eine Verlosung der Abteilung Volkswirtschaft, Hauswirtschaft, werden zum guten Gelingen des Abends beitragen. — In der Stedingerstraße wurde ein Junge vom Motorrad überfahren, das Kind mußte schwerverletzt in das Städtische Krankenhaus gebracht werden. — Ecke Grünen- und Cramerstraße stießen ein Personenwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. — In der Straße der SA. wurde ein Milchwagen von einem Personenwagen so heftig angefahren, daß das Pferd des Milchwagens verletzt und nohgeschlachtet werden mußte. Der Milchwagen wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer des Personenwagens wurde von der Polizei festgenommen, da er unter dem Einfluß von Alkohol stand. — Die Delmenhorster Gastwirte, Hotelbesitzer und Angestellten feierten gestern nachträglich ihre 1. Maifeier. [52

### Hemelingen

**Autodiebstahl und Verkehrsunfall.** Drei junge Burschen aus Hemelingen, die etwas reichlich gefeiert hatten, entwendeten am Sonntagnachmittag den vor dem „Alten Krug" stehenden Kraftwagen eines hiesigen Geschäftsmannes und traten damit eine Schwarzfahrt an. Allerdings kamen sie nicht weit. Schon beim Einbiegen in die Bremer Straße kam der Wagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum, stellte sich quer über den Fußsteig und beschädigte auch eine Mauer. Auch der Wagen wurde arg beschädigt. Nach der so schnellen Unterbrechung der Spritzfahrt wurden die 3 jungen Leute flüchtig. Der Lenker des gestohlenen Wagens, der zudem keinen Führerschein besaß, konnte bald von der Gendarmerie festgenommen werden. Er wurde bereits ins Verdener Gerichtsgefängnis eingeliefert. Auch seine beiden Spießgesellen haben sich inzwischen der Gendarmerie gestellt. Die 3 jungen Leute haben für ihr unverantwortliches Tun, das leicht recht schlimme Folgen hätte haben können, eine recht empfindliche Strafe zu erwarten. [93

**Sprechstunden des Arbeitsamtes.** Wie das Gemeindeamt bekanntgibt, finden die Sprechstunden des Arbeitsamtes Bremen für weibliche Arbeitsuchende zukünftig nicht mehr am Mittwoch, sondern Donnerstag, nachmittags von 15 bis 17 Uhr im Rathaus, Zimmer 4, statt. [93

### Mahndorf

**Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag in der Nähe des Bürgermeisteramtes. Hierbei ist es als großes Glück zu verzeichnen, daß nicht zwei Menschenleben vernichtet wurden. Ein hiesiger Radfahrer wurde beim Ueberholen eines Lastzuges von einem ihm nachfolgenden Motorradfahrer aus Hemelingen angefahren. Beide kamen zu Fall und gerieten in höchste Gefahr, von dem Lastzug überfahren zu werden. Der Motorradfahrer konnte seine Fahrt fortsetzen, während der Radfahrer verletzt wurde. Das Fahrrad wurde vollkommen vernichtet. Zwecks Klärung der Schuldfrage ist der Tatbestand von der Gendarmerie in Mahndorf aufgenommen. [71

### Ottersberg

In der Nacht auf Dienstag nach Mitternacht wurde in dem Geschäft des Kaufmanns Ernst Peymann eingebrochen. Nach Zertrümmern von zwei Fensterscheiben drangen die Eindrecher — es handelt sich um zwei Personen — in die Wohnräume ein, durchsuchten alle Schränke, nahmen aber nichts mit, denn selbst Silbersachen wurden unberührt gelassen. Anscheinend hatten dieselben es auf Bargeld abgesehen, das jedoch nicht gefunden wurde. Die Täter sind anscheinend auf Fahrrädern nach hier gekommen, worauf Spuren schließen lassen. [71

### Verden

**SA.-Sportabzeichen.** Nachdem nunmehr die Wiederholungsübungen hierfür auf den 8. Mai festgelegt wurden, treten alle SA.-Sportabzeichenträger im Großen Dienstanzug der SA (Formationen: Uniform, sonstige Teilnehmer: Marschanzug) um 7.30 Uhr an, und zwar im Gebiet der SA.-Standarte 14 in Verden vor dem Rathaus, in Achim bei Gieschens Hotel, in Hemelingen Neue Schule, in Ottersberg Schlohs Hotel, in Rotenburg vor dem Kreishaus und in Visselhövede beim Hotel Deutsches Haus. Besitzzeugnis und Leistungsbuch sind mitzubringen. — Die NSG. „Kraft durch Freude" führt am 15. Mai eine schöne Omnibusfahrt zum Hermannsdenkmal durch, bei der u. a. auch die Orte Salzuflen, Detmold, die Externsteine und die Porta besichtigt werden. — Die Aller ist noch weiter gefallen und hat einen Wasserstand von rund 1,10 Meter erreicht. Ueberhaupt sind bis jetzt wenig Niederschläge gewesen, fielen doch im April nur 18,5 Millimeter Regen, gegen 37 Millimeter im Vorjahre und in den ersten vier Monaten zusammen nur 164 Millimeter gegenüber 249 Millimeter 1937, so daß Regen sehr willkommen ist. — Die Hannoversche Lebensversicherungsgesellschaft (früher Preußischer Beamtenverein) erwarb das Hogreische Wohngrundstück am Johannismall. — Die Hauptkörung für Bullen, Eber und Ziegenböcke findet im Kreise am Donnerstag, 12. Mai, in Verden um 14.30 Uhr, in Blender 15 Uhr, Dörverden 12 Uhr, Stedebergen 11 Uhr statt. — Das Wasserbauamt führt an der Aller bei Bosse und Rethem, wie auch an der Weser bei Dreye Uferregulierungsarbeiten durch. [66

### Vegesack

**NS.-Volkswohlfahrt.** Heute wird an die Familien von drei Personen und mehr Köpfe Brot und Marmelade ausgegeben. Für die Marmelade ist ein Gefäß mitzubringen. Die Ausgabe erfolgt in der Zeit von 10—12 Uhr. [50

### Aumund

**Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe** des Kreises Osterholz und der Stadt Vegesack feierte am Dienstagabend nachträglich den Nationalfeiertag des deutschen Volkes im Haus der Deutschen Arbeit. Der Einladung war zahlreich Folge geleistet. Betriebsführer, Gefolgschaften und Angehörige hatten sich zu einer großen Familie zusammengefunden. Kreisfachgruppenwalter D. Giessel begrüßte seine Gäste und betonte, daß auch der heutige Abend für alle Versammelten noch unter dem Motto „Freut euch des Lebens" stünde. Für gute Unterhaltung sorgten neben einer flotten Kapelle der Hamburger Hummrich Pollmer, der es verstand, das Zwerchfell der Besucher in Bewegung zu setzen. Im Laufe des Abends erschienen der Kreisobmann der DAF., Detlefsen, und Kreisleiter Lange. [50

## Stützpunkte der deutschen Hochseefischerei

### Wesermünde, Cuxhaven, Bremerhaven — Deutschlands größte Fischereihäfen

Auf Wesermünde und Cuxhaven entfallen 74,5 Prozent der im letzten Jahre angelandeten rund 1 Milliarde Pfund Seefische. Wesermünde allein mit 492 Millionen Pfund ist auf dem Wege zum größten Fischereihafen der Welt. Wesermünde steht schon seit langem an zweiter Stelle auf der Weltrangliste und wird bei dem angeschlagenen Entwicklungstempo im zweiten Vierjahresplan bald den Spitzenreiter Hull (England) überholt haben.

Es ist ein rasendes Tempo, mit dem die deutsche Hochseefischerei arbeitet, mit dem sie in fünf Jahren, von 1932 bis 1937, die Anlandungen von 464 auf 560 Millionen Pfund heraufsetzte, also glatt verdoppelte. Gleich zu Beginn der Hochseefischerei überhaupt rechnete man schon nur mit Millionen. Die ersten genauen Zahlen über die Anlandungen stammen aus dem Jahre 1889. Es wurden damals angeliefert: in Wesermünde 2,6 Millionen Pfund, in Hamburg-St. Pauli 2,3 Millionen Pfund, in Altona 3,29 Millionen Pfund. Vier Jahre später hat Wesermünde schon eine absolute Vormachtstellung, seine Auktionsumsätze sind weit größer als die Hamburg-St. Paulis und Altonas zusammen!

Als neuer Markt war Bremerhaven hinzugekommen mit gleich 6,6 Millionen Pfund, 1908 folgte der Cuxhavener Fischmarkt und gut 10 Jahre später, 1919, hat das kleine und junge Cuxhaven den seit 35 Jahren bestehenden Markt Hamburg-St. Pauli überflügelt, 1924 war auch bereits Altona überholt, Cuxhaven war seit 1924 nach Wesermünde (130,7 Millionen Pfund) der zweitgrößte Fischereihafen Deutschlands geworden. Diese Vormachtstellung Cuxhavens wurde immer weiter ausgebaut, 1932 war das Verhältnis zwischen Cuxhaven und Hamburg-St. Pauli 145,3 zu 22,6 Millionen Pfund und zwischen Cuxhaven und Altona 145,3 zu 99,2 Millionen Pfund. (Wesermündes Anlandungen betrugen 254,8 Millionen Pfund.) Cuxhavens Anlandungen waren also größer als die Hamburgs und Altonas zusammen. Im vergangenen Jahre entfielen von den insgesamt 960 Millionen Pfund Seefischen allein auf die osthannoverschen Häfen 716 Millionen Pfund.

Wesermündes und Cuxhavens Fischereihäfen werden aber trotz ihrer schon jetzt gewaltigen Ausdehnung im Rahmen des zweiten Vierjahresplans noch erheblich vergrößert. Die gesamte Erweiterungsfläche, die in Wesermünde zur Verfügung steht, beträgt rund 250 Hektar, das sind rund 2½ Millionen Quadratmeter, die reine Auktionsfläche (wo jeden Morgen die Seefische versteigert werden) umfaßt heute schon 16 220 Quadratmeter.

Von den Ausmaßen der Fischereianlagen kann sich der Binnenländer kaum eine rechte Vorstellung machen; es sind kleine Städte, mit eigenem Bahnhof, eigenem Postamt usw., die sich vor dem Besucher auftun.

**Cuxhaven besitzt z. B. seit einiger Zeit den modernsten Fischversandbahnhof des Festlandes, an dem gleichzeitig (!) 150 Waggons mit 620 000 Pfund Seefischen beladen werden können.**

Eine Hauptverkehrsstraße am Cuxhavener Fischereihafen soll, um dem gewaltig gesteigerten Betrieb zu genügen, auf 41,5 Meter verbreitert werden. Sie erhält 5 Meter breite Gehsteige, zwei Fahrbahnen von je 12 Meter und 3 Freiladegeleise mit einer Gesamtbreite von 12,5 Meter. Ein ganz neuer Hafen mit einer Beckenbreite von 100 Meter wird gebaut, um den immer mehr gesteigerten Anforderungen, die der Vierjahresplan an die Hochseefischerei stellt, gerecht werden zu können. Auch die Kajenlänge in Wesermünde mußte immer weiter hinausgeschoben werden, denn die Wesermünder Fischdampferflotte vergrößerte sich von 131 Dampfern 1932 auf 191 im Jahre 1937; für das laufende Jahr sind bis jetzt schon wieder 20 Neubauaufträge erteilt worden.

Die großen Märkte an der Nordsee mit ihren riesigen noch zur Verfügung stehenden Ausdehnungsräumen werden allein schon deshalb immer mehr in den Brennpunkt treten; auch ihre glückliche Lage bestimmt sie schon von Natur aus zu den maßgebenden Stützpunkten der deutschen Hochseefischerei.

## Großer Anfangserfolg des Emsland-Neubauernhof-Preisausschreibens

Der Wille, die im Zuge der Neubildung deutschen Bauerntums errichteten neuen Bauernhöfe zum Vorbild für das gesamte ländliche Bauen zu machen, hatte den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, im März dieses Jahres veranlaßt, die deutschen Architekten zu einem Wettbewerb zur Beschaffung von Entwürfen für Neubauernhöfe im Emsland aufzurufen. Dieser Appell hat einen außerordentlich starken Widerhall gefunden. Bis Ende April hatten 635 Architekten aus allen Teilen des Reiches die Wettbewerbsunterlagen angefordert. Auch führende Architekten zeigten sich an dem Wettbewerb interessiert. Der ausgeschriebene Wettbewerb hat demnach schon heute einen großen Erfolg zu verzeichnen. Mehr als 600 Fachleute sind an die großen Bauaufgaben herangeführt worden, die in Zukunft auf dem Lande zu bewältigen sind und deren Bedeutung für unser Volk und unsere Volkswirtschaft in keiner Weise unterschätzt werden darf. Der Kampf gegen die Landflucht und um die Nahrungsfreiheit wird nur dann erfolgreich beendet werden können, wenn das Bauen auf dem Lande nicht mehr wie in früheren Zeiten vernachlässigt wird, sondern unter voller Beachtung der ewigen Gesetze von Blut und Boden das Ziel verfolgt, die deutschen Bauernhöfe zu den wirtschaftlich modernsten und zweckmäßigsten unserer Zeit zu machen. Gerade unter diesem Gesichtswinkel wird man mit Spannung erwarten, welches Ergebnis das Emsland-Bauernhof-Preisausschreiben des Reichsernährungsministers haben wird und in welchem Umfang die eingesandten Entwürfe, die bis zum 30. Juli 1938 vorliegen müssen, Vorbild für das ländliche Bauen über das Emslandgebiet hinaus sein können. Die Bedeutung des Wettbewerbs wird schließlich auch durch die Tatsache gekennzeichnet, daß Reichsminister, Reichsbauernführer Darré persönlich das Präsidium des Preisgerichts übernommen hat.

### Osterholz-Scharmbeck

**Die Garlstedter Heide brannte.** Am Dienstagabend gegen 21.30 Uhr wurden die Feuerwehren von Blumenthal, Aumund und Vegesack alarmiert. Im Moor in Garlstedt war ein Feuer ausgebrochen, das durch seine Ausbreitung die nahen Waldungen und Schmidts Kiefern bedrohte. Den Wehren gelang es, nach mehrstündigem Kampf Herr des Feuers zu werden. Mehrere Morgen Heide wurden ein Opfer der Flammen. Gegen Mitternacht war die Gefahr beseitigt, und die Wehren konnten wieder abrücken. [50

### Elsfleth

**Wesermarsch-Umschau.** Den Eheleuten Emil Beckmann und Frau in Einswarden wurde das 15. Kind, und zwar ein strammer Junge, geboren. Alle Kinder befinden sich wohlauf und erfreuen sich bester Gesundheit. Beim 12. Kind übernahm der verstorbene Generalfeldmarschall von Hindenburg die Patenschaft, beim 13. der Führer und beim 14. unser Gauleiter. Für den jetzt geborenen Jungen soll die Ehrenpatenschaft des Generalfeldmarschalls Hermann Göring beantragt werden. — Die Ehefrau des Gastwirts und Landwirts Georg Wiechmann in Vorwerkshof schenkte dem 8. Kinde das Leben, und zwar dem 7. Jungen. Auch hier alles kerngesund. Für diesen Jungen wird ebenfalls die Ehrenpatenschaft des Generalfeldmarschalls Hermann Göring beantragt. — Als Zeichen der Geburt Großdeutschlands wurde in Eckwarden eine Eiche gepflanzt. Der Garten, in dem man die Eiche pflanzte, soll als Ehrenhain ausgestaltet werden. — Durch einen Altis wurden dem Geflügelzüchter Tahden in Schwei von 400 Küken 198 in den Mittagsstunden erwürgt. [67

### Oldenburg

**Ein geheimnisvolles Haus verschwindet.** Auf dem in der Nähe des Gertrudenfriedhofes befindlichen Mittelgang stehen mehrere sehr alte und baufällige Häuser, von denen jetzt ihren Besitzer gewechselt haben und abgebrochen werden sollen. Das eine dieser Bauwerke hat in der Geschichte des alten Oldenburgs eine, allerdings bis heute ungeklärte Rolle gespielt. Es heißt von diesem Haus, daß Graf Anton-Günther sich darin mit seiner Geliebten getroffen habe. Schon früher hat man sich lebhaft für die Geschichte dieses altertümlichen Hauses interessiert, leider aber nichts Wesentliches darüber in Erfahrung bringen können. Im Volksmund sind mancherlei Geschichten um dieses Haus gesponnen worden, deren Stichhaltigkeit sich natürlich nicht nachprüfen läßt. Immerhin scheint festzustehen, daß das Haus an die 300 Jahre alt ist. Mit seinem Abbruch verschwindet wieder ein Stück Alt-Oldenburg.

### Wilhelmshaven

**Schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang.** In der Nordstadt fuhr an der Ecke Müller- und Ulmenstraße ein Kraftradfahrer mit voller Geschwindigkeit gegen den Anhänger eines Treckers. Der Kraftradfahrer erlitt bei dem Zusammenstoß mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen. Nach erster Hilfeleistung durch einen Arzt am Unfallort wurde der Verunglückte dem Städtischen Krankenhaus zugeführt, wo er kurze Zeit später seinen schweren Verletzungen erlag.

### Emden

**Tödlicher Verkehrsunfall.** In Widdelswehr wurde die 12jährige Schülerin Hildegard Hofinga beim Ueberqueren der Straße vor dem Schulgebäude von einem Personenkraftwagen überfahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

### Nordhorn

**Tödlicher Verkehrsunfall.** Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich auf der Kreisstraße Bentheim—Nordhorn unweit der Gemeinde Brandlecht. Der aus Nordhorn stammende 55jährige Arbeiter Wessolink befand sich mit seinem Arbeitskameraden Bialek mit dem Fahrrad auf dem Heimweg als er plötzlich von einem ihn überholenden Motorradfahrer angefahren und zu Boden gerissen wurde. Bei dem Aufprall auf das Pflaster erlitt W. schwere Verletzungen. Der offenbar schuldige Motorradfahrer ließ sein Fahrzeug in Stich und ergriff die Flucht. Der Unglücksfall ist um so tragischer, als W. zu den glücklichen 900 Nordhorner Textilarbeitern gehört die wenige Stunden vorher zur ersten gemeinsamen Urlaubsfahrt zum Harz ausgelost waren.

### Osnabrück

**Sträflicher Leichtsinn.** Dem Tode auf den Schienen ist ein junger Mann entronnen, der versuchte, auf den vom Bahnhof Mahlbergen bereits abgefahrenen Zug zu springen. Hierbei verfehlte er das Trittbrett, hielt sich aber glücklicherweise an einer Stange fest. Als der Zug schon etwa 300 Meter gefahren war, bemerkte ein zufällig aus dem Fenster schauender Fahrgast, daß der Unglückliche sich mit Aufbietung seiner letzten Kräfte festhielt und zwischen zwei Wagen mitgeschleift wurde. Der Fahrgast zog die Notbremse, wodurch der Unvorsichtige, über den wohl im nächsten Augenblick die Räder hinweggegangen wären, gerettet werden konnte. So kam er mit zerschlissenen Schuhen und Beinkleidern und einem allerdings erheblichen Schrecken davon.

### Bremerhaven

**Bäderdampfer „Roland" geht in die Ostsee.** Der Seebäderdampfer „Roland" des Norddeutschen Lloyd wird, wie im Vorjahre, auch in diesem Frühjahr für einige Vergnügungsfahrten von Schulen usw. in der Ostsee verchartert. Das Schiff tritt am Sonntag seine Reise nach der Ostsee an. Am Pfingstsonnabend, 4. Juni, nimmt der Seebäderdampfer seine beliebten Bäderfahrten nach Helgoland wieder auf.

### Lüneburg

**Schwerer Motorradunfall.** Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Straße von Dahlenburg nach Rieklingen. Der in Bledede beschäftigte Karl Harwege zog sich bei einem Sturz mit dem Motorrad einen doppelten Schädelbruch zu und mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

### Lauenburg

**Tödliches Kinderspiel.** Unterhalb der Lüneburger Schleuse wurde die Leiche eines fünfjährigen Knaben geborgen. Das Kind war am 13. April das Opfer eines furchtbaren Kinderspiels geworden. Zusammen mit zwei Spielkameraden hatte sich der Verunglückte an das Außengeländer einer Brücke über den Elbe-Trave-Kanal gehängt, um festzustellen, wer sich wohl am längsten halten könne. Plötzlich schrie einer der Knaben auf und stürzte in die Tiefe. Die beiden Spielkameraden eilten, von Furcht ergriffen, davon und erzählten erst viel später von dem Unglück.

### Winsen (Luhe)

**Im Brack ertrunken.** Der Architekt Otto Twesten in Rottorf, der auf einem Besuchsweg zu seinen in Hunden wohnenden Eltern auf dem Fahrrad den Deich entlangfuhr, stürzte den Deich herunter und fiel unglücklicherweise in ein tiefes Brack. Da der Verunglückte sowohl im Hause als auch in Hunden vergeblich erwartet wurde, ging seine Frau am nächsten Morgen auf die Suche und sah schließlich den Haarschopf ihres Mannes aus dem Brack herausragen. Die auf so furchtbare Weise gefundene Leiche wurde geborgen.

### Stade

**Oberarbeitsführer Danker gestorben.** Nach kurzer Krankheit ist der Gruppenführer der Reichsarbeitsdienst-Gruppe 170, Oberarbeitsführer Otto Danker, im 42. Lebensjahre verschieden. Er war einer der ältesten Vorkämpfer des Arbeitsdienstes. Mit der Gruppe 170 kam er erst am 1. April 1938 von Bremervörde nach Stade. Bis zum März 1937 hatte er die Gruppe 172 in Rotenburg geführt. Danker war Kriegsteilnehmer und Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse.

### Hannover

**Vorsicht an Eisenbahnübergängen.** In den ersten 3 Monaten d. J. ereigneten sich im Bezirk der Reichsbahndirektion Hannover wieder 45 Unfälle an Bahnübergängen. Leider waren dabei drei Tote und drei Verletzte zu beklagen. Allein in 38 Fällen fuhren Fahrzeuge gegen die geschlossenen Bahnschranken und verursachten erhebliche Sachschäden. An diesen Unfällen waren 35 Kraftfahrzeuge und 10 Pferdefuhrwerke beteiligt. Alle Wegübergänge sind durch Warnkreuze, Warntafeln oder Blinklichter kenntlich gemacht. Außerdem sind auf den Reichsstraßen noch zweiseitig Baken aufgestellt. Wer diese Signale nicht beachtet, handelt unverantwortlich und gefährdet sein und seiner Mitmenschen Leben.

## Rund um den Roland

### Die U-Flottille „Lohs" kommt nach Bremen

Bremen, 5. Mai.

Zum erstenmal laufen am morgigen Freitag die sieben kleinen grauen U-Boote der neuen U-Flottille „Lohs" zusammen mit ihren Begleitschiffen, dem U-Tender „Weichsel" und dem Torpedoboot „T 156" den Bremer Hafen an und machen im Hafen II, Schuppen 12, fest.

Nach einer am 21. April begonnenen Uebung in der Nordsee will die Flottille das Wochenende in den Mauern der Stadt verbringen. Die Flottille, die aus den Booten U 12, 14, 16, 18, 20, 22 und 24 besteht, sieben U-Booten des kleinsten derzeitigen deutschen Typs, und die unter der Führung ihres Chefs, Kapitänleutnant Eckermann, nun schon über ein halbes Jahr Ausbildungszeit hinter sich hat, wurde am 1. Oktober 1937 in Kiel in Dienst gestellt. Sie trägt den stolzen Namen eines unserer besten und erfolgreichsten U-Boots-Kommandanten aus der Zeit des großen Krieges, des Oberleutnants zur See Johannes Lohs. Dessen Fahrten und Fernunternehmungen auf „U C 75" wurden berühmt durch ihre Versenkungsziffern. Schon in jungen Jahren zählte Oberleutnant zur See Lohs zu den Trägern des „Pour le mérite". Er fiel dann im August des Jahres 1918 auf der Heimfahrt von einer Fernunternehmung vor der flandrischen Küste auf „U B 57" zusammen mit seiner Besatzung der immer stärker werdenden gegnerischen Abwehr zum Opfer.

Heute trägt eine junge Flottille des neuen Deutschlands mit Stolz seinen Namen, der neben denen von „Weddigen" und „Saltzwedel" in goldenen Lettern von den schwarzen flatternden Mützenbändern unserer U-Boots-Soldaten leuchtet.

Die U-Boote mit Begleitschiffen sind zur allgemeinen Besichtigung nicht freigegeben.

Am Sonnabend sind die Besatzungen der U-Flottille Gast der Marine-Kameradschaft e. V. in Bremen, die im großen Saal der Centralhallen ihr 48. Stiftungsfest begeht. — Am Sonntag wird der Musikzug der Marine-HJ. am Liegeplatz der Boote im Hafen II von 10.30 bis 11.30 Uhr ein Konzert veranstalten.

# Der Kreisleiter gab die Parole zum Angriff

**Alle sollen Mitglied der NSD. werden! — „Woche der NSD." vom 15. bis 22. Mai — Kreisappell aller Walter und Walterinnen**

**2700 Walter und Walterinnen der NSV. des Kreises Bremen waren gestern abend zu einem Kreisappell zusammengerufen, um den fünften Jahrestag der Gründung der NSV. würdig zu begehen und um eine große Mitgliederwerbaktion einzuleiten, zu der Kreisleiter Pg. Blanke die Parole ausgab. Zu Beginn des Appells, der im festlich geschmückten „Casino" durchgeführt wurde, gab Kreispropagandawalter Pg. Morgenroth einen Ueberblick über die Mitgliederbewegung. Es habe sich allmählich eingebürgert, im Monat Mai eine Mitgliederversammlung durchzuführen.**

**Diese Werbungen hätten gute Erfolge gezeitigt. So sei die Mitgliederzahl des Kreises Bremen seit 1935 von 13 000 auf über 42 000 gestiegen. Diese Mitgliederzahl sei aber noch längst nicht ausreichend, denn in Bremen seien 220 000 erwerbstätige Menschen vorhanden. Es genüge nicht, daß aus einer Familie nur ein Angehöriger NSV.-Mitglied sei. Söhne und Töchter, die einem Berufe nachgingen, hätten die Verpflichtung, die Mitgliedschaft zu erwerben. Nur ganz wenige Volksgenossen gebe es, die aus finanziellen Gründen nicht eintreten könnten. 25 Pf. die Woche habe jeder übrig, der nicht nur seinem eignen Vorteil nachstrebe, sondern auch an das Wohl der Gemeinschaft denke.**

**Die Großwerbung werde durchgeführt in der Woche der NSV. vom 15. bis 22. Mai. Zum Einsatz würden gelangen: die persönliche Werbearbeit der Politischen Leiter, der Walter und Walterinnen, der Männer der Gliederungen, ferner Werbeschriften und Berichte. Der Erfolg dieser Großwerbung, für die der Kreisleiter die Parole ausgebe, müsse so sein, daß Bremen auch in der NSV.-Mitgliederzahl im Gau an der Spitze marschiere.**

Es sprach dann

**Kreisleiter Pg. Blanke**

Es ist mein Wunsch und Wille, so führte unser Kreisleiter u. a. aus, daß der Kreis Bremen auch in der Mitarbeit und Anteilnahme an der NSV.-Arbeit zeigt, daß es den Führer verstanden hat. Die Amtswalter- und -walterinnen der NSV. haben durch eigene Spenden und opfervolle Arbeit bewiesen, daß sie die Weltanschauung des Führers in die Tat umsetzen.

Kopf an Kopf saßen die Amtswalter der NSV. des Kreises Bremen im großen Saal des „Casinos". (Sommer.)

**Mein heutiger Appell richtet sich deshalb vor allem an die Volksgenossen, die dem Führer wohl ihr „Ja" gegeben haben, die aber bisher noch gezögert haben, hinter dieses „Ja" ihre Tat dadurch zu setzen, daß sie die NSV., das schönste Werk des Führers, unterstützen. Die NSV. ist die organisatorische Zusammenfassung der Tat des Nationalsozialismus. Sie ist in ihrer Art einzigartig in der ganzen Welt. Sie ist etwas ganz anderes, als frühere private Wohltätigkeitsvereine oder eine staatliche Armenpflege es waren. Sie ist die Organisation der Nächstenliebe, die nicht danach fragt, welchem Glaubensbekenntnis der Hilfebedürftige angehört oder welcher politischen Lehre er früher einmal gefolgt ist. Sie will dem ganzen deutschen Volke helfen, sie will, daß der alte Kampfruf der NSDAP. „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" seine herrlichste Erfüllung findet.**

Die 20 Millionen Menschen, so führte der Kreisleiter dann weiter aus, die unter der Arbeitslosigkeit in der Systemzeit gelitten haben, sind an dem Elend, das sie damals zu durchkosten hatten, nicht schuld. Deshalb mußte die NSV. gleich nach der Machtübernahme alle Kräfte mobilisieren, um diese 20 Millionen aus ihrem Elend zu reißen. Durch sie reichte das ganze deutsche Volk seinen durch das Novembersystem betrogenen und verratenen Brüdern die Hand.

**So schuf der Führer in der NSV. das große Erziehungswerk, das die Volksgenossen zur Gemeinschaft erzieht und aus einem Lippenbekenntnis ein Bekenntnis durch die Tat macht. Die NSV. zeigte der ganzen Welt, wie ein Volk, einst zutiefst gedemütigt, sich selbst hilft. Und die Walter und Walterinnen, die an diesem Werk all die Jahre mitgearbeitet haben, gehören zu den besten Kämpfern und Mitarbeiterinnen des Führers.**

Der Kreisleiter erinnerte dann an die Tage der Nationalen Solidarität als Marksteine der Entwicklung der NSV. und an die Volksabstimmungen der letzten Jahre. Daran, daß sich das deutsche Volk immer stärker zum Führer bekannt habe, habe die NSV. einen erheblichen Anteil.

**Wir sind wieder ein glückliches Volk, so rief der Kreisleiter den Mitarbeitern der NSV. zu, und deshalb können wir jetzt mit verstärkter Kraft an die Hauptaufgaben der NSV. herangehen. Diese Hauptaufgaben unterstehen dem einzigen Grundbegriff „Gesunderhaltung, Gesundwerdung des deutschen Volkes!" Und an dieser Aufgabe muß jeder mitarbeiten, denn jeder Volksgenosse muß wollen, daß wir ein gesundes, frisches, leistungsfähiges und fröhliches Volk werden, weil nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen kann. Nicht jeder Bremer kann mitarbeiten, aber alle können Mitglieder der NSV. sein und auch so Mitheller sein.**

Durch Gesetze und Paragraphen allein können wir kein gesundes Volk aufbauen, können wir nicht Mutter und Kind betreuen, können wir nicht kinderreiche Familien zu Vorbildern der Nation machen. Durch Gesetze und Paragraphen allein können wir den Müttern nicht Sorgen und Mühen abnehmen, können wir ihnen nicht Sonne ins Leben tragen, können wir nicht Kinder zu kernigen Menschen erziehen. Es muß hinzukommen die Mitarbeit und das Zusammenstehen der ganzen deutschen Volksgemeinschaft. Und diese ganze Volksgemeinschaft muß ihre Kräfte vor allem sammeln, um den Gauen Hilfe zuteil werden zu lassen, die heute noch unter den Verbrechen und Sünden der Systemzeit am meisten leiden, in denen heute noch — z. T. aus gezüchteter Dummheit — große Säuglingssterblichkeit herrscht.

**Wir wollen, daß das ganze deutsche Volk an Haupt und Gliedern gesundet, deshalb müssen wir Bremer genau so gut für die Volksgenossen des Emslandes, der Bayrischen Ostmark und des Gaues Oesterreich eintreten, wie diese für uns einzutreten bereit wären, wenn unsere Kraft allein nicht ausreichen sollte, uns hier in Bremen selbst zu helfen. Durch unseren Einsatz für die NSV. wollen wir beweisen, daß wir des Führers beste Kameraden und Kameradinnen sind.**

Der Kreisappell der NSV.-Walter und -Walterinnen wurde darauf mit einem begeistert aufgenommenen Treuebekenntnis zum Führer von Kreisamtsleiter Pg. Rinne geschlossen. Er gab dem großen Werbefeldzug einen verheißungsvollen Auftakt. ⊙

### Dr. Miletitsch morgen in Bremen

**Der jugoslawische Minister für körperliche Ertüchtigung in Hamburg**

Der auf Einladung des Reichsjugendführers zu einem privaten Besuch in Deutschland weilende jugoslawische Minister für körperliche Ertüchtigung, Dr. Miletitsch, traf, von Kiel kommend, am Mittwochabend in Hamburg ein. Am morgigen Freitag erfolgt die Weiterreise auf der Reichsautobahn nach Bremen, wo die Begrüßung durch Obergebietsführer Lühr Hogrefe stattfindet.

HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A.G.
Ingenieur-Büro BREMEN
Schumannstrasse 8 · Ruf: 45345


# Bremens Botschaft an die Berner

**Antwort unseres Kreisleiters auf den Streich der Stedinger — Neun Reiter werden festlich empfangen**

Als der ehrwürdigen Hansestadt Bremen politischem Hoheitsträger, dem Kreisleiter, am Morgen des festlichen 1. Mai, wie der Chronist der „Bremer Zeitung" bereits mehrmals verzeichnete, gemeldet worden war, daß die wackeren Stedinger den von den Buben und Maiden unserer Stadt errichteten Maibaum mit Beschlag belegt hatten und als, zur gleichen Stunde ein Stephansbote den Brief der Stedinger mit der Forderung auf 9 Flaschen Wein aus dem Bremer Ratskeller und 9 schwarzen Bremer Zigarren als Auslösung für den gefallenen Maibaum überbrachte, da bedurfte es keiner langen Ueberlegung, der Kreisleiter rief seinen Schreiber zu sich, um ihm folgenden Brief zu diktieren:

An die
Ortsgruppe Berne der NSDAP.,
Berne i. O.

Wenn wir es noch nicht wußten, daß „Stedingen leut", so haben wir das aus Eurer Tat — so Ihr begangen habt in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai 1938 nach Chr. Geburt — gemerkt und Euer Brief vom 1. Mai besagt das übrige.

Wir haben vernommen, daß Ihr als die hochedlen Nachkommen der Stedinger nicht mehr den traditionellen Durst auf gute Tonnen Bremer Vieres habt, sondern daß es Euch gelüstet nach den Schätzen des Bremer Ratskellers.

Ferner haben wir vernommen, daß Ihr unter dem Zeichen des Maibaumes, fünf Jahre nachdem Adolf Hitler Deutschland regiert, gesonnen seid, den Streit Bremen gegen Stedingen zu begraben und sollt Ihr uns willkommen sein und soll Euer Wunsch nach

9 Flaschen Wein aus dem Bremer Ratskeller
und 9 schwarzen Bremer Zigarren

erfüllet werden. So soll auch diesen 9 wackeren Stedingern als den Vertretern des stammverwandten Stedinger Volkes ferner vergunnt sein:

Ein Stück Bremer Schwarzbrot, eine Prise Salz
und soll auch eine Wurst dabei sein.

Schon längst haben wir gemerkt und vernommen, daß alter Zank begraben sein soll, und haben, als in friedlicher Nachbarschaft lebend, die Tor der Stadt nicht mehr bewachet und besetzet, so daß jeder unbehindert durch Bremens Tore gehen möge. So wollen wir auch jährlich unseren Maibaum von 9 Stedingern bewachen lassen und diese Sitte für alle Zeiten beibehalten als Ausdruck unserer Zeit, in der auch die Bremer und Stedinger als gute Nachbarn und Stammesverwandte friedlich leben mögen, auf daß nicht nur Stedingen oder Bremen, sondern unser Grossdeutschland lebt.

Dieses tun wir Euch kund und zu wissen und erwarten Euren brieflichen weiteren Bescheid.

Gegeben im Jahre V des Dritten Reiches, welches sein wird ein tausendjähriges, so gegründet wurde von Adolf Hitler — dem Einiger Deutschlands.

Heil Hitler

gez. Blanke,
Kreisleiter.

Mit Eilpost ging dieser Brief in das Stedingerland, allwo man die friedvolle Botschaft unseres Kreisleiters Blanke mit beifälligem Schmunzeln und rechtem Behagen aufgenommen hat. Sofort gingen Sendboten durch das Marschenland, um die stolzesten Burschen und die schönsten Pferde zu einem neun Mann starken Reiteraufgebot aufzubieten.

**Schon in den nächsten Tagen werden diese Mannen in die weitgeöffneten Tore unserer Hansestadt einrücken. Die Stadt Bremen wird den Reiterkrupp mit offenen Armen aufnehmen und ihm friedliches Geleit während seines Aufenthalts in den Mauern der Stadt geben.**

Nach Absendung der Botschaft an die Stedinger vermeldete der Kreisleiter die so schöne Erweckung alten, fröhlichen Maibrauchs durch die Stedinger dem Gauleiter, der sich sicherlich über den kühnen und seinen Streich seiner Stedinger mächtig gehögt hat. Auch der Senat einer Freien und Hansestadt Bremen wurde vom Kreisleiter rechtens in Kenntnis gesetzt, damit auch im ehrwürdigen Rathaus Rat gepflogen werde, wie man am besten den Sendboten Stedingens einen würdigen Empfang bereiten könne.

Der Propagandaleiter der Ortsgruppe Berne, der den lustigen Plan, Bremens Maibaum zu klauen, ausgeheckt hat, ist inzwischen von der Gaupropagandaleitung beauftragt worden, Richtlinien für die Maibaumfeiern auszuarbeiten, die dieses alte Brauchtum in unserem Gau für die kommenden Jahre beleben sollen. ⊙

# Am Golf von Neapel / Eine Stätte des Führerbesuches

**Von Gerhard Ludwig Milau**

Heute, am 5. Mai, wird der Führer in Neapel sein. Wir hatten schon vor ein paar Wochen, als wir mit dem Lloyddampfer „General von Steuben" auf der Orientfahrt in Neapel anlegten, das Gefühl, daß die Neapolitaner dem Führer einen ganz ungeheuren Empfang bereiten wollen. Ueber hundert Unterseeboote lagen schnurgerade ausgerichtet an der Mole. Daneben verschiedene große und kleine Kreuzer und Torpedoboote. Man sagte uns, daß diese Kriegsschiffe an der großen Flottenparade aus Anlaß des Führerbesuches teilnehmen sollten, für die seit einiger Zeit in Neapel täglich Uebungen abgehalten werden.

Ein warmer Frühlingsnachmittag lag über dem Golf, als die weiße „Steuben" festmachte. Wir hatten 36 Stunden Zeit, uns Neapel anzusehen und gingen sofort an Land. „Neapel sehen und sterben!" — damit kann der entzückte Ausrufer nicht die Stadt gemeint haben. Im Munde eines Neapolitaners und als Ausdruck der Heimatsehnsucht und des Heimatstolzes mag das Wort seine Berechtigung haben. Uns erschienen die Stadtbilder um den Hafen herum und auch weiter im Inneren ganz und gar nicht in einer Verfassung, daß man Sehnsucht danach haben könnte. Wir haben eine andere Vorstellung von Ordnung und Sauberkeit. Man spürte aber überall Mussolinis ändernde und aufbauende Hand. Ganze Straßen und Plätze waren aufgerissen, um neu und schöner gemacht zu werden. Alles im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch Adolf Hitlers. Schon damals sah man viele Bilder der beiden großen Staatsmänner in den Läden, von den Flaggen Italiens und Deutschlands umrahmt. Bilder mit dem kantigen Kopf Mussolinis findet man überhaupt in ungeheuren Mengen angeheftet. Und immer wieder liest man an den Häusern, Brücken und Planken in riesengroßen Buchstaben das Wort „Duce".

Alle Sehnsucht nach der Schönheit des Sonnenlandes aber erfüllt sich, wenn wir die Stadt verlassen und in das Landschaftsparadies hineinkommen, das Neapel umgibt. Die ganze Heiterkeit des Südens, alle Lebensfülle Italiens ist um den Vesuv herum ausgebreitet. Die Schönheit neben den Schrecken des drohenden Vulkans, der gerade in den Tagen unseres Besuches heftiger dampfte und donnerte. Wir fuhren durch lauter blühende Aprikosengärten, an lustigen Pinien und ernsten Zypressen vorbei, auf der neuen Autostraße nach Pompeji. Die Ausgrabungen hier sowohl als auch in Herkulaneum, werden auf Veranlassung Mussolinis planmäßig fortgeführt, und immer neue Bauten und Kunstschätze kommen aus dem Aschenschutt zutage. Wir erlebten Pompeji bei strahlendem Frühlingswetter. Eingebettet in blühende Gärten liegt der weltberühmte Ort auf freiem Hügel zwischen dem Vesuv und dem blauen Mittelmeer. Hier haben die alten Römer das Leben schön genießen können. Ich sondere mich zeitweise ab vom Strome der großen Fremdenführung und sehe sie im Geiste schreiten, die mehr oder weniger edlen Gestalten in die Toga gehüllt, sehe sie handeln und reden, in den Straßen, auf dem Forum, vor den Tempeln und Theatern, lieben und lachen in ihren römischen Gärten und luftigen Häusern, von denen eins noch mit all seinen farbigen Einzelheiten gut erhalten ist. Ich sehe die Männer, Frauen und spielende Kinder sich zu den fließenden Brunnen hinabbeugen. Noch heute sind diese Brunnen da, und die Stelle im Stein, an der beim Trinken die Hand ruhte, ist abgewetzt von vielem Gebrauch. Ich betrachte die Räderspuren im Straßengestein und sehe leichtfüßige Sklaven den Wagen durch die engen Gassen ziehen. Raffiniert angelegte Bäder, unerhört intime Höfe und Räume, edle Skulpturen und merkwürdige Objzönitäten geben der Phantasie lebhafte Beschäftigung. Es ist unmöglich, alle Einzelheiten aufzuzählen von der Stätte, die die Römer damals im August des Jahres 79 nach Christo vor dem talenden Ausbruch des Vesuvs fluchtartig verlassen mußten und die der Aschenregen dann völlig zudeckte. Bunte Eidechsen huschen jetzt in der Frühlingssonne über das tote Gestein, Ringsum und an den Hängen des Vesuv aber wächst edler Wein, näher und näher schieben sich die Gärten der Menschen an den Kraterrand hinan. Man bewundert den Optimismus der Italiener, denn immer wieder kommt es doch vor, daß der Vesuv oben das Werk der Menschenhand von heute auf morgen zerstört.

Den Besuch des Vesuvkraters empfinde ich als eine dramatische Angelegenheit. Zunächst geht es auf einer tadellosen Autostraße in vielen Serpentinen durch Weinberge und Kiefernwälder, in denen der Ginster blüht, am Abhang des Feuerberges empor. Plötzlich aber ist der Weg vor einem riesigen Lavafelde zu Ende. Die letzten 300 Meter bis zum Kraterrand — im ganzen ist der Vesuv über 2000 Meter hoch — müssen zu Fuß zurückgelegt werden. Obsthändler und Sänger mit Saitenspielen suchen uns unterwegs auf den mühevollen Serpentinen geistig und körperlich zu erfrischen. Aber wir lauschen mit verhaltener Erregung auf das donnerdunkle Fauchen des Vesuv über uns. Zweimal ist der Weg durch Lavaströme unterbrochen, einer ist erst zwei Monate alt. Plötzlich steht man angesichts eines riesigen blauschwarzen Lavafeldes am Rande des Kraters in einer verlorenen geheimnisvollen Welt, in der Höllengeister unausgesetzt am Werke zu sein scheinen, in der es aus tausend Erdritzen dampft und überall nach Schwefel riecht. Wir gehen über den erkalteten Schlackengrund der erstarrten, zu bizarren Wölbungen und Wülsten geformten Lavamassen immer näher an den Kegel heran, aus dessen Oeffnung in kurzen Abständen unter donnerndem Getöse riesige feurige Wolken und allerhand dicke, schwarze Brocken gen Himmel fliegen. Der Boden unter uns wird immer hohler und wärmer, wir hüpfen und springen vorwärts, Schwefeldampf umhüllt uns, so daß ein allgemeines Gehüstel einsetzt. Aber wir kommen durch und stehen schließlich an der windgeschützten Seite unmittelbar unter dem riesigen Loch, aus dem der Vesuv immer wieder in die Welt hinausbrüllt und hinausspuckt. Nahebei ist noch ein kleiner Nebenkrater. Wir sehen die flüssige, glühende Lava unausgesetzt langsam fließen. Aber das Ganze ist ungefährlich. Ich habe mir eine Zigarette daran angezündet.

Auf der Rückfahrt genießen wir mit Wonne im Herzen den sinnbezwingenden Fernblick über die leuchtende Bucht von Neapel. Wir sehen die wundersamen Hintergründe der Stadt. Capri liegt im Goldglanz des Nachmittags mitten im blauen Meer. Sorento schmiegt sich mit seinen von Grün durchsetzten weißen Häusern an der schimmernden Küste entlang. Fruchtbarkeit und Schönheit überall! Neapel so sehen ist ein unvergeßliches Erlebnis! —

Abends, während wir von Licht umflutet durch die Via Roma, die prächtige und größte Geschäftsstraße Neapels wandern, wird uns die elegante Seite der Stadt noch mehr offenbar. Geschmackvolle Läden, in denen uns besonders die herrlichen und — ach so billigen — Lederwaren auffielen. Glanz und Sauberkeit überall, lebensfrohe Gesichter und gute Kleidung hier in der Via Roma, ganz im Gegenteil zu den Volksquartieren, Santa Lucia und die Hafenviertel zum Beispiel, wo Schmutz, Gestank und Armseligkeit herrschen, allerdings scheinbar auch hier von einer seligen Sorglosigkeit überstrahlt.

Neapel hat fast 1 Million Einwohner. Es ist nächst Rom und Mailand die volkreichste Stadt Italiens. Der Hafenverkehr gibt Neapel seine Bedeutung. Die Industrie erstreckt sich auf Maschinenbau, Textilien und Chemikalien. Von großer Bedeutung ist auch das Nationalmuseum, in welchem alle ausgegrabenen Schätze aus Pompeji und Herkulaneum zusammengetragen worden sind. Im Aquarium, einer biologischen Forschungsanstalt ersten Ranges, findet man alle Lebewesen der italienischen Meere.

In Neapel also wird unserem Führer zu Ehren eine große Parade veranstaltet. Zu Lande werden u. a. mehrere hundert Tanks und Geschütze auffahren, wie man uns erzählte, und im Golf wird die italienische Kriegsflotte im Verein mit der Luftmacht Italiens Größe repräsentieren. Und wieder wird gerade unser Dampfer „General von Steuben" in Neapel sein, und die Fahrgäste haben dann das Glück, gleichsam von einer schwimmenden Tribüne herab den großen Ehrentag des Führers, der gleichzeitig ein Ehrentag des italienischen Volkes und des Deutschen Reiches ist, mitzuerleben.

### „Kulturelle Nord-Süd-Achse"

**Der deutsch-italienische Kulturaustausch**

In kurzer Zeit ist die Achse Berlin—Rom zu einem wesentlichen Element der Politik des neuen Europa geworden. Diese Achse ist die Verbindung zweier neuerstandener Nationen, deren Geschichte vom neunzehnten Jahrhundert bis heute manchen gleichen Zug aufzuweisen hat, deren Wiedergeburt nach dem Weltkrieg gleichen geistigen Energien entspringt und ähnliche Formen des staatlichen, sozialen und kulturellen Lebens hervorgebracht hat. Dies alles ist gar nicht so verwunderlich, wie es vielleicht manchem scheinen mag; denn die kulturellen und zivilisatorischen Strömungen beider Völker haben ständig befruchtend aufeinander eingewirkt, die geistige Verbindung zwischen ihnen ist nie abgerissen. Germanisches Blut ist in ganz Italien zu finden, seine Zeugnisse sprechen uns dort überall an. So kann man fast von einer kulturellen Gemeinschaft beider Völker im Sinne gegenseitiger Ergänzung sprechen. Um diese Achse herum mit ihren beiden Polen im Norden und Süden sind grundsätzlich die wesentlichen Gestaltungsmomente der europäischen Kultur zu suchen. Nur wenige Völker Europas sind in ihrer Geschichte durch eine so ununterbrochene und enge Wechselwirkung verbunden gewesen wie Deutschland und Italien. Stets aber haben die großen Meister beider Völker ihre innere Selbständigkeit bewahrt, haben einander nicht nachgeahmt, sondern alle Anregungen des anderen ihrer Art entsprechend verarbeitet.

Schon von der Gründung des ersten Deutschen Reiches an kommen die Stilelemente des Nordens in der Monumentalität der Kaiserbauten nach dem Süden

## Unser tägliches Kochbuch

**Gespicktes Rinderherz, Erbsen und Wurzeln, Kartoffeln**

Ein Rinderherz wird gewaschen, in einen Steintopf gelegt und mit halb Essig, halb Wasser übergossen, 1 Stück Lorbeer und Ringzwiebeln dazugegeben und 8 Tage kühl aufbewahrt. Man spickt es mit feinen Speckstreifen, legt ein Stück Margarine in die Höhlung, umwickelt es mit einem Baumwollfaden oder steckt es mit einem Hölzchen zu, reibt es mit Salz und gestoßenen Wacholderbeeren ein und bräunt es in einem Schmortopf von allen Seiten an. Dann gibt man eine zerschnittene Zwiebel und einige Scheiben roter Wurzeln dazu, füllt heißes Wasser auf und läßt es 1—1½ Stunde schmoren. Zuletzt gibt man etwas saure Milch dazu und bindet die Tunke mit angerührtem Mehl und schmeckt ab. Wurzeln werden in feine Würfel geschnitten, mit 1 Eßl. Margarine, wenig Wasser und 1 Teel. Zucker gedünstet. Dann gibt man die gleiche Menge eingemachter Erbsen dazu, verknetet 1 Eßl. Margarine mit 1 Eßl. Mehl, gibt dies Buttermehl zum Gemüse und läßt es miteinander aufkochen. Mit Salz, Zucker und gehackter Petersilie abschmecken.

**Fleischlos. Backobstsuppe, Zwiebelkartoffeln, Kopfsalat mit Quarktunke**

Gemischtes Backobst wird etwas kleingeschnitten, gewaschen und eingeweicht. Am nächsten Tag wird es mit dem Einweichwasser, Zitronenschale und Stangenkaneel weichgekocht und mit Sago gedickt (2 Eßl. auf 1 Liter). Dann gibt man Grießklöße hinein. Dazu kocht man ¼ Liter Milch mit 1 Eßl. Margarine, etwas Salz und Zucker auf, gibt 100 Gramm Grieß trocken hinein, backt einen Kloß ab, gibt etwas erkaltet ein ganzes Ei darunter. Die Suppe mit einer Prise Salz, Zucker und Zitronensaft abschmecken. — Z.-Kartoffeln. 4 bis 6 Zwiebeln werden in Scheiben geschnitten und in Margarine goldbraun gebraten, dann gibt man heißes Wasser dazu, 1 Kilogr. in Stücke geschnittene Kartoffeln, und läßt sie garkochen. Dann gibt man ½ Liter Milch dazu, kocht das Gericht damit durch und schmeckt mit Salz ab. — Zur Salattunke wird 125 Gramm Sahneschichtkäse durch ein Sieb gestrichen, 8 Eßl. Milch, 1 bis 2 Eßl. Oel, Salz, Essig oder Zitronensaft und etwas Zucker dazugegeben und über den gut abgetropften Salat gegeben.

**Abends: Sülze zu Bratkartoffeln**

500 Gramm frische Schwarten und 750 Gramm bis 1 Kilogramm Schweinefüße, -Ohren, Eisbein, Kopf, Schnauze, Schwanz usw., werden gut gewaschen, mit 3 Liter Wasser, 1 bis 2 Zwiebeln, 1 Stück Lorbeerblatt kalt aufgesetzt und langsam weichgekocht. Dann wird das Fleisch von den Knochen gelöst und in Würfel geschnitten, ebenfalls die Schwarten und 2 Gewürzgurken. Die Brühe wird entfettet, mit Essig, Salz, Würze sehr kräftig abgeschmeckt, mit dem Fleisch und Gurken vermengt und zum Erkalten in Schüsseln gegeben. Wenn man etwas weniger Fleisch und Knochen nimmt, muß man etwas weiße Gelatine zusetzen. Bis zum Erkalten muß die Sülze öfter umgerührt werden, damit sie sich nicht absetzt.

Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

## Sachen zum Lachen

Unerwartete Wirkung

*Verkehrserziehung aus der Praxis*

# Er sprang in den Tod

**Die täglichen Unfälle — Vom fahrenden Trecker-Anhänger abgesprungen**

Schon wieder hat ein Begleitfahrer auf einem Treckerzug seine eigene Unvorsichtigkeit mit dem Tode bezahlen müssen. Das Augenmerk weitester Kreise wird damit jetzt ganz besonders auf die Beifahrer von Treckerfahrzeugen gelenkt, und hoffentlich gibt dieser Fall Veranlassung, überall dafür zu sorgen, daß diese Begleiter erstens genügend über ihre Pflichten gegenüber dem Verkehr aufgeklärt werden und zweitens, daß sie darauf hingewiesen werden, daß der Beifahrer so gut ein Fahrer ist wie der Mann am Steuer selber. Eine gewisse Sorglosigkeit der Beifahrer dürfte bestimmt in all den leider bisher so zahlreich vorgefallenen tödlichen Unfällen an Treckerfahrzeugen eine Rolle mitgespielt haben, da sie wohl stets sich nur für „Nurmitgenommene" hielten, die sich nicht oder nur wenig um die Kenntnis unserer Verkehrsordnung zu kümmern hätten. Anders sind mehrere dieser Unfälle gar nicht zu erklären!

**Ein 57jähriger Mann, der am Dienstag um 7.20 Uhr auf dem mit Bauschutt beladenen Anhänger eines Treckerzuges saß, sprang unvorsichtigerweise und entgegen der ihm noch kurz zuvor zugerufenen Warnung eines anderen Mitfahrers in dem Augenblick von dem Anhänger ab, als der Treckerzug von der Vulkanstraße aus auf den Schuttabladeplatz einbog. Der Mann sprang dabei zwischen dem Anhänger und dem Zugwagen ab, und da er hierbei unverständlicherweise mit dem Rücken zur Fahrtrichtung absprang, kam er ins Stolpern, geriet unter die Räder des Anhängers und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Fahrer des Zuges hatte nichts von dem Vorgefallenen bemerkt, zumal er ja auch nicht annehmen konnte, daß der Beifahrer abspringen würde.**

Bei zwei gleichberechtigten Straßen, außer den wenigen durch Dreiecks- und Viereckschildern besonders bezeichneten Hauptstraßen unserer Stadt sind alle anderen Straßen gleichberechtigt, hat grundsätzlich der von rechts Kommende das Vorfahrtsrecht. Fast man natürlich durch eine Straße und rechnet von vornherein schon gar nicht damit, daß von rechts aus jeder einzelnen Straße ein vorfahrtsberechtigter Fahrer eher auf der Kreuzung erscheint, so kann ein Unfall nicht ausbleiben. — Am Sonntag befuhr ein Kraftradfahrer um 9.30 Uhr die Neustadts-Contrescarpe in Richtung zur Richthofenstraße. Plötzlich kam von rechts vorfahrtsberechtigt ein Personenkraftwagen aus der Bachstraße, der Kraftradfahrer konnte nun nicht mehr anhalten, so daß sein Fahrzeug seitlich gegen den PKW. prallte. Wie sich dann herausstellte, stand der Kraftradfahrer unter Alkoholwirkung, sein Führerschein wurde ihm sofort abgenommen, auch wurde er zur Blutuntersuchung dem Polizeiarzt zugeführt.

Das unbedachte Oeffnen von Kraftfahrzeugtüren nach der Fahrbahnseite hat schon vielen Schaden angerichtet. Auch am Dienstag öffnete wieder ein Fahrer seine Tür in der Wachmannstraße (18.55 Uhr) so unbedacht, daß er dabei einen Radfahrer umriß, der gerade den am Saumstein haltenden Wagen überholte. Der Kraftwagenfahrer hatte zwar einen anderen vorausfahrenden Radfahrer erst vorbeigelassen, doch hatte er nicht damit gerechnet, daß noch ein zweiter Radfahrer folgte. Hätte er dann nochmals nachgesehen, so hätte er diesen zweiten Radfahrer bemerkt.

Auch der Radfahrer ist verpflichtet, bei plötzlicher Aenderung seiner Fahrtrichtung — auch wenn er auf derselben Fahrbahn bleibt — ein Zeichen zu geben. Unterläßt er dies, so muß er damit rechnen, im nächsten Augenblick von einem überholenden anderen Fahrzeug angefahren zu werden. So erging es am Montag um 18.20 Uhr einem Radfahrer auf der Nordstraße, wo er in der Nähe der Schönebecker Straße einen am Saumstein aufgestellten Lastkraftwagen überholte und dabei so plötzlich nach links zur Fahrbahnmitte ausbog, daß ein nachfolgender Kraftwagenfahrer weder bremsen oder ausweichen konnte. Der Radfahrer wurde angefahren. Er konnte sich hinterher den Unfall nicht erklären; die Erklärung lautet: hätte er ein Zeichen gegeben und sich kurz umgesehen, ehe er so plötzlich nach der Fahrbahnmitte ausbog, so wäre der Unfall vermieden worden!

Auf die Hauptstraße Langemarckstraße bog am Dienstag um 12 Uhr der Fahrer eines Lastkraftwagens von der Vulkanstraße her ein, obwohl er infolge eines rechts von ihm an der Endstelle der Linie 6 aufgestellten Straßenbahnzuges nicht sehen konnte, ob hier von rechts andere Verkehrsteilnehmer herannahten oder nicht. Als der Lastkraftwagen vor der Straßenbahn einbog, kam jedoch plötzlich hinter der Bahn hervor von rechts vorfahrtsberechtigt ein Personenkraftwagen heran, dessen Fahrer nicht mit dem verkehrswidrigen Verhalten des Lastkraftwagenfahrers rechnen konnte. Es erfolgte ein Zusammenstoß beider Fahrzeuge. — Hätte der Lastzugfahrer das Dreieckschild in der Vulkanstraße vor der Kreuzung beachtet und gewartet, so wäre der Unfall vermieden worden. Man soll also niemals auf eine Straße einbiegen, deren Verkehrslage man nicht klar übersehen kann, außerdem darf man nicht auf eine Hauptstraße einbiegen, wenn sich hier andere Fahrzeuge nähern!

Mit einer unglaublichen Unkenntnis unserer Verkehrsbestimmungen wagte sich am Dienstag um 6.45 Uhr ein Radfahrer auf die Fahrbahn der Fernverkehrsstraße Osterdeich. Er kam vom Altenwall her und wollte auf den Radweg des Osterdeichs gelangen. Er sah zwar vorfahrtsberechtigt ein Kraftrad von links herankommen, glaubte jedoch, noch vor diesem Fahrzeug schnell auf die andere Seite fahren zu dürfen. Er schnitt infolgedessen erstens die Kurve der Einmündung des Altenwall auf den Osterdeich, indem er glatt links an dem Verkehrspoller auf der Straßenmitte vorbeifuhr, ferner beschleunigte er seine Geschwindigkeit und sah nur noch nach dem näherkommenden Kraftrad. Dabei konnte der Radfahrer natürlich nichts davon merken, daß er einem von rechts kommenden ebenfalls vorfahrtsberechtigten Kraftwagen unmittelbar vor die Räder kam. Der Fahrer dieses Wagens riß zwar im letzten Augenblick sein Steuer herum, er konnte aber einen Zusammenstoß nicht mehr verhindern, auch wurden noch zwei andere Radfahrer mit angefahren. — Radfahrer, die sich und andere Verkehrsteilnehmer derart gefährden, müssen dem Verkehr ferngehalten werden!

### Die Polizei bittet um Mithilfe

Zeugen und sonstige Beteiligte des folgenden Verkehrsunfalls werden gebeten, sich im Polizeihause, Zimmer 217, oder auf einer Polizeiwache zu melden:

**3. Mai, 18.30 Uhr.** Von der Tiefer her befuhr ein Radfahrer die Kreuzung an der Wachtstraße und bog zur Brücke ab. Wegen eines entgegenkommenden Radfahrers mußte er plötzlich bremsen, wobei er von einem nachfolgenden Kraftwagen angefahren wurde. Der Fahrer dieses Wagens wird gebeten, sich zu melden. X

**Ehrung von sieben Arbeitsjubilaren.** Auf eine 10jährige Tätigkeit im Deutschen Roten Kreuz, Willehadkrankenhaus, konnten in der letzten Zeit sieben Gefolgschaftsmitglieder zurückblicken. Sie wurden durch die Betriebsführung in einem eindrucksvollen Betriebsappell geehrt, der vor dem Abmarsch zur Teilnahme an der großen Maikundgebung stattfand. Die Betriebsführung überreichte den Jubilaren in Anerkennung ihrer Betriebstreue das Werk „Mein Kampf" und einen Geldbetrag.

**40jähriges Arbeitsjubiläum.** Am 1. Mai feierte Direktor August Ehlers sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Martin Brinkmann Aktiengesellschaft, Bremen. Im Jahre 1898 trat der Jubilar als Lehrling in die Firma ein, die damals nur von bescheidenem Umfange war und deren Tabak- und Zigarettenfabrik in Burgdamm bei Bremen betrieben wurde. Der Jubilar hat somit den außerordentlichen Aufschwung der Firma von Anfang an miterlebt, und die Firma ist stolz darauf, seiner treuen und zielbewußten Mitarbeit einen großen Teil ihres heutigen Erfolges zu verdanken. Besondere Verdienste konnte sich Herr Ehlers auf dem Gebiete der Fabrikation und der umfangreichen Rohtabakeinkäufe der Firma erwerben. Nach dem Weltkrieg, den er zum Teil als Kraftfahrer mitmachte, wurde Herr Ehlers im Jahre 1921 zum Prokuristen und im Jahre 1930 auf Grund seiner hervorragenden Verdienste zum Direktor der Martin Brinkmann Aktiengesellschaft ernannt. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht viele Jahre in der bisherigen Frische und Gesundheit tätig zu sein.

**Wiedersehensfeier des 1., 2. und 3. Seebatl. bzw. 1. und 2. Marine-Infanterie-Regiments in Köln.** Alle ehemaligen Angehörigen dieser Formationen treffen sich am Sonnabend und Sonntag, dem 28. und 29. Mai 1938, in Köln. Anmeldung aller Teilnehmer, insbesondere der Nachbarkameradschaften unter Angabe der Teilnehmerzahl — Frauen! — bis zum 15. Mai 1938 an die Anschrift: „Geschäftsstelle Seesoldatentag 1938" Köln, Deichmannhaus, Zimmer 228. — Anschließend, am 30. und 31. Mai, Flandernfahrt über Gent, Brügge, Ostende, Nieuwport, Dixmuiden, Langemarck, Ypern. Sofortige Anmeldung an das Mitteleuropäische Reisebüro (MER.) Köln, Domkloster 3, mit Einsendung eines Deutschen Reise-Passes. Nach Anmeldung bei vorstehender Stelle geht den Interessenten näheres zu.

## Unsere Bühnen melden:

### Staatstheater

Der neuverpflichtete lyrische Tenor des Staatstheaters Ernst Albert Pfeil singt am kommenden Sonntagnachmittag zusammen mit Manni Bremer, Maria Bertazzoni und Fritz Geiger in der Operette „Land des Lächelns" von Franz Lehar. Auch in der neuen Oper von Rich. Wagner „Das Liebesverbot", die am Sonnabend und Sonntagabend zum ersten Mal in Bremen erstaufgeführt wird, singt E. A. Pfeil den Claudio. — „Thors Gast", wohl der größte Schauspielerfolg dieser Spielzeit, wird am Mittwoch, 11. und 18. Mai und Sonnabend, 21. Mai, nachmittags für die Pimpfen- und Jungmädelbühne gegeben.

## Hier: Reichssender Hamburg

**Donnerstag, 5. Mai.** 5.45 Weckruf, Morgenspruch, Wetter. 5.50 Tagesfragen zur Ernährungswirtschaft. 6.00 Leibesübungen. 6.10 Zum fröhlichen Beginn. In der Pause: 7.00 Wetter, Nachrichten. 8.00 Wetter, Haushalt und Familie. 10.00 Volksliedsingen. 10.30 So zwischen elf und zwölf. Dazwischen: Unsere Altersehrung. 11.45 Meldungen für die Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.00 Wetter. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Nachrichten. 14.15 Musikalische Kurzweil. 15.00 Schiffahrtsmeldungen. 15.15 Marktbericht. 15.25 Hans Pfitzner (Zu seinem 69. Geburtstage). 16.00 Musik am Kaffeetisch. 17.15 Bunte Stunde. 18.00 Juchhe, im Dorf ist Tanz. 18.30 Kleines Zwischenspiel. 18.45 Wetter, Hafendienst. 19.00 Abendnachrichten. 19.10 Lustig ist das Fliegerleben. 20.00 Zeitspiegel. 20.10 „Zigeunerliebe", Operette. 22.00 Nachrichten. 22.20 Breslau ruft, wir kommen. 22.30 Spätmusik.

## Wetterdienst der BZ.

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)**

### Beständig und wärmer

Ein Hochdruckausläufer erstreckte sich am Mittwoch vom Hochdruckkern, der südlich von Island lag, über die Nordsee hinweg bis nach Norddeutschland. Unter seinem Einfluß herrschte in unserem Bezirk trockenes und heiteres Wetter. Die nächtliche Ausstrahlung hatte bei geringer Bewölkung das Thermometer östlich der Weser unter den Gefrierpunkt sinken lassen. Ueber Mittag wurde die Temperatur durch kräftige Sonnenstrahlung bis auf 15 Grad emporgetrieben. In der nächsten Zeit werden wir uns größtenteils im Einflußbereich des Hochdruckrückens befinden. Das Wetter wird daher heiter und trocken bleiben. Am Donnerstagmorgen dürfte das Thermometer wieder bis zum Gefrierpunkt, an manchen Orten auch darunter sinken.

**Witterungstabelle vom 4. Mai 1938**

| | 8 Uhr | 14 Uhr | 19 Uhr |
|---|---|---|---|
| Barometer | 768.9 | 767.5 | 766.4 |
| Temperatur in Celsius | 5.6 | 14.0 | 14.2 |
| Feuchtigkeit | 63% | 31% | 33% |
| Windstärke | OSO 3 | O 4 | O 3 |
| Wetter | heiter | heiter | heiter |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Temperatur | maximum | 15.1 | Niederschlag | —.— |
| | minimum | —0.4 | Wassertemperatur | —.— |

**Aussichten für den 6. Mai:** Zunehmender Westwind, immer noch freundlich, wärmer, besonders in den Nachtstunden.

## Weitere Förderung Kriegsbeschädigter bei der Deutschen Reichspost

Nach einem Erlaß des Reichspostministers wird die Förderung der Kriegsbeschädigten bei der Deutschen Reichspost fortgesetzt. Vollbeschäftigte kriegsbeschädigte Postfacharbeiter, die am 1. April 1938 eine Postdienstzeit von 6 Jahren und mehr abgeleistet hatten, werden ohne Rücksicht auf das Lebensalter am 1. Juni 1938 oder später in das Beamtenverhältnis berufen. Soweit die Beteiligten am Tage ihrer Annahme zu Beamten eine außerplanmäßige Dienstzeit von 5 Jahren abgeleistet haben, sind sie zu Hilfspostschaffnern anzunehmen oder als Postboten planmäßig anzustellen. Die in Frage kommenden Postfacharbeiter müssen nach Führung, Leistungen und Charaktereigenschaften zum Beamten geeignet und deutschen oder artverwandten Blutes sein. Falls sie verheiratet sind, müssen sie einen Ehegatten deutschen oder artverwandten Blutes haben. Ihr rückhaltloses Eintreten für den nationalsozialistischen Staat muß gewährleistet sein.

## Unter dem Hoheitsadler

### NS.-Frauenschaft

**Ortsgruppe Walle.** Abrechnung der Plaketten heute, von 10—11 Uhr in der Geschäftsstelle, Bremerhavener Straße. Freitag, 6. Mai, 20.30 Uhr, Guttempler-Haus, Vegesacker Straße 43/45, Frauenschaftsabend mit Norderneyfilm. Alle Frauenschafts- und Frauenwerks-Mitglieder sind hierzu eingeladen.

**Ortsgruppe Neustadt-Nord.** Abend für Frauenschaft und Frauenwerk, heute, 20.30 Uhr, im alten Gemeindesaal Osterstraße. Erscheinen aller Amtswalterinnen ist Pflicht.

**Jugendgruppe der Ortsgruppe Westen.** Heimabend, heute, 5. Mai, 20.30 Uhr, im Ottilie-Hoffmann-Haus, Hansastraße. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

### NS.-Volkswohlfahrt

**NSV.-Ortsgruppe Schwachhausen.** Ausgabe von Volksgasmasken jeden Donnerstag von 19 bis 21 Uhr in der Geschäftsstelle Schumannstr. 13. Weiße Quittung ist mitzubringen.

**NSV.-Ortsgruppe Woltmershausen.** Die nächste Ausgabe der Volksgasmasken findet am Freitag, den 6. Mai, in der Zeit von 18 bis 20 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Westerdeich 133, statt.

### NS.-Kriegsopferversorgung

**Kreisdienststelle Bremen**

Infolge des Anwachsens der NSKOV. ist die Arbeitslast für die einzelnen Mitarbeiter eine wesentlich größere geworden. Es ist daher notwendig, daß sich noch mehr Kameraden als bisher zur Verfügung stellen. Kameraden, die hierzu irgendwie in der Lage sind, werden daher aufgefordert, sich zur Mitarbeit (auch zu schriftlicher) entweder beim Kameradschaftsführer oder in der Kreisdienststelle zu melden.

**Versammlung der Verbindungsmänner.** Heute, 20.30 Uhr, Wilhelm-Decker-Haus, Saal 3.

### WHW.

**Freibankfleisch.** Freitag, den 6. Mai, 800 rote Karten zwischen Nr. 16 801—20 000 mit Aufdruck „6. Mai 1938". 10 bis 13 Uhr.

und die des Südens nach dem Norden. Im Gefolge der deutschen Kaiser haben deutsche Baumeister an italienischen Domen mitgeschaffen und so ist es in späteren Zeiten noch gewesen. Man denke nur an den wundervollen Dom von Mailand, an dem deutsche Baumeister mitgearbeitet haben. Wenn sich auch die Gotik in Italien und die Baukunst der Renaissance in Deutschland nicht in größerem Maße einzubürgern vermochten, so hat dafür die mittelalterliche deutsche Plastik den Süden und die strahlende Lebensfreude der italienischen Renaissance in der Malerei den Norden stark beeindruckt. Gerade hier sind die Elemente der gegenseitigen Ergänzung besonders klar zu erkennen. Tiefe des Ausdrucks und Erlebens wie metaphysische Durchdringung des Stoffes treffen auf Farbenfreude, Klarheit, Heiterkeit, Formschönheit und Lebensgläubigkeit. Der Einfluß des deutschen Kupferstiches und Holzschnittes ist unverkennbar und Meister Albrecht Dürers Beliebtheit war groß, wie auch er vieles in Oberitalien empfangen hat. Giovanni Bellini ließ sich von ihm malen und Paolo Veronese nannte ihn seinen Lehrmeister. Seine Bilder sind in den großen italienischen Galerien zu finden.

Unvergleichbar nahezu aber ist der Einfluß und die europäische Bedeutung der großen Meister der Hochrenaissance Raffael, Leonardo und Michelangelo, die gleichzeitig auch große Baumeister waren. Um sie herum stehen viele große Könner wie Giotto, Giorgione, Botticelli, Corregio und Tizian. Es gibt wohl niemand in Deutschland, der ihre Werke in unseren Sammlungen missen möchte. Als Bildhauer und Baumeister dieser Zeit sind noch weiter zu nennen Donatello, Verrocchio und Bernini, der als Meister des Barocks wieder starken Einfluß in Deutschland gewann.

Die meisten von uns aber sind wohl mit der italienischen Kunst durch die Musik in Berührung gekommen und erfreuen sich täglich wieder an ihr. Italien ist das Land der Melodie und des Gesanges. Nach dem großen Kirchenmusiker des Mittelalters, Palestrina, entstand dort die große Oper mit ihren zahlreichen Arien, Bellini, Donizetti und Rossini, noch heute gern gehört, begründeten ihren Ruhm und Verdi erreichte ihren Höhepunkt. Er und der neuere Meister Puccini als vollendeter Lyriker sind aus unserem Opernspielplan nicht mehr wegzudenken. Die Oper Aida, La Traviata, Troubadour, Rigoletto, Bohéme, Toska und Madame Butterfly sind in Deutschland täglich zu hören. Genau so aber hören wir im Süden häufig die großen deutschen Meister, wobei sich wieder die verschiedenen Auffassungen und Ausdrucksformen eindringlich ergänzen.

Italien und seine Kultur sind ständig die Sehnsucht vieler großer Deutscher gewesen. Sie sind nach dem Süden gegangen, haben genommen und gegeben. Fast flüchtete der Hofmann Goethe von der Karlsbader Reise in die Klarheit des Südens, aus der er wie neugeboren voll dichterischer Kraft zurückkehrte. Richard Wagner beschloß seine Tage in Venedig. Italienische Künstler aber lebten und wirkten in Deutschland oder kamen als gern gesehene Gäste. So besuchten uns ständig die Musiker der Mailänder Scala und erst vor kurzem sahen wir in Berlin eine Auswahl moderner italienischer Malerei. Das deutsche Kulturschaffen aber erringt jährlich zahlreiche Preise auf den Kunstausstellungen in Italien.

Dies alles ist nur ein kleiner Ausschnitt des stetigen Hinüber und Herüber in der Kunst. Aehnlich ist es auch auf allen anderen Gebieten der Kultur. Das literarische, philosophische, rechtliche und staatsmännische Denken beider Nationen ist eng miteinander verflochten. Dantes monumentale Schöpfung „Die göttliche Komödie" und Machiavellis Buch vom „Fürsten" haben auf Deutschland eingewirkt, wie beispielsweise nach Mussolinis eigenen Worten Hegel und Nietzsche auf die Gestaltung des Faschismus, der ohne Preußentum kaum zu denken ist.

Nationalsozialismus und Faschismus sind Ideen, die auf dem ewigen volklichen Sein ihrer Nationen aufbauen und aus ihm ihre Kräfte schöpfen. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß sie sich der großen Traditionen und Gemeinsamkeiten der Vergangenheit erinnern genau so wie sie zur Lösung der politischen Aufgaben, die ihnen gestellt sind, auf diese Grundelemente zurückgreifen und aus ihnen auch die Sinnbilder für den nationalen Aufstieg schaffen. So entstanden in unseren Tagen in Italien wie in Deutschland große Bauwerke als Symbole der nationalen Kraft und Zusammenfassung wie auch beide Völker das Andenken der Großen ihrer Geschichte andächtig bewahren. Ueber ihnen aber schweben, aus der Vorzeit überkommen, als nationale Zeichen Hakenkreuz und Liktorenbündel.

Dr. H. J.

**Tagung der Goethe-Gesellschaft.** Nach dem Schillerbund und der Shakespeare-Gesellschaft veranstaltet als dritte der großen deutschen Dichtervereinigungen die Goethe-Gesellschaft in diesem Frühjahr (7. und 8. Juni) in Weimar ihre heurige Jahrestagung. Als Festredner spricht der Dichter Hans Carossa über „Die Wirkungen Goethes auf die Gegenwart". —t

## „Napoleon und Letitia"

**Uraufführung in Berlin**

Mit einem zeitdramatischen Traktat über das Verhältnis Napoleons zu seiner Mutter, also einen Mutter-Sohn-Konflikt, machte uns das Deutsche Theater bekannt, als es Walter Gilbrichts „Letitia" zur Uraufführung brachte. Die Memoiren-Literatur über den Korsen wird um einen Beitrag durch Gilbrich vermehrt, indem er ähnlich wie Hermann Bahr die private Sphäre vor die staatliche schiebt. Gelegentlich greift das Private hinüber in die Belange der Nation. Es ist im Grunde also eine Auseinandersetzung zwischen korsischem Muttertum und napoleonischem Kaisertum. Die Mutter erleidet, erkämpft, nimmt freudig an allen Stationen des Werdens und Aufstiegs ihrer Kinder teil — immer unter dem Gesichtspunkt, daß sie die Respektsperson ist, der auch der Kaiser unterworfen ist — privat. Es ist schwer zu sagen, ob die einzelnen Bilder im Kaiserpalast, in den privaten Gemächern, auf Elba, in Rom ein Zeitdrama abgeben. Das Pathos der Sprache ermüdet und läßt keinen rechten dramatischen Schwung aufkommen. Ueberdies muß man der Zeichnung einzelner Personen mit Vorbehalten gegenüberstehen, etwa der Marie Louise, die für unser Empfinden und Wissen über ihr historisch verbürgtes Schicksal etwas oberflächlich charakterisiert wird. Ob Napoleon und seine Mutter so gesprochen haben, wie es der Dichter glauben machen möchte, darf ebenfalls offenbleiben. Wir möchten anmerken, daß ein essayistischer Stil selten gesprochen wird, er kommt eher jenen zu, die über einen Mann der Geschichte später schreiben. Die Schwierigkeit des dramatischen Gerippes scheint uns in der Tatsache verborgen zu liegen, daß die Letitia, die Gilbricht entwickelt, frei von tragischen Verkettungen ist. Denn ihre Tragik liegt vor der Zeit, da ihr Sohn Konsul und Kaiser ist. Es wird wiederum offenbar, wie schwierig es ist, die private Sphäre zu einer öffentlichen zu erheben. Oder ob man es überhaupt tun soll. Das ist letzten Endes eine Frage des persönlichen Verhältnisses eines Autors zur Geschichte.

Die Aufführung, für die Heinz Hilperts auflockernde Regie verantwortlich zeichnete, wurde von der Letitia Hedwig Bleibtreus getragen. Sie gibt dieser Mutter die Umrisse, die dem Dichter vorgeschwebt haben, sie spricht die pathetischen Sätze unpathetisch und menschlich und setzt ihr Frauentum, ihre Mütterlichkeit mit überzeugender Wärme ein. Ihr und einem spielfreudigen Ensemble galt der Schlußbeifall, den der anwesende Autor entgegennehmen durfte. Heinz Grothe

**Salzburger Festspiele vom 23. Juli bis 31. August.** Im Spielplan der Salzburger Festspiele, die in der Zeit vom 23. Juli bis 31. August durchgeführt werden, sind folgende Werke vorgesehen: W. A. Mozart „Cosi fan Tutte", „Don Giovanni". L. von Beethoven „Fidelio", Richard Wagner „Die Meistersinger von Nürnberg", „Tannhäuser", Giuseppe Verdi „Falstaff", Richard Strauß „Der Rosenkavalier" im Festspielhaus. — Für die musikalische Leitung wurde Wilhelm Furtwängler gewonnen. Außerdem dirigieren: Vittorio Guy, Hans Knappertsbusch, Karl Böhm. Im Schauspiel: J. W. von Goethe „Egmont" (Inszenierung Heinz Hilpert im Hof des Festspielhauses), H. V. Kleist „Amphitryon", Inszenierung Erich Engel auf dem Domplatz.

**Bamberger Dichtertagung.** Der Bamberger Dichterkreis, der im vorigen Jahr gegründet wurde, hält vom 28. bis 31. Mai in Bamberg seine diesjährige Tagung ab. Der Vereinigung gehören die Dichter Stefan Andres, Max Barthel, Hans Brandenburg, Roland Betsch, Friedrich Deml, Hans Franck, Otto Gmelin, Hans Christoph Kaergel, Ernst Ludwig Schellenberg und Heinrich Zerkaulen an, die im Rahmen der Tagung in öffentlichen Veranstaltungen aus eigenen Werken vorlesen werden. —t

**400-Jahr-Feier der Universität Straßburg.** Vor 400 Jahren wurde mit der von Johann Sturm gegründeten „Hohe Schule" der erste Anfang der heutigen Universität Straßburg gelegt. Das Jubiläum wird in Straßburg und Frankfurt durch zentrale Veranstaltungen begangen werden. Darüber hinaus will die Reichsstudentenführung der Bedeutung der Straßburger Universität in örtlichen Feiern an allen Hochschulen gedenken, zu denen gemeinsam mit dem deutschen Auslandsinstitut die in Deutschland lebenden ehemaligen Professoren und Studenten der Universität Straßburg eingeladen werden sollen. Die Reichsstudentenführung bittet deshalb alle früheren Dozenten und Studenten der Universität Straßburg um Mitteilung ihrer Anschrift, ihrer Studienjahre und ihres jetzigen Berufes an die Arbeitsstelle für Auslandsdeutsche Volksforschung, Stuttgart, Danziger Freiheit 17.

Gertrud Nipper erzählt:

# „Als mein Name fiel, wurde ich kreideweiß"

## Die Bremer Reichssiegerin berichtet von ihren Erlebnissen beim RWK. in Hamburg — In einigen Tagen Vorstellung beim Gauleiter

Ein BDM.-Mädel des Untergaues Bremen hat sich mit der Bremer Reichssiegerin im Berufswettkampf, Gertrud Nipper, unterhalten und schickt uns folgenden Bericht zu:

Es ist für uns Mädel des BDM.-Untergaues Bremen eine ganz besonders stolze Freude, daß eine Kameradin aus unseren Reihen, Gertrud Nipper, im diesjährigen Reichsberufswettkampf Reichssiegerin wurde. Besonders fein ist es, daß Gertrud Nipper aktiv als Scharführerin in unserer Mädelarbeit steht und durch sie zu einem großen Teil zu der Leistung herangereift ist, die sie jetzt so klar unter Beweis stellen konnte.

Als wir sie nach ihrer Rückkunft aus Hamburg sahen, mußte sie uns natürlich sofort erzählen. Nachdem sie uns vor Freude und Stolz lachend versichert hatte, daß sie das stundenlang könne, erfuhren wir, wie es ihr ergangen war:

„Ihr glaubt ja nicht, wie wunderbar diese Tage waren! Vor allem, weil sie so restlos angefüllt waren von einer ungeheuren Spannung, einer Freude und Lust am Wettkampf. Vom Ortsentscheid weiß ich so gut wie gar nichts mehr. Ich weiß nur noch, als ich als Gausiegerin der Fachgruppe Gesundheit — als Drogistin — in den Reichsentscheid kommen sollte, daß ich da dachte: Nun gilt es!, und einfach den Willen zum Siege hatte. So fuhren wir 208 Gausieger des Gaues Weser-Ems dann am 22. April nach Hamburg, um die letzte Entscheidung auszukämpfen. Der Weg nach der feierlichen Eröffnung des Kampfes stand ganz zu unserer eigenen Verfügung, und als ich dann durch Hamburg ging, war es ein eigenartiges Gefühl, daß hinter allem, was ich erlebte, etwas sehr, sehr Schönes stand, bei dem es den gesammelten Einsatz gelte. Früh ging ich am Abend ins Quartier, um am anderen Morgen frisch für den sportlichen Wettkampf zu sein. Ich weiß es selbst nicht, wie es kommt, aber es erscheint mir jetzt so, als habe alles fast gar keine Schwierigkeiten gemacht. Natürlich habe ich mich bei jedem Wettkampf zusammengenommen — bei den weltanschaulichen Fragen, der Berufstheorie, der hauswirtschaftlichen Prüfung und der Berufspraxis —, es ging aber alles so schnell und glatt und ohne Kopfzerbrechen vor sich, daß ich nicht einmal zum Erstaunen gekommen bin. Dabei war es vor allem fein, daß diese Wettkämpfe auf mehrere Tage verteilt waren, so daß ich niemals ein Gefühl der Ueberanstrengung oder Ermüdung hatte.

Vor der Berufstheorie hatte ich ein wenig Angst gehabt, zumal mit mir die Reichssiegerin aus dem Vorjahre und zwei ehemalige Gausiegerinnen kämpften. Aber am Ende gelangen mir die Uebersetzung, die Rechen- und Situationsaufgaben sehr schnell. Ich konnte als erste meine Tüte abgeben und meine Freizeit genießen. Nachmittags stieg die hauswirtschaftliche Prüfung. Die Leistungsklasse 2, der ich angehörte, hatte als Aufgabe Nähen bekommen. In einer riesengroßen Halle am Jungfernstieg standen unendlich viele Nähmaschinen, an denen wir unsere Kunst erproben sollten. Ich bekam nun die Aufgabe, ein Spielhöschen zu nähen und zwar in der Zeit von 3 Stunden. Hoffnungsvoll setzte ich mich an die Maschine und siehe da, sie ging nicht! Nun, das war Pech! Nach einiger Aufregung und einer kleinen Verbesserung aber bequemte sie sich dann doch, und ich setzte mich mit doppeltem Eifer an die Arbeit, um die Zeit nachzuholen. Ganz ist es mir nicht mehr gelungen — aber geschadet hat es ja anscheinend nicht.

Der nächste Tag nun war sozusagen der Hauptkampftag, denn er brachte die Berufspraxis. In der Drogistenfachschule in der Stadtmitte begrüßte uns Jungdrogistenführer Klein, und dann gingen wir 30 Jungen und Mädel an die praktischen Aufgaben. Das Anrühren der Borsalbe und der Leinfarbe, auch das Kopieren der Negative machten mir keine Schwierigkeiten. Nur das Abfassen eines Werbebriefes für Heilkräuter ermüdete sich nicht als so ganz rosig. Aber nachdem ich einige Zeit über dem Anfang gebrütet hatte, funkte es dann doch.

Der Nachmittag brachte eine feine Entspannung: der Jungdrogistenführer lud uns zu einer Barkassenfahrt nach Blankenese ein. Ebenso waren die nächsten beiden Tage angefüllt mit frohen Erlebnissen: wir sahen Hagenbeck, machten eine Hafenrundfahrt. Der Höhepunkt auch für uns von der Wasserkante war die Fahrt nach Helgoland. Könnt ihr verstehen, daß an diesem letzten Tag die Spannung bei uns allen kaum noch zu ertragen war?

**Der Führer schuf das SA.-Sportabzeichen zum Nutzen des deutschen Volkes**

**Und dann endlich, am Freitag waren wir alle in der Hanseatenhalle versammelt: zur Siegerverkündigung. Ja, viel weiß ich nicht mehr davon, es dauerte nur endlos lange, nachdem nach den Reden Dr. Leys und des Reichsjugendführers, Obergebietsführer Axmann angefangen hatte, die Sieger der Fachgruppen zu verkünden, bis unsere Gruppe genannt wurde. Als dann mein Name fiel, bin ich zuerst sitzengeblieben und soll kreideweiß ausgesehen haben. Dann stand ich vor Dr. Ley und dem Reichsjugendführer und beide drückten mir die Hand. Der Jungdrogistenführer gab mir 20 Mark, daß ich mit nach Berlin fahren könnte. Aber ich konnte es ja noch nicht einmal fassen; ganz allmählich erst ging es mir richtig ein, und ich glaube, da war ich restlos froh! Was dann noch kam, der Fackelzug durch Hamburg und der Vorbeimarsch, das kam kaum noch an mich heran. Denn trotz allem kam dieser Sieg mit einer ungeheuren Ueberraschung.**

Am Vorabend des 1. Mai traf ich dann wieder in Bremen ein, und da erst wurde mir das Erlebte so recht Wirklichkeit. Nach Berlin bin ich nun nicht mehr gekommen. Vielleicht aber darf ich im nächsten Jahr den Führer sehen, denn natürlich mache ich den nächsten Berufswettkampf auch wieder mit. In einigen Tagen werden wir Sieger aus dem Gau Weser-Ems dem Gauleiter vorgestellt. Schon jetzt aber hat ein jeder von uns 1000 Mark bekommen, die bei der weiteren Berufsausbildung angewendet werden sollen. Dadurch wird mein höchster Wunsch in Erfüllung gehen: der Besuch der Fotohochschule in Berlin."

Tj. B.

### Neuer Film im Metropol-Theater

## „Anna Favetti"

Um es vorwegzunehmen: ein ganz ausgezeichneter Film! Und zwar nicht nur, weil sich hier Darsteller von Rang und die Meisterhand des Spielleiters Erich Waschneck begegnen, sondern weil auch ein Drehbuch (Walter von Hollander), ein Handlungskern von ungewöhnlichen Qualitäten zugrunde liegt, dessen filmische Gestaltung Charaktere schuf und nicht Marionetten, weil sich hier letzthin Vertreter zweier Weltanschauungen gegenübersehen: Architekt Hemmsteet (Mathias Wieman), der männlich harte Bewährung verkörpert, und der alte Favetti, der egozentrische Einsiedler, den Friedrich Kayßler ergreifend verkörpert. In den beiden wichtigsten Frauenrollen Gegensätze, die bis ins letzte gehen: Irene Hemmsteet (Gina Falckenberg), eine kaltherzige, oberflächliche Modepuppe, und Anna Favetti (Brigitte Horney), die in Abgeschiedenheit aufgewachsene Einsame. Der Film schildert, wie Hemmsteet nach Jahren zäher Arbeit bei einem städtebaulichen Wettbewerb endlich einen großen Preis erhält. Noch bedrückt von den Aufregungen seines Scheidungsprozesses kann er nun daran denken, endlich einmal auszuspannen. Er fährt in die geliebten Berge. Da in St. Moritz wegen eines bevorstehenden Weltmeisterschaftskampfes alle Hotels überfüllt sind, wird er überall abgewiesen, bis ihn ein Kellner an das weit abgelegene Favetti-Haus verweist, das ein wohlhabender, scheuer Einsiedler mit Frau und Tochter bewohnt. Nur zögernd wird er aufgenommen. Als Hemmsteets frühere Frau, die zu ihrer Mutter zurückgekehrt war, von dem Erfolg ihres Mannes hört, versucht sie, die zerbrochene Ehe wiederzuerwerben und reist ihm nach. Glänzend zeigt der Film den Kontrast der beiden ungleichen Frauen. In der Stille der Vergeistigkeit ist Anna Favetti, die Einsame, in scheuer Liebe zu Hemmsteet entbrannt. Hemmsteet weist alle Annäherungsversuche seiner früheren Frau zurück, weil er sieht, daß es sinnlos ist, mit einem unwürdigen Partner Zerbrochenes wiederaufzubauen. Das Erscheinen der früheren Frau Hemmsteets führt dazu, daß auch er das Haus Favetti verlassen muß. Doch es gelingt ihm doch, ein neues Glück aufzubauen: Anna Favetti findet zu ihm, und auch ihr Vater ringt sich aus der Vereinzelung zu neuer Lebensbejahung durch. Der Hintergrund des winterlichen Hochgebirges und auch die übrigen gediegenen Bilder geben dem bedeutenden Film einen würdigen Rahmen.

Im Beiprogramm läuft der Ufa-Kulturfilm „T.N.", der einen Führerlehrgang auf der Reichsschule Burg Eisenhard der Technischen Nothilfe zeigt. Eindrucksstarke Bilder vom Einsatz der T.N. bei Katastrophen zeigen die hohe Bedeutung dieser dem Gemeinwohl dienenden Einrichtung.

Dr. Rübberdt.

## Ab 1. Juli nur noch die neuen Personenstandsurkunden

Amtliche Auszüge und Abschriften aus den Personenstandsregistern werden vom 1. Juli an in Deutschland nur noch auf den Personenstandsurkunden erteilt. Die Anordnung, die eine beachtliche Aenderung und vor allem Vereinfachung unseres Personenstandswesens in die Praxis umsetzt, trifft der Reichsinnenminister durch einen Runderlaß, der sich auf das Personenstandsgesetz vom 3. November 1937 bezieht. Danach sind die neuen Urkunden vom 1. Juli 1938 ab auch dann zu verwenden, wenn Auszüge aus den Personenstandsregistern, Zivilstandsregistern usw. verlangt werden, die vor dem Inkrafttreten des neuen Personenstandsgesetzes geführt worden sind. Beglaubigte Abschriften von Eintragungen in die Standesbücher, Personenstandsregister usw., gleichgültig wann sie geführt worden sind, werden nur auf ausdrückliches Verlangen den im Paragraphen 61 des genannten Gesetzes erwähnten Stellen erteilt. Ergibt sich nicht ausdrücklich, daß eine beglaubigte Abschrift verlangt wird, so ist regelmäßig eine Personenstandsurkunde auszustellen, die alle wesentlichen Angaben enthält. Standesamtliche Scheine sind vom 1. Juli 1938 ab nicht mehr auszufertigen. Ebenso kommen die sogenannten abgekürzten Urkunden in Fortfall, die in Preußen und einigen anderen Ländern landesrechtlich zugelassen waren. Ferner werden vom gleichen Zeitpunkt ab die besonderen Geburtsscheine für Schul- und Unterrichtszwecke und die Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden in Versicherungsangelegenheiten verschwinden. An die Stelle aller dieser Urkunden treten die neuen Personenstandsurkunden.

**Die lange Brenndauer!**

Zu dem glatten weißen Brand kommt bei SALEM RUND als weiterer Vorzug die auffallend lange Brenndauer. Daran erkennt man, wie gehaltvoll und wie naturfrisch der Tabak ist. Deshalb brennt SALEM RUND so lange, und deshalb schmeckt sie so gut!

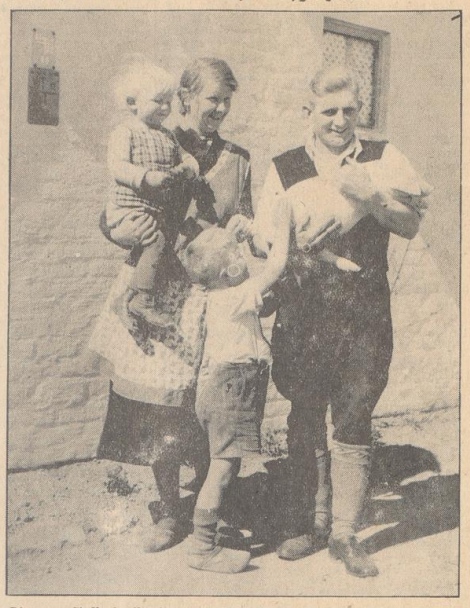
**Urteilen Sie selbst!**

# Schweineglück bei Siedlers

**Die Norddeutsche Hütte verteilte an 65 Siedler je ein rosiges Ferkel**

Das gab gestern in der Siedlung „Norddeutsche Hütte", Grambkermoor, eine Aufregung! Wohl wußte man schon seit Tagen von dem Eintreffen vieler Ferkel, wohl hatte man schon rechtzeitig für eine gute Schütte Stroh gesorgt, als aber der Wagen mit den lüttjen Ferkeln eintraf, da lief doch alles zusammen, was nur Beine hatte. Die Papas, so weit sie keine Schicht hatten, die Mamas und die Jungen und Mädels umdrängten den Wagen, um ihr Schweinchen von Siedlungsgemeinschaftsleiter Pg. Wendelken in Empfang zu nehmen. Die Männer packten die rosaroten Ferkel an den Hinterbeinen, die Frauen aber konnten das nicht mit ansehen, sie nahmen den „Mannsluden" die Ferkel ab und trugen sie schön im Arm in den warmen Stall.

Dieses „Schweineglück", das bei diesen Siedlern der Norddeutschen Hütte einkehrte, ist eine Sozialleistung der Hütte, die ihren Siedlern auch bei anderen Gelegenheiten kräftig hilft. Jeder der 65 Siedler erhielt ein Schwein kostenlos geliefert. Die Freude über diesen neuen Zuwachs an Hausbewohnern ist natürlich überall sehr groß. Bald nach dem Einliefern der Schweine in die Ställe begann ein großes „Nachbarbesuchen". Jeder wollte sich vom Wohlbefinden des Schweinchens seines Nachbarn überzeugen. Jeder freute sich, wenn auch das „Rosa-Mollig" seines Nachbarn fröhlich im Stalle quiekte. Hier in der Siedlung herrscht eben das rechte nachbarliche Gemeinschaftsleben. Gemeinschaftlich werden die Gartenanlagen geschaffen und gemeinsam wird auch die Straße erhöht. Im Herbst vorigen Jahres erst zogen die Siedler hier ein. Jetzt aber kann sich die ganze Anlage schon sehen lassen. Mit Lust und Liebe und viel Fleiß wird hier am schönen Eigenheim geschafft. Die Norddeutsche Hütte gab ihren Siedlern mit den Heimen eine wirkliche Heimat. ⊙



Die ganze Siedlerfamilie freut sich über den „rosigen" Zuwachs. (Hoffmann.)

## Kein militärischer Gruß mehr bei der Reichsbahn

Auf Anordnung des Reichsverkehrsministers ist eine neue allgemeine Dienstanweisung für die Reichsbahnbeamten in Kraft gesetzt worden. Sie bestimmt u. a., daß der bisher für die Reichsbahner in Uniform vorgesehene militärische Gruß fortfällt. Der Reichsbahnbeamte grüßt künftig grundsätzlich im und außer Dienst mit dem Deutschen Gruß durch Erheben des rechten Armes und den deutschen Zuruf: „Heil Hitler". Im Bereich von Gleisanlagen, auf denen Betriebshandlungen vorgenommen werden, unterbleibt aus Sicherheitsgründen das Erheben des rechten Armes, ebenso auf Fahrzeugen und Bahnsteigen, sowie seitens der Schaffner an der Bahnsteigsperre. Für das Tragen von Abzeichen zur Dienstkleidung wird bestimmt, daß im und außer Dienst nur das Parteiabzeichen der NSDAP. und staatliche oder staatlich anerkannte Orden und Ehrenzeichen zur Dienstkleidung getragen werden dürfen. Abzeichen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände dürfen zum Dienstanzug nur getragen werden, wenn die Beamten in Dienstkleidung an Großkundgebungen der Gliederungen und Verbände teilnehmen.

## Er wirbt für die kommende Ausstellung

Ein Werbewagen der Leitung der Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt", der in den nächsten Wochen in Niederdeutschland zum Besuch der gewaltigen Schau vom 25. Mai bis 19. Juni rufen wird. Unser Bild zeigt den Werbewagen vor der nunmehr fertiggestellten Halle der Industrie. (Schmidt.)

## Senator für Arbeit und Technik

Das Gesetzblatt der Freien Hansestadt Bremen, ausgegeben am 4. Mai 1938, enthält eine Verfügung des Reg. Bürgermeisters, in der es heißt: Nachdem ich aus dem Geschäftsbereich des Senators für Arbeit, Technik und Wohlfahrt die Behörde für Wohlfahrt und Versicherungswesen und das Oberversicherungsamt übernommen habe, führt der Senator für Arbeit, Technik und Wohlfahrt die Bezeichnung „Der Senator für Arbeit und Technik".

Weiter enthält das Gesetzblatt eine Verordnung wegen Aenderung der Verordnung vom 24. Januar 1936 zur Ausführung des § 15 Abs. 1 der Schiffsbesetzungsordnung vom 29. Juni 1931 und die vom Senat beschlossenen Bestimmungen über die Erhebung des Schulgeldes an den staatlichen höheren Schulen in der Stadt Bremen.

## Vorstand und Beirat der Einzelhandelsabteilung der Industrie- und Handelskammer Bremen berufen

Nach Zustimmung des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers hat der Präses der Industrie- und Handelskammer Bremen folgende Ernennungen ausgesprochen:

1. Für den Vorstand der Einzelhandelsabteilung: Heinrich Kallsen zum Vorsitzenden, Bernh. Ebeling sen. zum stellv. Vorsitzenden, Hans Vosteen zum stellv. Vorsitzenden.

2. Für den Beirat der Einelhandelsabteilung: a) aus Bremen: Christian Wendt, Kolonialwaren- und Feinkosthandlung, Schwachhauser Heerstr. 6; Georg Sauerborn, Tabakwarenhandlung, Domshof 11; Richard Holst i. Fa. Holst & Bremer, Kleidersoffhandlung, Bremen, Steintor 153-155; Ferdinand Kinski, Linoleumhandlung, Papenstraße 4; Bernhard Ebeling jun., Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätehandlung, Ausgaritorstr. 21; Werner Holth, Drogerie, Woltmershauser Str. 466, Heinr. Tiefermann, Autohandlung, Hohenzollernstr. 98; Johs. Klebow, i. Fa. Kern & Klebow, Kohlenhandlung, Breitenweg 6; Georg Weller i. Fa. Otto Weller, Papier- und Schreibwarenhandlung, Humboldtstraße 25; Diedrich Knigge i. Fa. Louis Knigge, Koffer- und Lederwarenhandlung, Sögestr. 45; Ernst Fricke, Rundfunkhandlung, Osterstorteinweg 73; Georg Schmidt, i. Fa. Herm. Werner, Juwelen-, Uhren- Gold- und Silberwarenhandlung, Schüsselkorb 25; Bernhard Beims, i. Fa. Mohrenapotheke, Rheinstr. 51; Heinrich Kruse, Spedition und Fuhrwerksbesitzer, Steinstr. 8; Bernhard Fromm, Blumengeschäft, Osterstr. 1c; Hugo Jahn, Inhaber der Gaststätte „Zum Senator", Fedelhören 7; Willy Schmalz, Inhaber der Konzert- und Gesellschaftshäuser Centralhallen und Parkhaus, Düsternstr. 4; Hermann Vollmer, Besitzer von Hillmanns Hotel, Herdentorsteinweg 51; b) aus Bremerhaven: Karl Hersen, Papier- und Kontormöbelhandlung, Bürgermeister-Smidt-Str. 108; Johannes von See, Kolonialwaren- und Feinkosthandlung, Fährstr. 14; Hermann Suffrian, Besitzer von Tannes Centralhotel, Mittelstraße 8; c) aus Vegesack: Johann Scharringhausen, Kolonialwaren- und Fischhandlung, Hafenstraße 15; Friedrich Diedrich, Besitzer des Hotels zur Weser, Rohrstr. 8.

Gleichzeitig hat der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister Herrn Heinrich Kallsen zum Vizepräsidenten der Industrie- und Handelskammer Bremen ernannt.

## Elektrisches Messen und Prüfen

Auf Einladung des Bremer Büros der AEG. sprach gestern Dipl.-Ing. Brauer im vollbesetzten Festsaal der Technischen Staatslehranstalten über das Thema „Messen und Prüfen in elektrischen Installationsanlagen mit neuzeitlichen Meßgeräten". In allen Betrieben der Industrie und in allen allgemeinen technischen Anlagen, so führte der Vortragende aus, spielen die Forderungen nach Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit eine große Rolle. Durch Betriebsmessungen sucht man einen Einblick in die Betriebsverhältnisse zu gewinnen und jede Anlage auszunutzen. Ob es sich um die objektive Messung von Beleuchtungsstärken oder um die Bestimmung der Phasenfolge in einem Drehstromnetz oder um eine Isolationsmessung handelt, für jede meßtechnische Aufgabe steht das geeignete Meßgerät zur Verfügung. Besondere Beachtung verdienen ein neuer Universal-Schreiber und Schaltafel-Meßgeräte mit Leuchtfalen. Der erstgenannte ist für Strom- und Spannungsmessungen bei Gleichstrom Wechselstrom verwendbar und überall dort am Platze, wo nur vorübergehend Messungen durchgeführt werden. Die Schaltafel-Meßgeräte mit Leuchtfalen stellen eine neue Lösung hinsichtlich der Verdunkelung von Schalt- und Kraftwerksanlagen dar. Es ist jederzeit möglich, diese Anlagen ebenfalls zu verdunkeln und nur die Meßgeräte und wichtigen Schaltergriffe kenntlich zu machen. Die Leuchtwirkung wird durch eine neue Leuchtfarbe erzielt, die nicht wie die bisher bekannten Leuchtfarben durch ein sehr kostspieliges Radiumpräparat, sondern durch eine billige Quecksilberlampe zum Leuchten gebracht wird. Mit dem Vortrag, der durch Lichtbilder anschaulich ergänzt wurde, war eine Ausstellung von rund 40 Geräten verbunden, die dem Elektromeister und dem Betriebstechniker einen lehrreichen Einblick in die Entwicklung der neuzeitlichen Meßtechnik vermittelte. §

# Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

## Nachklänge zum 1. Mai

**Das bremische Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe beging seine Maifeier**

Daß sich die Kreisdienststelle Bremen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" entschloß, in diesem Jahr für die Durchführung der Maifeier des bremischen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes erstmalig zwei, und zwar Bremens größte Säle zu belegen, darf als ein glückliches Zeichen für die weitere Vertiefung des Betriebsgemeinschaftsgedankens innerhalb dieses Gewerbes angesehen werden. Ebenso erfreulich aber war es, daß diesmal auch die Zahl der schon früher schließenden Betriebe gegenüber der des Vorjahres erheblich größer gewesen sein dürfte. So zeigten sich am Mittwoch die Säle der „Centralhallen" und des „Kaiser" in einem stimmungsvollen Bild, das einerseits durch die Ausschmückung der Tische, auf der anderen Seite durch einen prächtigen Maibaum stimmungsvoll unterstrichen wurde. Tanz und Unterhaltung, von einer mehrköpfigen Künstlertruppe dargeboten, sicherten dem Maienfest einen ausgezeichneten Verlauf, der sich schon zu Beginn des Abends auf die Gäste übertrug.

Nach einigen Tänzen hielt Bezirksgruppenleiter Pg. H. Jahn die erschienenen Berufskameraden in herzlichen Worten willkommen. So wie der Betriebsführer oder das Gefolgschaftsmitglied bei der Arbeit, freudig mitwirkt, ebenso freudig versteht er es auch gemeinsam die Maifeier zu begehen. Die kurzen Worte Pg. Jahns klangen mit dem Wunsch eines glücklichen Verlaufs des Festes aus. Anschließend wurde in beiden Sälen ein weit überdurchschnittliches Programm geboten, das die einstimmige Anerkennung des besetzten Parkets fand. Die vier Innthaler verwandelten die Bühne in einen lebendigen steirischen Gutshof, auf dem sich ein großer Taubenschwarm zu Hause fühlte. Restlose Heiterkeit erzielten die Volkstänze, bei denen der Humor voll zu seinem Recht kam. Die drei Lederers warteten mit einem anmutigen Glühwürmchendidyll auf, das bei verdunkelter Bühne einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Sie bewiesen eine große Fertigkeit im Jonglieren mit Keulen, die stets ihren sicheren Weg durch die Luft fanden. Das Anstecken eines Streichholzes stellt gleichfalls eine Meisterleistung dar. Nicht weniger als 56 Tricks in sechs Minuten zeigten Dean Comp. in ihren überaus schnellen Akrobatikspielen. Hervorzuheben sind die Schraubensaltos, die die ausgezeichnete Körperbeherrschung der Artisten bewiesen. Während im „Casino" L. Lennus mit ihrem unbezahlbaren Mausefel Heiterkeitsstürme hervorrief, stellte sich der Ansager L. Kalitsch, ein rechter Hamburger Junge, in den „Centralhallen" als ein köstlicher Humorist vor, der die Zunge stets auf dem rechten Fleck hatte und seine dankbaren Zuhörer nahezu ununterbrochen zur Heiterkeit anregte. Allgemeiner Tanz ließ die Maifeier des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes in voller Harmonie ausklingen. §.

**Achtung, KdF.-Betriebswarte!** Die für das Staatsanrecht im Bremer Staatstheater und das KdF.-Wahlanrecht im Bremer Schauspielhaus bereits vorliegenden Anmeldungen sind zwecks Aufarbeitung umgehend an die Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude", Wilhelm-Decker-Haus bzw. an die Theater weiterzuleiten.

**Die Deutsche Arbeitsfront**
**NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"**
(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

**Abt. „Wandern"**
**Plan für den 8. Mai 1938**

**Fußwanderung nach Worpswede**
Treffen: 8.15 Uhr, Hauptbahnhof
Wanderführer: Grambart

**Radwanderungen:**
nach **Hadefoit**
Treffen: 8 Uhr, Domshof
Wanderführer: Hilcker
nach **Wehrmeister-See**
Treffen: 7 Uhr, Grünenkamp
Wanderführer: Bartlock
nach **Schmidts Kiesern**
Treffen: 8 Uhr, Osterdeich/Altenwall
Wanderführer: Busefift
ins **„Blaue"**
Treffen: 8.30 Uhr, Domshof
Wanderführer: Hoerlein

Am Dienstag, dem 10. Mai, wollen alle bisherigen Wanderteilnehmer am Heimabend im Wilhelm-Decker-Haus, Saal 3, teilnehmen. (Vortrag des Gauwanderwartes Pg. Münchmeyer, Oldenburg.)

**KdF.-Sonderzug nach Hamburg am 8. Mai zum Internationalen Stadtparkrennen für Motorräder und Sportwagen**
Abfahrt etwa 7 Uhr, Rückkunft etwa 23 Uhr. Fahrpreis 3,10 RM. Eintrittskarten von 1,30 bis 4,10 RM.

**KdF.-Sonderzug nach Hannover, 7./8. Mai**
Fahrpreis hin und zurück RM. 3,30
Uebernachtung mit Frühstück RM. 2,60
ab Bremen 16.09 ab Hannover zurück 20.00 Uhr

**KdF.-Sonderzug nach Berlin am 14./15. Mai zum Fußballspiel Deutschland gegen England**
(2. deutsche Mannschaft — engl. Mannschaft Aston-Villa)
Fahrpreis RM. 9. Eintrittskarten RM. 3,20, 1,60 0.75.
Ab Bremen am 14., 9.21, ab Berlin am 15., 23.19 Uhr.

**Reisen, Wandern, Urlaub**

**Autobusfahrt** am Sonntag 8. Mai, zur Baumblüte ins Alte Land. Fahrpreis 4.50 RM. Abfahrt 7 Uhr Lloydbahnhof.

AUSSTELLUNG
BREMEN
SCHLÜSSEL ZUR WELT
25. MAI - 19. JUNI 1938

**Die Dauerkarte**
**für die Ausstellung „Bremen - Schlüssel zur Welt"**

gibt jedem Bremer die Möglichkeit, diese gewaltige und einmalige Schau mit ihren über 30000 qm bedeckenden Hallen, mit ihren herrlichen Anlagen, ihren vielseitigen und interessanten Sonderschauen und den wechselnden Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude ständig zu besuchen

*Dauerkarten zum ermäßigten Preise von RM 3.- sind ab heute zu haben*

**bei allen Dienststellen der NSDAP**
**an den Schaltern aller Bremer Banken, Bankgeschäfte u. der Sparkasse**
in den Büros des Verkehrsvereins, Bahnhofsplatz und der Ausstellungsleitung, Bahnhofstr. 32

# So würde INDIEN englisch

## Ein Abenteuerroman der Weltgeschichte von W. Nowack

(5. Fortsetzung)

Die Nachricht von diesem Gewaltstreich geht wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Die engen Straßen um den Sitz des Statthalters sind in kurzer Zeit von Zehntausenden von Menschen, die mit allen möglichen, aus Verstecken hervorgesuchten Waffen versehen sind, angefüllt. Dem Fürsten gelingt es, in der allgemeinen Verwirrung seinen Aufsehern zu entkommen.

Auch in dieser kritischen Situation verläßt den Statthalter in keiner Minute seine Kaltblütigkeit. Er schickt einige Boten durch die tobende Volksmenge zu den nächst erreichbaren englischen Truppen. In Eilmärschen kommen diese heran.

Die ungeordneten, erregten Volkshaufen werden von den Engländern schnell geschlagen, der Fürst muß fliehen.

Hastings setzt einen Scheinherrscher ein, tatsächlich geht das Fürstentum Benares in den Besitz der Indischen Compagnie über.

Hastings gewährt dem Heer einen Teil des Raubes und ermahnt den Befehlshaber, die Frauen des Tchit Singh nicht ohne Untersuchung von dannen ziehen zu lassen, man könnte sonst um einen Teil der Beute kommen. Die Soldaten verstanden den Wink.

### Die Erpressung der Begums

Die Beute von Benares war geringer, als Hastings erwartet hatte. Ihn drückte also weiter die Sorge, für die Compagnie Geld zu beschaffen.

Auf den Thron des Fürstentums Audh gelangte zu dieser Zeit ein neuer Herrscher. Hastings sah dies als eine günstige Gelegenheit zu einer Erpressung an. Der Fürst zahlte erst von seinen Einkünften. Für die weitergehenden Ansprüche des Statthalters hatte er aber einen Vorschlag, dessen Unmenschlichkeit den obersten englischen Beamten nicht davon abhielt, sich an ihm zu beteiligen.

Die Mutter und Großmutter des Fürsten, zwei alte Prinzessinnen, Begums genannt, verfügten über einen beträchtlichen Geldschatz. Der edle Sohn hatte ihnen schon einige Millionen erpreßt, so daß die beiden alten Frauen bei Hastings Hilfe gesucht und gefunden hatten.

So sehr vertrauten die Frauen dem Schutz des englischen Gentleman, daß sie auf sein Geheiß hin selbst ihre Heimat verlassen hätten und nach Kalkutta gezogen wären.

Aber gerade dieses grenzenlose Vertrauen der Frauen hatte Hastings in die völlige Kenntnis ihres großen Vermögens gesetzt. Der Sohn und Enkel der Begums und der oberste Statthalter beschlossen nun, die beiden vertrauenden Frauen ihres Vermögens zu berauben.

Das ausführende Organ bei diesem Verbrechen sollte der junge Fürst selber sein. Kaum war jedoch Hastings abgereist, als dem verderbten Fürsten doch Bedenken kamen. Er weigerte sich, das vereinbarte Verbrechen durchzuführen.

Hastings aber ist unerbittlich. Er treibt mit Ungestüm zur Tat. Aber mag der englische Christ noch so arg drohen, es hilft ihm nichts: der indische Muselmann will den Fluch der Mutter nicht auf sich laden.

Da vollzieht Hastings, der Vertrauensmann der beiden alten Fürstinnen den Raub selbst. Die beiden Fürstinnen werden in ihrem eigenen Haus zu Gefangenen gemacht und die Vorsteher ihres Haushaltes, zwei alte Eunuchen, die nach orientalischer Sitte ihre ganzen Geschäfte führten, im Garten des Schlosses gepeinigt und gefoltert, so daß die Fürstinnen das Schreien und Stöhnen ihrer treuen Diener hören müssen. Begums und Eunuchen sind am Ende von Seelen- und Körperleiden gezwungen, alles, was sie besitzen, in die Hände des obersten Statthalters zu legen. Es ist ein Vermögen von etwa 50 000 Pfund Sterling, aber Hastings fordert jetzt den doppelten Betrag.

Die Begums bekommen nur die kärglichsten Lebensmittel, so daß die alten Frauen buchstäblich Hunger leiden müssen. Die beiden Eunuchen werden weiter gequält und gefoltert. Selbst den englischen Soldaten, die wirklich nicht zartbesaitet waren, wird diese Quälerei der alten Leute sauer. Ein Offizier wendet sich mit der Bitte um Erleichterung an den obersten Statthalter. Sein Ersuchen wird abgeschlagen.

Erst als man sich überzeugt hatte, daß tatsächlich nichts mehr zu erpressen war, werden die Eunuchen entfesselt und der Freiheit zurückgegeben. „Ihre Lippen zitterten, Freudentränen fielen über die Wangen herab", so schreibt ein englischer Offizier dem obersten Statthalter, „ihre Dankbarkeit ist unaussprechlich; sie wünschen Ihnen alles Gute und die süßesten Belohnungen im Paradiese!"

Eine der Ursachen war die Einverleibung des Königreichs Audh, in Zentralindien gelegen, in den englischen Herrschaftsbereich. Auch dieser indische Fürst und sein Herrscherhaus waren von den Engländern schon wiederholt gekränkt und ihrer Hoheitsrechte zum großen Teil beraubt worden. Trostdem hatte man ihm bisher wenigstens noch den Schein gelassen.

Denn die Könige von Audh waren den Engländern stets freundlich entgegengekommen und hatten ihnen manchen Dienst geleistet.

Im Jahre 1856 hielt es Lord Dalhousie, der damalige Oberstatthalter von Indien, für angebracht, die Scheinherrschaft des indischen Fürsten zu beseitigen und an ihre Stelle die unmittelbare englische Herrschaft treten zu lassen.

General Outram wurde nach Lucknow, der Hauptstadt des Königreichs Audh und dem Sitz des Königs, gesandt. Er legte dem König einen Vertrag vor, wonach dieser sein Reich für eine jährliche Pension von mehreren Millionen Rupien der englischen Compagnie überlassen sollte.

Der König verweigerte die Unterzeichnung.

„England", erwiderte er, „will mit mir einen Vertrag machen. Das ist ein Spott. Ich, meine Familie, mein Reich, wir alle sind in euren Händen. Mißhandelt mich wie ihr wollt! Meine Schande, dessen seid sicher, werde ich nicht unterzeichnen!"

Zeichnung: Rieger.

„England", erwiderte er, „will mit mir einen Vertrag machen. Das ist ein Spott. Ich, meine Familie, mein Reich, wir alle sind in euren Händen. Mißhandelt mich wie ihr wollt! Meine Schande, dessen seid sicher, werde ich nicht unterzeichnen!"

Hierauf nahm der König den Turban vom Haupt, die größte Erniedrigung eines Orientalen, legte ihn in die Hände des Generals Outram, brach in Tränen aus und sagte:

„Seht, da stehe ich, ein Nichts; doch in Europa selbst, vor Ihrer Majestät auf dem Throne, werde ich die Gerechtigkeit suchen, welche mir hier in Indien verweigert wird."

Aber auch dort ist dem indischen Fürsten keine Gerechtigkeit widerfahren.

Statt dessen wurde durch einen Erlaß des Oberstatthalters Dalhousie das Königreich Audh mit einer Bevölkerung von fünf Millionen Seelen für ewige Zeiten unter die Regierung der ehrenwerten Ostindischen Compagnie gestellt.

Keine Hand rührte sich unter den 60 000 Mann des einheimischen Heeres, das zur Verteidigung des Monarchen da war; kein Bauernhaufen griff zum Schwert, obgleich in Audh zu der Zeit alles bewaffnet einherging bis herab zum Bettler, um seinen legitimen und geliebten Fürsten gegen den Unfug der Fremden und Ungläubigen zu schützen. Die angloindische Regierung zahlte den rücksichtsvollen Sold an die Truppen, nahm 20 000 Mann in Dienst und entließ die anderen in ihre Heimat.

### Lord Dalhousies „Erbschaften"

Audh war nur die letzte Erwerbung, die der Generalstatthalter Lord Dalhousie auf diese Weise machte. Das Reich der Sikh und das östlich von Bengalen gelegene Burma hat er durch Waffengewalt dem Reich der Ostindischen Compagnie einverleibt. Eine Reihe weiterer Fürstentümer jedoch hatte er durch die Aufstellung des neuen Grundsatzes des „Anheimfallens" der indischen Staaten an die Compagnie „erworben". Danach sollte die Erbfolge beim Todesfall eines Fürsten nur dann berücksichtigt werden, wenn ein ehelicher Sohn des Verstorbenen vorhanden war. Fehlte ein solcher, so sollte ein etwaiger Adoptivsohn nicht nachfolgeberechtigt sein, sondern das betreffende Fürstentum der Compagnie „anheimfallen."

Damit wurde eine der tiefsten religiösen Grundanschauungen der Inder aufs schwerste verletzt. Das höchste Glück des Hindus im irdischen und im jenseitigen Leben ist der Besitz eines Sohnes, der ihm bei seinem Tode die Augen zudrückt und durch sein Fortleben und durch seine Handlungen das Andenken der Ahnen ehrt. Wem aber nicht das Glück eines leiblichen Sohnes beschieden ist, der kann es sich durch Adoption eines Jungen in vollgültiger Weise erwirken. Dalhousies Politik des „Anheimfallens", die diesen heiligen Grundsatz der Inder nicht anerkennen wollte, verstieß aufs schwerste gegen das moralische und religiöse Empfinden der Hindus.

Die Bedenken und Angriffe, die gegen Dalhousies Methode der Bereicherung der Compagnie in England erhoben wurden, wies der Lord zurück:

„Ich kann mir nicht denken, daß irgend jemand die Politik bestreiten könnte, jede Gelegenheit zu benutzen, um das uns schon gehörende Gebiet zu festigen durch Besitzergreifung zwischenliegender Staaten, und unser Regierungssystem auf alle auszudehnen, deren höchste Interessen dadurch gefördert werden."

Aber auch die Inder waren dem Lord nach seiner Ansicht für seine Handlungen Dank schuldig. Nach seiner Ansicht konnten sich die Eingeborenen unter der heidnischen Mißwirtschaft ihrer eigenen Fürsten nicht so glücklich fühlen wie unter der christlichen Herrschaft Englands. „Millionen von Gottes Geschöpfen werden aus dem Wechsel Freiheit und Glückseligkeit gewinnen", glaubte Lord Dalhousie unter Hinweis auf die scheinbare Ruhe, mit der die Absetzung der indischen Fürsten vom Volk aufgenommen wurde, seine Politik verteidigen zu können.

Unter der noch so ruhigen Oberfläche glimmte aber schon das Feuer der Empörung, verband sich der Haß gegen die fremde Herrschaft mit der wilden Leidenschaft, welche die beleidigte Religion zu entfesseln vermag. Es bedurfte nur noch eines Hauches, um das glimmende Feuer zum vernichtenden Brand zu entfachen.

Dieser letzte äußere Anlaß war ein sehr merkwürdiger.

(Fortsetzung folgt)

## Dewi Singh — ein Werkzeug des Generalstatthalters

Die Zahl der englischen Beamten der Compagnie in Indien war damals — wie auch heute noch — verhältnismäßig gering. Ihre Bezahlung war dürftig. Dafür hatten sie, war nicht die ausdrückliche, aber stillschweigende Erlaubnis, zu rauben und zu plündern, so wie es ihnen die großen Herren der Compagnie vormachten. Der einheimischen Gehilfen konnten sie nicht entbehren, denn die Beamten verstanden weder die Sprache, noch wußten sie um die Gesetze und Sitten des Landes genügend Bescheid. Eine Masse schlechten, verworfenen indischen Gesindels hing sich nun an die jungen englischen Beamten unter der offen ausgesprochenen oder stillschweigenden Bedingung, daß sie entweder ihren Anteil bei der Zusammenbringung des Raubes erhalten oder, unter dem Namen der Gebieter, auf eigene Rechnung für sich sorgen dürften.

Hastings hatte mehrere solcher Leute im Dienst, unter denen Dewi Singh durch seine Greueltaten am bekanntesten ist.

„Der Rentmeister und Richter Dewi Singh hat in wenigen Jahren den ganzen Kreis Dinadschpur, in welchem auf einem Flächenraum von mehr als 5000 engkommen zugrunde gerichtet. Wer die willkürlich erhobenen Steuern nicht bezahlen konnte, wurde ins Gefängnis geworfen; sein ganzes Besitztum, Haus und Hausgeräte, Aecker, Vieh und Kleidungsstücke wurden unter dem Preis verkauft — und Dewi Singh ließ sie durch seine Agenten aufkaufen."

Schauer und Entsetzen ergriff Burke, den parlamentarischen Ankläger Hastings, als er in seiner Rede in der Westminsterhalle diese furchtbaren Tatsachen schilderte. Das Wort erstarrte ihm im Munde; er schloß die Augen und nahm den Kopf in die Hände. Es dauerte mehrere Minuten, bis er sich erholen und fortfahren konnte.

### Anklage und Verehrung

Die Aktionäre der Ostindischen Compagnie vergötterten naturgemäß einen Mann wie Hastings. Er sicherte ihnen glänzende Dividenden, seine Arbeit vermehrte ihren Reichtum, ließ den Kurs ihrer Aktien in die Höhe klettern.

Aber diejenigen, die an dem Raub keinen Teil hatten, und eine Reihe von Parlamentariern erhob gegen Hastings die furchtbarsten Anklagen.

1785 verließ Warren Hastings Indien für immer. Sein Empfang in der Heimat war zwiespältig. Die Aktionäre feierten ihn, auch die königliche Familie empfing ihn und seine Frau freundlich. Im Parlament aber gab es Petitionen und Anklagen, und im Jahre 1787 wurde ein förmliches Anklageverfahren gegen ihn erhoben.

Der Prozeß zog sich jahrelang hin. Das Unterhaus erkannte nach langen Verhandlungen Warren Hastings für 20 Vergehen und Verbrechen schuldig. Von den Lords des Oberhauses wurde Hastings jedoch im April 1795 aller Schuld freigesprochen. „Unsere ganze Stellung in Indien ist aus einer notwendigen Verkettung von Ereignissen hervorgegangen und beruht einzig und allein auf Gewalt", so entschuldigte man alle Grausamkeiten, alle Vergewaltigungen, alle Schändlichkeiten. Und fügte dann noch einen Satz hinzu, der außerordentlich lehrreich ist: „Theoretische Rechtsansichten bilden einen ungeeigneten Maßstab für die Begebenheiten der wirklichen Welt."

In völliger Zurückgezogenheit und abseits allen politischen Getriebes überlebt sich Hastings, der ein biblisches Alter erreichte, selbst. Nur noch einmal wird er, schon eine fast mythische Person einer vergangenen Zeit, im Jahre 1813 in das Unterhaus eingeladen, um als Sachverständiger in indischen Angelegenheiten vernommen zu werden. Bei seinem Eintritt erheben sich die Abgeordneten von ihren Plätzen, um den Mann zu ehren, den das Haus ein Menschenalter vorher schwerer Verbrechen für schuldig erkannt hatte.

### Ganz Indien wird britisch

Warren Hastings ist der erste in der langen Reihe der Lords, die meist auf vier oder fünf Jahre als Generalstatthalter und später als Vizekönige im Namen der Ostindischen Compagnie und des Britischen Reiches Indien regieren.

Clive und Warren Hastings haben die große Politik Englands in Indien in Fahrt gebracht. Ihre Nachfolger setzen das Unternehmen fort. Clive und Warren Hastings haben ihre Macht noch im wesentlichen eingesetzt, um die Erwartung der dividendenhungrigen Aktionäre der Ostindischen Compagnie zu befriedigen. Diese Politik der Erpressungen gleitet im Lauf des 19. Jahrhunderts hinüber in den politisch fester untermauerten Imperialismus. Die Personen wechseln, die Ereignisse sind andere und vielfältigere. Aber trotzdem bleiben die Methoden im Grunde genommen dieselben und auch das Ziel, einmal aufgestellt, wird konsequent verfolgt: Indien muß britisches Herrschaftsgebiet werden und bleiben.

Die Geschichte dieser Zeit ist eine ununterbrochene Kette von Kriegen. Haider Ali und sein Sohn Tippu Sahib, die mächtigen Herrscher des Reiches Maisur, die sich als Lebensaufgabe gesetzt hatten, die Engländer aus Indien zu vertreiben und dank ihrer Taktraft und ihrer glänzenden Soldaten oft genug daran waren, ihr Ziel beinahe zu erreichen, werden schließlich überwunden. Die Mahratten, die in großen Raubzügen von ihren Burgen aus alljährlich die indischen Lande nach der Ernte plündernd und raubend durchziehen, werden unterworfen und damit Indien zugleich von einem seiner größten Schrecken befreit. Die Sikh, eine religiös-militärische mohammedanische Sekte von äußerst tapferen Kriegern, wird überwunden. Selbst über die Grenzen Indiens hinaus tragen die englischen Waffen den Krieg: eine Reihe von Kriegen wird mit Afghanistan geführt, Burma wird erobert, Nepal und Bhutan werden unter englische Oberhoheit gebracht.

Dann macht man Reformen, politische, soziale, verwaltungsmäßige. Aber diese Reformen verschärfen zuweilen das Uebel mehr, als daß sie es beheben. Es sind Reformen, die englische Verhältnisse und europäische Gedankengänge auf die völlig andersgeartete Struktur und Geisteshaltung Indiens übertragen.

So lastet auf den Indern die fremde Herrschaft schwer.

Noch einmal machen sie in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einen wilden Versuch, sich von ihren Fesseln zu befreien. Ein Versuch, der in Blut und in noch größerer Knechtschaft untergeht.

Dieser Versuch war der furchtbare Sepoy-Aufstand.

### Der Aufstand der Sepoys

Durch ganz Indien zieht Anfang 1857 eine gärende Unruhe. Am unruhigsten aber zeigen sich die eingeborenen Truppen, die Sepoys.

## Das Geheimnis des Dr. Sun

### Wahnsinnstat im Operationszimmer / 32 Menschen standen auf der Todesliste

zb. **Schanghai**, 4. Mai.

Dr. Sun war langjähriger Arzt des chinesischen Hospitals in Fuan und widmete sich vor allem der Tropenkrankheiten, vor allem der Lepra und der Elefantiasis. Später begann er sich mit der Amok-Krankheit zu beschäftigen. Niemand ahnte, welch grauenhafte Verbrechen sich in seinem Operationszimmer abspielten. Bis der amerikanische Captain Charles Flood durch Zufall die furchtbaren Geschehnisse im Krankenhaus von Fuan aufdeckte.

Flood war lange Jahre im amerikanischen Geheimdienst gestanden und hatte aus dieser Zeit viele Bekannte, besonders unter den einfachen Leuten. Eines Tages begegnete er einem alten Rikscha-Läufer, der ihm freudestrahlend erzählte, sein Sohn und einige seiner Altersgenossen hätten im Hospital von Fuan, bei Dr. Sun, gute Posten gefunden. Einen Monat später traf Flood neuerlich den Alten, der diesmal bekümmert berichtete, sein Sohn hätte ihm sagen lassen, er wolle nach der Provinz Sjetschuan auswandern. Flood maß diesen Worten erst Bedeutung bei, als er erfuhr, daß auch die anderen jungen Leute, die bisher in Dr. Suns Diensten gestanden hatten, geäußert hätten, sie würden nach Sjetschuan auswandern. Und seltsamerweise hatte keiner dieser Leute Zeit gehabt, sich von seinen Angehörigen zu verabschieden.

Sein Instinkt sagte Flood, daß hier etwas nicht stimmte. Tagelang beobachtete er Dr. Sun und das Hospital von Fuan, konnte aber nichts Verdächtiges bemerken. Er überzeugte sich nur, daß Dr. Sun regelmäßige Gewohnheiten hatte und tagtäglich, bei jedem Wetter, einen zweistündigen Spaziergang unternahm, und zwar pünktlich um 2 Uhr nachmittags. Das war eine Gelegenheit. Flood ersuchte einen bekannten Arzt in Hongkong, ihm einen Empfehlungsbrief an Dr. Sun zu geben, mit der Bitte, einen jungen, englischen Tropenarzt, der eben nach Hongkong gekommen wäre, zu empfangen.

Mit dem Brief ausgerüstet, begab sich Flood ins Hospital und verlangte Dr. Sun zu sprechen. Der diensthabende Arzt, dem sich Flood als Kollege vorstellte, führte ihn in das Wartezimmer Dr. Suns und bat ihn, auf dessen Rückkehr zu warten. Kaum hatte der Arzt das Zimmer verlassen, öffnete Flood mit einem Nachschlüssel die Tür zu Dr. Suns angrenzenden Privaträumen. Diese bestanden aus einem Ordinationszimmer, einer kleinen Bibliothek und einem versperrten Operationszimmer, das aber, wie Flood sich überzeugte, im allgemeinen Plan des Hospitals nicht angegeben war. Die Tür, die allen Nachschlüsseln widerstand, sprengte Flood auf und — dann bot sich ihm ein grauenhafter Anblick. Auf den vier Operationstischen lagen, in tiefster Bewußtlosigkeit, vier junge Chinesen. Alle waren scheinbar operiert worden. Am Boden aber lagen zwei Malaien— tot. Sie waren gleichfalls vor dem Tode operiert worden.

Flood, der sofort sah, daß es sich hier um Verbrechen handelte, verschloß wieder die Türen und begab sich zurück in das Wartezimmer. Als Dr. Sun kam, sagte ihm Flood auf den Kopf zu, was er gesehen hatte. Dr. Sun nahm die Erklärungen Floods mit größter Ruhe auf. „Sie haben recht", sagte er endlich. „Ich beschäftigte mich seit Jahren mit verschiedenen Krankheiten und versuchte nun, die kranken Drüsen auf operativem Wege zu übertragen. Von den beiden Malaien, die Sie sahen, war der eine mit Elefantiasis behaftet, der andere mit Lepra. Ich mußte sie töten, da ich auf anderem Wege nicht zu ihren Drüsen gekommen wäre. Sie werden meine Tat vielleicht als Verbrechen bezeichnen. Ich bin anderer Ansicht." Flood alarmierte die Polizei. Bei ihrem Eintreffen war Dr. Sun, der zweifellos wahnsinnig war, tot. Er hatte Gift genommen. In seinem Schreibtisch fand man ein Verzeichnis mit zweiunddreißig Namen. Es waren die Leute, die er getötet hatte, um ihre Drüsen gesunden Menschen einzupflanzen.

## Er wollte kein „Narr" sein

zb. **Brüssel**, 4. Mai.

Wohl den merkwürdigsten Grund, der jemals für eine Banknotenfälschung angegeben wurde, machte der belgische Landwirt Jean Beauperre geltend, als er vor kurzem vor das Gericht zitiert wurde. Er erklärte, er habe belgische Banknotenscheine nur deshalb gefälscht, um in seinem Heimatdorfe „nicht als Narr zu gelten". Da er sich schon vorübergehend in einer Nervenheilanstalt befunden habe, sei er stets eine Zielscheibe des Spottes unter der Dorfbevölkerung gewesen, und so sei er auf den Gedanken gekommen, durch eine geschickte Banknotenfälschung zu beweisen, daß er sehr wohl bei klarem Verstand sei. So unwahrscheinlich diese Begründung klang — sie erwies sich als richtig. Beauperre hatte nämlich nicht eine einzige der von ihm hergestellten Noten in Umlauf gebracht. Vielmehr versteckte er die Fälschungen, die von den Sachverständigen als ausgezeichnet gelungen bezeichnet werden, auf dem Dachboden seines Hauses. So oft er Besuch erhielt, zeigte er die von ihm hergestellten falschen Geldscheine mit Stolz her, und so war es nicht weiter verwunderlich, daß gegen ihn Anzeige erstattet wurde. Das Gericht machte dem Sonderling klar, daß er sich gerade durch seine Fälschung als Narr erwiesen habe, denn man müsse ihn nach dem Gesetz verurteilen, obwohl er von seinen Fälschungen nicht den geringsten materiellen Vorteil gehabt habe.

*Ein Erlebnis von Richard Euringer*

# Unser Führer und der Duce

Spät abends traf ich in München ein. Am Parkhotel, wo ich einquartiert war, begrüßte ein Amtsleiter der Partei die Ehrengäste. In der Halle begegnete man schon den bekannten Gesichtern, die auf keinem Reichsparteitag, bei keinem der Empfänge, fehlen, Staatsräten, Reichskulturfenatoren. Männern des Ministeriums, Schauspielerinnen, Musikern. Auf dem Zimmer fand ich in Pergament und Leder ein Faksimile des Programmbuchs, das Gau und Hauptstadt der Bewegung dem Duce zum Geschenk gemacht. Es enthielt in deutscher und italienischer Sprache die Beschreibung seiner Fahrt von der Landesgrenze aus, eine Anzahl köstlicher Lichtbilder sowie die kolorierten Skizzen des gesamten Straßenschmucks. Ich durchwanderte noch nachts vom Bahnhof bis nach Bogenhausen die schönsten Plätze und Straßenreihen und überzeugte mich, daß München, auch am Tag der Deutschen Kunst, so etwas noch nicht gesehen. Kein Abbild, kein Film gibt ein Bild davon. Ueberraschend schön war die Bahnhofshalle gelungen; überaus feierlich mit seinen riesigen Kulissen wirkte der Raum der Ludwigsstraße. Wie von lauter Altarflügeln überfittiicht, wichen die Häuser der stummen Wucht fast einer Szene. Man hatte den Eindruck: Hier wird die Bühne für einen wahrhaft dramatischen Akt, für einen geschichtlichen Auftritt, bereitet. Falsches Pathos entdeckte ich nicht, wenig Theatralisches. Selbst die gewagtesten Symphonien, so der überraschende Einbruch des Pompejaner Rot der Maximilianstraße in das Blutrot der Partei, gaben einen guten, einen herrlichen Klang. Daß man ganze Straßenzüge einheitlich in die Farbenfolge der Triforie getaucht, hat dem Duce

Auf dieser Spanne von Augenblicken aber spielte es sich ab. Der Duce bändigte plötzlich seinen Versaglierischritt, der Führer schlug einen andern Takt an. Und dann holte er mächtig aus, und der Duce hielt mit ihm Schritt. Die Stufen empor stiegen zwei Männer, die sich brüderlich gefunden. Das war mein erstes inneres Erlebnis an diesem weltgeschichtlichen Tage.

Das zweite folgte. Wir waren für nachmittags 16.30 Uhr ins Haus der Deutschen Kunst gebeten. Insgesamt an die 300 Namen. Der Wagen, der uns vom Parthotel aus vorthin holte, versuchte sich ein paarmal. Nirgendwo war durchzukommen. Die Absperrung funktionierte derart, daß der Fahrer, der sich verfan, nicht mehr wußte, wie weiterkommen. Es gab kein Vorwärts, kein Zurück. Bei der schweren Verantwortung, die auf den Formationen lag, half nur Ruhe. Wir waren zu dankbar für das Gefühl, die beiden Männer geschützt zu wissen, die Europas Zukunft sind, als daß jemand Miene machte, eine Weisung anzuweisen. Andererseits wurde es spät. Ein ½-Standartenführer legte sich schließlich erfolgreich ins Mittel. Stolz fuhren wir vor, wandelten durch „römische Jungfrauen" — gesunde, dantzige Münchner Madeln — die gewaltigen Treppen empor, durch die mächtigen Säulen hindurch, von Gauleiter Adolf Wagner empfangen. Da nicht viel Zeit zu verlieren war, verfügte sich alles sogleich hinein in den hochgebauten Raum, in dem das Führerkorps der Partei mit allen Ministern und Reichsleitern sowie den führenden Faschisten bereits der Ankunft des Führers harrte. Für Tee gedeckte, runde Tische waren so nach den beiden Seiten gerückt, daß die Mitte als Durchgang frei blieb. Der zweite Raum dahinter, der Querraum, wies die gleiche Ordnung auf. Es dauerte nicht fünf Minuten, da meldete der Jubel des Volkes die Ankunft des Führers und seines Gastes.

Von ihren Mitarbeitern umringt, betraten sie, Schulter an Schulter, die Stätte. Es wurde still. Etwa in der Mitte des Raums, vom Eingang gesehen zu rechter Hand, ließen sie nebeneinander sich nieder. Der Duce saß rechts, der Führer links. Nun barhaupt, kam der wuchtige Kopf des Erzfaschisten erst richtig zur Geltung. So kennt man ihn von Monumenten. Aber kein Marmor hat das andere, was nun dies Gesicht belebt, dies hart gemeißelte Gesicht in seiner wilden Energie, seiner kaum gezügelten Kraft. Jetzt spielt etwas Väterliches, Jungenhaftes um die Züge, etwas wie ein Widerspruch zwischen der geprägten Form und ganz jugendlicher Regung. Etwas gütig Ausgereiftes, und noch jugendlich Entflammtes. Alle, die Gelegenheit hatten, ihn als Familienvater zu sehen, berichten davon, wie er sich gleichsam verwandelt, wenn er, von einem Staatsakt kommend, sich freut, nun nichts als Mensch zu sein. Dies Menschliche spricht nun aus seinem Gesicht. Und ich meine, dies Menschliche hat ihm den deutschen Menschen erobert bei dem Triumphzug, den der Führer ihm bereitet; nicht allein die blinde Gefolgschaft, mit der das Volk Adolf Hitlers Politik folgt.

Unser Führer! Wie wir ihn kennen und wie wir ihn lieben, hatten wir ihn unter uns. Schlicht wie nur je, ein Haupt der Sorgen und der Mühen, eine Stirne der stummen Tat und der einsamen Entscheidung, ein Auge, das die Zukunft sieht, ein Mund, der schweigt und der beschützt, und der doch so herzlich lachen kann, eine Hand, die viel erlitten, viel geformt und viel geschichtet, diese echte Künstlerhand, die doch zuzupacken weiß und ein Rad herumzuwerfen und ein Volk zurückzureißen und Verbrecher zu zerschmettern.

So haben sie nebeneinander Platz. Und nun sprechen sie miteinander. So, daß jeder den andern versteht. Es ist etwas Ungemeines, wie sie miteinander sprechen. Kein Lauscher stört sie. Wenn auch niemand an seinen Tisch geht, so schuf Ehrfurcht doch den Raum, der Zudringlichkeit verbietet. Der Führer spricht sacht, nach seiner Art. Der Duce spricht halblaut und in Bewegung, in Gebärden, die markant sind. Es ist das Auge des Führers, das spricht, kaum sein Mund. Es ist die Stirne, ist die Hand. Liebreich sorgt er für seinen Gast. Und sie unterhalten sich. Man hat das glückliche Gefühl: Nun hat jeder einen Freund, dem er etwas sagen kann, das den andern interessiert, das ihn freut und ihn entspannt. Und das ist das zweite Erlebnis. Da sind zwei Männer, die ihr Volk sind, und die Völker verstehen sich. Nicht nur, daß sie zusammen marschieren, straff im gleichen Tritt, nein sie lernen sich menschlich kennen, sie mögen sich, wie man so sagt, sie können miteinander reden. Sie interessieren sich füreinander. Das ist nicht nur Taktik und Politik. Da hat jedes seine Art, seine einmalige Form, und auf einmal sind es zwei. Jedes ist einmalig auf der Welt, und doch sind beide mit einem Schlag nicht mehr so einsam auf der Welt.

Und dies Erlebnis nehme ich mit. Und dies Erlebnis begleitet mich nächtlich durch die verstummten Straßen. Ich wandere dem Friedensengel zu, dem goldenen Genius auf seiner Säule hoben über den Isarhöhen. Und da ist mir, als sähe ich im Dunkel den Führer und den Duce, wie sie dem Genius zuschreiten, hinter sich, schweigend, das Gefolge ihrer Völker. Und strahlenförmig, zur Rechten und Linken, streben Gestalten wie sie dem Ziel zu, unerkennbare Gestalten, aber Männer, die ihr Volk sind, vorm Gefolge ihrer Völker.

Und das ist das dritte Erlebnis, das Gleichnis, das jeder sich deuten mag, jeder drinnen, der es erhofft, und der draußen, der sich stark fühlt, von der Vorsehung berufen, den Weg zum Frieden mitzugehen, auf dem sie vorangehen, vorangegangen, unser Führer und der Duce.

## Unsere Fahne ist das Leid

Unser Fähnrich ist gefallen,
Uns're Fahne ist zerfetzt,
Die der erste von uns allen
Unserm Weg vorangesetzt.

Trommle, wilder Trommelbube!
Uns're Aecker saufen Blut,
Hunger in der letzten Hube,
Trommelbube, trommle gut!

Ruf' die Männer, die nicht klagen,
Die die steilen Straßen geh'n
Und die Pflicht im Nacken tragen
Und das Licht im Dunkeln seh'n.

Unser Fähnrich ist gefallen,
Uns're Fahne ist das Leid,
Bis der Letzte von uns allen
Frei wird oder stirbt im Eid!

Der deutsche Buchpreis wurde bekanntlich dem von Baldur von Schirach herausgegebenen Gedichtband „Das Lied der Getreuen" zuerkannt, einer Sammlung von Versen ungenannter österreichischer Hitler-Jugend aus der Zeit der Unterdrückung. Mit freundlicher Genehmigung des Verlages Philipp Reclam jun., Leipzig, veröffentlichen wir daraus obenstehendes Gedicht.

# Unter dem großen Sombrero /

Von Carl Conrad

Wonder reitet durch die Prärie von Chokie nach Santo Rado, wo er Petroleum und Seife kaufen und etwas Geld auf der Bank einzahlen will. Er wohnt seit sieben Jahren in Chokie. Damals kam er her, um seinen Sohn zu suchen, der eines Abends in Frisco die Tür hinter sich zuschlug, um nie mehr zurückzukehren. Sechs Wochen später erhielt der Vater eine Postkarte aus Santo Rado. Darauf stand: „Man kann auch ohne Arbeit leben. Beste Grüße. Robert". Anfangs hatte der alte Wonder ganz Santo Rado, alle umliegenden Ranchs und die hölbe Steppe abgesucht, soweit das bei einer Steppe überhaupt möglich ist, aber im Laufe der Jahre hatte er alle Hoffnung verloren, seinen Sohn wiederzufinden.

Steif und gedankenlos sitzt er auf seinem Pferd und macht geduldig dessen Schwankungen mit. Man nähert sich einer jener Gruppen von Aprikosenbäumen, die in dem unabsehbaren Meer der Steppe gleichsam Inseln bilden. Die Aprikosenbäume sind von wildem Wein umsponnen, die Insel ist völlig undurchsichtig. Wonder hockt sich an ihren Rand im Schatten nieder, stützt die Arme auf den Boden und streckt die Beine langsam von sich. Eine Weile genießt er die Kühle. Dann tastet er noch einmal nach seinem Geld, das er in der breiten Tasche des Hemdes auf seiner Brust verwahrt, wischt sich mit dem Handrücken den Schweiß aus den Augen und beginnt, die Erdbeeren zu pflücken, soweit sie in Reichweite stehen. Das Pferd zupft Blätter von den Bäumen. Plötzlich hält es ein, wirft wiiternd den Kopf hoch. Wonder hat ein sonderbares Gefühl im Rücken, wagt aber nicht, sich umzudrehen.

Während er mit der linken Hand ruhig weiter Beeren pflückt, sucht er die Rechte langsam in die Nähe des Revolvers zu bringen, den er am Gürtel trägt. Eine Stimme hinter seinem Rücken sagt leise: „Halt!" Wonder fährt herum. Dort steht ein Mann und hält in der einen Hand einen kleinen Revolver, in der anderen einen schwarzen Eldorado-Sombrero. Sein Gesicht ist von der Sonne beinahe schwarz gebrannt. „Ich bitte um Ihr Geld", sagt er ruhig. Wonder hat das Gefühl, als blicke der Fremde auf seine Brusttasche. Er knöpft sie langsam auf und hält ihm die Scheine hin. Aber er streckt seinen Arm dabei nicht aus; die Hand mit dem Geld ist kaum einen halben Meter von seiner Brust entfernt.

Der andere setzt den Sombrero auf und kommt näher. Er bückt sich sogar ein wenig, um das Geld nehmen zu können. Wonder, der sich plötzlich sehr jugendlich fühlt, macht einen schnellen Sprung und faßt den Fremden bei den Beinen. Der Schuß geht los, die Kugel fährt knapp über Wonders Rücken. Der Fremde verliert das Gleichgewicht und stürzt nach vorn. Plötzlich beißt der alte Wonder mit aller Kraft in des Burschen Handgelenk, der aufschreit und den Revolver loslassen muß. Aber seine linke Hand ist noch frei und faustet, zur Faust geballt, in einem halben Bogen auf Wonders Schädel. Wonder sinkt langsam seitwärts in die Erdbeeren. „Altes Schwein!" brüllt der Fremde und will auf die Beine springen, aber der Alte hat sich schon wieder ein wenig erholt. Mit feuerrotem Kopf kniet er da und zielt mit dem Revolver nach des Fremden Schädel, dessen Gesicht plötzlich ein wenig heller wird. Der Alte wirft sich keuchend auf die Brust des Burschen, packt seine Kehle und hält ihm den Lauf des Revolvers an die Schläfe. Dabei schreit er mit seiner hohen, beinahe kreischenden Stimme umunterbrochen: „Du Saulump! Du Erzschuft! Mir altem Manne so etwas anzutun! Du . . . du . . . Deinen Namen will ich wissen! Deinen Namen!" Der Fremde sitzt völlig erschöpft den Kopf hintenübersinken. Er reißt die Augen auf, blickt starr zum Himmel und flüstert: „Robert Wonder".

Der Alte sitzt völlig unbewegt. Es ist, als lausche er dem Gesang der Whippoorwill, die sich im Baumgewirr der Aprikoseninsel verborgen hält! Dann steht der alte Wonder auf und geht zu seinem Pferd hinüber. Er knöpft die Satteltasche auf, greift mit seiner schweren Hand hinein und zieht ein Brot, eine Wurst und eine Aluminiumflasche mit Whisky heraus. Robert setzt sofort die Flasche an die Lippen, legt den Kopf in den Nacken und macht einen ordentlichen Schluck. Der Alte nimmt die Flasche wieder und legt sie neben sich auf den Boden. Dann sagt er leise: „Robert! Erinnerst du dich noch an den Holzsäger, den dein Vater dir aus einer alten Havannakiste gemacht hat? Wenn man das Spielzeug auf einen Topf mit kochendem Wasser stellte, drehte der aufsteigende Dampf das Flügelrad und der Mann bewegte sich und sägte unaufhörlich über seinem kleinen Baumstamm hin und her. Erinnerst du dich?"

Robert beugt sich nah zu dem Vater hinüber und blickt ihn an. Er bewegt den Mund, aber es will sich noch kein Wort bilden. So legt er nun dem Vater die Hand auf die Schulter, faßt vorsichtig zu und schüttelt sie ein wenig. Dann läßt er plötzlich wieder los und blickt zu Boden. „Iß und trink", sagt der Alte ruhig, „ich denke, du hast Hunger". Robert nimmt Brot und Wurst und beginnt zu essen. Ob er ein Pferd habe, erkundigt sich der Vater. „Hinter den Aprikosenbäumen", sagt Robert, „ich kann nicht mehr essen". „Ein Stück Wurst noch und einen Schluck Whisky", sagt der Vater. Robert nimmt gehorsam die Wurst und setzt auch die Aluminiumflasche noch einmal an den Mund. Seine Hände beben. „Dann wollen wir reiten", sagt der Alte.

Robert verschwindet im Schatten der Bäume. Der alte Wonder muß eine ganze Strecke um die Insel herumgehen, bis er sein Pferd findet, das in dem hohen Grase steht und schläft. „Hallo, Peggy!" ruft er, und als das Tier den Kopf hebt, faßt er die Mähne und flüstert ihm ins Ohr: „Die Freude! Die Freude! Ach du mein Gott!" Wie er im Sattel sitzt, kommt auch Robert aus den Bäumen hervorgeritten. Er hat jetzt den großen Sombrero auf und sein Gesicht ist überschattet. Doch sieht man, daß er am ganzen Leibe zittert. Langsam reiten die beiden in der Richtung auf Chokie durch die stille, duftende Prärie, die wegen der Unmenge von Leuchtkäfern einem Feuermeer gleicht.

Schnelles Kühlen für wenig Geld im
**Elektrolux-Kühlschrank**
Preis RM 295.-
**Franz Wille** Nord-, Ecke Lützowerstraße Ruf 81 957—58

## Amerikanische Komödie

Die junge Dame kam empört auf den Konstabler zugestürzt:

„Das braucht man sich im freien Amerika doch nicht gefallen zu lassen! Verhaften Sie diesen Herrn! Er hat mich belästigt er hat mich geküßt . . ."

Der Herr sah sehr verwirrt und betroffen aus, leugnete alles, aber er wurde von dem Konstabler vor den Schnellrichter geführt, die junge Dame als Zeugin und Klägerin triumphierend hinterdrein. Fünfzig Dollar mußte der Wüstling bezahlen, die die junge Dame voll Genugtuung einsteckte. Dann ging sie und der Herr schlich hinterher.

Zwei Minuten später ertönte aus der Treppenhalle des Gerichtshauses lautes Geschrei und ein klatschen wie von Ohrfeigen. Mit einem Konstabler in der Mitte erschienen die junge Dame und der schuldig gesprochene Herr wieder vor dem Richter, die junge Dame zeterte:

„Das ist doch die Höhe! Eben machte er wieder einen Angriff auf mich, diesmal, um mir die Landstraße zu entreißen!"

Der Angeklagte zuckte ergeben die Achseln und hielt sich die Backe. Der Richter blickte bedachtsam von einer Partei zur anderen. Dann sprach er freundlich, zur jungen Dame gewendet:

„Wir begingen vorhin einen Justizirrtum. Wir nahmen an, Sie seien ein schutzbedürftiges zartes Wesen. Sie bewiesen eben das Gegenteil. Das Urteil von vorhin ist hiermit aufgehoben. Sie erstatten dem Herrn die fünfzig Dollar zurück . . ."

E. L.

NIVEA ZAHNPASTA
Frischer, reiner Atem
gründliche, schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

# Was sagt Herr Kruse dazu?

Roman von Else Wernecke

(26. Fortsetzung)

„Stellst du wirklich immer das Interesse der anderen Leute über dein eigenes?" fragt sie und beugt sich leicht entsetzt zurück.

„Ach nein, nein", gibt er lachend zu, „heute beispielsweise hat mein eigenes Interesse das der Allgemeinheit in Gestalt zu bearbeitender Akten haushoch übertrumpft." Er zieht sie wieder an sich.

„Na, Gott sei Dank!" seufzt sie. „Sonst müßte ich mich ja vor deiner Korrektheit manchmal fürchten."

„Brauchst du nicht, Liebling", sagt er und küßt ihre Fingerspitzen, „was es damit auf sich hat, habe ich ja vorhin schon erklärt und mir selbst damit ein Urteil gesprochen. Aber ich habe so das Gefühl, daß man mit den Tagen oder Erlebnissen oder Handlungen seines Lebens — wie soll ich sagen — ein Gebäude aufführen muß. Und wenn anfangs oder zwischendurch allzuviel kreuz und quer geht, dann ist später die Gefahr zu groß, daß einmal alles zusammenkracht. — Du bist so nachdenklich?"

„Ja", sagt sie, „mir fällt eigentlich jetzt erst auf, daß ich mir nie überlegt habe, was ich mit meinem Leben mache."

„Frauen werden sich über solche Dinge meist nicht klar", erklärt er, „das ist auch nicht nötig. Sie haben einen sicheren Instinkt. Und ich bin überzeugt, daß du unbewußt genau so an deinem Leben baust wie ich. Vielleicht erscheint es dir nur manchmal nicht wie ein ernstes Hochhaus, sondern mehr wie ein buntes Mosaik. Du bist so heiter, so lebenshungrig und zugleich so ahnungslos — ja, das bist du. Aber die Hauptsache ist doch, wie das Gesamtbild auf die anderen wirkt. Nun, und das Gesamtbild deiner Persönlichkeit ist — also, ich muß schon sagen: zufriedenstellend!"

Als sie ihn forschend und ernst ansieht, lacht er hell auf: „Es ist sogar überzeugend, mein Herz! So überzeugend, daß es mich alten Kerl doch erst einmal völlig über den Haufen geworfen hat, obwohl ich mir von Anfang an klar war, daß wir sehr gegensätzliche Charaktere sind. Aber Gegensätze ziehen sich ja an —"

Sie schweigt und streicht über seine Haare. „Sieh mal, ich kenne doch so viele Frauen —" fährt er fort. Sie legt ihm rasch die Hand auf den Mund und schüttelt den Kopf.

„Wum? Du mußt das doch schließlich wissen und kannst dich doch höchstens freuen, wenn du —"

„Wozu?" fragt sie, „es ist jetzt schön, jetzt, jetzt, in diesem Augenblick. Und ich will nichts als diesen Augenblick so ganz tief und glücklich empfinden, wie er ist. Was kümmert mich das, was früher war und das, was einmal sein wird."

Er lacht. „Du bist so reizend, Dorita! Du kannst wirklich nicht wissen, was du für mich bedeutest. Aber sag' mal, erlaubst du vielleicht, daß ich an die Zukunft denke?"

Sie schüttelt heftig den Kopf. Nein, man soll sich nicht den Augenblick beschweren.

Beschweren? Indem man sich ausmalt, wieviel schöner und glücklicher die Zeit einmal sein wird? Beschweren, wenn man davon träumt, in einem kleinen, weißen Haus mitten in einem großen Garten zu leben, mit viel Sonne und Blumen, mit viel Musik, mit weniger guten Freunden und — viel Kindern.

„Ach so", lacht sie und gestattet es ihm gnädig. Phantasien ohne jede Möglichkeit der Verwirklichung! Natürlich! „Und dann reisen wir zusammen irgendwohin, wo es ganz warm ist und wo kleine, dreckige Kinder auf heißen Steinmauern sitzen und Eidechsen fangen. Und wir haben ein weißes Segelboot und viele, viele Hunde. Und im Winter einen Kamin, und die ersten Künstler der Welt fragen bei uns an, ob sie uns vielleicht besuchen dürfen, um ein wenig Musik zu machen—"

Dann reden sie durcheinander, lachen, streiten im Scherz, ob die Sonnenterrasse offen oder gedeckt sein soll, und küssen sich. „Sonne ist jetzt sowieso nicht, aber Weihnachten ist bald", entscheidet er. „Was machen wir zu Weihnachten?"

Dorita zögert. Ihrer Ansicht nach ist noch lange Zeit bis Weihnachten. Da kann sehr viel geschehen. Vor allem Unangenehmes. Und Dinge, auf die man sich zu sehr freut — und man freut sich ja immer zu sehr! — gehen immer schief, erfahrungsgemäß. „Ich werde wohl nach Köln fahren müssen," sagt sie vorsichtig.

„Mußt du? Nein, du mußt nicht. Wir fahren zusammen fort. Und weißt du, wohin? Wir fahren in ein ganz kleines Nest in der Mark. Wir fahren nach Genthin, zu meiner Mutter. Kennst du Genthin? Natürlich nicht, kein Mensch kennt es. Es ist ein trostloses Nest ohne jede Eigenart, aber für mich ist es die ganze Kindheit, das Paradies, aus dem ich mich hinausgesehnt habe ins Leben. Das sind lauter kleine, nicht schöne Häuser und ein rotes Backsteinrathaus und ein Marktplatz mit komischen Platanen. Da haben wir herumgetobt. Und unser kleines Haus liegt ein wenig draußen, an einer Chaussee, auf der am Sonnabend die Bauern die Schweine auf den Markt treiben und die Gemüsefarren vorüberfahren. Und die Tür ist so niedrig, daß man sich bücken muß, und Mutter trägt ein schwarzes Spitzenhäubchen und sagt immer: Gott, Jung', wenn ich so denke, wie oft ich dich verwischt habe, und nun bist du doch so groß geworden! Sie wird sich so schrecklich freuen, daß sie bestimmt anfängt zu weinen oder zu schelten. Und Möbel stehen in der Stube aus grünem Leder mit weißen Knöpfen — du, es wird herrlich! Und wenn's kalt ist, können wir Schlittenfahren und Eislaufen, und ich zeige dir die Stelle, wo ich einmal eingebrochen bin, und Mutter muß dir die Geschichte erzählen, wo ich einmal eine ganze Nacht verschollen war, weil ich meinen Rodel an einen großen Schlitten angebunden hatte, und der Knoten war vereist, und ich traute mich ohne den Rodel nicht nach Hause — Na?"

„Ja", sagt sie freundlich, „das wird schön." Und weiß, daß sie niemals nach Genthin fahren wird. Aber kann man einem solchen großen Kind seine Freude verderben?

„Du", fährt er fort, „es ist schon halb zehn Uhr, und ich will nicht lange bleiben. Du sollst keine Unannehmlichkeiten mit deiner alten Dame haben. Aber ich habe noch etwas mitgebracht." Er holt aus dem Flur seine Aktentasche und zieht eine Flasche heraus.

„Sekt?" fragt sie staunend. „Ja, ist denn heute ein Fest?"

„Ich glaube schon", entgegnet er lächelnd. Und dann gehen sie gemeinsam in die Küche, um die Flasche zu öffnen und Gläser zu suchen.

Lutz ist still aus der Werkstatt gekommen, hat sich ohne weitere Aufforderung ins Badezimmer begeben und hat bei Tisch auffallend wenig gegessen. Doktor Eberhardt ist besonders freundlich gegen ihn und versucht immer wieder, ihn ins Gespräch zu ziehen. Lutz wirft ihm unter halbgeschlossenen Augenlidern einen Blick zu, verbirgt ein ironisches Lächeln und bleibt wortkarg.

Sie sitzen um den runden Tisch. Marianne liest und sieht von ihrem Buch auf. „Möchtest du dich nicht irgendwie beschäftigen?" fragt sie ihn leicht gereizt. Sie schüttelte heimlich den Kopf: Wie kann ein junger Mensch bloß stundenlang so untätig herumsitzen.

„Darf du schon einmal bei Hans unten?" fragt Doktor Eberhardt.

„Heute morgen", entgegnet Lutz widerwillig, ohne aufzusehen. „Da schlief er."

Lutz sucht nach der Gardinenschnur, zieht sie mit einem Ruck auf und öffnet das Fenster.

„Schau jetzt noch einmal hinunter", bittet Doktor Eberhardt.

Lutz setzt zu einer Entgegnung an, verschluckt sie aber und zögert.

„Geht du mit Christl?" fragt er kurz.

„Ich geh vielleicht morgen", sagt das junge Mädchen und ist sehr mit seiner Strickarbeit beschäftigt.

Lutz erhebt sich langsam, nimmt eine Zigarette und verläßt das Zimmer.

„Mein Vater schickt mich", sagt Lutz unten, und Kruse öffnet mit einem höflichen „Bitte" die Tür zur Kammer des Jungen. Mit einer Handbewegung beschwichtigt er seine Frau, die Einwände erheben will.

Hans hebt den verbundenen Kopf aus dem Kissen und wird rot vor Verlegenheit. Lutz legt ein Indianerbuch auf die Decke und sagt, daß er es herausgesucht hätte, weil es ein wirklich aufregendes Buch sei. Hans studiert eingehend das bunte Bild auf dem Deckel, die federgeschmückten Indianer mit blutigen Aexten und das Bleichgesicht, das mit einem Knebel im Mund an einen Baum gefesselt ist. Ganz hinten sieht man Häuser brennen. Es ist wunderschön. Hans sagt, daß er sich sehr freut und daß es nett von Lutz ist.

Dann ist eine lange Pause.

„Tut's sehr weh?" fragt Lutz dann streng.

„Ach wo". Der Kleine spielt großzügiger Ueberlegenheit. Wehtun eigentlich gar nicht. Um Bein zieht das schwere Gewicht manchmal, aber sonst ist es nicht der Rede wert. Lutz nickt. Nur heiß ist es meistens. Sie packen ihn immer so dick ein und sagen, daß es nichts ausmacht, wenn er schwitzt. Viel zu heiß ist es.

„Mach' doch bitte ein bißchen das Fenster auf", bittet er.

Die kalte Nachtluft dringt wie ein Stoß herein. Lutz atmet auf. Es war wirklich zum Ersticken in dem kleinen Raum. Und es riecht nach Krankheit und Essen und irgendwelchem Tee. Es ist dunkel draußen. Selbst der schmale Mond scheint zu frieren und ist bleich. Die Wiese liegt schwarz unter dem Fenster, und drüben leuchten hier und dort in der Fassade kleine Vierecke. Nahe der Erde ist die Hausmand regelmäßig getupft mit winzigen, matten Lichtschildern. Das sind die Hausnummern über den Hoftüren. Gerade gegenüber liegt Nummer 12 a. Im ersten Stock ist alles dunkel, aber im zweiten Stod fällt aus der Küche ein heller Schein. Das Fenster steht offen, die Gardinen sind nicht vorgezogen.

(Fortsetzung folgt)

**Nur freie Menschen können anderen Freiheit lassen. Die Unfreien nehmen an ihren Mitmenschen Rache für die eigene Unfreiheit.** Zeumer

## Schiffahrt

### Liegeplätze der Seeschiffe

**Hafen I:** Ganter 4 (8 16 49), Lindenau 4, Carl Claußen 4, Rhea 6 (8 18 93), August 8, Feronia 10 (8 22 89), Medea, Astarte, Zander 10, Sofia 1, Priamus 3, Juno 5, Hans Carl, Flora, Jason 9, Memphis (oberh. Dock), Hecht (unterhalb Dock).

**Hafen II:** Bessel 11 (8 00 26), Saar 15 (8 00 68), Schwarzes Meer 17 (8 17 35), Sonnenfels 12 (8 53 76), Tenerife 14 (8 53 39), Chios 18 (8 54 90), Delos 18 (8 54 88), Ostmark (Erzplatz, 8 02 12).

**Holzhafen:** Frauenfels (Bremen-Besigh. Oelfabr.), Sturzsee (Saß).

**Hohentorshafen:** Spanker, Gaswerk.

**Industriehafen:** Ester Thorden, Kong Frode (Röchling), Björkö, P. L. M. 25 (Nordd. Hütte), Cremon (Dreyer & Hillmann), Vittorio Veneto (Kohlenhandel), Ostara (Krages).

**Werft:** Orotava (Dock III), Trave (Dock V), Altenfels, Schwabenland, Coburg (Werfthafen), Fischd. Berlin (Ubootshafen).

**Getreide-Anlage:** Landsee, Jupiter.

**Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd**

**Hamburg:** Donau, Düsseldorf, Erlangen, Franken, Nienburg, Scharnhorst, Schwaben.

### Bremer Freihäfen

**Bremen-Stadt**

**Angekommene Seeschiffe am 3. Mai:**

Lindenau, dtsch., von Dublin, Nic. Haye & Co., Schlachthof, Vieh. Schwarzes Meer, dtsch., von Hamburg, Kriegs-Marine, Hafen II Sch. 17.

**Angekommene Seeschiffe am 4. Mai:**

Björkö, schwed., von Schweden, Nordd. Hütte, Nordd. Hütte, Erz. Ostara, dtsch., von Trangsund, D. Oltmann, Krages, Holz. Delos, dtsch., von Hamburg, Böning & Co., Hafen II Sch. 18. Sofia, dtsch., von der Levante, Böning & Co., Hafen I Sch. 1, Früchte. Bessel, dtsch., von Südspanien, D. G. Neptun, Hafen II Sch. 11, Stückgut.

**Abgegangene Seeschiffe am 3. Mai:**

Fortuna, dtsch., nach Kopenhagen, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Themis, dtsch., nach Amsterdam, Gottf. Steinmeyer, Stückgut. Schwan, dtsch., nach Hull, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Orest, dtsch., nach Rotterdam, Gottf. Steinmeyer, Stückgut. Nienburg, dtsch., nach Hamburg, Herm. Dauelsberg, Restladung. Procida, dtsch., nach Hamburg, Gottf. Steinmeyer. Lipari, dtsch., nach Hamburg, Gottf. Steinmeyer. Consul Hintz, dtsch., nach Hamburg, Rabien & Stadtlander. Hermonthis, dtsch., nach Hamburg, Carl J. Klingenberg, Stückgut. Galilea, dtsch., nach der Levante, Böning & Co., Stückgut. Gauss, dtsch., nach Bilbao, Rabien & Stadtlander, Stückgut.

**Norddeutscher Lloyd, Schleppschiffahrt**

**Bremen-Stadt angekommen am 4. Mai:**

Lloydleichter 162 (Semke), von Hamburg, Hafen I Sch. 9a, Stückgut. ML. „Tac“ (Tjarks), von Hamburg, Hafen I Sch. 9a, Kaffee.

**Bremen-Stadt abgegangen am 4. Mai:**

Lloydleichter 165 (Glahr), nach Hamburg, Stückgut.

### Schiffsbewegungen

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Aller 3. an Bremen. Arucas 2. an Teneriffa. Berlin 3. ab Southampton. Bremen 3. ab Bremerhaven. Dessau 3. an Lyttelton. Donau 4. an Hamburg. Eider 3. an Antwerpen nach Las Palmas. Europa 3. ab Newyork. Franken 4. an Hamburg. Goslar 2. an Port Neches. Isar 3. ab Dairen nach Taku. Leipzig 3. ab Quebec nach Hamburg. Memel 2. an Vera Cruz. Nienburg 4. an Hamburg. Saale 4. ab Colombo nach Port Said. Saar 3. an Bremen. Spree 3. Ouessant pass. nach Para. Stuttgart 2. ab Teneriffa nach Madeira. Ulm 3. St. Thomas pass. nach Cristobal. Weser 3. ab Los Angeles nach Cristobal.

**Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen.** Drachenfels 3. von Bahrein. Freienfels 3. in Port Said. Kandelfels 4. in Hamburg. Kybfels 3. von Port Said. Lahneck 3. Ouessant pass. Neuenfels 2. von Bushire. Olbers 4. auf der Elbe. Rolandseck 3. Ouessant pass. Stahleck 2. Ouessant pass. Stolzenfels 3. von Antwerpen nach dem Persischen Golf. Treuenfels 3. von Colombo. Trifels 2. in Khoramshar. Weißenfels 3. in Rangoon.

**Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.** Andromeda 4. in Stettin. Ariadne 3. von Rotterdam nach Kopenhagen. Bacchus 4. in Kopenhagen. Bellona 3. von Bilbao nach Rotterdam. Bessel 4. in Bremen. Castor 4. in Elbing. Ceres 3. in Rotterdam. Delia 4. von Antwerpen nach Vigo. Electra 4. in Gotenburg. Elin 4. von Rotterdam nach Köln. Fortuna 4. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Hector 3. in Königsberg. Irene 4. von Gdingen nach Danzig. Juno 4. von Bremen nach Rotterdam. Kepler 3. von Huelva nach Bremen. Kronos 3. von Antwerpen nach Amsterdam. Latona 4. in Rotterdam. Leda 4. von Rotterdam nach Köln. Neptun 4. von Rotterdam nach Köln. Nixe 4. von Danzig nach Riga. H. A. Nolze 4. von Norrköping nach Stockholm. Phoebus 3. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Pollux 4. in Rotterdam. Stella 4. von Köln nach Rotterdam. Theseus 4. von Windau nach Bremen. Triton 3. von Vigo nach Antwerpen. Vulcan 4. von Kiel nach Rostock.

**Argo Reederei Richard Adler & Co., Bremen.** Drossel 4. in Antwerpen. Falke 3. von Le Havre nach Bremen. Forelle 3. von Hull nach Bremen. Meise 3. von Boston nach Hamburg. Orla 4. in Abo. Reiher 3. von Hull nach Hamburg. Specht 4. in Leith.

**Deutsche Levante-Linie G. m. b. H. (Atlas Levante-Linie A-G, Bremen. Deutsche Levante-Linie Hamburg A-G, Hamburg.)** Achaia 3. in Gümüslü. Akka 3. von Malta nach Alexandrien. Athen 2. von Emden nach Buenos Aires. Delos 4. von Hamburg nach Bremen. Konya 4. Gibraltar pass. Helga L. M. Russ 3. von Constanza nach Sulina. Tilly L. M. Russ 2. Bona pass. Samos 3. in Trabzon. Sofia 3. von Rotterdam nach Bremen. Sparta 3. Ouessant pass. Tinos 3. von Rotterdam nach Hamburg. Galilea 3. von Bremen nach Antwerpen.

**Union Handels- und Schiffahrtsgesellschaft m. b. H., Bremen.** Bremerhaven 9. in Bremerhaven fällig. Oldenburg 5. in Bremerhaven fällig.

**Hamburg-Amerika Linie.** Westküste Nordamerika: Tacoma 3. an Curacao. — Mittelamerika, Westindien: Orinoco 30. 4. ab Vera Cruz nach Habana. Kreta 2. Flores pass. nach Antwerpen. — Westküste Südamerika: Itauri 3. Lizard pass. nach Antwerpen. Hermonthis 4. an Hamburg. — Südafrika, Australien, Niederl.-Indien: Uckermark 3. Gibraltar pass. nach Holland. Kurmark 3. ab Suez nach Belawan. Heidelberg 3. an Makassar. — Ostasien: Hindenburg 3. ab Houston nach Port Neches. Leverkusen 3. ab Port Sudan nach Suez. Vogtland 3. ab Antwerpen nach Rotterdam. Ramses 2. an Hongkong. Scheer 3. an Rotterdam. — Vergnügungsreise: St. Louis 3. ab Hamburg. — Trampfahrt: Baden 4. vorauss. ab Neworleans.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.** Cap Arcona 3. Fernando Noronha pass. Antonio Delfino 2. in Pernambuco. Cap Norte 4. in Rio de Janeiro. General Artigas 4. von Bremerhaven nach Hamburg. General San Martin 3. Cap Finisterre pass. General Osorio 3. in Santos. Madrid 2. in Buenos Aires. Monte Pascoal 3. von Madeira nach Lissabon. Monte Sarmiento 3. von Montevideo nach Buenos Aires. Espana 4. Madeira pass. La Coruna 3. von Montevideo nach Madeira. Mendoza 4. Cap Finisterre pass. Pernambuco 3. in Porto Alegre. Porto Alegre 3. von Antwerpen nach Süd-Brasilien. Sao Paulo 3. Madeira pass.

**Deutsche Afrika-Linien.** Westafrika: Usaramo 4. Cuxhaven pass. — Süd- und Ostafrika: Everene 4. an Hamburg.

**Hanseatische Reederei Emil Offen & Co., Hamburg.** Ditmar Koel 30. 4. an La Plata. Hein Hoyer 25. 4. Scilly-Inseln pass. Karpfanger 30. 4. ab Cardiff. Kersten Miles 25. 4. an Stettin. Simon v. Utrecht 30. 4. ab Diamante. Memphis 12. 4. an Bremen. Sesostris 3. 5. Konstantinopel pass.

**H. C. Horn, Hamburg.** Ingrid Horn 2. von Bremen nach Antwerpen. Mimi Horn 1. von Curacao nach Porto Cabello.

**Reederei F. Laeisz G. m. b. H., Hamburg.** Priwall 1. von Iquique nach Europa.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg.** Pasajes 2. in Tenerife. Larache 2. in Rabat. Sevilla 3. in Tanger. Travemünde 3. in Casablanca. Las Palmas 3. Finisterre pass. Gran Canaria 3. Ouessant pass. Rabat 3. von Hamburg nach Antwerpen. Tenerife 4. Dover pass. Casablanca 4. Cuxhaven pass. Palos 4. Ouessant pass. Oldenburg 4. in Hamburg.

**Rob. M. Sloman jr., Mittelmeer-Linie, Hamburg.** Alicante 2. 5. an Palma de Mallorca. Barcelona 27. 4. ab West Bay nach Rotterdam. Capri 2. 5. ab Vigo nach Palma. Castellon 30. 4. Finisterre pass. von London nach Malaga. Catania 2. 5. ab Neapel nach Catania. Ellen 1. 5. Finisterre pass. von Huelva nach Rotterdam. Erica 30. 4. Gibraltar pass. von Rotterdam nach Catania. Genua 2. 5. ab Marseille nach Genua. Lipari 2. 5. an Bremen. Livorno 30. 4. an Musel. Malaga 2. 5. ab Memel nach Hamburg. Marion 29. 4. Brunsbüttelkoog pass. von Stettin nach Split. Messina in Palma de Mallorca. Palermo 29. 4. an Palma de Mallorca. Procida 1. 5. an Bremen. Sardinien 2. 5. an Rio de Janeiro. Savona 30. 4. ab Gibraltar nach Hamburg. Sizilien 30. 4. an Santa Fé. Spezia 27. 4. ab Hamburg nach Bilbao. Trapani 28. 4. an Neapel. Valencia 29. 4. ab Savona nach Bremen. Waltraud 30. 4. Finisterre pass. von Huelva nach Rotterdam.

**Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg.** Senator 3. von Rotterdam nach Hamburg. Franz Klasen 3. in Rotterdam.

**Hendrik Fisser A-G, Emden.** Konsul Hendrik Fisser 3. in Rotterdam. Martha Hendrik Fisser 3. von Luelea nach Emden.

**Fisser & v. Doornum, Emden.** Marie Fisser 2. von Methil nach Emden.

**Fischdampferbewegungen**

**Bremerhaven-Wesermünde**

**Angekündigte Dampfer:** Heinrich Niemitz (Island), Karl Bergh, Dorum (Norweg. Küste).

**Am Markt gewesene Dampfer:** Aug. Kämpf, Else Bösch, Fritz Homann (Island), Kurmark, Westfalen, Uranus (Norwegische Küste).

**In See gegangene Dampfer:** Deutschland, Schleswig, Fladengrund, Haltenbank (Island), Carsten (Norweg. Küste), Wilh. Loh, Grönland, Ernst von Briesen, Braunschweig (Island), Ostpreußen (Norweg. Küste), Würzburg (Nordsee).

### Hochwasserzeiten

**Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 25 Min., Brake 1 Std., Farge 1 Std. 40 Min.**

| Datum | Bremen-Stadt | | Vegesack | | Bremerhav. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. Mai | 7.11 | 19.27 | 6.51 | 19.07 | 4.51 | 17.07 |
| 6. Mai | 7.57 | 20.12 | 7.37 | 19.52 | 5.37 | 17.52 |
| 7. Mai | 8.49 | 21.10 | 8.29 | 20.50 | 6.29 | 18.50 |

**Binnenschiffahrt**

**Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr**

| Datum | Hann.-Münden | Carlshafen | Hameln | Minden |
|---|---|---|---|---|
| 2. Mai | 2.28 | 3.26 | 1.85 | 2.03 |
| 3. Mai | 1.91 | 3.00 | 2.24 | 2.74 |
| 4. Mai | 2.06 | 3.03 | 2.22 | 3.71 |

## Amtliche Bekanntmachungen

**Zugeflogen:** Ein Wellensittich. Meldung innerhalb drei Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121. **Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben:** Zwei Schäferhunde und ein Bastardhund ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt.

**Der Polizeipräsident.**

Unter dem Viehbestande von Tönjes Vagt in Lankenau, Deich 65, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die verseuchte Weide und die angrenzenden Weiden sind gesperrt.

4. 5. 1938. **Der Polizeipräsident.**

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 1 Abs. 2 der brem. Körungsordnung vom 20. Dezember 1928 über ein halbes Jahr alte Bullen nicht frei geweidet werden dürfen. Sie müssen am Verlassen der Weide durch viehkehrende Einfriedigung oder durch Ankoppelung an ein hinlänglich kräftiges Begleittier mittels eines Jochbaumes oder einer Kette, die in beiden Fällen nicht über 1 Meter lang sein dürfen, verhindert werden. Nicht angekörte, über ein halbes Jahr alte Bullen dürfen nicht frei mit weiblichen Tieren auf derselben Weide gehen. Ueber zwei Jahre alte Bullen dürfen überhaupt nicht frei geweidet werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden gemäß § 24 der Körungsordnung mit einer Geldstrafe von 50 bis 150 RM bestraft.

3. 5. 38. **Der Landherr.**

**Verdingung.**

1. Zimmerarbeiten, 2. Tischlerarbeiten für das Holzhaus in Habenhausen zu vergeben. Angebote zu 1. bis zum 11. Mai 1938, zu 2. bis zum 12. Mai 1938, mittags 12 Uhr, in der Kanzlei des Hochbauamtes, Herrlichkeit 16, Zimmer 148, einzureichen. Unterlagen daselbst erhältlich.

4. 5. 1938. **Das Hochbauamt.**

**Freibankfleisch.** Am Freitag, dem 6. Mai 1938, 800 rote Karten zwischen Nr. 16 801 bis 20 000 mit Aufdruck „6. Mai 1938“, 10 bis 13 Uhr. Ab 13 Uhr Verkauf ohne Karten solange der Vorrat reicht.

## Gerichtliche Bekanntmachungen

(Nr. 35.) **Handelsregister.**
**Amtsgericht Bremen.**

Für die Angaben in ( ) keine Gewähr!
Bremen, den 4. Mai 1938.

**Neueintragungen:**

A 374. **Carl E. Lange,** Bremen (Kolonialwaren- und Delikatessen-Einzelhandel, Sielwall 55/57). Inhaber ist der hiesige Kaufmann Carl Ernst Lange.

A 375. **Johann Max Schöner,** Bremen (Handel mit Tabakwaren, Pfeifen und Rauchutensilien, Faulenstraße 98/100). Inhaber ist der hiesige Kaufmann Johann Max Hugo Schöner.

A 376. **Kunst- und Möbelhandels-Gesellschaft Georg W. Rüdemesser,** Bremen (Am Wall 140). Kommanditgesellschaft, begonnen am 4. Mai 1938, unter Beteiligung einer Kommanditistin, infolge Umwandlung der Firma Kunst- und Möbelhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 und der Durchführungsverordnungen. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Georg Walter Max Rüdemesser in Bremen.

**Veränderungen:**

B 2042 II. **Johannes Bischoff,** Bremen (Wachtstraße 27/29). Die an K. L. Heyck erteilte Prokura ist erloschen.

N 395 II. **Nordd. Kaffee-Versand Christine Bierstedt,** Bremen (Humboldtstraße 163). Das Geschäft ist an den Kaufmann Johann Gartelmann in Bremen veräußert. Die Haftung des Erwerbers für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der früheren Inhaberin sowie der Uebergang der im Betriebe begründeten Forderungen auf den Erwerber ist ausgeschlossen.

H 581 II. **Wilhelm Heike,** Bremen (Kl. Allee 56). Die an F. W. Heike Witwe erteilte Prokura ist erloschen. An Carl Stolte in Bremen ist Prokura erteilt.

R 688 II. **August Reiners Bauunternehmung,** Bremen (U. L. Frauen-Kirchhof 10/11). Johann August Reiners ist als Gesellschafter ausgeschieden.

B 1737 II. **Bremer Hartsteinwerk August Reiners,** Bremen (U. L. Frauen-Kirchhof 10/11). Johann August Reiners ist als Gesellschafter ausgeschieden.

B 1965 II. **Otto Boyes,** Bremen. Die Niederlassung ist nach Frankfurt a. M. verlegt. Die an H. G. Dreesmann erteilte Prokura ist erloschen. Die hiesige Eintragung ist gelöscht.

K 195. **H. Katenkamp,** Bremen (Am Brill 15). Durch Urteil des Landgerichts, I. Kammer für Handelssachen, Bremen, vom 24. Februar 1938 ist der Gesellschafter Carl Martin Katenkamp in Bremen für berechtigt erklärt, das Geschäft ohne Liquidation mit Aktiven und Passiven zu übernehmen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Alleininhaber ist der Kaufmann Carl Martin Katenkamp in Bremen.

M 9. **Migault & Ruhter,** Bremen (Kaiserstraße 40). An Stelle des verstorbenen Kommanditisten sind seine Erben getreten. Die Kommanditeinlage ist herabgesetzt.

130. **Transatlantic Handels Co. Jürgens & Osmers,** Bremen (Petristraße 3/5). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Johann Daniel Friedrich Osmers ist nunmehr Alleininhaber.

A 230. **H. Jürgens & Co.,** Bremen (Petristraße 3). Die Gesellschaft ist aufgelöst. H. G. H. Jürgens ist nunmehr Alleininhaber.

S 1472 II. **Stuhlrohrfabrik Bremen-Burg Aktiengesellschaft,** Bremen (Grambkermoor). Das Vorstandsmitglied C. J. Frese ist am 25. Januar 1938 gestorben. An Hermann Garbade in Bremen-Burg und August Ferdinand Martens in Grambkermoor ist in der Weise Prokura erteilt, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen, oder sofern mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind, auch in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede, zu vertreten.

R 182 II. **Reis- und Handels-Aktiengesellschaft,** Bremen (Langenstraße 139/140). Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 23. April 1938 ist die Satzung unter gleichzeitiger Anpassung an die Vorschriften des Aktiengesetzes vom 30. Januar 1937 geändert und völlig neu gefaßt. Von den Aenderungen wird hervorgehoben: Gegenstand des Unternehmens ist die Be- und Verarbeitung von Reis und anderen Produkten, der Handel mit Reis und anderen Waren, Lagerei, Spedition und Nutzbarmachung eigener Grundstücke sowie der Betrieb der Schiffahrt. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, sich bei gleichen oder verwandten Unternehmungen des In- und Auslandes zu beteiligen, solche Unternehmen zu erwerben und zu errichten, sowie alle Geschäfte einschließlich von Interessengemeinschaftsverträgen einzugehen, die geeignet sind, den Geschäftszweck der Gesellschaft zu fördern. Die Gesellschaft wird, falls der Vorstand aus mehreren Personen besteht, durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat ist befugt, bei Vorhandensein mehrerer Vorstandsmitglieder einzelnen von ihnen die Befugnis zu verleihen, die Gesellschaft allein zu vertreten.

**Erloschen:**

B 68. **Kunst- und Möbelhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Bremen. Die Gesellschafterversammlung vom 29. April 1938 hat gemäß Gesetz vom 5. Juli 1934 und den Durchführungsverordnungen die Errichtung einer Kommanditgesellschaft unter der Firma Kunst- und Möbelhandels-Gesellschaft Georg W. Rüdemesser mit dem Sitze in Bremen und zugleich die Umwandlung dieser Gesellschaft mit beschränkter Haftung durch Uebertragung ihres Vermögens auf die neu errichtete Kommanditgesellschaft beschlossen. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

**Munte 2 Tappe**
Jeden Mittwoch und Donnerstag die beliebten **Nachm.-Konzerte**
Täglich die bekannten **Tanzabende**
Es spielt die neue Kapelle L. Wellek
**Flughafen-Gaststätte**
Gemütlicher Aufenthalt, ständig. Flugverkehr
Ank. d. letzten Flugzeugs von Amsterdam 21.10

**Harms**
**Café Central**
Heute Donnerstag
**Bunter Abend**
Jeden Sonntag von 5 bis 7 Uhr
**Tanztee**

**Stipendienverein in Bremen**
**Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung**
auf Mittwoch, den 18. Mai 1938, 18.30 Uhr,
im Geschäftszimmer des Direktors des Alten Gymnasiums (Dechanatstraße 4)
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Wahl von Mitgliedern des Vorstandes.
3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern.
Der Vorstand.

**Wir brauchen Dich!**
**Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat!**
**Werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!**

**Vermieten**
**Westen**
Abgeschl. 2-Zimm.-Wohn. m. Kü. z. 1. 6. RM. 35.—. Ang. unt. L 6636

**Neustadt**
Zimm. m. 2 Bett. an 2 solide Herr. Meyerstr. 10 pt.
Möbl. Zimmer Sortillienstr. 7 II

**Mietgesuche**
Beamt. m. erw. T. s. 3-4 Z. K. u. Zb. m. sof. Preisang. N 6638
Aelt. Ehep. s. r. Woh. 2 Zi., K. m. Zub. Ang. O 6639
Aelt. Da. s. leeres Zimmer u. Küche. Dauermieter. Angebote u. P 6640

**Häuser und Grundstücke**
**Verkauf**
**Zweifam.-Haus**
Oslebshausen, mit abgeschlossenen Wohnungen, Garten. Günstige Hypothek, geringe Anzahlung.
Heino C. Timke, Grundstücksmakler, Am Wall 13, Ruf: 5 23 95

**Die Zeitung der SS Das Schwarze Korps**
offen • rauh • zackig
Jeden Donnerstag neu! Preis 15 Pfennig

**Seifix** ist sparsam im Gebrauch
nass wischbar, glänzend, billig auch!
Seifix-Bohnerwachs u. Wachsbeize
¼ Dose RM 0.40. ½ Dose RM 0.75. ⅟₁ Dose RM 1.40
X-47
Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

**STAATSTHEATER**
Heute, 19.30 Uhr Do.-Gr. B Ende ungef. 23.15 Uhr
13. großer Gastspielabend: Gastspiel Kammersänger Franz Völker
**Lohengrin** v. Rich. Wagner
Fr., 20 Uhr, St.-Anr., 9. Vorst. Gr. G
**Liebe in der Lerchengasse** Operette v. A. Vetterling
Sbd., 20 Uhr, Sbd.-Gr. B
Erstaufführung!
**Das Liebesverbot** Kom. Oper v. Rich. Wagner
So., 15 Uhr, Ermäßigte Preise: RM 0.45—3.10
**Das Land des Lächelns** Operette v. Fr. Lehar
20 Uhr, Mittwoch-Gruppe B
**Das Liebesverbot**

**SCHAUSPIELHAUS**
Heute, Donnerstag 8.00, Ende 10.10, 19. So.-Do. O
Einer der bezauberndsten Abende des Schauspielhauses
**Aimée** oder **Der gesunde Menschenverstand** Komödie von Heinz Coubier
Freitag: Serie G/19 O
Sonnabend: O
Sonntag: O
Gastspiel Claire Winter
**Die schöne Welserin** Schauspiel von J. Wenter
Sonntag: nachm. 4 Uhr O
Zum letzten Male
**Die Mücke und der Elefant** (Hokuspokus) (Kleine Preise)
Bis zum 25. Mai müssen alle Abschnitte der Wahlanrechte eingelöst sein

Meldeformulare Satz ...... RM —.10
Fremdenblocks ......... RM —.40
Fremdenblocks zum Durchschreiben ......... RM —.65
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30


**Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau“ IWA**

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden! IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Locher ausstanzen, oder mit einem Bleistift durchstoßen und in den Ordner einheften!



Die dazu verwendeten Stoffe müssen weich sein und dürfen keinerlei drückende Nähte und Einsätze haben. Die Hemdchen läßt man hinten offen und schließt sie am Halse durch ein weiches Band. Als Windeln werden zweckmäßig doppelte Mulltücher benutzt, die sich leicht waschen lassen. Als Unterlage wählt man Molton, als Wickeltücher Flanell. Benutzt man eine Gummiunterlage, so darf sie nicht so groß sein, daß sie den Körper von der Luft abschließt. Ueber das Hemdchen zieht man ein luftdurchlässiges, baumwollenes Strickjäckchen. Die Wäscheteile müssen in genügender Zahl vorhanden sein, um den Säugling nach jeder Mahlzeit neu anziehen zu können. Die Erstlingswäsche wird jedoch schnell zu klein. Beim Baden des Säuglings benutzt man statt Lappen und Schwamm ein Stück Mull, zum Abtrocknen ein weiches Badetuch. Sobald der Säugling nicht mehr gewickelt wird, wird über die Windel ein Strampelhöschen gezogen.

**Ertrunkene;** Nase und Rachen reinigen. Ertrunkene auf den Bauch lagern, Oberkörper tiefer, damit die Wassermassen noch abfließen können. Dieses Wasserabfließen noch unterstützen durch Pressen des Brustkorbes. Stundenlang fortgesetzte künstliche Atmung. Haut frottieren, Fußsohlen reiben und bürsten (Anreiz). Den Körper wärmen durch Wärmflaschen, warme Tücher usw. Ist der Ertrunkene zu sich gekommen, ihn in ein warmes Bett bringen.

**Erziehung der Kinder** ist Recht und Pflicht der Eltern. Bei Streitigkeiten zwischen den Eltern entscheidet die Meinung des Vaters (s. elterliche Gewalt) Bei unehelichen Kindern steht das Erziehungsrecht der Mutter zu. Ist die Sorge für die Person des Kindes einem Vormund übertragen, so hat dieser das Recht und die Pflicht der Erziehung. Die Erziehungsberechtigten können angemessene Zuchtmittel gebrauchen. Einer Frau kann zur Erziehung ihrer Kinder ein Beistand zugesellt werden. Das Vormundschaftsgericht kann Kinder unter gewissen Voraussetzungen in eine Erziehungsanstalt einweisen (siehe Besserungsanstalt).

**Erdbeeren** im August mit Abstand von 30×40 Zentimeter in nahrhaftem Boden anpflanzen. Während der Blütezeit gründlich wässern. Früchte bei der Reife durch Unterlegen gegen Fäulnis schützen. Ernte erfolgt nicht in Sonnenhitze. Nach vier Jahren Anlagen erneuern.

**Erdbeermarmelade,** s. Marmeladen.

**Erdbeersaft,** s. Fruchtsaft.

**Erdeessen** kommt bei manchen Südseevölkern vor, ist aber auch manchmal bei Kindern ein Zeichen für Kalkarmut. Immer den Arzt zu Rate ziehen, besonders auch deshalb, weil leicht dadurch eine sehr gefährliche Wurmkrankheit entstehen kann.

**Erdfarben,** natürliche Farberden wie Bergblau, Graphit,


**Geld** findet man am besten in der Rumpelkammer
Was da alles an gebrauchten Gegenständen herumliegt, angefangen an den alten Schlittschuhen bis hinauf zum Schrank, das läßt sich durch eine Kleinanzeige in der „Bremer Zeitung“ schnell zu Geld machen. Sie sollten heute noch eine Anzeige aufgeben.

Für
*Frühjahr*
und
*Sommer*

**Die poröse Leibbinde**
**Korsett oder Korselett**
**Gummistrumpf**
leicht und unsichtbar

*Maßanfertigung*

bei
**Frau Anna Brandes**

Knochenhauerstraße 13 • Ruf: 27 732


Nach langem, tapfer und mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute früh im 63. Lebensjahre mein treusorgender, herzensguter Mann, lieber Vater, Onkel und Schwager, der

Reichsbahnobersekretär

**Wilhelm Kramer**

In tiefem Schmerz:
**Marie Kramer, geb. Himbeck**
**Willy Kramer**
**Grete Schwarz**
**Carl Himbeck und Familie,** Lohne in Westfalen
**Johanne Himbeck**
**und Angehörige.**

Bremen, den 4. Mai 1938
Isarstraße 98.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 7. Mai 1938, vorm. 11½ Uhr, im Krematorium statt.

Nachruf

Mitten aus freudigem Schaffen für die Volksgemeinschaft entriß uns gestern abend der Tod unseren

Ortsgruppenamtsleiter

**Pg. Hermann Sooft**

Hermann-Löns-Straße 23

Getreu seinem dem Führer geleisteten Eid hat der Verstorbene vom Bestehen der Ortsgruppe Buntentor an seine ganze Kraft der NSV. gewidmet. Er war uns allen ein Vorbild! Sein Ausscheiden hat eine kaum ersetzbare Lücke in unsere Reihen gerissen. Wir werden unseren Hermann Sooft nicht vergessen!

Bremen, den 3. Mai 1938.

**Die Mitarbeiter der**
**NS.-Volkswohlfahrt e. V.**
**Ortswaltung Buntentor**

Trauerfeier Freitag, den 6. Mai, vormittags 9.30 Uhr, im Krematorium.


RM 777

kostet unsere neu zusammengestellte **Aussteuer „Frauenlob"**, bestehend aus **Schlafzimmer**, birnbaumfarb. lack., **Kleiderschrank** 180 cm, 2 Betten mit Drahtrahmen, 2 Bettschränkchen u. Frisierkommode, **Wohnzimmer**, echt Eiche, Büfett 160 cm, Zweizugtisch, 4 Polsterstühle, **Küche**, Büfett 130 cm, Tisch, 2 Stühle

Auch Sie werden überrascht sein von der Schönheit dies. Aussteuer

MÖBEL-THÄTE

Langenstr. 137/38



*Unterwäsche*
wie sie sein soll
*von*
*Hinrichs & Bollweg*



**Heide** Die glückliche Geburt einer **gesunden Tochter**
am 28. April zeigen dankbar an

**Lotte Kröning** geb. Krauss
**Werner Kröning**

Bremen, Osterdeich — z. Z. Altdamm bei Stettin, Krethweg 54


Am 4. Mai verstarb unser lieber Berufskamerad

**Wilhelm Kramer**

Ehre seinem Andenken!

**Reichsbund der Deutschen Beamten, Fachschaft 1, Reichsbahnbeamte, Kreis Bremen**

Die Trauerfeier findet am 7. Mai, 11½ Uhr, im Krematorium statt.

Am Montag, dem 2. Mai, ging von uns unser lieber Kamerad, der

SA.-Mann

**Wilhelm Küker**

Wir verlieren in ihm einen treuen und pflichtbewußten Kameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

**Der Führer des Sturmes 22/75**
**Kiesbye,** Obersturmführer

*Wilhelm Husheer*
*Magdalene Husheer*
*geb. Meyer*
**Vermählte**

Jürgens Holz, Oberneuland, 4. Mai 1938

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege, insbesondere Herrn Pastor Coorssen und den Kollegen von der Reichsbahn meinen herzlichsten Dank.

**Frau Lucie Rademacher.**


**Drucksachen Bremer Zeitung**


Am Sonntag verschied unerwartet unser Gefolgschaftsmitglied, der

Maschinist

# Karl Miemitz

Er war uns allen ein guter Kamerad und Mitarbeiter. Wir werden sein Andenken über sein Grab hinaus in Ehren halten.

**Betriebsführer und Gefolgschaft**
**der**
**Fa. Hermann Dany**
**Tiefbau — Hamburg**


*Hess Schuhe*
*Schuhe persönlicher Eigenart*

12,50 14,50 15,50 16,50

Schuhhaus
*Wachendorf*
Nur Ostertorsteinweg 49
Seit 60 Jahren bekannt für Qualität



**Musik**

Mende l. 10 Raten Koff.-Grm. 9-99 ℳ, Ziehh. 2 Reih. ℳ 13. Fangm. Magnusst. 21

**Allgemeines**

Carl H. Grothe
Ansgarikirchhof 10

Harzer Pumpen Kl. Meinkenstr. 8

**Geschäfte**

Gutgehender
**Heißmangelbetrieb**
ältester Betrieb a. Platze, m. großem Stammkund'kreis in Kreisstadt bei Bremen. Angebote unter J 6059

**Das gilt** auch für die Werbung: Kein Baum fällt auf den ersten Hieb. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde schon mancher zum erfolgreichen Dauerinserenten!

**KARTEIKARTEN** für viele Zwecke vorrätig. Extraanfertigungen
**DANIEL SCHAD, Langenstr.30**

**Genußmittel**

**Lebende Weserbutte**
**Freitag morgen**
an der Kaiserbrücke
**Fischer Lancker**

**Zuverl. Person** für dort. Gebiet als Bezirksleiter ges. Hoh. Dauerverd. Beruf gl. (Kostenfr. Einf.) **Gehring & Co.,** Komm.-Ges. Unkel/Rhein 3131

**Stellengesuche**

**Weiblich**

**Reinemachestelle** für morgens oder abends. Angebote unter M 6637

**Ankauf**

**Möbel**

2- oder 3tür. **Kleiderschrank** gut erhalt. Ausf. Angeb. mit Preis unter J 6359

**Maschinen**

1/5 PS. **Drehstrommotor** 220 V., 950 Tour. (evtl. Gleichstrom) Preisangebote an: H. Boumann, Rollendorferstr. 51

**Verband-Kästen** für Betrieb und Haushalt
Sanitätshaus H **Fehrmann** Nachf. Gegr. 1887
**jetzt nur** Knochenhauerst **No. 16/17**

**Matratzen m. Federeinlage 48.-**
BETTEN Fachgeschäft BOSTELMANN Vegesackerstraße 50

Große Auswahl mod. Haarteile und **Haarzöpfe** Perücken, Frisetts usw. fertigt preisw. an der Spezialist **C. Kuhnt** Am Brill 23 Haarhandl. F. 53624

**Füchse** große Auswahl und preiswert.
**Hugo Kampe** St. Magnusstr. 64 8 46 37

**Schrott Altpapier Metalle**
**Wrissenberg** Hohetorstr. 30/38 Telefon 5 42 71

Ein paar Groschen sind nur notwendig, um eine Kleinanzeige in der Bremer Zeitung aufzugeben. Wie viele sind dadurch aber schon zum Ziel gekommen!

*Tüchtige* **Hausfrauen**
die bei ihrer Arbeit viel stehen müssen, wissen einen bequemen Nord-West Schuh zu schätzen.

9,75 10,50 12,50 14,50

**Schröder**
Faulenstraße 53
Gröpelinger Heerstr. 190-192
Vor dem Steintor 176-180
Woltmershauser Straße 352



**Ein Schaden kommt selten allein . .**

das kann man am besten von einer unterlassenen Werbung sagen. Nicht nur, daß man keine neuen Kunden gewinnt — man verliert auch noch die alte Kundschaft, weil meist die Konkurrenz in der Anzeigenwerbung sehr rührig ist. Wenn Sie sehen wollen, was fortschrittliche Geschäftsleute von der Anzeigenwerbung halten, dann beachten Sie den Anzeigenteil der Bremer Zeitung. Wenn Sie einen Rat brauchen, rufen Sie uns an unter Nr. 5 41 21.


## Annahmestellen der BZ.

**Innere Stadt**

Obernstraße 86 gegenüb. d. Ansgarikirche
**Heim-Radio,** C. Turlach Sögestraße 23, Ruf 29 129
**Nordische Buchhandlung** Wilhelm Rodewald Bahnhofstraße Nr. 1

**Westen / Walle**

**E. Bolte,** Zigarren u. Leihbücherei, Wall. Heerstr. 48
**Erich Klang,** Leihbücherei, Buchhandlung, Antiquariat, Nordstraße 10
**Johann Renemann** Papier- und Schreibwaren Nordstraße Nr. 286
**Frau M. Thomas** Papier- und Schreibwaren Utbremer Straße Nr. 146
**G. Löbe,** Lützowerstr. 85

**Gröpelingen**

**Heinrich Martens** Buch- u. Papierhandlung Gröpelinger Heerstr. 214 a

**Findorffvorstadt**

**A. Kock,** Papier und Spielw. Hemmstr. 182-84
**Gust. Hue,** Papierwaren Münchener Straße 76-78
**Frau Frieda Franke** Geschenkartikel, Herbststraße, Ecke Admiralstraße

**Ostertorvorstadt**

**Hermann Buch** Zigarr., Ostertorstw. 68-69

**Steintor / Osten**

**Friedrich Rhode** Zigarren, Hulsberg 88
**Georg Machner** Papier- und Weißwaren Hamburger Straße Nr. 228
**Hermann Folkerts** Papier- und Spielwaren Vor dem Steintor 162-64

**Hastedt**

Hastedter Heerstr. 403/07 im Hause der Sparkasse

**Neustadt**

**H. Wagner,** Papier- und Schreibwar. Westerstr. 92
**Wilhelm Dreyer** Tabakwaren Kornstr. 117. Ruf 504 71

**Woltmershausen**

**Aug. Abendroht Nachf.** Papier- und Schreibwaren Woltmershauser Str. 294

**Rablinghausen**

**A. Rehren,** Rablinghauser Landstr. Ecke Wiedhofstr.

**Huchting**

**Ingenieur Paul Harder** Shell-Dienststation. 5 33 18

**Delmenhorst**

**Fa. E. Bartels** Langestraße 44

**Oldenburg**

Geschäftsstelle Stau-Straße 21


**Stellenangebote**

**Weiblich**

Erfahrene **Kontoristin** insbesondere f. Schreibmaschine, zum 1. Juli. **Dreyer & Hillmann,** Bremen, Industriehafen

Zuverl., kinderlb. junges **Mädchen** per sof. od. später Achelis, Bürgermeister-Smidt-Straße 77

Per 1. oder 15. 6. gutempfohlene **Hausgehilfin** mögl. mit etwas Kochkenntnissen. König-Albertstr. 26 Ruf: 4 21 32

**Männlich**

Tüchtiger **Friseurgehilfe**
Derselbe hat Gelegenheit im Damensalon mitzuarbeiten, sofort oder später. **Salon Könh,** Langemarckstr. 30

**Sonstiges**

**Altpapier** Akten, Zementtüten sowie jedes Altmaterial leiten wir an den richtigen Platz **Prieß & Wessel Nachf.** Seewenjestraße 77 Telefon 8 12 91

Aufarbeiten und Modernisieren von **Polstermöbeln** preisw. **Labudda,** Wilhelmstraße 31, ab Häfen

**Wäschekörbe repar. Stühle berohrt** gut und schnell. Fr. Becker, Bachstraße 73

**Dobermann entlaufen!**
E.-F.-Betriebe
Knochenhauerstraße 6/7



**Auto- und Motorradmarkt**

**Verkauf**

**Adler-Trumpf-Cabriolet** 1,7 Ltr. seegrün — steuerfrei — Lederpolst. Baujahr 36 — evtl. Teilzahlung. **Förste,** Lauenbrück-Wümmetal, Tel. 37

**100 Motorräder und Motorfahrräder** **Bundgaard & Sohn**

Motorrad: Ardie, Mod. 1937, mit Garantieschein, umstdeh., preisw. Näh. Faulenst. 66

**Preisskat**

Heute **großer Geld-Preis-Skat** Anfang 21 Uhr. **Gifhorn,** General-Ludendorff-Straße 37

**Verkauf**

**Fahrzeuge**

Ballon-Räd. 37,50 Halbb.-Räd. 34,50 gebr. Räd., Teilz. Schumacher, Hdlg. Knoopstr. 35/36

**Hausgerät**

**Tapeten** Linoleum, Teppiche, Läufer, Lacke und Farben kaufen Sie billig bei: **H. Mingeram,** Gröpel. Heerstr. 214/16 Tel. 8 10 69

**Oefen u. Herde**

**Waschkess.,** neu, gebr. Raufeiser, Grünenstr. 60

**Moderne Oefen und Herde** bill. Bei Neubauten Spezial-Angebot. **Soltau-Weinreich,** Karlstraße 8

**Möbel**

**Schlafzim., Eßzim., Küchen,** gr. Ausw. sehr preiswert **E. den Dooven,** Wartburgstr. 84

**Neue u. gebr. Eßzi., Kü., Schlfz., Schrbt. Büch'schr. Zahl'erl.** Mbh. Reumschüssel Ostertorsteinweg 4

Kinderbett mit Matr. 5 ℳ. Zeppelinstr. 18 I.

*Tapeten* aller Fabrikate und Preislagen **Teppich-Klingeberg** Hutfilterstr. 6-8

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" IWA

**Erdfloh** — 120 — **Ernährung**

Kalk, Schlämmkreide, Ocker, Zinnober, die mit Wasser oder Oel vermischt als Anstrich verwendet werden.

**Erdfloh** erscheint bei Trockenheit im Garten: kleine bläulichschwarze Käfer springen auf, wenn wir über die Pflanzen streichen, vor allem Radies, Kohl und andere Kreuzblütler. Die schädigende Wirkung ist an durchlöcherten Blättern der Jungpflanzen zu erkennen, die dann keine ausgiebige Nahrungszufuhr mehr leisten können. Bestreuen des Beetes mit Asche, Tabakstaub und energisches Wässern helfen.

**Erdnuß,** tropische Hülsenfrucht von großem Nährwert, die geröstet wird. Erdnußöl aus Erdnüssen gepreßt, ist ein schmackhaftes, fast farbloses Salat- u. Speiseöl, das sich auch zum Braten von Kartoffeln eignet.

**Erdrosselung,** s. Erstickung.

**Erfrierung.** Infolge von Kälteeinwirkung kann die Haut oder auch das tiefer gelegene Gewebe noch mit dazu schwer geschädigt werden. Erste Anzeichen sind Blau- u. Steifwerden der Finger und Zehen. Empfindungslosigkeit. Sehr gefährlich ist es, wenn man z. B. von einem Schneesturm überrascht wird u. von Müdigkeit übermannt einschläft. Ganz oder teilweise Erfrorene nie sofort in die Wärme bringen. Zunächst mit Schnee oder nassen kalten Tüchern abreiben. Vorsicht denn erfrorene Glieder brechen sehr leicht! Künstliche Atmung. Den Kranken in ein Bett bringen, Kaffee einflößen, Arzt rufen.

**Erfrorene Pflanzen** nicht fest berühren (Druckstellen), in dunkle kalte, niemals in warme Räume bringen, mit kaltem Wasser überbrausen Wenn kein Erfolg, vollkommen zurückschneiden, da Wurzel vielleicht noch Lebenskraft besitzt. Gefrorene Kartoffeln schmecken süß, einen Tag in kaltes Wasser legen.

**Erhängung,** s. Erstickung.

**Erich,** männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Ehrenfürst".

**Erika,** weibl. Vorname lat. Herkunft mit der Bedeutung „Kind der Heide".

**Erkältung.** Durch die rasche Abkühlung des Körpers od. einzelner Körperteile wird die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen Infektion herabgesetzt, die Bakterien finden einen günstigen Boden und können sich ausbreiten. Man erklärt das Auftreten von Katarrh nach nassen Füßen durch eine gewisse Fernwirkung. Bei langsamer Abkühlung findet der Körper Zeit sich umzustellen und der Haut eine vermehrte Blutzufuhr zukommen zu lassen. Vgl. rote Backen in der Kälte. Vorbeugung gegen Erkältungskrankheiten: Abhärtung. (S. d.) S. auch Katarrh.

**Erle,** Laubbaum mit rissiger Rinde und abgerundeten Blättern, Erlenholz eignet sich gut für Tischler- und Drechslerarbeiten.

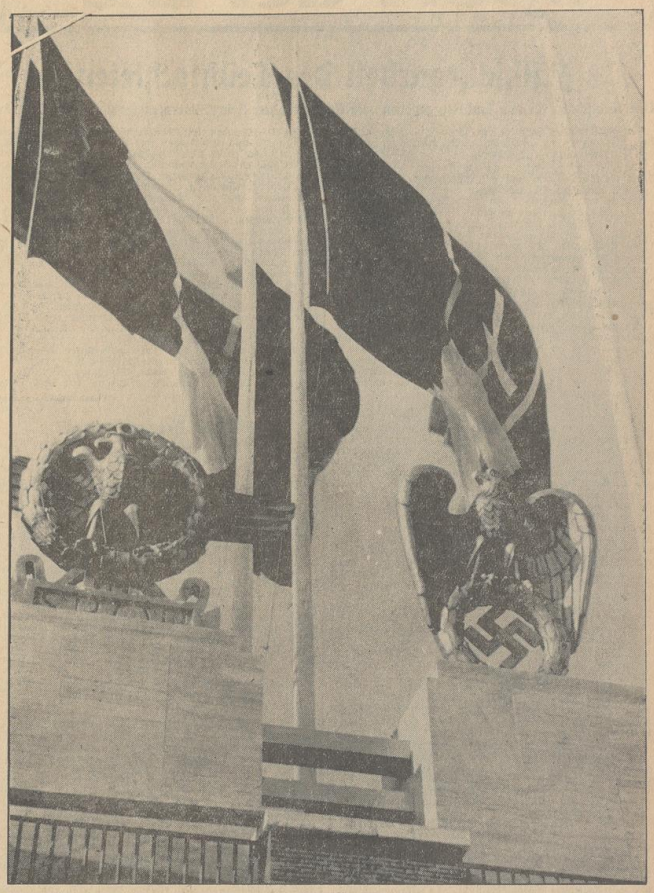
**Ernährung,** die Erhaltung des Körpers durch Aufnahme von

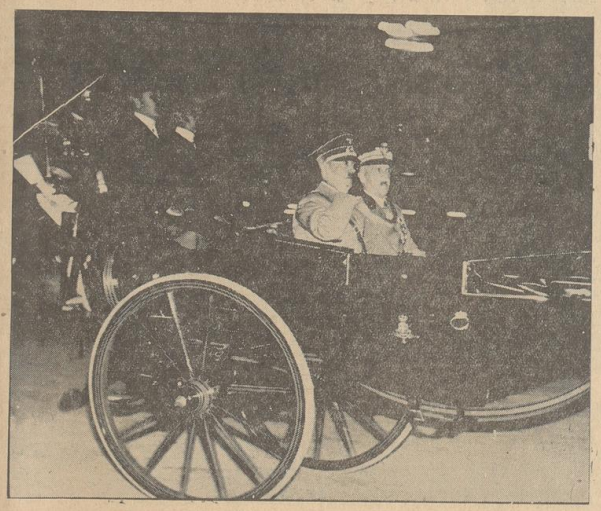
**Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden!**
IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

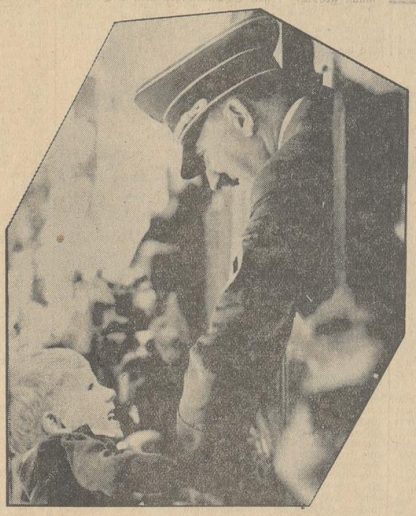

**Teppich- Gardinen** stets preiswert
**Johnssen** Osterstr. 34 / R. 51615

# Italien erlebt den Führer-Besuch

**Die ersten Bilder von der Ankunft des Führers in der Hauptstadt des Imperiums**







OBEN LINKS:

Der Führer begrüßt auf dem Bahnhof von Ostia die Ehrengäste; links neben dem Führer der König von Italien und Kaiser von Äthiopien, Mussolini, Außenminister Ciano und der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen.

OBEN RECHTS:

Fahnen in Rom im Zeichen des faschistischen Italiens und des nationalsozialistischen Deutschlands.

LINKS:

Eine reizende Szene auf dem Bahnhof von Bologna: Ein Faschistenjunge grüßt den Führer des befreundeten Großdeutschlands.

DANEBEN:

Der Führer und der König von Italien und Kaiser von Äthiopien fahren in der königlichen Prachtkarosse vom neuen Bahnhof Ostia zum Quirinal.

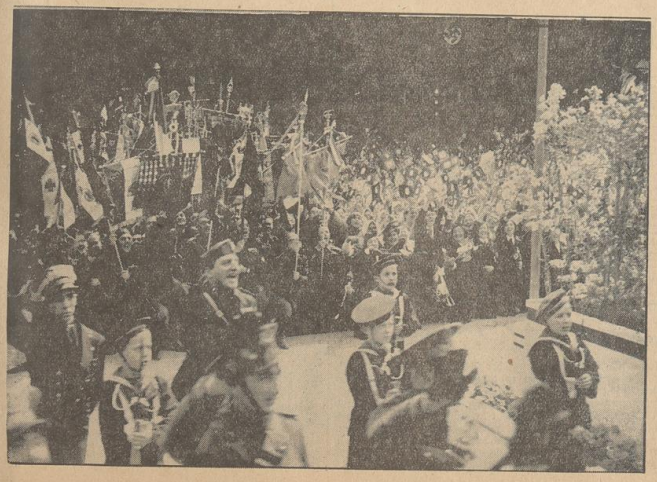
UNTEN LINKS:

Mit echt südländischer Begeisterung umbrandet der Jubel der Italiener den Führer.

UNTEN RECHTS:

Der Duce am Mittwochvormittag beim Führer im Quirinal.

Aufnahmen: Presse-Hoffmann (5) und Bildtelegramm Presse-Hoffmann (1).



# Sport der BZ

## Frühjahrsarbeit des Leichtathleten

### Eine Richtschnur für das Training, gegeben vom Gausportlehrer Heinz Bövers, augenblicklich in Bremen

Im nachstehenden habe ich den Versuch unternommen, in kurz gehaltener Form im grundsätzlichen eine Richtschnur für das Frühjahrstraining festzulegen.

Um eine Leistungssteigerung im Sommer als Ergebnis eines wohldurchdachten und gut aufgebauten Trainings zu erzielen, muß man natürlich auch der körperlichen Schulungsarbeit in der „Vorsaison" ein ganz besonderes Augenmerk beilegen. Die Hallenarbeit des Winters, die in erster Linie — neben der laufenden technischen Verbesserung des Bewegungsablaufes — auf die Erhaltung der Elastizität, Lockerung sowie Kräftigung der gesamten Muskulatur zugeschnitten war, ist im April abgeschlossen worden. Der Leichtathlet schätzt sich glücklich in dem Gefühl, nun wieder draußen in seiner ureigensten Umgebung sein zu können!

Da sich aber der menschliche Körper erst auf diesen Wechsel zwischen Turnhalle und Natur einstellen muß, darf man sich keinesfalls durch das freudige Erlebnis, endlich wieder unter freiem Himmel sein zu können, dazu verleiten lassen, sich nun nach allen Regeln der Kunst „auszuarbeiten", um hierdurch gleich an den Körper die höchsten Anforderungen zu stellen. Es ist in diesem Sinne, nicht allein von den Gedankenloseren, allgemein gesündigt worden. Eine überhastete Arbeitswut hat oft das mit unendlichem Fleiß aufgebaute Wintertraining zerstört!

Wie soll es sein: Ich will diese Frage für den Läufer, Springer und Werfer zunächst grundsätzlich behandeln. Alle sollen in den ersten Trainingstagen fast ausnahmslos — das richtige Bewegungsgefühl suchend — sich in einer leichten, lockeren und aufwärmenden Laufschulung in die neue, bald wieder so vertraute Umgebung einleben. Nichts unterstützt die lebhafte und aufbauende Arbeit der inneren Organe des Menschen, von denen ja doch letzten Endes alle Triebkraft abhängig ist, besser als gerade der Lauf, der dem Kreislauf des Blutes für die innere Reinigung und Aufbauarbeit des Körpers bestens die notwendige Anregung gibt. An diese Laufarbeit knüpft sich dann am zweckmäßigsten eine kurze, möglichst lebendige und Aufgaben stellende Körperschulung, die dann sehr schön in einer leichten Trainingsrunde ausklingen kann. Um die Trainingslust der Teilnehmer durch Abwechslung im Uebungsbetrieb zu erhöhen, setzt man dann das nächste Mal an die Stelle dieser Körperschulung — ein paar gymnastische Kurzübungen vorausschickend — Ballspiele. In dieser so gut gedachten Trainingsarbeit, die sich in der Härte immer und immer mehr steigert, spielt sich der Körper in den ersten 14 Tagen schnell und leicht in die anzusetzende, spezialisierte Leistungsschulung ein.

Es ist so Anfang Mai geworden. Das unbeständige Aprilwetter, das jedoch nicht die Trainingsarbeit verhindern darf und gegen das sich der Leichtathlet durch entsprechend warme Bekleidung vor Erkältungen schützt, ist durch beständigere Witterung abgelöst. Man kommt hierdurch so recht in Stimmung, die nunmehr für die ganz intensiv und klarstens methodisch aufzubauende Leistungsschulung die beste Grundlage gibt.

Als oberstes Gesetz, wobei natürlich die Regelmäßigkeit im Trainingsbesuch (mindestens dreimal in der Woche) vorausgesetzt ist, steht an dem Anfang der Schulungsarbeit: Geduld haben und Zeit lassen! Nicht im Mai soll man schon in Bestform sein, sondern im Juli/August soll die stetig ansteigende Leistungskurve im Zeitabschnitt der Meisterschaften den Höhepunkt erreichen.

Um die Auffassung über die Technik, unter der man die Natürlichkeit in der Bewegung verstehen muß, nicht zu sehr zu vertiefen, möchte ich folgende Grundsätze für den Lauf, Sprung und Wurf allgemein festlegen. Der Läufer muß danach streben, daß die Spur, die er hinterläßt, eine gerade Linie sein muß. Der Springer muß darauf bedacht sein, die Laufschrittfolge zweckmäßigst in eine Sprungschrittfolge umschalten zu können. Der Werfer muß den aus dem Rumpf entwickelten Körpereinsatz so lange wie nur eben möglich auf das Wurfgerät einwirken lassen, dessen Flugbahn — als Ausklang der Rumpfarbeit — der Warfarm mit letztem Druck bestimmt.

Training in der Vorsaison (nach Abschluß der erwähnten 14tägigen Gewöhnungsarbeit). Kurzstreckenlauf: Läufe bis zu 1½ Runden mit Dreiviertelkraft, Steigerungsläufe zwischen 200 und 400 Meter. Im leichten Rundenlauf Zwischenspurts bis zu 30 Meter einschalten und die so gewonnene „Fahrt" bis zur Neige auslaufen lassen und unter Beobachtung bei diesem sich lockeren „Treibenlassen" die Laufform verbessern. Startschulung ansetzen und in flotter Fahrt, sich aber niemals ganz ausgebend, nach schnellem Uebergang vom Tretstil in den Schreitstil die Laufstrecke bis zu etwa 70 Meter ausdehnen. Mittelstreckenlauf und mittlere Langstrecke: Mit Dreiviertelkraft die Läufe der Länge der betreffenden Strecke entsprechend tüchtig ausdehnen (400 Meter: 600—1000 Meter; 800 Meter: 1000—2000 Meter; 1500 u. 3000 Meter: bis etwa 5000 Meter) Schulung des Tempolaufes. Steigerungsläufe einschalten, die sich in der Länge nach der Spezialstrecke richten. Förderung der Schnelligkeit durch Sprintläufe; auch die Zwischenspurts der betreffenden Strecke entsprechend ausdehnen. Langstreckenlauf: Nachdem man im Winter auch häufig neben Waldläufen und Märschen bis zu 15 Kilometer durch Verkürzung der Spezialstrecke für die Steigerung des Tempos gesorgt hat, besteht das Training in dieser Uebergangszeit auch wieder aus tüchtigen Märschen und verhaltenen Tempoläufen bis zu 15 Kilometer. Sprung: Der Weitspringer arbeitet zunächst gemeinsam mit dem Kurzstreckenläufer in der Sprintschulung auf Schnelligkeit. Es schließt sich dann an eine kurze Sprunggymnastik die Schulung der Sprungschrittbewegung (laufen durch die Luft) an. Sich nie ganz ausspringend, soll man zur Schonung der Fußgelenke vom Rasen in die Grube abspringen. Festlegung des Anlaufes. Der Hochspringer lockert zunächst die Muskulatur in der Laufschulung und ausgedehnteren Sprunggymnastik vollkommen auf. Dann verbessert er bei einer Sprunghöhe, die etwa 10—15 Zentimeter unter seiner Normalleistung liegt, den Bewegungsablauf des Sprunges. Wurf: Die „Vorarbeit" kann der Werfer, entsprechend verkürzt, mit dem Kurzstreckenläufer und Springer tätigen. Zunächst bei den Würfen aus dem Stand ganz und gar den Körpereinsatz betonen und diese Arbeit dann anschließend in gleicher Weise aus dem Gehen heraus entwickeln (Kugel, Diskus, Speer). So soll in den ersten 14 Tagen fast ausnahmslos trainiert werden, jedenfalls immer so lange, bis man das richtige Wurfgefühl gefunden hat. Erst dann geht man zur direkten Wettkampfvorbereitung über und stößt oder wirft aus dem Kreis und beschäftigt sich mit Anlauf und Abwurf beim Speerwurf. In die Trainingswürfe nur Dreiviertelkraft legen! bevor man den Hammer aus dem Kreis wirft, immer wieder das „Anschwingen" üben und die Drehungen außerhalb des Wurfkreises verbessern.

Zum Schluß dieser natürlich bedingten nur stichwortartigen Erläuterungen möchte ich noch ganz besonders darauf hinweisen, daß die ständige Beobachtung durch einen Fachmann im Training außerordentlich notwendig ist.

Heinz Bövers.

## Amerikas Leichtathleten kommen

Die Auslandskommission der amerikanischen Amateur-Athletic-Union hat die Reise der amerikanischen Leichtathleten im Monat August nach Europa genehmigt. Damit ist der Länderkampf Deutschland — Amerika der Leichtathleten, der am 13. und 14. August im Berliner Olympia-Stadion durchgeführt wird, zur Tat geworden. Diese Kraftprobe muß unbeachtet der europäischen Meisterschaften als das größte und bedeutendste Ereignis der deutschen Leichtathletik angesehen werden.

## Start im Bremer Faustball

Im DRL.-Kreis Bremen beginnen diese Woche die Spielreihen für die Sommerspiele. Schon immer hat der Kreis eine führende Stellung eingenommen, nicht allein der Leistung nach, sondern vielmehr auch in der Beteiligung an den Sommerspielen Faustball, Schlagball, Korbball, Trommelball und Ringtennis. Das wird auch in diesem Jahre wieder so sein. Die Meldungen zu den Spielen um die Meisterschaft sind in derselben Höhe abgegeben worden, wie im Vorjahre. Da die Spiele der unteren Klassen in den einzelnen Unterkreisen durchgeführt werden und erst in der nächsten Woche beginnen, sei hier nur auf die beste Leistungsklasse, die 1. Kreisklasse im Schlag- und Faustball eingegangen.

An der Schlagballspielreihe, die am 15. Mai beginnt, nehmen 6 Mannschaften teil: Tv. Gut Heil Arbergen, der die deutsche Meisterschaft zu verteidigen hat, Tv. Mahndorf, TSV. Osterholz-Tenever, Tv. Oberneuland, Tv. Gut Heil Bassen und Tv. zu Baden.

Im Faustball werden die Spiele der Männer wieder in drei Altersstufen ausgetragen. Bei den Männern I ist die beste Klasse bekanntlich die Gauklasse, in der die vier besten Mannschaften des Kreises spielen. Die 1. Kreisklasse hat jetzt mehr die Aufgabe einer Aufstiegsklasse. In zwei Staffeln spielen folgende Mannschaften: Staffel I: Tv. Gut Heil Arbergen, Tvg. Hemelingen, Hastedter MTV. 1., BTV., Lichtluftbad, Tv. Huchting und ABTV. 2.; Staffel II: Hastedter MTV. 2., BTG. 2., Tv. Woltmershausen, MTV. v. 1875, Waller TSV., Tv. Oslebshausen und Blumenthaler Tv.

Die spannendste Spielreihe wird sicher wieder in der Klasse Männer II zustande kommen. Diese Klasse führt ihre Spielreihe in einer Staffel durch und wird so schon den Spielplan des Sommers durch zahlreiche Spiele beherrschen. Die Mannschaften sind: ABTV., Lichtluftbad, Polizei-SV. (Abt. Feuerlöschpolizei) 1. und 2., BTG., Tv. Jahn und Blumenthaler Tv.

Die Klasse der Aelteren, Männer III, sieht diesmal 8 Mannschaften im Kampf, die in zwei Staffeln spielen. Die Spiele dieser Klasse beginnen am 14. Mai. Die Mannschaften sind: Staffel I: ABTV., BTV., Polizei-SV. (Abt. Feuerlöschpolizei) und Tv. Eiche Horn; Staffel II: MTV. v. 1875, Tv. Woltmershausen, Bremer Sportverein und Schwachhauser TSV.

Heute Donnerstag beginnt die Klasse Männer II mit ihren Spielen. Auf dem Polizei-Platz in der Pauliner Marsch werden ab 19 Uhr vier Spiele ausgetragen, an denen die Mannschaften ABTV., Lichtluftbad, Polizei 1. und Blumenthal beteiligt sind. Wahrscheinlich wird dieser Aufgalopp schon die erste Klärung über die Spielstärke bringen.

## Deutscher Schützenverband

Wie bei den übrigen Sportvereinigungen beginnt nun auch bei den Schützen die Feststellung der Meister für das Jahr 1938. Zunächst müssen die Vereine ihre Vereinsmeister in den einzelnen Waffenarten feststellen. Dazu haben sie Zeit bis Ende Mai. Nach Einsendung der Ergebnisse an den Unterkreis werden die Schützen bestimmt, die an der am 3. Juli stattfindenden Unterkreismeisterschaft teilnehmen dürfen. Für alle Schützen, die bei den Vereinsmeisterschaften wegen Krankheit, Urlaub usw. an der Teilnahme verhindert waren, wird ein Nachschießen am 12. Juni in Gröpelingen stattfinden. Anmeldungen hierzu sind von den Vereinen an den Unterkreis zu richten. Aus 2 Vereinen liegen die Ergebnisse bereits vor:

1. Polizeisportverein Bremen: a) militärischer Anschlag Kleinkaliber, Vereinsmeister Heine mit 149 Ringen; b) beliebiger Anschlag, Vereinsmeister Giertz mit 151 Ringen. — 2. K.K. SV. Seehausen-Hasenbüren: militär. Anschlag, Vereinsmeister Siemers mit 143 Ringen.

Am Sonntag, dem 8. Mai 1938, findet um 9 Uhr in Gröpelingen, auf den Ständen der Bremer Schützengilde ein Städtewettkampf mit Scheibengewehr (Großkaliber), Entfernung 175 Meter, statt. Es starten 10 auserlesene Schützen, die je 30 Schuß auf eine 20-Ringscheibe abzugeben haben. Es sind die Kameraden: Hans Späth jun., Heinr. Thölen, J. Heitmann, Herm. Meyer, Fr. Hettling, Fr. Hagestedt, Diedr. Winter, Rohlfing, Franz Thiemer und Karl Hobrecht. Ferner werden an diesem Tage von der Bremer Schützengilde die Vereinsmeisterschaften in allen Waffenarten ausgeschossen.

Nachmittags verbindet der Verein hiermit sein Frühjahrsschießen, das aus Mannschafts- und Einzelkämpfen besteht. Erstmalig ist hiermit auch ein Volkswettschießen verbunden, wozu alle Volksgenossen eingeladen werden. Die Kameraden der Bremer Schützengilde dürfen sich an diesem Schießen nicht beteiligen, wohl aber alle übrigen Sportkameraden und Volksgenossen. Der Einsatz um wertvolle Ehrenpreise ist volkstümlich, 3 Schuß mit Patronen kosten 30 Rpf.

## Die Gaumeisterschaft der Kegler

Nachdem nun die Sportkegler ihre Meisterschaften in den drei Kreisen abgeschlossen haben, rüstet man jetzt zur nächsten und letzten Etappe vor Breslau — dem Gaukegeln in Braunschweig. Leider ist es im Gau Niedersachsen so, daß eigentlich nur zwei Vereine in der Lage sind, eine geeignete Sporthalle zur Abhaltung eines Gaukampfes aufzuweisen, nämlich Hannover und Braunschweig, gegebenenfalls vielleicht auch noch Bremerhaven. Obwohl Bremen in Mitgliederzahl der im DRL. organisierten Kegler beide letztgenannten Orte übertrifft, wird es doch leider vorläufig nicht in der Lage sein, größere Kampfhandlungen abhalten zu können. Für den Erfolg aber einer Kampfmannschaft im Gaukampf, bildet trotz der neutralisierten Bahnen, die heimische Umgebung immer ein kleines Plus. Dies bewies auch so recht wieder der Kreiskampf hier in Bremen, er brachte dem Verein Bremer Kegler den außerordentlich großen Erfolg, allein 60 Starter zum Gaukampf stellen zu können. Diese setzen sich wie folgt zusammen: 1. Je eine 6er-Mannschaft auf Bohle, Schere, Asphalt und im Dreibahnenkampf. 2. Je einen Einzel-Meister auf Bohle, Schere, Asphalt und im Dreibahnenkampf. 3. Zwei Dreier-Klubmannschaften auf Bohle, eine auf Schere und eine auf Asphalt. 4. Je eine Dreier-Seniorenmannschaft auf Bohle, Schere und Asphalt. 5. Drei Senioren-Einzelmeister auf Bohle, einer auf Asphalt. 6. Eine Frauen-Einzelmeisterin auf Bohle und eine Frauen-Dreier-Riege auf Schere.

Die Senioren sind ebenfalls sehr gut vertreten, sie sind schon seit langer Zeit eine der stärksten Waffen des Bremer Vereins. Lediglich die Einzelmeisterschaft auf Schere fiel nach Bremerhaven. Die Frauen müssen in diesem Jahre leider auf die Teilnahme am Bohlen-Riegenkampf und an der Einzelmeisterschaft auf Schere verzichten. Beides fiel nach Bremerhaven. Trotzdem hoffen wir aber, daß sich Frau Wiekenberg, die vorjährige Gaugruppenmeisterin, wieder im Einzelkampf auf Bohle durchsetzen wird. — Die Austragung der Gaukämpfe ist, wie schon bekanntgegeben, auf den 14. und 15. Mai festgesetzt. (7.

**Die englische Berufsspieler-Elf Aston Villa,** die in diesem Monat drei Spiele in Deutschland gegen deutsche Auswahlmannschaften austrägt, trifft am 9. Mai von Cherbourg kommend mit der „Europa" des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven ein.

**Die Reichssportführung** hat den Norweger Charles Hoff zum Trainer für die deutschen Stabhochspringer verpflichtet. Charles Hoff war Norwegens bester Athlet und Europas bester Stabhochspringer; seine im Jahre 1925 mit 4,25 Meter aufgestellte Weltbestleistung gilt heute noch als Europarekord.

## Größte Spannung schon in den Vorrunden

### Wer wird am Sonntag unter den Siegern im Kampf um die „Deutsche" sein?

Nie oder besser, selten waren die Kämpfe um die Deutsche Fußball-Meisterschaft bereits in den Vorrunden so spannend und so voller Dramatik wie gerade in diesem Jahre. Und zwar haben dazu zwei Mannschaften beigetragen, die am Anfang der Spiele nicht so hundertprozentig eingeschätzt wurden, das ist vor allem der badische Meister, VfR. Mannheim, und auch Niedersachsens Vertreter, Hannover 96. Die Mannheimer stehen im Begriff, dem deutschen Doppelmeister Schalke 04 eine erfolgreiche Verteidigung seiner Würde schon in den Vorrunden unmöglich zu machen, während die Niedersachsen den traditionsreichen ‚Club', den mehrfachen deutschen Titelhalter 1. FC. Nürnberg, hinter sich lassen wollen. Fortuna Düsseldorf ist weniger — das war die Ueberraschung — in Württembergs Meister, VfB. Stuttgart, der gefährliche Widersacher erstanden, als vielmehr in den sächsischen Meister, BC. Hartha, dessen kampfesfrohe Elf in fünf Kämpfen ungeschlagen blieb, dafür aber viermal eine Punkteteilung (zweimal gegen Fortuna) erzwang. HSV. war trotz Eintracht Frankfurt nicht aufzuhalten, gerade diese Elf wird in den weiteren Spielen noch ein ernstes Wort mitreden.

Am kommenden Sonntag, 8. Mai, wird eine ganze Reihe Mannschaften ihre Gruppenkämpfe beenden. In der Gruppe 1 hat der Südwestmeister Eintracht Frankfurt zu Hause gegen Yorck Insterburg Gelegenheit, dem HSV., dessen Gruppensieg allerdings schon feststeht, auf den Fersen zu bleiben, so daß hier lediglich noch die Begegnung Eintracht — HSV. aussteht. Mit allergrößtem Interesse aber sieht Deutschlands Fußballgemeinde den Spielen der Gruppe 2 entgegen, denn hier entscheidet sich der „Knappen" Schicksal endgültig. Im Augenblick haben sie noch das Fünklein Hoffnung, daß VfR. Mannheim in Dessau straucheln könnte. Jedoch — wir glauben nicht daran. Nach den wirklich großen Leistungen gegen den Deutschen Meister müssen wir die Mannheimer auch für stark genug halten, wenigstens noch das fehlende „I-Tüpfelchen" fertigzubringen. Schalke wird die dezimierten Reichshauptstädter um zwei weitere Minuspunkte belasten. In der Gruppe 3 hätte unter anderen Umständen die Begegnung zwischen VfB. Stuttgart und Fortuna Düsseldorf entscheidende Bedeutung haben können. Nach dem Unentschieden gegen Hartha aber wird Fortuna auch durch eine Niederlage nicht mehr gefährdet, Schlesiens Meister, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, ist gegen BC. Hartha auf eine Wiederholung des Vorspiel-Unentschiedens bedacht. Die Gruppe 4 sieht erneut Hannover 96 und Alemannia Aachen sowie Hanau 93 mit dem Nürnberger „Club" gepaart, so daß die entscheidende Begegnung Hannover — Nürnberg erst ganz zum Schluß steigt. Programmgemäß müßten Hannover und der 1. FCN. am Sonntag die Sieger sein.

## Lehrgangsspiel mit Wienern

Im Rahmen des Divisions-Sportfestes im Düsseldorfer Rhein-Stadion am kommenden Sonntag findet an Stelle des ursprünglich vorgesehenen Fußballspiels zwischen einer deutschen Auswahl und einer Wiener Elf eine Begegnung zwischen zwei Mannschaften des Duisburger Lehrgangs statt. Zum ersten Male spielen an diesem Tage Wiener und Spieler aus dem übrigen Reich in einer Mannschaft zusammen. Nachstehend die Aufstellung der beiden Mannschaften:

Schwarz-Weiß: Jakob; Welsch, Muesch; Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Stroh, Jerusalem, Neumer, Pesser.

Grün-Weiß: Raftl; Sold, Schmaus; Skoumal, Mock, Jokisch; Hahnemann, Gauchel, Lenz, Binder, Fath.

Ersatzspieler sind: Buchloh, Rohde und Berndt; Schiedsrichter dieses Treffens ist Hund (Remscheid).

## Tschammer-Pokalspiele am 8. Mai

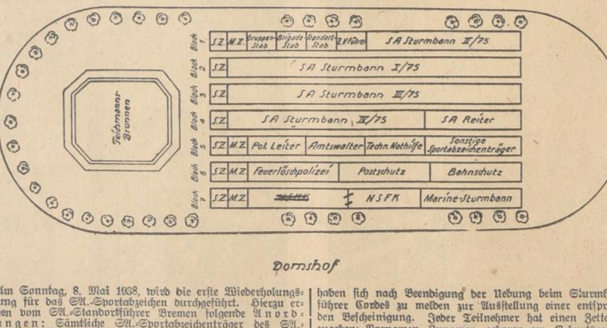
Die für den 10. April vorgesehene 3. Zwischenrunde der Tschammer-Pokalspiele mußte der Reichstagswahl wegen auf einen späteren Termin verlegt werden; sie findet am Sonntag, dem 8. Mai, 15.30 Uhr, statt. Die 1. Hauptrunde der Tschammer-Pokalspiele ist auf den 22. Mai, die 2. Hauptrunde auf den 12. Juni und die 3. Hauptrunde auf den 22. Juni verlegt worden.

Die Paarungen für den 8. Mai lauten: VfL. Oldenburg gegen Germania Leer; FC. Lloyd Bremen — Sparta Bremerhaven; Schwarz-Weiß Osnabrück — Bremer Sportfreunde; Bremer Sportverein — SV. 16 Osnabrück; Jäger 7 Bückeburg — SC. Hasté; MSV. Lüneburg — SC. Teutonia Uelzen; 1921 Celle — Sportl. Vereinigung Laatzen; Concordia Hildesheim — Sportfreunde Anderten; 07 Hildesheim — Lindener Turn-Verein v. 1874; 1911 Hötensleben — 08 Schöningen; Viktoria Neu-Oelsburg gegen Leu Braunschweig; Preußen Hameln — FC. Brochthausen; Luftwaffensport-Verein Göttingen 36 — Göttingen 05; Bienenburg — Goslar 08.

## Der Kampf um den Aufstieg beginnt

Die Anwärter um die beiden Plätze in der Gauligaklasse 1938/39 stehen nun fest, nachdem in den sechs niedersächsischen Bezirksstaffeln die Meister folgendermaßen ermittelt worden sind: FV. Woltmershausen (Bremen), Sparta Nordhorn (Osnabrück), MSV. Lüneburg (Lüneburg), Jäger 7 Bückeburg (Hannover), VfB. Braunschweig (Braunschweig-Hildesheim) und 05 Göttingen (Göttingen). Diese sechs Mannschaften müssen in zwei Gruppen zu je drei Vereinen eine Doppelrunde durchführen, deren Sieger die beiden neuen Gauliga-Angehörigen sind. Für den 8. Mai ist bereits das erste Aufstiegsspiel angesetzt. Es spielen ab 16 Uhr FV. Woltmershausen und VfB. Braunschweig gegeneinander. Der Spielplan des 15. Mai sieht um 16 Uhr Begegnungen zwischen VfB. Braunschweig und MSV. Lüneburg sowie zwischen 05 Göttingen und Jäger 7 Bückeburg vor.

## Wiederholungsübung für das SA.-Sportabzeichen




Am Sonntag, 8. Mai 1938, wird die erste Wiederholungsübung für das SA.-Sportabzeichen durchgeführt. Hierzu ergehen vom SA.-Standortführer Bremen folgende Anordnungen: Sämtliche SA.-Sportabzeichenträger des SA.-Standortes Bremen stehen am Sonntag, 8. Mai, um 7.30 Uhr in Sechserreihe auf dem Domshof, wie aus anliegender Skizze ersichtlich, angetreten. Teilzunehmen haben alle SA.-Sportabzeichenträger, die vor dem 31. 12. 37 ihre Prüfungen abgelegt haben. Auswärtige, auf Urlaub befindliche Sportabzeichenträger können an der Uebung teilnehmen. Diese haben sich nach Beendigung der Uebung beim Sturmhauptführer Cordes zu melden zur Ausstellung einer entsprechenden Bescheinigung. Jeder Teilnehmer hat einen Zettel abzugeben: Vornamen, Zunamen, geboren am, Geburtsort und Wohnung. Deutliche Handschrift ist erforderlich. Durch Krankheit oder berufliche Tätigkeit verhinderte SA.-Sportabzeichenträger haben bis zum gleichen Tage eine Bescheinigung vom Arzt bzw. vom Arbeitgeber hierüber an die Standarte 75 einzureichen. Aufmarschleiter: Sturmhauptführer Cordes.

## Führer-Sportabzeichen der HJ.

**Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat ein Führer-Sportabzeichen der Hitler-Jugend gestiftet, um die Leistungsfähigkeit der HJ.-Führerschaft auch nach außen hin zu kennzeichnen. Das Führer-Sportabzeichen wird in dem im Vorjahre erstmalig durchgeführten Zehnkampf verliehen, wenn in der Stufe A 7500 und in der Stufe B 6500 Punkte erreicht werden. Das Abzeichen wird jeweils für die Dauer von fünf Jahren verliehen.**

## Nordsee-HJ. im Reichsschießwettkampf

Am 8. und 15. Mai werden die 19 siegreichen Mannschaften der Banne des Gebietes Nordsee (7) der Hitler-Jugend den Ausscheidungswettkampf innerhalb der Reichsschießwettkämpfe durchführen. Mit insgesamt 450 siegreichen Bannmannschaften im ganzen Reich werden am 8. Mai elf Mannschaften, am 15. Mai die restlichen acht Mannschaften der Nordsee-HJ. um den Ehrenpreis des Reichsjugendführers kämpfen.

## Goldammer gewinnt den Königspreis

Der Schlußtag des 13. Internationalen Reitturniers in Rom brachte mit dem Königspreis noch einmal einen wirklichen Höhepunkt und einen vielbejubelten deutschen Sieg. Unter 22 Teilnehmern blieben nur zwei fehlerlos und Goldammer unter Rittmeister K. Hasse wiederholte in Tagesbestzeit den Vorjahrssieg von Alchimist unter Oblt. Brinkmann. Bereits am Vormittag war der Preis vom Lido entschieden worden, der den weniger erfolgreich gewesenen Pferden vorbehalten war. Auf dem gleichfalls über 19 Sprünge führenden Kurs war Wotansbruder unter Oblt. Brinkmann in der Gruppe 1 siegreich. Oberst (Brinkmann), Aeolus (Oblt. Huck) und Fridolin (Lt. v. d. Baumgart) mußten in der Gruppe 2 dem Italiener Torno unter Capt. Lombardo den Sieg überlassen und in der Gruppe 3 lagen mit Irelands Own (Capt. Ahern) sowie Red Hugh (Lt. Corry) zwei Iren vor Tora (Rittm. K. Hasse) in Front. Zur Hauptentscheidung am Nachmittag um den Königspreis war auch der König von Italien und Kaiser von Aethiopien mit Begleitung erschienen. 22 Pferde starteten zum Zeitspringen über 19 Hindernisse, die teilweise bis zu 1,70 Meter hoch waren, nur zwei Pferde kamen davon ohne Fehler über den Kurs. Goldammer unter Rittmeister K. Hasse passierte in Tagesbestzeit von 2:04 Min. die Bahn und wurde damit Gewinner des Königspreises, während Gutschlu unter Capt. Kula-Türkei gleichfalls ohne Fehler blieb, mit 2:25 Min. an die Zeit von Goldammer aber nicht heranreichte. Schorsch unter Standartenführer Fegelein versah sich am Graben und kam mit vier Fehlern auf den 5. Platz, die weiteren Deutschen kamen für die Entscheidung nicht in Frage. Baron IV hatte sich sieben, Olaf acht und Rebell sogar 34 Fehler zugezogen.

## Bremer Schwimmer in Innsbruck

Die Schwimmer des Bremer SV. traten nach ihrer Italienreise in Innsbruck im überfüllten Hallenbad an. Die Gäste zeigten großes Können, so daß die Zuschauer voll auf ihre Rechnung kamen. Der Brustschwimmer Balke schwamm die sehr gute Zeit von 1:10,6 Min., das sind zweizehntel Sekunden besser als deutscher Rekord. Mit einer neuen Tiroler Landesbestleistung über 100-Meter-Kraul wartete Frl. Ittlinger mit 1:14 Min. auf. Viel Beifall erntete auch Kunstspringer Weiß für sein großes Können.

**Ergebnisse:** 3×100-Meter-Lagenstaffel: 1. Brem. SV. 3:27,2; 2. Innsbrucker SC. — 100-Meter-Kraul: 1. Fischer-Bremen 1:00,0; 2. Heibel-Bremen 1:01,1; 3. Goleffelli-Innsbruck. — 100-Meter-Rücken: 1. Balke-Bremen 1:13,4; 2. Freese-Bremen 1:52,2; Innsbruck 1:57,4. Die Bremer siegten in der Gesamtwertung mit 26:14 Punkten.

## Tenniskampf Deutschland — Indien 4:2

Aus dem erwarteten 6:0-Sieg Deutschlands im Tennisländerkampf gegen Indien in Wiesbaden wurde nichts. Auch am zweiten Tage mußte Deutschland einen Punkt abgeben. Diesmal unterlag Metaxa dem Inder Singh 2:6 4:6. Henkel war bereits in der Form eines Weltklassenspielers, als er den Inder Mohammed glatt 6:1 6:2 schlug. Im abschließenden Doppel schlugen Dohnal/Redl die Inder Alam/Brooke 8:6 6:3.

## Deutschlandflug nach Wien

Der nationale Deutschlandflug 1938 ist ein sportlicher Motorflugwettbewerb, bei dem die technischen Eigenschaften der Flugzeuge nicht beurteilt werden. Der Start erfolgt am 22. Mai in 16 deutschen Flughäfen, Zielflughafen ist Wien-Aspern, nachdem ursprünglich Hannover-Vahrenwalder Heide vorgesehen war. Auf Anordnung von Korpsführer Christiansen wurden noch drei österreichische Flughäfen, Innsbruck, Salzburg und Linz als Wertungsplätze festgelegt.

## „Roland von Bremen" gesichtet

Der heimkehrende Dampfer „Friedenau" der Schuchmann-Bugsier-Reederei (Bremerhaven-Hamburg) sichtete letztens bei leichtem Nordostwind (Windstärke 4) auf 46 Grad Nord und 23 Grad West den auf der Atlantik-Ueberquerung befindlichen „Roland von Bremen". Die Meldung des Dampfers lautet, daß an Bord des Bremer Seglers alles wohlauf ist. §.

## Meisterschaftsspiele im Handball

Während im Fußball die Ermittlung aller Teilnehmer an der Vorschlußrunde zur Deutschen Meisterschaft bereits am kommenden Sonntag erfolgt, starten zur Deutschen Handballmeisterschaft am kommenden Sonntag die 16 Gaumeister in ihren Gruppen erst zum zweiten Male zu den entscheidenden Spielen.

Der erste Spieltag, am 24. April, verlief im großen und ganzen nach dem Programm, wenn man von den beiden Ergebnissen der in der Gruppe 4 vereinten süddeutschen Vereine absieht. Waldhof und Post München, zwei Mannschaften, denen man zum Start im allgemeinen klare Siege zugetraut hatte, büßten wertvolle Punkte ein. Am kommenden Sonntag werden sie sich vor erneuten Punktverlusten schützen müssen, um nicht aller Aussichten verlustig zu gehen. Der Spielplan sieht im einzelnen folgende Begegnungen vor:

Gaugruppe 1: Oberalster Hamburg — VfL. Königsberg; Flak Stettin — MTSA. Leipzig. Gaugruppe 2: Borussia Carlowitz-TV 47. Wetzlar; Polizei Berlin — MSV. Weißenfels. Gaugruppe 3: Post Hannover — VfB. Aachen; Linforter SV. — Hindenburg Minden. Gaugruppe 4: Post München — VfL. 1880 Haßloch; SV. Waldhof — SV. Urach.

**Stabschef Lutze bei den „Marschierern".** Die deutschen Gepäckmarsch-Meisterschaften werden am kommenden Sonntag unter stärkster Beteiligung in Leipzig durchgeführt. Stabschef Lutze will sich selbst in der Messestadt von der großen Leistungsfähigkeit der besten deutschen „Marschierer" überzeugen.

**Prof. Jigoro Kano gestorben.** Auf der Heimreise vom Olympischen Kongreß in Kairo ist Professor Jigoro Kano im Alter von 87 Jahren gestorben. Prof. Kano war Mitglied des Japanischen Olympischen Komitees und des Organisationskomitees für die XII. Olympiade 1940 in Tokio.

## Pferdesport

### Rennergebnisse

**Düsseldorf**, 4. Mai. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Graf E. v. Bylandts Clain (Randow), 2. Aiwan, 3. Saarfreund. Tot. 21, Pl. 15, 14, 15. Einlaufswette 56:10. Ferner liefen: Letzter Sioux, Kurigalsu, Satilla. — 2. R.: 1. H. Gosselkes Johannes M. (A. Dreiskämper), 2. Panzerflotte, 3. Lavant, 4. Lebensart. Tot. 133, Pl. 21, 14, 16, 39. Einlaufswette 288:10. Ferner liefen: Freiheitslied, Maktonia, Feste Lup, Cologna, Kernpunkt, Maidas. — 3. R.: 1. M. Pfeifers Alp (K. Buge), 2. Maserati, 3. Gnu. Tot. 46, Pl. 16, 16, 22. Einlaufswette 174:10. Ferner liefen: Agnat, Kohinor, Reizjäger, Sturmfeuer. — 4. R.: 1. Graf Beißel v. Gymnichs Herzober (M. Schmidt), 2. Dickwurz, 3. Vaterlandsliebe. Tot. 27, Pl. 14, 22, 17. Einlaufswette 246:10. Ferner liefen: Janiculus, Grassittich, Goldprobe, Sandmann. — 5. R.: 1. Lt. S. v. Mitzlaff und v. Schlicks Goldelse (R. Flieth), 2. Siora, 3. Sirene. Tot. 28, Pl. 14, 17, 17. Einlaufswette 88:10. Ferner liefen: Herkules, Falstaff, Limperich. — 6. R.: 1. Gest. Ravensbergs Schnepfe (K. Buge), 2. Sankt Märgen, 3. Stromer. Tot. 65, Pl. 26, 15. Einlaufswette 166:10. Ferner lief: Zelina. — 7. R.: 1. E. Diltheys Broncelüster (Schönfisch), 2. Virgilius, 3. Sarro, 4. Sense. Tot. 324, Pl. 55, 16, 31, 21. Einlaufswette 934:10. Ferner liefen: Heidekönig, Blumengöttin, Volker, Perbellina, Laputz, Graf Moltke, Nußknacker.

**Longchamp** (Beginn 14 Uhr). 1. Rennen: Sobi, Mordicus, April, Shover. — 2. Rennen: Tonkette, Sapajou, Diafoirus. — 3. Rennen: Shrew, Ad Astra, Ma Normandie. — 4. Rennen: Chuchoteur, Le Chari, Kiß Curl. — 5. Rennen: Le Koh I Noor, Miraculeux. — 6. Rennen: Cardon, Tra Mek, Hue. 3.

# Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Donnerstag, den 5. Mai 1938

## Verdoppelter Auslandsabsatz

**bei NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke**

Ueber das Geschäftsjahr 1937 berichtet der Vorstand der NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke A-G, Neckarsulm, daß ein wieder erhöhter Umsatz und damit der erwünschte Erfolg erzielt werden konnte. Der Auslandsabsatz habe sich gegenüber 1936 wertmäßig um mehr als 100 % erhöht. Der ausweispflichtige Rohüberschuß stellt sich auf 12,28 Mill. RM gegen einen Leistungsertrag von 12,23 Mill. RM i. V., von dem bei einem Vergleich 3,02 Mill. RM sonstige Aufwendungen abzuziehen sind. Nach 1,60 (1,51) Mill. RM Anlageabschreibungen (i. V. außerdem 0,24 Mill. RM andere Abschreibungen), nach Zuweisung von 1,20 Mill. RM an die Sonderrücklage und 0,12 Mill. RM an die gesetzliche Rücklage verbleibt einschl. 173 657 (102 969) RM Vortrag ein Reingewinn von 436 550 (641 657) RM, aus dem, wie mitgeteilt, unverändert 7 % Dividende ausgeschüttet, wieder 0,20 der Gefolgschaftsunterstützungskasse zugewiesen (i. V. außerdem noch 0,10 Mill. RM an die Werkserhaltungsrücklage) und 68 550 RM vorgetragen werden. Die Anleihestockbeträge (etwa 0,84 %) werden zusammen mit der Dividende für das abgelaufene Jahr in bar ausgeschüttet. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres habe die starke Nachfrage und die günstige Weiterentwicklung des Auslandsumsatzes unverändert angehalten.

**Collet & Engelhard Werkzeugmaschinenfabrik A-G, Offenbach a. M.** Im Geschäftsjahr 1937, in dem das 75jährige Bestehen gefeiert wurde, erforderte der erheblich höhere Auftragseingang einen weiteren Werksausbau. Die Auslandslieferungen stiegen etwa um 50 %. Der Jahresertrag wird mit 3,76 Mill. RM ausgewiesen (1,87 Mill. RM für das sechs Monate umfassende Zwischengeschäftsjahr, während andererseits übrige Aufwendungen 0,37 Mill. RM erforderten). Nach Abschreibungen von 0,83 (0,22) verbleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 233 000 (101 000) RM. Hieraus werden 10 % (6½ % auf das Jahr gerechnet) Dividende verteilt und 39 150 (38 148) RM vorgetragen. — Im neuen Geschäftsjahr halte die starke Nachfrage nach den Erzeugnissen sämtlicher Abteilungen unvermindert an.

**Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A-G, Chemnitz.** Im Geschäftsjahr 1937, in dem die Firma auf das 100jährige Bestehen des Werkes zurückblicken konnte, stieg der Umsatz gegen das Vorjahr um 21,5 %, woran Inland und Ausland gleichmäßig teilgenommen haben. Abschreibungen auf Anlagen wurden erhöht mit 1,03 (0,82) Mill. RM vorgenommen (i. V. noch andere Abschreibungen mit 0,31 Mill. RM). Einschließlich 55 775 (41 301) RM Vortrag steht der GV ein erhöhter Reingewinn von 328 703 (287 559) RM zur Verfügung. Es wird vorgeschlagen, hieraus wieder 8 % Dividende auszuschütten, 77 500 (45 000) RM der Sonderrücklage bzw. der Stiftung zuzuweisen und 75 203 RM vorzutragen. Das neue Geschäftsjahr wurde mit einem Auftragsbestand begonnen, der eine durchschnittliche Beschäftigung von etwa 12 Monaten bietet.

**Interessennahme der Demag an der Jünkerather Gewerkschaft.** Die Demag A-G hat aus dem Besitz der Familie Poensgen die Kuxenmehrheit der 1000teiligen Jünkerather Gewerkschaft in Jünkerath erworben. In Auswirkung dieses Besitzwechsels sind bereits Vertreter der Demag in den Grubenvorstand der Gewerkschaft eingetreten. Die Jünkerather Gewerkschaft betreibt eine Eisengießerei und Maschinenfabrik. Die Interessennahme der Demag erfolgte, weil die Gewerkschaft ein ähnliches Erzeugungsprogramm wie die Demag hat. Sie stellt vornehmlich Walzwerks-, Stahlwerks- und hydrauliche Anlagen her.

**H. Meinecke A-G, Breslau-Carlowitz.** Das Geschäftsjahr 1937 hat bei der H. Meinecke A-G (Fabrikation von Wassermessern usw.) einen höheren Umsatz als das Vorjahr gebracht, der sich in dem gleichen Verhältnis wie im Vorjahre 1936 auf dem In- und Auslandsmarkt verteilt. Der ausweispflichtige Jahresertrag wird mit 1,62 (i. V. Betriebsertrag 1,88, dagegen übrige Aufwendungen 0,42) Mill. RM beziffert. Abschreibungen sowie Wertberichtigungen auf das Anlagevermögen erforderten 0,11 (0,08, i. V. ferner andere Abschreibungen 0,02) Mill. RM. Einschließlich 24 401 (10 873) RM Vortrag beträgt der Reingewinn 166 534 (224 771) RM. Der GV wird eine Dividende von wieder 6 % auf die Stammaktien und unverändert 8 % auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen. Der gesetzlichen Rücklage werden 1000 (48 571) RM zugeführt, wodurch sie 10 % des Grundkapitals erreicht, ferner der freien Rücklage 24 000 (25 000) RM, so daß 14 734 RM zum Vortrag verbleiben. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres sei die Beschäftigung des Werkes etwas schwächer als im Durchschnitt des Vorjahres gewesen.

**Hein, Lehmann & Co. A-G, Düsseldorf.** Der Abschluß dieser Firma (Eisenkonstruktionen, Brücken- und Signalbau) weist einen Gewinn von 328 749 (359 527) RM einschließlich des kleinen Gewinnvortrags aus. Es wird vorgeschlagen, hieraus wieder 8 % Dividende auszuschütten. Im Geschäftsjahr 1937 entsprach der Beschäftigungsgrad im wesentlichen dem des Vorjahres, wenngleich sich die Kontingentierung des Walzeisenbezugs hemmend bemerkbar machte. Der Auftragseingang überstieg mengen- und wertmäßig die Ziffern des Vorjahres. Mit dem Ausland — sowohl mit dem kontinentalen als auch mit dem überseeischen — konnte wieder eine Reihe von Aufträgen abgeschlossen werden. Der in allen Abteilungen vorliegende günstige Auftragsbestand lasse auch für das laufende Geschäftsjahr wieder ein angemessenes Ergebnis erwarten.

**Hilgers A-G, Rheinbrohl.** Für 1937 wird die Verteilung einer Dividende von 8 (7) % vorgeschlagen, davon 1 % in den Anleihestock. Im Geschäftsjahr 1937 war die Gesellschaft mit Aufträgen gut versehen (Eisenhochbau). Zur Erzielung einer erhöhten Leistungsfähigkeit wurden die Betriebseinrichtungen wesentlich verbessert und die Werke weiter ausgebaut. Es konnten einige größere Auslandsaufträge hereingeholt werden. Auch für das laufende Geschäftsjahr liege ein günstiger Auftragsbestand vor.

**Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken A-G, Hannover.** Die GV genehmigte den Abschluß für 1937. Von dem Reingewinn von 99 278 (64 064) RM werden 50 000 RM der gesetzlichen Rücklage zugeführt, der noch bestehende Verlustvortrag von 33 945 RM gedeckt und schließlich 15 333 RM neu vorgetragen. Bankdirektor Holland (Dresdner Bank, Filiale Hannover), wurde neu in den AR gewählt.

**Harburger Gummiwaren-Fabrik Phoenix A-G.** Die auf den 2. Juni einberufene GV, der, wie berichtet, eine Dividende von wieder 8 % vorgeschlagen wird, soll weiter den Vorstand ermächtigen, das Grundkapital um bis zu 1,62 Mill. RM durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Das bisherige Aktienkapital betrug 3,24 Mill RM.

**Sehr guter Auftragsbestand des Kolbermoor-Konzerns.** Die Generalversammlungen der zum Kolbermoor-Konzern gehörenden Gesellschaften: Baumwollspinnerei Kolbermoor 5 (4) %; Spinnerei und Weberei Pfersee-Augsburg (wieder 8 %); Mech. Baumwoll-Spinn- und Weberei Kempten (Reingewinn von 59 000 RM auf neue Rechnung) und Baumwollspinnerei Unterhausen/Württemberg (wieder 8 %) genehmigten die bekannten Abschlüsse für 1937. Bei der Mech. Baumwoll-Spinn- und Weberei in Kempten wird die Firma geändert in Spinnerei und Weberei Kempten. — Vor Eintritt in die Tagesordnung führte der Vorsitzer des Aufsichtsrats, Geheimrat Dr. Dietrich, aus, daß der Auftragsbestand bei allen Gesellschaften sehr gut sei. In der Baumwollversorgung habe sich eine Besserung ergeben. Dazu sei aber zu sagen, daß ab 1. April eine Neukontingentierung Platz gegriffen habe. Wie sich diese auswirken werde, müsse erst abgewartet werden. Man hege aber die Hoffnung, daß in verständnisvollem Zusammenwirken der amtlichen Stellen mit der Textilindustrie auch diese Probleme gemeistert würden. — Im Anschluß fand eine ao GV der Kolbermoor-Union A-G, der Dachgesellschaft der im Kolbermoor-Konzern befindlichen Gesellschaften von Kolbermoor, Unterhausen und Augsburg statt, die lediglich über die Neufassung der Satzung Beschluß zu fassen hatte. Die Neufassung fand einstimmige Annahme.

**Haunstetter Spinnerei und Weberei in Augsburg.** Die GV genehmigte den bekannten Abschluß mit 7 (4) % Dividende. Von den zurückgetretenen Aufsichtsratsmitgliedern haben Bankdirektor i. R. Dr. Alfred Rosenbusch und Fabrikbesitzer Arnold Butz auf eine Wiederwahl verzichtet, die übrigen wurden wieder- und Bankdirektor Vetter (Dresdner Bank, Augsburg) neugewählt. — Das günstige Ergebnis des abgelaufenen Jahres sei, abgesehen von der erzielten Umsatzsteigerung, auch auf die begonnene Reorganisation des Werkes zurückzuführen. Im neuen Geschäftsjahr sei der Beschäftigungsgrad gut, der vorliegende Auftragsbestand genüge noch für mehrere Monate. An der Zellwollfabrikation habe das Unternehmen hervorragenden Anteil.

**Augsburger Buntweberei vorm. L. A. Riedinger, Augsburg.** Die GV genehmigte den Abschluß für 1937 mit wieder 10 % Dividende, davon 2 % an den Anleihestock. Zur Verteilung der im Anleihestock bisher angesammelten Gelder stehen ferner pro Aktie 30,68 RM zur Verfügung. Der Aufsichtsrat wurde wiedergewählt bis auf Direktor Dr. Carl Lipp, Dortmund, der zur Montanindustrie übergetreten ist. Seine großen Erfolge im Exportgeschäft verdanke das Unternehmen dem Umstand, daß es gelungen sei, seine Artikel nicht nur nach der Qualität, sondern auch in bezug auf die modische Einstellung der betreffenden Länder so wirksam zu gestalten, daß die Produkte im Ausland großen Anklang gefunden haben. Die Gesellschaft erhoffe auch von dem Anschluß Oesterreichs an das Reich eine günstige Auswirkung, da die österreichische Bevölkerung für buntgewebte Artikel eine günstige Einstellung habe, so daß sich nach dieser Richtung eine Ausdehnung des heimischen Absatzgebietes ermöglichen lassen werde.

**Bleicherei, Färberei und Appretur-Anstalt Stuttgart, Uhingen.** Der Bedarf der Auftraggeber an Rohgeweben konnte 1937 nicht voll befriedigt werden. Die Lohnausrüstungsaufträge der Gesellschaft sind dadurch zwangsläufig zurückgegangen. Trotzdem konnte die Gefolgschaft annähernd voll beschäftigt werden. Erfreulich ist, daß sich der Absatz der Bucheinbandstätte der Gesellschaft sowohl im Inlande als auch im Auslande weiter erhöht hat, und daß hierbei im großem Umfange reine Zellwollgewebe verarbeitet wurden. Immerhin hat sich der Rohüberschuß auf 0,78 (i. V. 0,88, d. h. 1,23 abzüglich übrige Aufwendungen von 0,35) Mill. RM ermäßigt. Abschreibungen wurden ermäßigt mit rd. 162 000 (169 000) RM vorgenommen. Nach Abzug aller weiteren Aufwendungen ergibt sich einschl. Vortrag ein Reingewinn von 86 232 (111 597) RM, aus dem, wie gemeldet, wieder 5 % Dividende auf 805 000 RM Stammaktien und wieder 6 % auf 5000 RM Vorzugsaktien verteilt werden sollen. Zum Vortrag verbleiben 53 182 (64 984) RM. Die GV genehmigte den Abschluß und stimmte den im Zusammenhang mit dem neuen Aktiengesetz neu gefaßten Satzungen zu. Der Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Verstorben ist im Oktober 1937 Direktor Hans Blezinger. Hinzugewählt wurden in den Aufsichtsrat Diplom-Landwirt Werner Blezinger, Wirmetsweiler bei Markdorf, Direktor Alfons Eckert, Kuchen, und Direktor Fritz Bladner, Blaichach im Allgäu.

### Dividendenvorschläge

Wintershall A-G, Kassel, wieder 5 %.
Beton- und Monierbau A-G, Berlin, wieder 8 %.
Stettiner Portland-Cement-Fabrik, Züllchow i. P. wieder 6 %.

## Gesunde Staatsfinanzen

**Dr. Schacht über die Grundlagen: Arbeiten, Sparen, Vertrauen**

Einen Beitrag über „Finanzwirtschaft im autoritären Staat" hat Reichsbankpräsident Reichsminister Dr. Schacht der italienischen Zeitschrift „Gerarchia" zur Verfügung gestellt, mit deren Genehmigung ihn die deutsche Zeitschrift „Die Staatsbank" übernimmt. Dr. Schacht geht davon aus, daß es politische Faktoren waren, durch die Versailles überwunden wurde, die Gewinnung Abessiniens auf italienischer und die Wiederaufrichtung der Wehrmacht auf deutscher Seite. Die politischen Aufgaben seien aber auch gleichzeitig finanzielle gewesen, denn sie erforderten starken Geldeinsatz. Wäre Geld nur totes Metall, so wäre die Finanzierung unmöglich gewesen; denn auf dieses Metall hätten seit Versailles die großen Demokratien ihre Hand gelegt. Sie hätten aber falsch gerechnet, ihr Metall sei so unfruchtbar geblieben wie ihre Politik. Italien und Deutschland hätten sich ihr Geld geschaffen. Sie hätten den Staatskredit stark in Anspruch genommen, und trotzdem seien ihre Finanzen nicht überspannt, ihre Währungen intakt und ihre Wirtschaft überaus produktiv. Dieses Rätsel löse sich erst, wenn man wisse, daß das Geld, richtig eingesetzt, fruchtbar werden durch die Arbeit, an die es untrennbar gebunden sei. Die beiden autoritären Staaten hätten nicht Geld geschaffen, um damit Löcher in ihren Budgets zu stopfen sondern sie hätten mit dem neugeschaffenen Geld neue Güter erarbeitet und so die ausgegebenen Papierzeichen zu echtem Gelde gestaltet. Nicht, daß sie mehr Geld ausgegeben, sondern daß sie mehr gearbeitet haben, unterscheide die autoritär geführten Völker von den anderen.

Ein großer Teil der Güter, die in Italien und Deutschland geschaffen werden mußten, sei militärischer Art gewesen. Diese Güter seien zwar nicht unmittelbar zinstragend, aber ohne ihren Besitz wäre die ganze Volkswirtschaft gefährdet. In diesem Sinne also seien sie aufs höchste wirtschaftlich. Solche Güter indessen, die nicht in den Wirtschaftskreislauf gelangten, dürften und könnten nicht mit bloßem Gelddrucken finanziert werden. Geld, dem keine Verbrauchsgüter gegenüberständen, sei ja nichts anderes als bedrucktes Papier, und damit könne man keine Kanonen herstellen. Das für militärische Zwecke aufgewandte Geld habe daher anders beschafft, nämlich eingespart werden müssen. Diese Konsequenz einer gesunden Finanzgebarung sei dadurch gemildert worden, daß der allgemeine Wirtschaftsaufschwung auch Güter des laufenden Bedarfs in reichlicherem Maße schuf und dadurch die Bildung von Ersparnissen steigerte. Diese Ersparnisse habe es gegolten, zu erfassen. Die Anleihen, die in Italien und in Deutschland in Milliardenbeträgen aufgebracht, und die Beschränkungen, die hier wie dort jedem einzelnen in gerechter Verteilung der Lasten auferlegt wurden, bedeutet nichts anderes als ein Opfer für das Allgemeinwohl.

Daß aber unsere autoritären Staaten ihren Bürgern solche Anstrenungen und Opfer auferlegen könnten, sei freilich ein Geheimnis das anderen Ländern als großes Rätsel erscheine. Wir in Italien und in Deutschland kennten das Geheimnis. Es sei nichts anderes als das felsenfeste Vertrauen, das ganz Italien auf Mussolini und ganz Deutschland auf Hitler gesetzt habe. Die Persönlichkeit dieser beiden großen Staatsmänner habe dieses Vertrauen geschaffen, und ihre Erfolge hätten es fundiert. Damit sei alles erklärt: Arbeit, Opfer und Vertrauen seien die Pfeiler, die jenseits und diesseits der Alpen das Gebäude der Finanzen trage. Das Gebäude sei groß und kühn aufgeführt; aber seine Pfeiler dauerten.

## Breslauer Messe eröffnet

**Breslau, 4. Mai.** Im Remter des Rathauses, erfolgte am Mittwoch die Eröffnung der Breslauer Messe 1938 durch Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk. Dieser unterstrich in seiner Eröffnungsansprache die tatkräftige Unterstützung der deutschen Messen durch die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik und wies auf die Erfolge hin, die das Messewesen seit 1933 zu verzeichnen hat. Die große Bedeutung, die der deutsche Ost- und Südostraum für die deutsche Wirtschaft hätte, wurde besonders dadurch offenbar, daß seit der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich drei Messestädte — Breslau, Wien und Königsberg — im deutschen Ostraum lägen. Der Minister stellte dann fest, daß die Messen, ungeachtet aller internationalen Handelshemmnisse, heute notwendiger denn je seien, und hob die besonderen Anstrengungen und Erfolge der Breslauer Messe hervor. Auf praktische Arbeit, die Breslau bewiesen habe, käme es an und nicht auf Manifeste und theoretische Untersuchungen. Die Breslauer Messe liefere den Beweis, daß die deutsche Wirtschaftskraft und Arbeitsleistung nicht gesunken, sondern seit 1933 zu stärkster Wirksamkeit gelangt seien.

## Verrechnungsverkehr mit Holland

**Amsterdam, 4. Mai.** Am 30. April wies der deutsch-niederländische Verrechnungsverkehr folgenden Stand auf (in Mill. hfl): Einzahlungen in den Niederlanden 97,25 (Vorwoche 91,48), davon rückständige Forderungen 0,50 (0,49), Zinsen und sonstiger Transferdienst 1,73 (1,56), zur freien Verfügung der Reichsbank 9,63 (9,11), neue Forderungen 85,83 (80,32), Einzahlungen in Deutschland 98,65 (92,45) einschl. Saldo 1937 in Höhe von 4,84 Mill. hfl). Auszahlungen in den Niederlanden 84,33 (78,57) (abzüglich von „Neue Forderungen" 0,31 Mill. hfl), Sonderverrechnungen (einschl. Saldo 1937 von 0,43 Mill hfl): Einzahlungen in den Niederlanden 0,92 (0,89), Auszahlungen in den Niederlanden 0,13 (0,13). Die letzte Auszahlungsnummer ist: auf Gulden-Forderungen 571 472 a (568 336 a) auf RM-Forderungen 51 894/76 476 (29 050/74 945).

**Vorläufige Anwendung einer zweiten Vereinbarung zum deutsch-französischen Abkommen über den Warenverkehr.** Auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten vom 4. April 1933 wird vom Reichsminister des Auswärtigen verordnet, daß die in Berlin am 23. April 1938 durch Notenwechsel abgeschlossene Vereinbarung zur Ergänzung der Liste 4 zu Artikel 4 des deutsch-französischen Abkommens über den Warenverkehr vom 10. Juli 1937 mit Wirkung vom 3. Mai 1938 ab vorläufig angewendet wird. — Aus dem gleichzeitig veröffentlichten Notenwechsel ergibt sich, daß in der Liste 4 zu Art. 4 des deutsch-französ. Abkommens über den Warenverkehr vom 10. 7. 1937 der zweite Absatz der Anmerkung zu Nummer 184 des deutschen Zolltarifs durch Anfügen folgenden Satzes ergänzt wird: Die deutsche Regierung ist damit einverstanden, daß ziffernmäßig zu bezeichnende Teilmengen des Zollkontingents abgezweigt und bei weiteren zu vereinbarenden deutschen Zollstellen abgefertigt werden, wobei beide Regierungen sich vorbehalten, erforderlichenfalls hinsichtlich der abgezweigten Teilmengen Aenderungen zu vereinbaren.

**Dänemarks Handel mit Oesterreich in das Vertragssystem mit dem Reich übergeleitet.** Die in den letzten Tagen in Berlin zwischen deutschen und dänischen Regierungsvertretern geführten Verhandlungen über die Ueberleitung des österreichisch-dänischen Handelsvertrages in das deutsch-dänische Vertragssystem haben am 2. ds. Mts. zu einer Einigung geführt. Danach wird sich vom 9. Mai an der gesamte Warenverkehr zwischen Dänemark und dem Gebiet des ehemaligen Bundesstaates Oesterreich im Rahmen des deutsch-dänischen Verrechnungsvertrages abwickeln. Nur in einigen Sonderfällen ist als Uebergangsmaßnahme noch für einen eng begrenzten Zeitraum die Beibehaltung der bisherigen Art des Warenverkehrs vorgesehen.

## Mustermesse Plowdiw

**Sofia, 4. Mai.** Die Internationale Mustermesse in Plowdiw, über deren Eröffnung wir bereits berichtet haben, hat seit 1933 ständig an Bedeutung gewonnen. Deutschland hat in der letzten Zeit unter zehn beteiligten Ländern den Vorrang eingenommen. Dieses Jahr hatten die Veranstalter die notwendigen Maßnahmen getroffen, die die Messe weit über die bisherigen Resultate hinausbringen sollten. Eine weitere Zahl von Staaten stellt Erzeugnisse ihrer Wirtschaft in Plowdiw aus. Das deutsche Handwerk ist besonders stark vertreten, da die Berliner Ausfuhrstelle des Reichsstandes des deutschen Handwerks bereits im Vorjahr mit dem Erfolg zufrieden sein konnte.

König Georg VI. eröffnete die britische Empire-Ausstellung in Glasgow.

## Der erste italienische Schiffahrtsabschluß

Als erste italienische Reederei legt die „Garibaldi" ihren Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr vor. Die Reederei hatte Ende 1937 eine eigene Flotte von 15 Schiffen mit 124 000 t sowie 22 für Rechnung des Staates betriebene Schiffe mit 136 000 t gegen 91 000 bzw. 49 000 t am Anfang des Jahres. Diese Zunahme des Schiffsparkes spiegelt deutlich den Aufschwung, den auch die italienische Schiffahrt im vergangenen Jahr genommen hat. Von der gesamten Tonnage Italiens (fast 2 Mill. t) nimmt die Gesellschaft immerhin nur einen bescheidenen Teil ein (6 % bzw. insgesamt 13 %). Als reine Frachtreederei zählt sie jedoch zu den wichtigsten Italiens. Die Garibaldi erwähnt, daß die italienischen Reedereien nicht so sehr an dem internationalen Schiffahrtsboom des Jahres 1937 teilnehmen konnten, wie die ausländischen Schiffe, da sie die Kohlentransporte für den Staat zu sehr niedrigen Sätzen durchführen mußten. Dadurch haben sie aber dem Land einen großen Dienst geleistet. Für die Kohlentransporte für den Staat (500 000 t von insgesamt 8,2 Mill. t Kohle, die auf dem Wasserwege eingeführt wurden) waren 14 Schiffe tätig. Einen besonderen Raum nahm wieder die Schiffahrt nach Ostafrika ein, wohin insgesamt 117 000 t Waren verfrachtet wurden. Insgesamt hat die Reederei 1,09 Mill. t Waren in 1,1 Mill. Seemeilen befördert.

**Rückkehr des letzten Walfangmutterschiffes.** Als letztes Walfangmutterschiff ist das Walfangmutterschiff „C. A. Larsen" mit seinen sechs Fangbooten in Hamburg eingetroffen. Es wurden von diesem Schiff 1065 Wale gefangen, die eine Ausbeute von 85 000 Faß Walöl erbrachten.

## Der neue Werkstoff Glas

**Aus der thüringischen glasverarbeitenden Industrie**

Der Glas-Industrie, die ein wichtiger Zweig der thüringischen Wirtschaft ist, kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als sie fast nur heimische Rohstoffe verarbeitet. Seine vielfältigen Eigenschaften haben bewirkt, daß das Glas zu einem ausgezeichneten Austausch-Werkstoff entwickelt worden ist. Wie umfangreich die Verwendungsmöglichkeiten dieses Werkstoffes sind, hat u. a. auch die kürzlich geschlossene Leistungsschau im Weimarer Schloß gezeigt. Glas wird heute z. B. in verstärktem Maße an Stelle von Rohstoffen, die wir nicht oder nicht ausreichend im eigenen Lande erzeugen können, zur Herstellung von Verpackungsmaterial, von Dosen, Oel-, Milch- und Putzmittelflaschen verwendet. An Stelle von Konservendosen verwendet man heute bereits vielfach Konservengläser. Sogar Rohrleitungen aus Glas finden heute an Stelle von Metalleitungen, die Devisen erfordern, in der chemischen Industrie und in der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie, insbesondere in Molkereien, immer mehr Anwendung. Bierdruckleitungen aus Glas haben sich gut bewährt und sind bereits in größerem Umfange eingebaut worden. An Stelle von Metall-Apparaturen werden heute für chemische Laboratorien Glas-Apparaturen hergestellt.

Infolge der erweiterten Verwendungsmöglichkeiten, die heute für Glas gegeben sind, hat sich die Beschäftigung der glasverarbeitenden thüringischen Industrie in den letzten Jahren wesentlich gebessert. Nach den Konjunkturzahlen der thüringischen Industrie- und Handelskammer ist der Fakturenwert der abgesetzten Erzeugnisse seit Anfang 1935 um 70 % gestiegen. Mehr als ein Drittel ihrer Erzeugnisse verkauft die thüringische glasverarbeitende Industrie ins Ausland. Der derzeitige Geschäftsgang wird im allgemeinen als gut bezeichnet, allerdings sind bei den einzelnen Zweigen dieses Gewerbes hinsichtlich des Beschäftigungsgrades Unterschiede festzustellen.

Die chemisch-pharmazeutische Glasindustrie ist, nach dem Wirtschaftsbericht der Thüringischen Staatsbank, noch auf Monate hin mit Aufträgen versehen. Für diesen Gewerbezweig ist besonders bemerkenswert, daß das Ausfuhrgeschäft in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen hat. In der Glühlampen-Industrie ist die Beschäftigung gegenwärtig gut. Das Ausfuhrgeschäft hält sich auf der Höhe des vergangenen Jahres. Die Isolierflaschen-Hersteller sind mit den Auslandsbestellungen nicht recht zufrieden. Einige Firmen erwägen, die Arbeitszeit zu verkürzen. Die Erklärung für den Rückgang der Auslandsaufträge sucht man darin, daß im letzten Jahr größere Vorratskäufe erfolgt sind. In der Glasinstrumenten- und Thermometer-Industrie wird der Beschäftigungsgrad zur Zeit als nicht einheitlich bezeichnet. Immerhin ist die Beschäftigung im allgemeinen noch gut. Es liegen auch beachtliche Auslandsaufträge vor. Besonders fühlbar ist der Auftragsrückgang in der Fieberthermometer-Industrie. Hier ist der Grund dafür in der japanischen Konkurrenz zu suchen, die diesen Artikel wesentlich billiger liefert. Nach wie vor besteht in diesem Gewerbezweig ein erheblicher Facharbeitermangel. Auch die angeforderten Lehrkräfte konnten von den Arbeitsämtern nicht restlos zur Verfügung gestellt werden.

Die Hohlglashütten weisen einen guten Geschäftsgang auf. Einzelne Firmen sind infolge guten Auftragseinganges in der Lage, laufend Arbeitskräfte neu einzustellen.

In der Ganzglas-Spritzen-Industrie liegen lohnende Aufträge, besonders aus Nationalspanien, vor.

Das Kunstglas-Gewerbe ist zur Zeit sehr gut beschäftigt. Die Leipziger Frühjahrsmesse hat diesem Gewerbezweig gute Aufträge gebracht. Man hat die Beobachtung gemacht, daß sich die Qualitätsware durchgesetzt hat. Besonders groß ist die Nachfrage nach Tieren und andern Geschenkartikeln aus Massiv-Kunstglas. Auch die Nachfrage nach Vasen und Glasblumen ist gestiegen.

Die Hersteller von Christbaumschmuck sind in diesem Jahre noch nicht zufriedenstellend beschäftigt. Die amerikanischen Einkäufer haben in diesem Jahre ihre Aufträge zum Teil nach Polen und der Tschechoslowakei vergeben.

In der Glasaugen-Industrie ist der Geschäftsgang zur Zeit ruhig. Lediglich für Tieraugen liegen größere Bestellungen vor.

In der Glasperlen-Industrie ist der Geschäftsgang auch heute noch nicht zufriedenstellend. Da die ausländischen Mitbewerber, insbesondere die Japaner und Tschechen billiger verkaufen können, ruht das Auslandsgeschäft fast vollständig. Aus dem Inlande liegen einige Bestellungen auf Hohlglasperlen vor. Die meisten Perlenhersteller fertigen jetzt Leuchtketten, Anhänger und Ohrringe an und setzen diese an das ambulante Gewerbe ab.

## Baumwolle

**Bremen, 4. Mai. Nordamerikanische Baumwolle.** Basis middling nichts unter lowmiddling nach den Bedingungen der Börse. Middling loco 10.55 (10.57).

| Bremen | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | —.—/— | 9.96/94 | 10.26/25 | 10.37/34 | 10.42/39 | 10.48/47 |
| Eröffnung | —.—/— | 9.99/98 | 10.32/28 | 10.42/40 | 10.46/45 | 10.54/52 |
| 12.30 Uhr | 9.97/91 | 10.00/98 | 10.32/29 | 10.42/40 | 10.45/44 | 10.54/52 |
| 15.20 Uhr | —.—/— | 10.00/98 | 10.31/28 | 10.41/38 | 10.44/42 | 10.53/51 |
| Heutig. Schluß | —.—/— | 10.03/00 | 10.34/30 | 10.44/42 | 10.47/45 | 10.55/53 |
| Abrechnung | 9.94 | 9.99 | 10.31 | 10.42 | 10.45 | 10.54 |

Bis 12.30 Uhr wurde bezahlt: Juli 9.98, 9.99, 9.98, Oktober 10.29, Dezember 10.42, Januar 1939 10.46, 10.44, März 10.53.

Um 12.30 Uhr wurde bezahlt: Dezember 10.42.

Nach 12.30 Uhr wurde bezahlt: Mai 9.94, Oktober 10.30, Dezember 10.41, Januar 1939 10.44, März 10.54, 10.53.

Nachmittags wurde bezahlt: Juli 10.01, Dezember 10.43.

**Bremen, 4. Mai.** Der Markt eröffnete mit recht guter allgemeiner Kauflust stetig 3 bis 6 Punkte höher. Angebot und Nachfrage hielten sich während des Vormittages aber ungefähr die Waage, die Kursveränderungen blieben daher sehr gering. Der Markt schloß um 12.30 Uhr ruhig-stetig 1 Punkt über bis 1 Punkt unter den Eröffnungsnotierungen. Der Nachmittagsverkehr eröffnete bei Vorliegen stetiger Kabelmeldungen aus Newyork ruhig-unverändert bis 2 Punkte niedriger. Im weiteren Verlauf wurde die Nachfrage aber wieder angeregter, so daß sich die Kurse erneut um einige Punkte erholen konnten. Der Markt schloß stetig 2 bis 4 Punkte über den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

**Hamburg, 4. Mai.**

| Lokopreise per lb | Tendenz: ruhig |
|---|---|
| Ostindische: Superfine, mgd, Scinde white rougish Bremer Klausel 1 | 4.00 |
| Fine Omra Standard 1 Bremer Klausel 2 | 4.45 |

| Newyork | Mai | Juli | Oktb. | Dez. | Jan. | März |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | 8.65/— | 8.65/— | 8.73/74 | 8.73/75 | 8.76/— | 8.82/— |
| Heutig. Schluß | 8.61/62 | 8.63/64 | 8.68/— | 8.70/— | 8.71/— | 8.77/— |

Loko: 8.63 (8.65)

New Orleans ............ heutige Not. 8.81 vorige Not. 8.81

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 2000 | 4000

**Kaum stetig**

**Newyork, 4. Mai.** Das Geschäft am Baumwollterminmarkte verlief am Mittwoch recht ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehrfachen Schwankungen. Zunächst wurde die Wirkung der höher lautenden Liverpooler und Bombayer Kabelmeldungen durch Positionslösungen und einigen Abgaben des Auslandes ausgeglichen. Bald darauf konnte sich jedoch infolge Anschaffungen des Handels, der Platzfirmen und Liverpooler Häuser eine Besserung durchsetzen, die aber kurz danach wieder von einer Abschwächung abgelöst wurde, da der wöchentliche Wetterbericht Anlaß zu Verkäufen New Orleanser Häuser und der Platzfirmen gab. Größere Mengen kontraktgemäßer Ware wurden jedoch nicht zum Verkauf gestellt, andererseits war aber auch die Aufnahmeneigung begrenzt. Im Verlauf erfuhr der Geschäftsgang mangels neuer Anregungen wieder eine Beruhigung. Gegen Ende des Verkehrs schritten die Platzfirmen erneut zu Positionslösungen, so daß der Markt bei Verlusten von 2 bis 5 Punkten kaum stetig schloß.

**Rohjute** eröffnete in Kalkutta ruhig, war aber im weiteren Verlauf stetig. Firsts kosten: April-Mai-, Mai-Juni- und Juni-Juli-Verschiffung 17.12 sh 6 d je t. Der Fabrikatemarkt in Dundee liegt unverändert ruhig, der deutsche Markt ebenfalls.

**London, 4. Mai. Jute** (£ per Tonne cif.). Tendenz: ruhig. Erste Marken per April-Mai 17½ G., do. per Mai-Juni 17½ bez. W., do. per Juni-Juli 17 9/16 B., do. per Juli-Aug. —, do. per Aug.-Sept. 17½ B., geringere Marken per April-Mai 16⅞ B., do. per Mai-Juni 16 13/16 B. do. per Juni-Juli —.

**Manila-Hanf** (£ per Tonne). Tendenz: willig. Grad J per Mai-Juli 21¼ B., Grad K per Mai-Juli 19¼ W., Grad L Nr. 1 per Mai-Juli 19 W., Grad L Nr. 2 per Mai-Juli 16¼ W., Grad M Nr. 1 per Mai-Juli 16¾ W., Grad M Nr. 2 per Mai-Juli 15¼ B.

**London, 4. Mai. Sisal.** (Schlußnotierungen.) Ostafrikanischer Tanganyika u/o Kenya Nr. 1 faq: Mai-Juli 17 B., Juni-August 17¼ B., Aug.-Okt. 17¼ B. Stimmung: träge.

### Wolle

**Antwerpen, 4. 5. Kammzug**

| | p. kg belg. Fr. 4. | 3. | p. lb. pence 4. | 3. | | p. kg belg. Fr. 4. | 3. | p. lb. pence 4. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mai | 32.75 | 32.75 | 23.87 | 23.87 | Okt. | 33.25 | 33.75 | 24.00 | 24.00 |
| Juni | 33.00 | 33.00 | 23.87 | 23.87 | Nov. | 34.00 | 34.00 | 24.00 | 24.00 |
| Juli | 33.25 | 33.25 | 23.87 | 24.00 | Dez. | 34.00 | 34.00 | 24.12 | 24.00 |
| Aug. | 33.50 | 33.50 | 24.00 | 24.00 | Ums. | 60 000 lbs | | 355 000 lbs | |
| Sept. | 33.25 | 33.75 | 24.00 | 24.00 | Tendenz: behaupt. | | | | |

### Getreide und Futtermittel

**Berlin, 4. Mai.** Die Anlieferungen hielten sich im Berliner Getreideverkehr weiter in engen Grenzen. Soweit von der Landwirtschaft Material zum Verkauf gestellt wird, handelt es sich fast ausschließlich um Waggonladungen, während Abschlüsse über Kahnladungen kaum noch möglich sind. Brotgetreide wird am Platze nur wenig umgesetzt und findet in erster Linie zur Lagerhaltung Verwendung. Von Futtergetreide wird Hafer bevorzugt aufgenommen, jedoch gelangen auch hierin nur kleine Partien an den Markt. Futtergerste bleibt beachtet. Die Umsätze sind aber entsprechend den Zufuhren klein. Am Mehlmarkt hat die Lage keine Aenderung erfahren, ebenso liegen Futtermittel weiter ruhig.

| Chikago, 4. 5. | | Mais | gut beh. | Juli | 27.00 |
|---|---|---|---|---|---|
| Gerste loko | 72—85 | Mai | 57.12½ | September | 26.62½ |
| Weizen | stetig | Jul | 58.62½ | Roggen | gut beh. |
| Mai | 80⅝—¾ | September | 59.75 | Mai | 60.00 |
| Juli | 78¾—⅞ | Hafer | stetig | Juli | 57.75 |
| September | 79½—⅝ | Mai | 28.12½ | September | 56.62½ |

| Newyork, 4. 5. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz. Rw. I. | 96.87½ | Mais loko | 70.62½ | Engl. Fracht | 2/7—3/- |
| Weiz. Hw. I. | 103.62½ | Mehl n. Pr. | 4.75 | Kont. Fracht | 14—22 |
| | | Mehl h. Pr. | 4.85 | | |

### Viehmärkte

**Bremen, 4. Mai.** Auftrieb: 426 Rinder, darunter 52 Ochsen, 60 Bullen, 244 Kühe und 70 Färsen, 478 Kälber, 3 Schafe; zum Schlachthof direkt: 27 Kühe, 16 Kälber; lebend ausgeführt: 27 Rinder, 16 Kälber. Marktverlauf: alles verteilt. Preise: Ochsen: a) 44, c) 35; Bullen: a) 42, b) 37—38, c) 33; Kühe: a) 40—42, b) 36—38, c) 28—32, d) 15—23; Färsen: a) 43, b) 38—39, c) 34; Kälber: Doppellender bester Mast 68—78; andere Kälber: a) 62—63, b) 55—57, c) 45—48, d) 35—38; Lämmer und Hammel: a1) 47.

**Leer, 4. Mai.** Großviehmarkt. Auftrieb: 144 Stück. Auswärtige Käufer wenig vertreten. Handel ruhig. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe I 500—580, II 400—500, III 350—400; hoch- und niedertragende Rinder II 300—375; jährige Bullen I 350—550, II 300—400, III 200—300; güste Rinder 1—2jährig 120—250, Kälber bis zu 2 Wochen 10—20 RM. — Kleinviehmarkt: Auftrieb: 47 Stück. Handel: mittel. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 19—23; Läufer 32—46, Lämmer 8—13.

**Lehrte, 3. Mai.** Auftrieb: 1012 Ferkel, 173 Läuferschweine, 17 ältere Futterschweine. Preise: a) Ferkel: 5—6 Wochen alt bis 20 RM, 6—8 Wochen alt 21—25, 8—10 Wochen alt 26—30, 10—12 Wochen alt 30—35; b) Läuferschweine: über 3—5 Mon. alt 36—44; c) ältere Futterschweine 45—65 RM. Marktverlauf: mittelmäßig.

**Chikago, 4. 5. Schweine**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| leicht. n. Pr | 7.90 | schw. n. Pr. | 7.75 | Zufuhren | 12000 |
| leich. h. Pr. | 8.25 | schw. h. Pr. | 8.00 | im Westen | 43000 |

### Käse

**Bremen, 4. Mai. Tilsiter Käse.** (Eigenbericht.) Um die Käseerzeugung mit dem Bedarf in Einklang zu bringen, sind die gesamten Käsekontingente für die Monate Mai und Juni herabgesetzt worden. Gleichzeitig wird, um eine Entlastung des Marktes zu erreichen, eine Käsewerbung durchgeführt. Es ist zu erwarten, daß diese beiden Maßnahmen die erforderliche Entlastung bringen. Die Preise sind unverändert.

### Seefische

Am 4. Mai landeten in Wesermünde sechs Dampfer insgesamt 625 050 kg frische Seefische; davon brachten drei Dampfer von der norwegischen Küste 410 000 kg, meist Goldbarsch, Kabeljau, Seelachs und Schellfisch; drei Islanddampfer brachten 215 050 kg, namentlich Kabeljau, Seelachs, Goldbarsch und Schellfisch. Zwei Hochseesegler stellten 3050 kg Schollen und Kabeljau zur Versteigerung. Die Preise konnten für fast alle Sorten Aufbesserungen erzielen. Norwegische Küste: Kabeljau I 5—6½, II 5¼—7, Schellfisch I 10—14¾, II 9¼—14, III 8¾—13, Seelachs 6—7¼, Goldbarsch 5½—8½, Seelachs II 5—6½. Island: Kabeljau I 5¼—7¼, II 5½—6¼, Schellfisch I 13—16¼, II 11¾—16¼, Seelachs 7—7¾, Lengfisch 5—5¾, Goldbarsch 5¼—7½, Austernfisch 17, Seelachs II 5¼—6½.

### Warenmärkte

**Hamburg, 4. Mai.**

**Reis:** Am Platze ging es lebhaft zu, da die aus den Zuteilungen herrührenden Mengen der Verbraucherschaft laufend zugeführt werden. Die Preisgrundlage blieb dieselbe wie am Vortage. An den fernöstlichen Rohreismärkten hielt die feste Grundstimmung an.

**Gewürze:** Dem vorhandenen Bedarf, der über den Rahmen der Vortage nicht hinausging, konnte leicht entsprochen werden, da die Vorräte weiter reichlich sind. Lediglich Piment stand kaum zur Verfügung. Die bisherigen Forderungen waren auch heute maßgebend.

**Hülsenfrüchte:** Am Platze blieben die Umsätze klein, da die Käufer aus ihrer Zurückhaltung nicht herausgingen. Preise unverändert.

**Getrocknete Früchte:** Die Verbraucherschaft zeigte sich recht aufnahmefähig, so daß die zur Verfügung stehenden Mengen leicht abzusetzen waren.

**Kautschuk:** Stetig. Sheets loko 5¼, per Juni-Juli 5 11/16, per Juli-August 5⅞ Pence für 1 lb.

**Chikago, 4. 5. Schmalz**

| Tendenz: | k. stet. | Juli | 8.30 B | Oktober | 8.60 G |
|---|---|---|---|---|---|
| Mai | 8.05 G | September | 8.52½ | Januar | —.— |

**Newyork, 4. 5. Oele und Fette**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Schmalz | 8.02½ | Juli | 8.08 | Terp. Sav. | 23.00 |
| Talg. lose | 5.12½ | September | 7.99 | Petr. SWC. | 16.25 |
| | | Oktober | 7.93 | Petr. SWT. | 12.25 |
| BW'saatöl | | | | Mid. Conti. | 1.16 |
| Mai | 8.28 | Terpentin | 28.00 | Pens. Rohöl | 127½ 2.05 |

### Kaffee

**Bremen, 4. Mai.** Der Markt stand heute unter dem Einfluß der zur Verteilung gekommenen Santos-Kontingente. Es entwickelte sich flottes Geschäft, wenngleich das diesmalige Kontingent kleiner als das letzte war. Die Preise waren fest, besonders für die feineren Qualitäten. Die ganz feinen Santos-Kaffees werden von drüben kaum angeboten. Die zur Verfügung stehenden Beträge dürften fast restlos sofort ausgenutzt worden sein, und die Kontrakte werden schlanke Aufnahme seitens des Konsums finden. Mit den übrigen Ursprungsländern boten sich keine Geschäftsmöglichkeiten.

**Hamburg, 4. Mai.** Die seit Tagen erwarteten Zuteilungen in Santos-Kaffees fanden heute statt, so daß eine wesentliche Belebung des Marktes eintrat. Auch in Kolumbien-Kaffees kam es zu Zuteilungen, die allerdings kleineren Umfanges waren. Preise unverändert.

| Newyork, 4. 5. | | September | 6.05 n | Mai | 4.34 n |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Dezember | 6.07 | Juli | 4.33 n |
| Tendenz: | gut beh. | März | 6.13 n | September | 4.20 n |
| Santos loko | 7.25 | Tagesums. | 25000 | Dezember | 4.19 n |
| Mai | 5.90 | | | März | 4.20 n |
| Juli | 6.01 | Rio loko | 4.75 | Tagesums. | 9000 |

**Newyork, 4. Mai.** Am Kaffeeterminmarkt ging es am Mittwoch recht lebhaft zu. Angesichts der schnellen Aufnahme von sechs Santosandienungen tätigten der Handel

und europäische Häuser Neuanschaffungen, ferner schritten die Baissiers im Hinblick auf die gebesserte Kauflust am Lokomarkt und die feste Tendenz in Le Havre zu Deckungen. Gegen Schluß trat für den Santoskontrakt allerdings infolge von Glattstellungen teilweise ein Rückschlag ein.

### Kakao

**Hamburg,** 4. Mai. Rohkakao: Ruhig. Am Weltmarkt übten die Käuferkreise weiter Zurückhaltung. In den Preisen trat keine Veränderung ein. — Kakaohalbfabrikate: Wie immer zu Beginn einer neuen Verarbeitungszeit, nahm das Geschäft recht lebhafte Formen an, da die Verbraucher um die Deckung ihres Bedarfs besorgt blieben. Die Abschlüsse kamen auf der bisherigen Preisgrundlage zustande.

**Newyork, 4. 5. stetig**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mai | 4.57 | September | 4.76 | Dezember | 4.89 |
| Juli | 4.66 | Oktober | 4.81 | Januar | 4.94 |

### Zucker

**Magdeburg,** 4. Mai. Gem. Melis: prompt nicht notiert, Mai 31,45 und 31,50 RM. Tendenz: ruhig.

**Newyork, 4. 5. Rohzucker k. stet.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mai | 1.87/89* | September | 1.99/00* | Januar | 1.99/00* |
| Juli | 1.95/96* | November | 2.02 n | März. | 2.03/04* |

*) Geld- und Briefnotierungen.

### Honig

**Hamburg,** 3. Mai. Preise für den Großhandel je nach Güte: Deutscher Schleuderhonig 140—165, do. Heidehonig 110 bis 150 RM für 50 kg ab Hamburger Lager (Originalgebinde). Havana-Cuba 50—72, Mexiko 54—74, Valparaiso-Chile 52 bis 70, Guatemala 66—73, Ungarn 110—145, Kanada 60—74 RM für 100 kg unverzollt ab Hamburger Lager Freihafen (Originalgebinde). Für Spitzensorten sind teils höhere Preise bezahlt. Zufuhren bleiben weiter klein und werden in den meisten Fällen schwimmend verkauft.

### Metalle

**Berlin,** 4. Mai. **Metalle.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. (Notierungen der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 55¾ RM für 100 kg. Originalhüttenaluminium 98 bis 99 % in Blöcken, Walz- und Drahtbarren 133, desgleichen in Walz- und Drahtbarren 99 % 137, Feinsilber (1 kg fein) 36.30—39.30 RM. Kupfer 50, Blei 19½, Zink 16¾. Tendenz: schwächer.

**Berlin,** 4. Mai. Der Londoner Goldpreis beträgt am 4. Mai für eine Unze Feingold 139 sh 6 d = 86.6295 RM, für ein Gramm Feingold demnach 53.8203 Pence = 2.78520 RM.

**Hamburg,** 4. Mai. (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen.) Silber prompt: 39.30 B., 36.30 G., Hüttenrohzink 16¾ B., 16¾ G.

**Hamburg,** 4. Mai. **Altmetalle.** Kupferdraht 48¾—51¼, Schwerkupfer 48—50½, Rotguß 45¾—48¼, Schwermessing 31¼ bis 33¾, Leichtmessing 24½—27, Messingspäne 31½—34¼, Altzink 7—9, Altblei 14½—16½ RM für 100 kg je nach Menge und Lagerort.

**London, 4. Mai.**

| Kupfer (per Tonne) | Tendenz: gut beh. |
|---|---|
| Standard per Kasse | 38.62½—69 |
| do. 3 Monate | 38.93—39 |
| do. Settl. Preis | 38.62½ |
| Elektrolyt | 43—43½ |
| best selected | 42½—43½ |
| Strong sheets | 73 |
| Elektrowirebars | 43.50 |
| **Zinn (per Tonne)** | Tendenz: stramm |
| Standard per Kasse | 160—160½ |
| do. 3 Monate | 160¾—161 |
| do. Settl. Preis | 160 |
| Straits * | 162.75 |
| **Blei (per Tonne)** | Tendenz: fest |
| ausl. pr. offiz. Preis | 14.87½—93 |
| do. entf. Sicht off. Preis | 15.06—12½ |
| do. Settl. Preis | 14.87½ |
| **Zink (per Tonne)** | Tendenz: gut beh. |
| gewöhnl. pr. off. Preis | 12.87½—93 |
| do. entf. Sicht off. Preis | 13.12½—19 |
| do. Settl.-Preis | 12.87½ |
| **Aluminium (per t)** | |
| Inland * | 100 |
| Ausland * | 100 |

| Antimon Regulus (per Tonne) | |
|---|---|
| Erzeuger-Preis * | 75—76 |
| chines. per * | 47—49 n |
| Quecksilber * in $ per Flasche | 250—250/6 |
| Platin * (p. 20 Unz.) | 6⅝ |
| Wolframerz cif * (sh per Einheit) | 36—39 n |
| Nickel, inländ. * (per Tonne) | 180—185 |
| do. ausl. * (per t) | 180—185 |
| Weißblech I.C.Cokes 20×14 fob. Swansea * (sh per box of 108 lbs) | 21½ |
| Kupfersulfat fob. * (per t) | 18.25 |
| Cleveland Gußeisen Nr. 3, fob. Middlesborough * (sh per t) | 92½—97½ n |
| Kadmium fob. London (sh per lb) | 3/7½ |
| **Silber** | |
| Barrensilber prompt | 18.62½ |
| Feinsilber prompt | 20.12½ |
| Barrensilber auf Lief. | 18.43 |
| Feinsilber auf Lief. | 19.87½ |
| Gold (sh und Pence per Unze) | 139/6 |

* Inakt. Notierungen

**London,** 4. Mai. Heute wurde Gold im Werte von 407 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 139 sh 6 d pro Unze fein verkauft.

**Newyork, 4. 5.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| El. Kupf. l. | 9.40 B | Blei, loko | 4.50 | Weißblech | 5.35 |
| 30/90 Tage | 9.40 B | Zink, loko | 4.15 | Roheis. N. 2 | 27.50 |
| Zinn, loko | 36.80 | Silb. ausl. | 42.75 | do.N.2plain | 26.25 |

### Rauchwarenversteigerung

**Leipzig,** 4. Mai. Befriedigende Nachfrage fanden im April Indisch-Lamm und in geschorenen Waren Fohlen, Kalbfelle und auch Buenos. Auch für australische Opossum bestand Meinung. Amerikanische Opossum dagegen lagen lustlos. Begehrt waren Skunkse, Nutria und etwas Seals. Im Vordergrund des Interesses hielte sich Silberfüchse, sofern die Preislage nicht zu hoch war. Auch Rotfüchse, die von der Mode begünstigt sind, erfüllten die Erwartungen. Das übrige Wildwarengeschäft war dagegen gering. — Man hofft am Brühl, daß die im Mai stattfindenden Rauchwaren-Versteigerungen in London, an denen der Brühl als Einkäufer teilnimmt, die Lagerauffüllung derartig bereichern werden, daß sich daraus ein neuer Anreiz zur Warenversorgung in absehbarer Zeit ergibt.

So büßten u. a. Mittelboden Serie II ¼ % ein. Auch Kommunalobligationen litten etwas unter Angebot, jedoch ergaben sich keine größeren Veränderungen. Von Landschaftlichen Goldpfandbriefen stiegen Ostpreußen-Abfindung und Ostpreußische Liquidationspfandbriefe Reihe I je um 0,20 %, Pommern-Abfindung gaben im gleichen Ausmaße nach. Von Provinzanleihen verloren Schleswig-Holstein Reihe 16 0,30 %. Reichs- und Länderanleihen lagen weiter freundlich. 4½proz. Deutsche Reichsschätze von 1936 Folge I befestigten sich um 0,10 %, 39er Reichspostschätze um 0,15 %. Bei den Industriepapieren gaben 36er Mittelstahl um ½, Hoesch-Köln Neuessen um ⅜ % nach. Andererseits wurden Leopoldgrube und Klöckner je um ¼ und Feldmühle um 0,28 % heraufgesetzt. Farbenbonds besserten ihren Stand um ⅛, Aschinger um 0,10 %. — Privatdiskont unv. 2⅞ %.

#### Wenig verändert

**Frankfurt,** 4. Mai. Nach dem stillen Geschäftsverlauf während des Mittagsverkehrs vermochte sich auch an der Abendbörse keine Geschäftsbelebung durchzusetzen. Der Auftragseingang seitens der Bankenkundschaft hielt sich in engsten Grenzen. Auch die Kulisse bekundete infolgedessen kaum Unternehmungslust. Bei freundlicher Grundstimmung erfuhren die Kurse nur geringe Veränderungen nach beiden Seiten, die durchschnittlich ¼ % betrugen. Von Autoaktien notierten BMW mit 162 allerdings ¾ % höher. Nicht voll behauptet waren dagegen Ver. Stahl mit 110⅝ und IG Farben mit 158⅝ (je minus ¼ %). Am Rentenmarkt war die Umsatztätigkeit sehr klein. Im allgemeinen nannte man die letzten Mittagskurse. Altbesitz stellten sich auf 133½, Reichsbahnvorzüge auf 130⅛ und Kommunalumschuldung auf 96,25.

#### Schluß fest

**Newyork,** 4. Mai. Die Börse verkehrte in ziemlich stetiger Haltung, obgleich die Wirtschaftsaussichten keine sonderlich zuversichtliche Beurteilung erfuhren. Die Grundstimmung konnte zu Anfang erneut als etwas freundlicher angesprochen werden. Bald nach Eröffnung erfuhr die Unternehmungslust allerdings eine Schrumpfung, zumal der Berufshandel erst eine Klärung bezüglich des französischen Franc abwarten wollte. Nennenswerter Abgabedruck machte sich aber ebenfalls nicht geltend. Bei sehr schleppendem Handel lauteten die Notierungen vorübergehend zumeist um Bruchteile eines Dollars niedriger. Auch im Verlauf traf der Handel nur vorsichtig seine Entscheidungen, so daß sich das Geschäft recht ruhig gestaltete. Nach der zuvor eingetretenen Abschwächung, die Verluste bis zu 1 Dollar mit sich brachte, setzte sich aber eine Belebung durch. In der letzten Börsenstunde nahm die Aufwärtsbewegung ihren Fortgang, wobei sich die Kauflust hauptsächlich auf die sogenannten Inflationsfavoriten richtete. Die Börse schloß fest.

### Berliner Devisenkurse

| Telegraphische Auszahlung | | Bank-disk. | Vorkriegskurs | 4. 5. 1938 Geld | 4. 5. 1938 Brief | 3. 5. 1938 Geld | 3. 5. 1938 Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aegypten | 1 äg. £ | / | 20.99 | 12.705 | 12.735 | 12.705 | 12.735 |
| Argentinien | 1 P.-P. | 6 | 1.78 | 0.651 | 0.655 | 0.651 | 0.655 |
| Belgien | 100 Belga | 2 | 81.00 | 41.88 | 41.96 | 41.90 | 41.98 |
| Brasilien | 1 Milreis | 7 | 1.33 | 0.145 | 0.147 | 0.145 | 0.147 |
| Bulgarien | 100 Leva | 6 | 81.00 | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| Dänemark | 100 Kr. | 4 | 112.50 | 55.38 | 55.50 | 55.38 | 55.50 |
| Danzig | 100 fl. | 4 | —.— | 47.00 | 47.10 | 47.00 | 47.10 |
| England | 1 £ | 2 | 20.47 | 12.405 | 12.435 | 12.405 | 12.435 |
| Estland | 100 e. Kr. | 4½ | —.— | 68.13 | 68.27 | 68.13 | 68.27 |
| Finnland | 100 f. M. | 4½ | 81.00 | 5.49 | 5.50 | 5.49 | 5.50 |
| Frankreich | 100 Fr. | 3 | 81.00 | 7.343 | 7.357 | 7.532 | 7.548 |
| Griechenland | 100 D. | 6 | 81.00 | 2.353 | 2.357 | 2.353 | 2.357 |
| Holland | 100 fl. | 2 | 168.74 | 138.32 | 138.60 | 138.46 | 138.74 |
| Iran | 100 Rials | — | 20.43 | 15.41 | 15.45 | 15.41 | 15.45 |
| Island | 100 isl. Kr. | 6½ | 112.50 | 55.48 | 55.60 | 55.48 | 55.60 |
| Italien | 100 Lire | 4½ | 81.00 | 13.09 | 13.11 | 13.09 | 13.11 |
| Japan | 1 Yen | 3.29 | 2.40 | 0.723 | 0.725 | 0.723 | 0.725 |
| Jugosl. | 100 Din. | 6½ | 81.00 | 5.694 | 5.706 | 5.694 | 5.706 |
| Kanada | 1 kan. $ | 6 | 4.58 | 2.475 | 2.479 | 2.475 | 2.479 |
| Lettland | 100 Lats | 5 | —.— | 49.10 | 49.20 | 49.10 | 49.20 |
| Litauen | 100 Litas | 5½ | —.— | 41.94 | 42.02 | 41.94 | 42.02 |
| Norwegen | 100 Kr. | 3½ | 112.75 | 62.34 | 62.46 | 62.34 | 62.46 |
| Polen | 100 Zloty | 4½ | —.— | 47.00 | 47.10 | 47.00 | 47.10 |
| Portugal | 100 Esc. | 4 | 453.57 | 11.27 | 11.29 | 11.27 | 11.29 |
| Schweden | 100 Kr. | 2 | 112.50 | 63.93 | 64.05 | 63.93 | 64.05 |
| Schweiz | 100 Fr. | 1½ | 81.00 | 57.10 | 57.22 | 57.15 | 57.27 |
| Spanien | 100 Pes | 5 | 81.00 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Tschech. | 100 Kr. | 3 | 85.00 | 8.651 | 8.669 | 8.651 | 8.669 |
| Türkei | 1 türk. £ | 7 | 18.50 | 1.978 | 1.982 | 1.978 | 1.982 |
| Uruguay | 1 G.-P. | 7 | 4.30 | 1.049 | 1.051 | 1.049 | 1.051 |
| V. Staat. v. A. | 1 $ | 1 | 4.19 | 2.487 | 2.491 | 2.437 | 2.491 |

An den internationalen Devisenmärkten hielten sich die Bewegungen heute wieder in ziemlich engen Grenzen. Der französische Franc steht nach wie vor unter stärkerem Druck, so daß für ein englisches Pfund in London zuletzt 168 (165,18) Franc zu bezahlen waren. Die Amsterdamer Franc-Notiz ermäßigte sich auf 5,36 (5,43½), die Züricher auf 13,00 (13,17). Das englische Pfund war nur wenig verändert. Da der Gulden etwas leichter lag, zog die Pfundnotiz in Amsterdam auf 8,96⅞ (8,96⅛) an, während sie dem festeren Schweizer Franc gegenüber mit 21,71¾ gehalten blieb. Der Dollar wurde ebenfalls nahezu auf gestriger Basis bewertet.

### Devisen-Schlußkurse des Auslandes

**Newyork, 4. 5.**

| | |
|---|---|
| Tägl. Geld | 1.00 |
| Bankakz. 90 Tg. Brief | 0.43 |
| 90 Tg. Geld | 0.50 |
| Pr. Hand.-wechsel niedr. Satz | 1.00 |
| höchst. Satz | 1.00 |

| Wechsel auf | |
|---|---|
| London-Obl. | 4.9943 |
| Lond. 60 Tg. | |
| B'wechsel | 4.9891 |
| H'wechsel | 4.9891 |
| Paris | 2.89⅝ |
| Brüssel | 16.85 |
| Rom | 5.26½ |
| Madrid | —.— |
| Bern | 22.97 |
| Amsterdam | 55.71 |

| | |
|---|---|
| Stockholm | 25.75 |
| Oslo | 25.10 |
| Kopenhagen | 22.30 |
| Prag | 3.48½ |
| Belgrad | 19.90 |
| Budapest | 2.33 |
| Athen | 0.91½ |
| Japan | 29.11 |
| Buen. Aires | 31.00 |
| Rio de Jan. | 5.90 |
| Berlin | 40.21½ |

**Amsterdam, 4. 5.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | 72.28 | Belgien | 30.25 | Stockholm | 46.17½ |
| London | 8.96⅞ | Schweiz | 41.24 | Prag | 6.26 |
| Newyork | 179.69 | Madrid | —.— | Privatdisk. | 1/16—3/16 |
| Paris | 5.29 | Oslo | 45.05 | Tägl. Geld | ½ |
| | | Kopenhagen | 40.02½ | 1 Monatsg. | ½ |

**London, 4. 5.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Newyork | 4.9881 | Belgrad | 217.50 | Kobe | 1/197 |
| Paris | 169.87 | Sofia | 400.00 B | Australien | 125.00 B |
| Berlin | 12.40½ | Rumänien | 668.00 B | Neuseeland | 124.00 |
| Spanien | 80.00 n | Lissabon | 110.18 | Südafrika | 100.12½ |
| Montreal | 501.56 | Istanbul | 622.00 B | London auf Bombay | 1/593 |
| Amsterdam | 8.9631 | Athen | 546.50 | Bombay auf London | 1/590 |
| Brüssel | 29.64½ | Warschau | 26.43 | Buenos auf London | 19.05 |
| Italien | 94.80 | Moskau | 26.43 | Prolongationssatz f. tägl. Geld | |
| Schweiz | 21.75 | Lettland | 25.25 | | |
| Kopenhagen | 22.40 | Buen. Aires | 16.00 B | | |
| Stockholm | 19.40 | Rio de Jan. | 2.81 B | | |
| Oslo | 19.90½ | Montevideo | 19.87 | | |
| Helsingfors | 226.20 | Mexiko | —.— | | |
| Prag | 143.31 | Alexandrien | 97.50 | | |
| Budapest | 25.12 B | Hongkong | 1/293 | | |
| | | Schanghai | 1/075 n | | |

**Paris, 4. 5.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| London | 169.75 | Italien | 178.90 | Stockholm | 876.00 |
| Newyork | 33.93 | Schweiz | 778.00 | Helsingfors | 72.00 |
| Belgien | 573.50 | Kopenhagen | 725.00 | Prag | 119.30 |
| Spanien | —.— | Holland | 19.00 | Berlin | 13.72 |
| | | Oslo | 826.00 | Warschau | 5.98 |

**Zürich, 4. 5.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Paris | 12.85 | Kopenhagen | 96.97½ | Buen. Aires | 114.00 |
| London | 21.75 | Sofia | —.— | Japan | 126.75 |
| Newyork | 436.00 | Prag | 15.17 | Privatdisk. Inland | 1 |
| Belgien | 73.30 | Warschau | 82.25 | Privatdisk. Ausland | 3 |
| Italien | 22.92 | Budapest | 86.25 | £ p 1 Mt. | 1 |
| Spanien | —.— | Belgrad | 10.00 | £ p 3 Mte. | 4½ |
| Holland | 242.65 | Athen | 3.95 | $ p 1 Mt. | 3/16 |
| Berlin | 175.15 | Istanbul | 3.50 | $ p 3 Mte. | ½ |
| Stockholm | 111.95 | Bukarest | 3.25 | | |
| Oslo | 109.17½ | Helsingfors | 9.60½ | | |

| Kopenhagen, 4. 5. | | Oslo, 4. 5. | | Stockholm, 4. 5. | |
|---|---|---|---|---|---|
| London | 22.40 | London | 19.90 | London | 19.40½ |
| Newyork | 450.25 | Berlin | 161.75 | Berlin | 157.00 |
| Berlin | 180.80 | Paris | 12.20 | Paris | 11.80 |
| Paris | 13.40 | Newyork | 400.50 | Brüssel | 66.00 |
| Antwerpen | 75.70 | Amsterdam | 223.25 | schw. Plätze | 89.70 |
| Zürich | 103.40 | Zürich | 92.50 | Amsterdam | 217.00 |
| Rom | 23.90 | Helsingfors | 8.90 | Kopenhagen | 86.75 |
| Amsterdam | 250.40 | Antwerpen | 68.00 | Oslo | 97.65 |
| Stockholm | 115.60 | Stockholm | 102.85 | Washington | 389.50 |
| Oslo | 112.70 | Kopenhagen | 89.25 | Helsingfors | 8.60 |
| Helsingfors | 9.97 | Rom | 21.30 | Rom | 20.60 |
| Prag | 15.80 | Prag | 14.15 | Prag | 13.70 |
| Warschau | 85.35 | Warschau | 76.50 | Warschau | 74.25 |

**Prag, 4. 5.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 16.01 | Kopenhagen | 634.00 | Stockholm | 739.75 |
| Berlin | 11.54½ | London | 143.55 | Poln. Noten | 542.00 |
| Zürich | 662.00 | Madrid | —.— | Belgrad | 66.00 |
| Oslo | 720.75 | Mailand | 150.51 | Danzig | 542.75 |
| | | Newyork | 28.75 | Warschau | 542.62 |
| | | Paris | 86.00 | | |

#### Ostasiatische Wechselkurse vom 4. Mai

Bombay 1.5 29/32, Kalkutta 1.5 15/16, Honkong 1.2 27/32, Schanghai 1.0¾, Kobe 1.1 31/32. (Telegramm der Hongkong Schanghai Banking Corp.).

Newyork gegen Japan 29.08—29.10. London gegen Japan 1.2 (Telegramm der Yokohama Specie Bank Ltd.).

### Konkurse

**Darmstadt:** Gastwirt Carl Baumgärtner. — **Dinkelsbühl:** Nachl. Malermeister Alfons Fink. — **Frankfurt a. M.:** Fräulein Luise Fix in Frankfurt a. M.-Fechenheim. — **Königsberg (Pr.):** Charlotte Grodde, geb. Jaquet, in Fa. Baugeschäft H. Grodde. — **Mannheim:** Hermann Pister, Fahrradhandlung. — **Mayen:** Kaufmann Nikolaus Müller in Hausen. — **Stuttgart:** Nachl. Anton Maier, Hutgeschäftsinhaber und Therese Maier Wwe., geb. Maier. — **Waldfischbach:** Nachl. Hermann Ludwig Altherr, Privatmann in Burgalben.

#### Vergleichsverfahren

**Darmstadt:** Firma Friedrich Ganß vorm. Wilhelm Gutenberg, Seifen- und Sodafabrikation, Großhandlung. — **Leipzig:** Geschäftsinhaberin Antonie verw. Voigt, geb. Richter. — Nachl. Bauunternehmer Karl Hermann Georg Wetzel in Lindenthal. — **Beantragt: Ahaus:** Kaufmann Georg Steggemann. — **Stolp (Pomm.):** Kaufmann Kurt Proft.

#### Nächster Postschluß für Briefpost nach Newyork

am 5. Mai beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für D. „Deutschland" über Bremerhaven um 9 Uhr, über Cherbourg um 12.30 Uhr.

**Fernsprechdienst mit Portugal.** In Portugal ist vom 11. April bis 3. Oktober die Sommerzeit eingeführt worden. Aus dieser Veranlassung können Gespräche mit Portugal zur ⅗-Gebühr bereits von 21.00 Uhr an bis 23.00 Uhr ausgetauscht werden.

**Fernsprechdienst mit Griechenland.** Mit Wirkung vom 1. Mai ab sind die griechischen Orte Corfou (Kerkyra) und Olympia (Olympie) zum Fernsprechdienst mit Deutschland zugelassen. Ein Dreiminutengespräch aus Berlin während der Tageszeit kostet nach Corfou 9.90, nach Olympia 10.90 Reichsmark.

**Funktelegraphenverbindungen nach Kolumbien und Peru.** Am 2. Mai ist eine unmittelbare Funktelegraphenverbindung zwischen Deutschland und Kolumbien (Berlin—Bogota) eröffnet worden. Die Indienststellung einer Funktelegraphenverbindung zwischen Deutschland und Peru (Berlin—Lima) ist für den 16. Mai vorgesehen. Die neuen Funkverbindungen schaffen den deutschen Handelshäusern weitere unmittelbare und daher schnellere Absatzwege für ihre nach der Westküste Südamerikas gerichteten Telegramme. Gebührenfreie Wegangabe für beide Funklinien „via Transradio". Die Gebühren bleiben unverändert.

## Börsenberichte

#### Freundlich

**Hamburg,** 4. Mai. Der Geschäftsumfang erfuhr heute zwar keine Erweiterung, doch konnte sich ein freundlicher Grundton durchsetzen. Am Schiffahrtsmarkt konnten sich Hapag um ⅛ % auf 78¼ befestigen, dagegen gingen Nordd. Lloyd um ½ % auf 79 zurück. Hamburg-Süd waren im gleichen Ausmaß auf 132 abgeschwächt. Die Afrika-Reedereien wurden wieder mit 76 notiert. Auch Hansa Dampf konnten ihren letzten Stand mit 125 behaupten. Bremer Straßenbahn gingen in kleinen Posten um ½ % höher mit 94½ um. Von Industriepapieren setzten Bremer Pappen ihre Aufwärtsbewegung um 2 % auf 146 fort. Bremer Vulkan gewannen 1 % (150), desgleichen Atlas-Werke, die mit 115 Brief zur Notiz gelangten. Von Fischereiwerten waren Nordsee mit 137 und Bremen-Vegesacker Fisch mit 135 behauptet, dagegen gewannen die im Freiverkehr gehandelten Norddeutsche Hochseefischerei und Nordstern je 2 % (je 132). Hoffmann Stärke blieben zu 167 und Reis und Handels zu 144 gesucht. Einen stärkeren Rückgang erfuhren Bremer Wolle, die um 4 % auf 170 wichen. Geestemünder Bank wurden wieder mit 98 angeschrieben. Am Rentenmarkt waren Bremer Altbesitz mit 131½ unverändert. Für Bremer Neubesitz erhielt sich Kauflust zu 28¼.

#### Ruhig

**Hannover,** 4. Mai. Bei ruhigem Geschäft waren Aktien nur wenig verändert. Ilseder Hütte, Lindener Aktien-Brauerei und Döhrener Wolle gingen zu gestrigen Kursen um, Mechanische Weberei zu Linden ½ % niedriger mit 149, Continental Gummi blieben 3,5 % und Germania Cement 1,5 % höher vergeblich gesucht. Am Rentenmarkt hat die Umsatztätigkeit in Reichsschatzanweisungen nachgelassen. Hannoversche Provinzanleihen und Pfandbriefe waren zu letzten Kursen im Handel mit Ausnahme von Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank-Goldpfandbriefe, die auf 100 zurückgingen. Die Reichsanleihe-Altbesitz war mit 133,70 weiter fest, die Hannoversche Provinz-Altbesitzanleihe mit 137,5 unverändert. Von Stadtanleihen war die Emder auf 99,80 befestigt, Hannoversche Landeskredit-Liquidationspfandbriefe auf 101,5. Von Industrie-Obligationen waren Brauergilde mit 103,25 im Handel. Im Freiverkehr nannte man die Umschuldungsanleihe mit 95,70 bis 96,40 und Wintershall mit 134 bis 136. Schluß behauptet.

#### Uneinheitlich

**Berlin,** 4. Mai. Der Umfang des Börsengeschäfts, namentlich bei den zu Schwankungskursen gehandelten Papieren, war wieder klein. Da von der Kundschaft Aufträge nur ganz vereinzelt erteilt wurden, beschränkte sich der berufsmäßige Handel ebenfalls auf den Austausch von Stücken. Ganz vereinzelt wurden aus freigestellten Geldern geringe Anschaffungen vorgenommen, andererseits erfolgten auch wieder Glattstellungen. Ein Grund für die Geschäftsstille dürfte neben den schon gestern erwähnten Gründen darin liegen, daß der Geldmarkt nicht mehr so flüssig ist, und außerdem der bevorstehende Steuertermin zusätzliche Mittel bindet. Die Grundtendenz blieb trotz uneinheitlicher Kursgestaltung aber weiter freundlich, wozu naturgemäß die letzthin bekanntgewordenen Abschlüsse und Geschäftsberichte führender Unternehmungen beigetragen haben. Im Verlauf schrumpften die Umsätze womöglich noch weiter zusammen. Damit verbunden waren an einigen Marktgebieten erneut kleine Abschwächungen. Demag, die vorübergehend bis auf 157⅜ gestiegen waren, fielen später wieder auf den Ausgangskurs zurück. Rütgers waren trotz der gemeldeten Dividendenerhöhung, die allerdings den Erwartungen entsprach, später ebenfalls angeboten und gegen den Vortagesschluß um ½ % schwächer. Schließlich sind noch Deutsche Atlanten mit einem Ausgleich des Anfangsverlustes von 1½ % und Reichsbahn-Vorzüge mit einem Rückgang bis auf 129¾ (Vortags 130⅛) zu erwähnen. Am Schluß war die Geschäftstätigkeit außerordentlich gering, so daß die meisten Werte ohne Schlußnotiz blieben. Vereinigte Stahlwerke zogen jedoch auf 110⅞ an, was gegen die Eröffnungsnotiz einen Gewinn um ½ % bedeutet. Farben bröckelten gegen den Verlauf um ⅛ % auf 158⅞ ab. Reichsbahn-Vorzüge erholten sich wieder auf 130⅛. Schwächer schlossen ferner Hotelbetrieb (minus ½) und Demag, die mit 156⅜ um weitere ¼ % nachgaben. Die Reichsaltbesitzanleihe stellte sich im Verlauf auf 133½ gegen 133¾ am Vortage. Nachbörslich blieb es ruhig.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien fielen Deutsche Ueberseebank mit einem Rückgang um 1¼ % und Deutsch-Asiatische mit einem solchen um 9 RM auf. Ferner gaben Vereinsbank Hamburg um ½ % nach. Bei den Hypothekenbanken stiegen Deutsche Hypotheken und Meininger Hypotheken je um ½ %. Von Kolonialwerten erfuhren Schantung eine Steigerung um 1 %. — Steuergutscheine blieben bis auf die sogenannten Anleihestocksteuergutscheine, die um 5 Pfg anzogen, unverändert.

Am Rentenmarkt war die Umsatztätigkeit gleichfalls eng begrenzt. Pfandbriefe waren weiter beachtet, während Liquidationspfandbriefe eher schwächere Haltung aufwiesen.

**Dollar = 2,489 (2,489) RM**
**Englisches Pfund = 12.42 (12.42) RM**

Reichsbankdiskont 4 %

# Wertpapierkurse der BZ. vom 4. Mai

Lombardsatz 5 %

## Hanseatische Wertpapierbörse

| Festverzinsliche Werte — Deutsche Reichs- u. Staatsanleihen | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| 5 Dt. Reichsanl. 27 | 102.00 | 101.90 |
| 4 do. do. 34 | 99.30 | 99.30 |
| 4½ Dt. Reichs.Sch.35 | 99.75 | 99.75 |
| do. 36 II. Folge | 99.12 | 99.12 |
| do. 36 III. Folge | 99.00 | 99.00 |
| do. 37 I. Folge | 98.87 | 98.87 |
| 4½ Reichspost 34 I. | 100.50 | 100.62 |
| 4 Bremer Umtausch | 95.00 | 95.00 |
| Bremen Neubesitz | 28.25 | 28.25 |
| Hamburg Neubesitz | 28.25 | 28.25 |
| Dtsch. Altbesitz | 133.75 | 133.00 |
| Bremen Altbesitz | 131.50 | 131.50 |
| Hamburg Altbesitz | 131.50 | 131.62 |
| **Kreditanstalten und Körperschaften** | | |
| 4½ Oldb. Gsch. v. 25 | 100.37 | 100.37 |
| 4½ do. Kom. S. 1 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ do. do. S. 2 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ do. do. S. 3 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ do S. 1 u. 3 | 100.37 | 100.37 |
| 4½ do do S. 2 | 100.37 | 100.37 |
| 4½ do do S. 4 | 100.37 | 100.37 |
| 4½ do. Gpfb. S 5 | 100.37 | 100.37 |
| 4½ do. do. S | 100.37 | 100.37 |
| **Hypothekenbanken** | | |
| 4½ Hamb. Hypbk. A | 100.00 | 100.00 |
| 5½ do. Liquid. | 101.87 | 101.75 |
| do. Anteilschein | —.— | —.— |
| 4½ Pr. Ctrbd. 28 | 100.00 | 100.0 |
| 5½ do. Liq. 26 A 2 | —.— | —.— |
| 4½ Pr. Ctrbk. Bod. Obl. 26/27/28 | 100.00 | 100.00 |
| **Industrie-Obligationen** | | |
| Deutsche Linol. 26 | —.— | —.— |
| Nordd. Steingut 27 | 101.00 | 101.00 |
| **Steuergutscheine Gruppe II** | | |
| fällig am 1. 4. 1934 | —.— | —.— |
| fällig am 1. 4. 1935 | —.— | —.— |
| fällig am 1. 4. 1936 | —.— | —.— |
| fällig am 1. 4. 1937 | —.— | —.— |
| fällig am 1. 4. 1938 | 119.80 | 119.75 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Geestemünder Bank | 98.00 | 98.00 |
| Hb. Hypothekenbank | 105.25 | 105.62 |
| Schl.-Hol.Bk.i.Husum | 92.25 | 91.50 |
| Vereinsbank | 133.00 | 133.00 |
| Westholst. Bank | 145.00 | 145.00 |
| **Eisenbahn-Aktien** | | |
| Dt. Reichsb.-Vorz.-A. | 130.00 | 130.00 |
| A-G für Verkehr | 138.00 | 138.00 |
| Bremer Straßenbahn | 94.50 | 94.00 |
| Hamburger Hochbahn | 101.50 | 101.75 |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| Br. Schleppsch.-Ges. | 92.00 | 92.00 |
| Dt. Ost-Afrika-Linie | 76.00 | 76.00 |
| Hapag | 78.25 | 78.12 |
| Hbg.-Südam. D.-G. | 132.00 | 132.50 |
| Hansa-Linie | 125.00 | 125.00 |
| Neptun | 131.00 | 131.00 |
| Norddeutscher Lloyd | 79.00 | 79.50 |
| Unterw. Reederei | —.— | —.— |
| Woermann-Linie | 76.00 | 76.00 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Atlas Werke | 115.00 | 114.00 |
| Beiersdorf | 285.00 | 285.00 |
| Bill-Brauerei | 140.00 | 140.00 |
| Breitenburger Cem. | 163.50 | 163.50 |
| Brem.-Veg. Fisch-G. | 135.00 | 135.00 |
| Br. Ch. Fabrik Hude | 162.00 | 162.00 |
| Br. Papier u. Wellp. | 146.00 | 144.00 |
| Br. Silberwarenfabr. | 161.00 | 161.00 |

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Bremer Vulkan | 150.00 | 149.00 |
| Br. Wollkämmerei | 170.00 | 174.00 |
| Dt. Linoleumwerke | 178.00 | 176.00 |
| Dynamit Nobel | 83.00 | 82.50 |
| Elbschloßbrauerei | 156.00 | 153.00 |
| Flensb. Schiffsbau | 93.00 | 93.00 |
| Guano Werke | 110.50 | 110.00 |
| H. E. W. | 151.80 | —.— |
| Harburger Gummi | —.— | 193.00 |
| Hochofenw. Lübeck | 132.50 | 133.00 |
| Hoffm. Stärkefabr. | 167.00 | 167.00 |
| Holstenbrauerei | 119.00 | 119.00 |
| Jutesp. u. Web. Br. | 137.00 | 137.00 |
| Markt- u. Kühlhall. | 144.00 | 144.50 |
| Nordd. Steingut | 147.00 | 147.00 |

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| „Nordsee" Dt.Hochs. | 137.00 | 137.00 |
| Nordwestd. Kraft | 156.00 | 156.00 |
| Rheinstahl | 146.50 | 147.50 |
| Reis u. Handels | 144.00 | 144.00 |
| Ruberoidwerke | 133.50 | 133.50 |
| Schlinck & Cie. | 150.00 | 150.00 |
| Schwartauer Werke | 123.00 | 123.00 |
| Stader Lederfabrik | 123.00 | 123.00 |
| Transp. Hevecke | 125.00 | 126.00 |
| Vereinigte Jute | 118.50 | 119.00 |
| Ver. Werkstätten | 125.00 | 125.00 |
| Wendts Cigarren | 82.00 | 82.00 |
| **Kolonialwerte** | | |
| Kamerun-Eisenb.-G. | —.— | —.— |
| Neu-Guinea-Comp. | 125.00 | —.— |
| Otavi-Minen | 26.00 | 25.50 |

## Niedersächsische Börse

| Kommunalverbände mit Zinsberechnung | | |
|---|---|---|
| 4½ Hann. Prov. Anl. R. 15 | 99.75 | 99.75 |
| **Pfandbriefe und Schuldverschreibungen** | | |
| 4½ Oldbg. st. Kr.-G. Pfdbr. S. 5 | 100.37 | 100.37 |
| do. Gold-Komm.-Obl. S. 3 | 100.00 | 100.00 |
| **Landesbanken** | | |
| Brschw. Staatsb. Goldpfbr. R. 16 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ do. Ldkr. G.-Pf. S. 1926 | 100.37 | 100.37 |
| 5½ do. Liqui. Pfdbr. | 101.50 | 101.25 |
| 4 do. RM Pfdbr. S.6 | 96.25 | 96.25 |
| **Ritterschaften** | | |
| 4½ Brschw. rittl. G.-Pf. von 29 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Bremer rittl. Goldpfandbrief | 100.50 | 100.50 |
| 4½ Calenbg. rittl. G.-Pfbr. v. 28 | 100.25 | 100.50 |
| 4½ do. do. v. 27 | 100.25 | 100.50 |
| 4½ Celler rittl. Goldpf. C | 100.25 | 100.25 |
| **Stadtschaften** | | |
| 4½ Preuß. Zentralstadtschaft Pfandbrief R 22 | 100.00 | 100.00 |
| **Hypothekenbanken** | | |
| 4½ Brschw.-Hann. Hyp. Bk. Goldpfd. von 1929 | 100.00 | 100.25 |
| 5½ do. Liqui.-Pfdbr. | 101.25 | 101.25 |
| 4½ Hann. Bodkrbk. G. Hyp. Pfdbr. R. 7 | 100.00 | 100.00 |
| **Industrie-Anleihen** | | |
| 6 Brauergilde Obl. | 103.25 | 103.25 |
| 6 Hackethal Obl. | 105.00 | 105.00 |
| 6 Lindener Brauerei Obl. | 104.50 | 104.50 |
| 3 Mech. Linden Obl. | 94.00 | 93.50 |
| 6 Vorw. Zem. Obl. | 103.75 | 103.75 |
| **Sachwerte ohne Zinsberechn.** | | |
| 4 Hann. Stadtanl. von 1923 | 98.00 | 98.00 |
| 4 Brem. ritt. (Rogg.) abg. Pf. | 96.00 | 96.00 |
| 4 Cell. ritt. (Rogg.) abg. Pf. | 95.50 | 95.50 |

| | | |
|---|---|---|
| 5½ Hann. Bod. Kr. Liqui. Pfandbr. | 101.37 | 101.50 |
| 6 % Lüdenscheid M Obl. | 104.75 | 104.75 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Conti Gummiwerke | 208.50 | 205.00 |
| Dampfkessel Wilke | 184.00 | 184.00 |
| Doornkaat | 112.50 | 112.50 |
| Eisen Wülfel | 130.00 | 130.00 |
| Hackethal | 136.00 | 136.75 |
| Hann. Immob. (je Stück in RM) | 320.00 | 320.00 |
| Hannoversche Zem. | 127.50 | 127.50 |
| Hemmoor Zement | 185.00 | 185.00 |
| Ilseder Hütte | 167.50 | 167.50 |
| Norddeutsche Zem. | 132.00 | 132.00 |
| Teutonia Zement | 208.00 | 208.00 |
| Ver. Harzer Zem. | 129.50 | 129.50 |
| Vereinsbr. Herrenh. | 170.00 | 170.00 |
| Vorwohler Zement | 119.50 | 119.50 |
| Wollwäsch. Döhren | 178.00 | 178.00 |
| Brschw. Hann. Hyp.-Bank | 114.00 | 114.00 |
| Geestemünder Bank | 100.00 | 100.00 |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Hildesh.Pein. Kreisb. | —.— | —.— |
| Ueberlandw. Hann. | 118.00 | 118.00 |
| Marienborn-Beend. | 104.00 | 104.00 |

**Reichsschuldbuchforderungen (mit Stückzinsen)**

| ab 1.4. | Ausgabe 1 Geld | Ausgabe 1 Brief | Ausgabe 2 Geld | Ausgabe 2 Brief |
|---|---|---|---|---|
| 1938 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| 1939 | 100.00 | 100.75 | 100.00 | 100.75 |
| 1940 | 100.00 | 100.75 | —.— | —.— |
| 1941 | 100.00 | 100.75 | —.— | —.— |
| 1942 | 99.75 | 100.62 | —.— | —.— |
| 1943 | 99.62 | 100.37 | —.— | —.— |
| 1944 | 99.25 | 100.00 | 99.25 | 100.00 |
| 1945 | 99.25 | 100.00 | 99.25 | 100.00 |
| 1946 | 99.25 | 100.00 | —.— | —.— |
| 1947 | 99.25 | 100.00 | 99.25 | 100.00 |
| 1948 | 99.25 | 100.00 | 99.25 | 100.00 |

**Wiederaufbau-Zuschläge**

| | | |
|---|---|---|
| 1944/45 | —.— | —.— |
| 1946/48 | 83.12 | 83.87 |

## Berliner Börse

| Festverzinsliche Werte (Anleihen des Reichs- der Länder, der Reichsbahn, Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe) | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ausl. | 133.50 | 133.62 |
| 5 Reichsanleihe 27 | 102.00 | 101.90 |
| 4 Reichsanleihe 34 | 99.30 | 99.30 |
| 5½ Int. (Young) | 103.75 | 103.75 |
| 4½ Pr. St.-Anl. 28 | 109.50 | 109.50 |
| 4½ Bayern St. 27 | 100.00 | 100.10 |
| 4½ Brschw. St. 28 | 99.75 | 99.75 |
| 4 % Dt. Schutzgeb. | —.— | —.— |
| 4½ Dt. Reichsp. 34 | 100.75 | 100.60 |
| 4½ do. 35 | 100.70 | 100.70 |
| 4½ Dt. Reichsb. 35 | 100.75 | 100.75 |
| 4½ do. 36 | 99.90 | 99.90 |
| 4½ Pr. Ldr. 1 u. 2 | 100.00 | 100.00 |
| **Stadtanleihen** | | |
| 4½ Bln. Goldsch. 26 1 und 2 | 99.50 | 99.50 |
| **Oeffentliche Kreditanstalten** | | |
| 4½ Bln. Pfdbr.-A. | 100.00 | 100.00 |
| Dt. Komm.-Samm. 1 | 139.00 | 138.87 |
| Dt. Komm.-Samm. 2 | 151.75 | 151.75 |
| 4½ Hann. Landeskredit v. 26 S. 1 | —.— | 100.37 |
| 4½ do. Pfd. v. 27 Serie 2 | 100.37 | 100.37 |
| 4½ Oldbg. stl. Krd. | —.— | —.— |
| 4½ do. Schuld 1 u. 3 | 100.37 | 100.37 |
| 4½ do. Komm. 1 | —.— | —.— |
| 5½ do. Liqu. | —.— | 101.50 |
| 4½ Pr. Lds.-Pfd. R.4 | —.— | 100.00 |
| 4½ Ldschftl. Zentr. Goldpfandbr. | 99.75 | 99.75 |
| 4½ West. ld. G. (8%) | —.— | 99.62 |
| Schl.-Holst. ld. G. 24 | 99.75 | 99.75 |
| 4½ Ostpr.lg. G. (8%) | 100.00 | 100.00 |
| **Hypothekenbanken** | | |
| 4½ Braunschw. Hann. von 1929 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Goth. Grundkredit 4, 5, 5a | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Hann. Bodenkredit 13, 14 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Meininger Hypoth. Bank 5 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Centralb. 28 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Hyp. 24, 1 25, 2—4 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Pfandbr.-Bank 50 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Schlesw-H. ldsch Gold 30 | —.— | —.— |
| 4½ Berl. Hyp. 15 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Bl. Hyp. K. 6 | 100.00 | 100.00 |
| 5½ Bl. Ctrbk. Liqu. | 101.00 | 101.30 |
| 4½ Pr. Pfbr. Komm. 20 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Ctr.-Bod. 24 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Ztrst. 19 | —.— | —.— |
| 4½ Pr. Ztrst. 20-21 | —.— | —.— |
| 4½ Hann. Pfd. 4 von 1929 | —.— | 100.37 |
| 4½ do. 5 u. Erw. | 100.37 | —.— |
| **Kommunal-Obligationen** | | |
| 4½ Mein. Hyp.-Bank Komm. 4, 16, 21 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Ctr. Boden Komm. 26/28 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Rh. Westf. Bdrk. Komm. 26/27, 4-6 | 100.00 | 100.00 |
| **Industrie-Obligationen** | | |
| 5 Thür. ELG. 37 | —.— | —.— |
| 6 Zuckerkredit | 103.25 | 103.25 |

| Steuergutscheine | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Gruppe II 1934 | —.— | —.— |
| Gruppe II 1935 | 107.50 | —.— |
| Gruppe II 1936 | 111.50 | —.— |
| Gruppe II 1937 | 115.50 | —.— |
| Gruppe II 1938 | 119.75 | 119.75 |
| Steuer-Durchschnitt | 111.50 | 111.50 |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Hamburger Hoch | 102.00 | —.— |
| Hann. Ueberland | —.— | —.— |
| Lübeck-Büchen | —.— | —.— |
| **Banken** | | |
| Adca | 104.50 | 104.37 |
| Bayr. Hyp.-Bank | 104.00 | 104.25 |
| Bayr. Vereinsbank | 107.00 | 107.25 |
| Berl. Handelsges. | 128.75 | 128.87 |
| Commerzbank | 116.25 | 116.12 |
| Deutsche Bank | 120.75 | 120.75 |
| Dt. Asiat. Bank | 595.00 | —.— |
| Dt. Ueberseebank | 118.75 | 120.00 |
| Dresdner Bank | 113.75 | 113.62 |
| Meininger Hyp.-Bank | 120.00 | 119.50 |
| Oldenbg. Landesbank | —.— | 95.00 |
| Reichsbank | 198.25 | 197.50 |
| **Industrie** | | |
| A. E. G. | 124.37 | 125.00 |
| A-G für Energie | 137.25 | 137.25 |
| Alsen Portland | 176.00 | 185.00 |
| Atlas Werke | —.— | 114.75 |
| Bremer Vulkan | —.— | —.— |
| Dt. Ton und Stein | 149.50 | 151.00 |

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Dynamit Nobel | 83.25 | 82.87 |
| Germania Portland | 109.50 | 108.62 |
| Gebr. Goedhardt | —.— | 146.75 |
| Hackethal | 136.50 | 136.00 |
| Hageda | 120.00 | 120.50 |
| Hoffmann Stärke | 163.00 | —.— |
| Kötitzer Leder | 161.00 | —.— |
| Kromschröder | 114.75 | 116.62 |
| Küppersbusch | 128.50 | —.— |
| Lindes Eis | 187.62 | 187.50 |
| Masch. Buckau | 143.50 | 143.75 |
| Maximilianhütte | —.— | —.— |
| Meyer Kaufmann | 126.00 | 125.75 |
| Miag Mühlen | 150.50 | 149.00 |
| Mülheim Berg | 171.50 | —.— |
| Nordd. Eiswerke | 141.00 | —.— |
| Nordd. Steingut | 149.00 | —.— |
| Nordd. Trikot | 141.00 | 141.00 |
| Nordwestd. Kraft | —.— | —.— |
| Phönix Braunkohle | 121.00 | —.— |
| Rhein. Westf. Kalk | 133.00 | —.— |
| Riebeck Montan | 113.00 | 113.00 |
| Rosenthal Porzellan | 106.62 | 107.50 |
| Sarotti | 123.50 | 124.00 |
| Schles. Portland | 146.00 | 146.00 |
| Verein. Dt. Nickel | 173.75 | 173.12 |
| Verein. Glanzstoff | —.— | —.— |
| Wanderer-Werke | 167.37 | 167.00 |
| **Kolonialwerte** | | |
| Dt. Ost-Afrika | —.— | —.— |
| Neu-Guinea | —.— | —.— |
| Otavi Min. u. Eis-G. | 25.12 | 26.12 |
| Schantung | 126.00 | 125.00 |

| | Anfangskurs | Schlußkurs | Einheitskurs 4. 5. | Einheitskurs 3. 5. |
|---|---|---|---|---|
| Elektr.-Werke Schlesien | 125.62 | 125.75 | —.— | —.— |
| Elektr. Licht und Kraft | 143.50 | 143.50 | 143.50 | 143.62 |
| Engelhardt-Brauerei | —.— | —.— | 86.00 | 86.00 |
| I. G. Farbenindustrie | 158.87 | 158.87 | 159.00 | 159.00 |
| Feldmühle Papier | 146.00 | 145.75 | 146.00 | 146.00 |
| Felten & Guilleaume | 140.50 | 140.00 | 140.50 | 141.00 |
| Gesfürel Loewe & Co. | 149.50 | 148.50 | 148.50 | 149.37 |
| Th. Goldschmidt | 148.00 | 148.00 | 147.62 | 149.00 |
| Hamburger Elektrizität | 152.25 | 152.25 | 152.00 | 152.00 |
| Harburger Gummi | —.— | —.— | 195.00 | —.— |
| Harpener Bergbau | —.— | 167.50 | 167.50 | 167.00 |
| Hoesch-Köln-Neuessen | 114.75 | 114.75 | 114.75 | 114.75 |
| Philipp Holzmann | 165.75 | 166.00 | 166.00 | 165.75 |
| Hotelbetr.-Gesellschaft | —.— | 101.50 | 102.25 | 102.00 |
| Ilse, Bergbau | —.— | —.— | 157.50 | —.— |
| Ilse, Bergbau Genußsch. | 138.00 | 138.00 | 137.50 | 138.00 |
| Gebrüder Junghans | 122.75 | 122.75 | 122.50 | 123.00 |
| Kali Chemie | —.— | 154.00 | 152.00 | —.— |
| Kali Aschersleben | —.— | .— | 109.00 | 109.75 |
| Klöckner-Werke | 122.75 | 122.50 | 122.87 | 121.87 |
| Koksw. u. Chem. Fabr. | 162.00 | 166.50 | 161.87 | 161.25 |
| Lahmeyer & Co. | 135.75 | 135.75 | 135.75 | 134.50 |
| Laurahütte | 18.50 | 18.50 | 18.62 | —.— |
| Leopoldgrube | 129.75 | 129.75 | —.— | —.— |
| Mannesmannröhrenwerke | 115.87 | 116.12 | 115.75 | 115.87 |
| Mansfeld AG. f. Bergbau | —.— | —.— | 148.50 | —.— |
| Maximilianshütte | —.— | 200.75 | —.— | —.— |
| Metallgesellschaft | 139.25 | 138.50 | 139.12 | 140.00 |
| Niederlausitzer Kohle | —.— | —.— | —.— | 166.50 |
| Orenstein & Koppel | —.— | 116.50 | 116.25 | 116.50 |
| Rhein. Braunk. u. Brik. | 232.00 | 231.50 | 231.50 | 230.75 |
| Rhein. Elektrizitätswerk | —.— | —.— | —.— | 128.25 |
| Rhein. Stahlwerke | 147.25 | 147.00 | 146.75 | 147.37 |
| Rhein. Westf. Elektr. | 125.00 | 125.00 | 125.00 | 124.00 |
| Rhein. Metall | 147.50 | 147.25 | 147.62 | 147.80 |
| Rütgerswerke | 158.50 | 157.75 | 158.00 | 157.57 |
| Salzdetfurth Kali | —.— | —.— | 164.50 | 165.00 |
| Schles. El. u. Gas Lit. B | 144.00 | 143.00 | —.— | 146.00 |
| Schubert & Salzer | —.— | —.— | 151.75 | 151.75 |
| Schuckert & Co Elektr. | —.— | 185.00 | 184.50 | 185.00 |
| Schultheiß-Patzenhofer | 103.00 | 103.00 | 102.87 | 103.00 |
| Siemens & Halske | —.— | 213.00 | 213.75 | 212.00 |
| Stöhr & Co., Kammgarn | 135.00 | 135.00 | 134.00 | 134.00 |
| Stolberger Zinkhütte | —.— | —.— | 93.50 | —.— |
| Süddeutsche Zucker | 217.50 | 217.50 | 217.50 | 218.00 |
| Thüringer Gas Leipzig | 139.25 | 139.25 | —.— | 141.00 |
| Vereinigte Stahlwerke | 110.37 | 110.87 | 110.87 | 110.12 |
| Vogel Telegr. Draht | —.— | —.— | 160.25 | 161.00 |
| Wasserw. Gelsenkirchen | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Westdeutsche Kaufhof | 108.25 | 107.50 | 107.50 | 108.87 |
| Westeregeln Alkali | 108.75 | 108.75 | 108.50 | 109.50 |
| Wintershall | 135.25 | 133.75 | 135.25 | 135.00 |
| Zellstoff Waldhof | 146.50 | 146.50 | 146.00 | 146.50 |
| **Banken** | | | | |
| Bank für Brau-Industrie | —.— | —.— | 131.50 | 131.50 |
| Reichsbank | 198.50 | 198.25 | 198.25 | 197.50 |
| **Verkehrswerte** | | | | |
| AG. für Verkehrswesen | 138.75 | 138.00 | 138.50 | 138.37 |
| Allg. Lokalb. u. Kraftw. | 154.00 | 154.00 | 154.50 | 154.25 |
| Dt. Reichsbahn Vorz.-A. | 130.,0 | 130.12 | 129.75 | 130.12 |
| Hamb. Amerika Packetf. | —.— | —.— | 78.75 | 78.50 |
| Hamburg-Südam. Dampf. | —.— | —.— | —.— | 132.50 |
| Hansa-Linie | —.— | —.— | —.— | 125.00 |
| Norddeutscher Lloyd | —.— | —.— | 80.25 | 80.00 |

### Fortlaufende Notierungen

| | Anfangskurs | Schlußkurs | Einheitskurs 4. 5. | Einheitskurs 3. 5. |
|---|---|---|---|---|
| Dt. Anl. Ausl. Scheine einschl. ¼ Ablösungsch. | 133.70 | 133.50 | 133.50 | 133.62 |
| 5 % Gelsenk. Werk | 102.50 | 102.50 | 102.40 | 102.50 |
| 4½ Fried. Krupp RM-Anl. | —.— | 99.50 | 99.50 | 99.62 |
| 5 % Mitteld. Stahl | —.— | —.— | 102.62 | 103.12 |
| 5 % Ver. Stahl-Obl. | —.— | —.— | 99.25 | —.— |
| Accumulatoren-Fabrik | 246.75 | 246.75 | —.— | —.— |
| Allg. Elektricitäts-Ges. | 125.00 | 124.75 | 124.37 | 125.00 |
| Aschaffenburger Zellstoff | 135.75 | 135.50 | 135.75 | 136.50 |
| Bayer. Motoren-Werke | 161.25 | 161.25 | 161.75 | 161.00 |
| I. P. Bemberg | —.— | 149.00 | 149.12 | 149.75 |
| Julius Berger Tiefbau | 159.00 | 158.50 | 158.25 | 158.50 |
| Bl. Kraft u. Licht AG. | 163.00 | 163.00 | 163.00 | 163.37 |
| Berl. Maschinenbau | 144.75 | 144.75 | —.— | 145.00 |
| Braunk. u. Brik. (Bubiag) | 201.00 | 201.00 | 200.50 | —.— |
| Bremer Wollkämmerei | —.— | —.— | 170.50 | 175.00 |
| Buderus Eisenwerke | 120.62 | 120.62 | 120.50 | —.— |
| Charlottenb. Wasserwerk | 111.87 | 111.87 | 112.00 | 111.75 |
| Chem. von Heyden | —.— | —.— | 149.00 | 149.50 |
| Continental Gummi | 208.50 | 208.50 | 209.00 | 207.00 |
| Daimler-Benz | 151.50 | 151.75 | 151.75 | 151.75 |
| Demag | 157.00 | 156.37 | 157.00 | 156.25 |
| Deutsch. Atlant.-Telegr. | 121.50 | 123.00 | 123.00 | 123.00 |
| D. Cont. Gas Dessau | 125.00 | 125.00 | 125.00 | 124.87 |
| Deutsche Erdöl | 145.75 | 145.25 | 145.50 | 145.50 |
| Deutsche Linolwerke | 176.00 | 178.00 | 178.00 | 176.25 |
| Deutsch Teleph. u. Kabel | —.— | —.— | —.— | 140.25 |
| Deutsche Waffen | 189.25 | 189.00 | 189.50 | 189.25 |
| Deutscher Eisenhandel | 160.25 | 160.00 | 160.25 | 160.75 |
| Christian Dierig AG. | —.— | —.— | 195.12 | 195.25 |
| Dortm. Union-Brauerei | 212.25 | 211.75 | —.— | 211.25 |
| Eintracht-Braunkohle | —.— | 168.75 | 168.75 | 169.00 |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | —.— | —.— | 172.50 | —.— |
| Elektr.-Lieferungsges. | —.— | —.— | 123.00 | 123.50 |